

Geschäftsbericht 2018

Erfolgskennzahlen

in Mio. EUR	2018	2017
Zinsüberschuss	976,7	935,2
Risikoergebnis ¹	111,8	127,3
Provisionsergebnis	-33,7	-39,2
Verwaltungsaufwand	474,7	446,3
Ergebnis vor Steuern	301,2	264,7
Cost Income Ratio (CIR) in %	51,5	50,8
Eigenkapitalrendite (ROE) in %	10,2	9,6

Bilanzkennzahlen

in Mio. EUR	2018	2017
Bilanzsumme	77.387,6	77.322,9
Eigenkapital	3.340,4	3.255,5
CET1-Quote in %	9,1	8,6
Kundenforderungen	65.932,5	64.552,2
Kundeneinlagen	54.366,1	53.931,0

Kundenzahlen

	2018	2017
Kundenzahl	4.073.875	3.761.498
Zahl privater Girokonten (DKB-Cash)	2.980.293	2.746.526

Mitarbeiterkennzahlen

	2018	2017
Mitarbeiter in Kapazitäten Köpfe zum 31.12.	3.431 3.731	3.084 3.379
Ø Alter in Jahren	42,9	43,1
Ø Unternehmenszugehörigkeit in Jahren	8,4	8,5
Geschlechterverteilung m w in %	43,8 56,2	43,3 56,7
Geschlechterverteilung in Führungspositionen m w in %	62,4 37,6	60,5 39,5
Gesundheitsquote in %	95,1	95,1
Weiterbildungstage/Mitarbeiter	3,8	3,4

¹ bis 2017 Risikovorsorge

Unternehmensprofil

Die Deutsche Kreditbank AG (DKB) zählt mit rund 3.700 Mitarbeitern und einer Bilanzsumme von 77,4 Mrd. EUR zu den Top-20-Banken Deutschlands. Unsere Angebote sind im Markt führend und zeichnen sich durch faire Konditionen aus. Wir betreuen mehr als 4 Millionen Kunden. Sie können ihre Bankgeschäfte unter Nutzung neuester Technologien bequem und sicher online abwickeln. Unsere Branchenexperten betreuen unsere Geschäftskunden persönlich an ihrem Standort.

Wir legen großen Wert auf unternehmerisches und nachhaltiges Handeln: Deshalb setzen wir rund 85 % unserer Bilanzsumme für Kredite ein, z. B. für den Bau von alters- und familiengerechten Wohnungen, energieeffizienten Immobilien, ambulanten und stationären Gesundheitseinrichtungen sowie für Bauprojekte in Schulen und Kindertagesstätten in Deutschland. Die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft sichern wir mit Investitionen in Produktionsbedingungen und Bioenergie. Seit 1996 finanzieren wir zudem zahlreiche Erneuerbare-Energien-Vorhaben im Bereich Wind, Sonne und Wasser.

Wir pflegen eine Kultur der Wertschätzung und des Miteinanders – sowohl untereinander als auch mit unseren Kunden und Geschäftspartnern. Vielfältige Aufgaben und Entwicklungschancen für unsere Mitarbeiter und optimale Rahmenbedingungen für die tägliche Arbeit machen uns zu einem verantwortungsvollen und attraktiven Arbeitgeber. Mit der DKB MANAGEMENT SCHOOL haben wir eine hauseigene Weiterbildungsakademie zur Kompetenzstärkung von Mitarbeitern und Kunden. Unser gesellschaftliches Engagement über die DKB STIFTUNG ist initiativ und umfassend.

Inhalt

Brief des Vorstands 4

Organe der Gesellschaft 6

Bericht des Aufsichtsrats 9

Zusammengefasster Lagebericht des DKB-Konzerns und der DKB AG 11

Grundlagen des Konzerns 12

Wirtschaftsbericht 16

Ertrags- und Vermögenslage des DKB-Konzerns (IFRS) 26

Ertrags- und Vermögenslage der DKB AG (HGB) 36

Finanzlage 41

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren 42

Nichtfinanzielle Erklärung 48

Risiko- und Chancenbericht 49

Prognosebericht 74

Konzernabschluss 79

Konzern-Gesamtergebnisrechnung 80

Konzern-Bilanz 84

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 86

Konzern-Kapitalflussrechnung 87

Anhang (Notes) 90

Weitere Informationen 186

Versicherung der gesetzlichen Vertreter 187

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers 188

Mehrjahresübersicht 195

Kontakt und Impressum 196

Brief des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir blicken auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Das erfüllt uns mit Stolz. Angesichts der zahlreichen strategischen, regulativen und operativen Herausforderungen, denen wir uns als Bank stellen müssen, ist das nicht selbstverständlich. Der konsequente Fokus auf unser Geschäftsmodell, unsere Digitalisierungsstrategie und nicht zuletzt unsere Innovationskraft zeigen Wirkung.

Das Ergebnis vor Steuern konnten wir 2018 gegenüber dem sehr guten Vorjahreswert noch einmal um 36,5 Mio. EUR auf 301,2 Mio. EUR verbessern. Der Zinsüberschuss stieg um 4,4% auf 976,7 Mio. EUR. Aber auch unsere Kosten haben sich erhöht. Konsequente Investitionen in die Digitalisierung für eine Zukunft als TechBank, in Maßnahmen für den Ausbau der Sicherheitssysteme sowie in steigende Aufwendungen für Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht führten zu einem gegenüber dem Vorjahr erhöhten Verwaltungsaufwand.

Die Zeiten bleiben bewegt. Die Herausforderungen wachsen. Unser Anspruch ist langfristiger wirtschaftlicher Erfolg. Dabei möchten wir mit Nachhaltigkeit und Fairness überzeugen – unsere Kunden, unsere Mitarbeiter und die Gesellschaft. Entsprechend haben wir uns aufgestellt und weiterentwickelt.

Unser Ziel, die DKB zu einer TechBank zu entwickeln, verfolgten wir 2018 konzentriert weiter. Zum weiteren Auftakt unserer Digitaloffensive gründeten wir Mitte des Jahres die DKB Code Factory. Dieses hauseigene Start-up mit ausgeprägter Digitalexpertise entwickelt neue innovative Produkte und Services für unsere Kunden und unterstützt inhouse die Modernisierung unserer IT-Infrastruktur.

Digitalisierung ist für uns nicht nur ein Zeitgeist. Wir leben sie. Die Digitalisierung betrifft sämtliche Bereiche unserer Bank – nach innen und nach außen sowie jeden Einzelnen im Unternehmen. Wir schaffen moderne Arbeitswelten. Gestalten gemeinsam die Zukunft der DKB. Wir setzen auf

technologische Innovationen für uns und unsere Kunden, um auch künftig ein kundenorientiertes Banking zu gewährleisten.

2018 sind wir wieder stark gewachsen. Wir haben die Marke von 4 Millionen Privatkunden geknackt. Und täglich werden es mehr. Das zeigt, dass wir mit unserem Portfolio die Bedürfnisse am Markt treffen. Daran arbeiten wir hart. So haben wir auch im vergangenen Geschäftsjahr Produkte, Funktionen und Leistungen optimiert, z.B. mit der Digitalisierung des Kreditprozesses bei Ratenkrediten und Baufinanzierungen.

Im Geschäftskundenbereich hat sich der Ausbau unserer Vor-Ort-Präsenz im vergangenen Jahr als sehr gute Strategie erwiesen. Unsere Branchenexpertise, unser einmaliges Netzwerk und die Schaffung von zusätzlichem Kundennutzen, z.B. mit dem neuen digitalen Betriebsvergleich für Landwirte, gekoppelt mit der persönlichen Betreuung unserer Geschäftskunden, tragen hier maßgeblich zu unserem Wachstum bei.

Auch im Bereich der Emissionen konnten wir punkten – mit der erfolgreichen Platzierung unseres sozialen Pfandbriefs im September 2018 sind wir die erste Geschäftsbank, die sowohl grüne als auch soziale Anleihen in Deutschland an den Markt bringt.

Angesichts der enormen Dynamik im Markt werden wir unser Entwicklungstempo im laufenden Jahr noch einmal erhöhen. Die Rahmenbedingungen bleiben anspruchsvoll: Die Europäische Zentralbank hält an ihrem Niedrigzinskurs fest. Der Wettbewerb wird sich in allen unseren Geschäftsfeldern auf hohem Niveau fortsetzen. Das spornt uns an. Wir haben 2019 viel vor – z.B. die konsequente Digitalisierung des Kreditprozesses und den Ausbau der automatisierten Entscheidungswege, um noch schneller zu werden. Darüber hinaus konzentrieren wir uns auf digitale Produktinnovationen für alle unsere Kunden.

Unseren Kunden und Geschäftspartnern danken wir für ihr Vertrauen. In einer Zeit des dynamischen Wandels begleiten wir sie zeitgemäß mit innovativen und digitalen, aber auch langfristig nachhaltigen Angeboten. Wir werden die Digitalisierung und die nachhaltige Ausrichtung unserer Lösungen und Produkte weiter vorantreiben, um unserem eigenen Anspruch an eine moderne TechBank gerecht zu werden.

Unsere Mitarbeiter sind die Basis für unseren Erfolg. Gemeinsam mit euch, euren Ideen und eurem Einsatz wollen wir die DKB weiterhin zur Nr. 1 für unsere Kunden, Partner und Mitarbeiter machen. Deutschlandweit. Das ist unser Ziel. Wir sind auf einem guten Weg. Unsere Motivation ist hoch. Der Spirit stimmt. Dankeschön, dass ihr an Bord seid.

Euer Vorstand
Im März 2019



Stefan Unterlandstätter



Tilo Hacke



Thomas Jebesen



Alexander von Dobschütz



Jan Walther

Organe der Gesellschaft

Vorstand



Stefan Unterlandstätter
Vorsitzender des Vorstands

- Strategie und Beteiligungen
- Geschäft mit Sparkassen
- Personal und Recht
- Nachhaltigkeit
- Treasury
- Unternehmenskommunikation, Marketing
- Digitale Transformation
- Revision



Rolf Mähliß (bis 31.03.2018)
Mitglied des Vorstands

- Finanzen
- Compliance
- Prozesse
- Mid Office
- IT
- Datenschutz und Sicherheit



Tilo Hacke
Mitglied des Vorstands

- Privatkunden
- Geschäftskunden
 - Landwirtschaft und Ernährung
 - Erneuerbare Energien
 - Tourismus
- Vertriebsregionen Mitte und Süd-Ost



Thomas Jeben
Mitglied des Vorstands

- Geschäftskunden
 - Wohnungswirtschaft
 - Kommunen und soziale Infrastruktur
 - Energie und Versorgung
- Individualkunden
- Vertriebsregionen Nord, Süd, Berlin-Brandenburg, Süd-West, Magdeburg-Hannover und West



Alexander von Dobschütz (ab 01.01.2018)
Mitglied des Vorstands

- Risikocontrolling
- Compliance
- Marktfolge
- Workout



Jan Walther (ab 01.04.2018)
Mitglied des Vorstands

- Finanzen
- Organisation
- Operations & Banking Services
- IT
- Datenschutz und Arbeitssicherheit
- Non-Financial Risk

Aufsichtsrat

Anteilseignervertreter:

Dr. Edgar Zoller

Ab 25.01.2019

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Stellv. Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Michael Bücker

Ab 25.01.2019

Mitglied des Aufsichtsrats
Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Bernd Fröhlich

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Mainfranken
Würzburg

Stefan Höck

Stellv. Leiter der Abteilung
Staatliche Beteiligungen,
Immobilienmanagement, Bayerisches
Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat

Michael Huber

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Karlsruhe

Marcus Kramer

Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Walter Pache

Unabhängiger Finanzexperte

Dr. Markus Wiegelmann

Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank
Unabhängiger Finanzexperte

Dr. Johannes-Jörg Riegler

Bis 31.12.2018

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Ehemaliger Vorsitzender des
Vorstands der Bayerischen
Landesbank

Ehrenmitglied:

Günther Troppmann

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
der Deutschen Kreditbank AG

Arbeitnehmervertreter:

Bianca Häsen

Stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats
Angestellte der
Deutschen Kreditbank AG

Michaela Bergholz

Vertreterin DBV
(Deutscher Bankangestellten Verband)

Carsten Birkholz

Ab 14.03.2018 Mitglied des Aufsichtsrats
Angestellter der
Deutschen Kreditbank AG

Christine Enz

Vertreterin DBV
(Deutscher Bankangestellten Verband)

Jörg Feyerabend

Angestellter der
DKB Service GmbH

Jens Hübler

Leitender Angestellter der
Deutschen Kreditbank AG

Maria Miranow

Ab 14.03.2018 Mitglied des Aufsichtsrats
Angestellte der
Deutschen Kreditbank AG

Frank Radtke

Angestellter der
Deutschen Kreditbank AG

Frank Siegfried

Bis 14.03.2018 Mitglied des Aufsichtsrats
Angestellter der
Deutschen Kreditbank AG

Gunter Wolf

Bis 14.03.2018 Mitglied des Aufsichtsrats
Angestellter der
Deutschen Kreditbank AG

General- bevollmächtigte

Bettina Stark

Jan Walther
Bis 31.03.2018

Arnulf Keese
Ab 01.07.2018

Direktoren

Thomas Abrokat
Mario Bauschke
Christof Becker
Harald Bergmann
Sabine Breitschwerdt
Mark Buhl
Matthias Burger
Dominik Butz
Gerhard Falkenstein
Peter Forch
Mark Hael
Armin Hermann
Frank Heß
Henrik Hundertmark
Jens Hübler
Alexander Kapst
Axel Kasterich
Andreas Kaunath
Christoph Klein

Herbert Klein
Jana Kröselberg
Dörte Lange
Lars Lindemann
Wolfgang Lohfink
Jörg Naumann
Frauke Plaß
Claudia Polaschewski
Thomas Pönisch
Roland Pozniak
Wolfgang Reinert
Johann Scheiblhuber
Burkhard Stibbe
Dr. Wulf-Dietmar Storm
Ralf Stracke
Thomas Teuber
Karsten Traum
Holm Vorpapel
Ekkehard Weiß
Jürgen Wenzler
Andreas Wilmbusse
Dr. Thomas Wolff

Treuhänder

Dr. Bernhard Krewerth

Josef Baiz
Bis 31.01.2018

Dr. Christian Marburger
Ab 01.02.2018

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

stellvertretend für den Aufsichtsrat berichte ich Ihnen im Folgenden von den Überwachungs- und Beratungsschwerpunkten unseres Gremiums im Geschäftsjahr 2018.

Unser Gremium konnte den Vorstand der DKB erneut durch ein insgesamt sehr erfolgreiches Geschäftsjahr begleiten. Dabei blieb 2018 für unsere Bank angesichts des fortschreitenden Umbruchs in unserer Branche anspruchsvoll. Das sich weiter stark verändernde Wettbewerbsumfeld und die im Zuge der wachsenden Regulierung steigenden Verwaltungsanforderungen, aber auch die fortschreitende Digitalisierung bestimmten die Themen und das Tagesgeschäft der Bank in hohem Maße. Auch das für die Bankenbranche schwierige Zinsumfeld hatte und hat weiter Bestand. Umso positiver lässt sich die jüngste Geschäftsentwicklung der DKB bewerten.

Gemäß den ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben haben wir als Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstands im Geschäftsjahr 2018 kontinuierlich überwacht und diesen bei der Leitung des Unternehmens eng beraten. Unser Gremium konnte sich stets von der Recht-, Zweck- und Ordnungsmäßigkeit der Vorstandstätigkeit überzeugen. Der Vorstand kam seinen Informationspflichten jederzeit nach und unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über die für das Unternehmen relevanten Vorkommnisse und Maßnahmen.

Arbeitsschwerpunkte des Aufsichtsrats

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2018 trat der Aufsichtsrat zu vier turnusmäßigen Sitzungen und einer konstituierenden Sitzung zusammen. Arbeitsthemen aller turnusmäßigen Sitzungen waren die Strategie und Planung, die Geschäftsentwicklung, wesentliche Projekte und die Überwachung der Risikosituation. Darüber hinaus tauschte sich der Aufsichtsrat in seinen Beratungen regelmäßig über die Marktentwicklung aus.

Im Fokus der Sitzung am 14. März 2018 stand der Jahres- und Konzernabschluss 2017 der DKB. Der Aufsichtsrat

billigte diesen nach eingehender Prüfung und Beratung sowie unter Einbeziehung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers. Darüber hinaus setzte sich das Gremium mit der DKB-Risikostrategie, der Mehrjahresplanung und dem Sachstand zum Abbau des Nicht-Kerngeschäfts auseinander. Weitere Themen waren die Jahresberichte zur Wertpapier- und MaRisk-Compliance, zur Prävention der Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und Wirtschaftskriminalität, zur Informationssicherheit sowie der Jahresbericht der Revision.

Im Mittelpunkt einer weiteren Sitzung am 14. März 2018 stand die Konstituierung des Aufsichtsrats mit der Neuwahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters sowie der Besetzung der Ausschüsse.

In der Sitzung am 21. Juni 2018 richtete der Aufsichtsrat seinen Fokus verstärkt auf regulatorische Themen wie die Richtlinien der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde, unter anderem zur Internal Governance und zur EBA Guideline (Assessment/Suitability of the Management Body and Key Function Holders). Darüber hinaus setzte er sich eingehend mit Kooperationsfragen, der Gründung der DKB Code Factory sowie der Digitalisierung des Kreditgeschäfts auseinander.

In der Zusammenkunft am 20. September 2018 erörterte der Aufsichtsrat im Besonderen die Themen IT-Architektur und IT-Strategie. Zu den weiteren Tagesordnungspunkten zählten ein Portfoliobericht mit Fokus auf den Sektor Wohnen sowie externe Prüfungen.

In seiner Sitzung am 5. Dezember 2018 befasste sich der Aufsichtsrat mit der Mehrjahresplanung sowie der Risikokapital- und Kapitalplanung. Er informierte sich über den Status laufender Projekte, unter anderem zur DSGVO, sowie zur weiteren Digitalisierung der Bank. In Verbindung damit erörterte das Gremium eingehend die strategische Weiterentwicklung des Privat-, Firmen- und Individualkundengeschäfts.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch zwischen den Sitzungen in einem regelmäßigen und intensiven Austausch mit dem Vorstand der DKB. Außerhalb der Sitzungen

wurde das Aufsichtsratsgremium über wichtige Vorgänge schriftlich informiert. Soweit erforderlich, führte das Kontrollorgan auch zwischen den Sitzungen Beschlüsse herbei.

Ausschussarbeit

Zur effektiven Wahrnehmung seiner Aufgaben bildete der Aufsichtsrat fünf Ausschüsse: einen Risikoausschuss, einen Prüfungsausschuss, einen Nominierungsausschuss, einen Vergütungskontrollausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss. Der aus vier Mitgliedern bestehende Vermittlungsausschuss trat im vergangenen Jahr nicht zusammen. Die vier übrigen Ausschüsse brachten sich über regelmäßige Sitzungen fachbezogen in die Aufsichtsratsarbeit ein. Sie bereiteten Themen vor, die im Aufsichtsrat besprochen bzw. beschlossen wurden, und fassten im Rahmen ihrer Entscheidungsbefugnisse eigene Beschlüsse.

Der aus fünf Mitgliedern bestehende Risikoausschuss trat 2018 zu fünf Sitzungen zusammen. Er befasste sich entsprechend seinem Aufgabenprofil mit Fragen zur Risikolage, Risikovorsorge und Risikostrategie sowie mit aktuellen aufsichtsrechtlichen Fragestellungen. Weitere Themen waren nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtige Kredite der DKB.

Der Prüfungsausschuss, er setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen, kam im vergangenen Geschäftsjahr ebenfalls zu fünf Sitzungen zusammen. Er unterstützte die Aufsichtsratsarbeit mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Abschlussprüfung und der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des internen Kontrollsystems und der internen Revision. Ferner befasste er sich mit den Themen Compliance und der Beauftragung des Abschlussprüfers mit zulässigen Nichtprüfungsleistungen.

Der Nominierungsausschuss, der aus vier Mitgliedern besteht, traf sich zu fünf Sitzungen. Darin befasste er sich mit der Einführung und Umsetzung der EBA Guideline (Assessment/Suitability of the Management Body and Key Function Holders) sowie mit der Effizienzprüfung der Geschäftsleitungs- und Aufsichtsratsaktivität gemäß § 25 Abs. 11 Nr. 3 und 4 KWG. Darüber hinaus erarbeitete der Nominierungsausschuss einen Nachfolgeprozess für den Vorstand und Aufsichtsrat.

Der Vergütungskontrollausschuss trat mit seinen vier Mitgliedern in fünf Sitzungen zusammen. Darin überwachte er

die Angemessenheit der Vergütungssysteme und begleitete die Erstellung entsprechender Dokumentationen.

Im vergangenen Jahr bestand der Vorstand aus fünf und der Aufsichtsrat aus 16 Mitgliedern. Am 14. März 2018 schieden Frank Siegfried und Gunter Wolf aus dem Aufsichtsrat aus. Neu in den Aufsichtsrat aufgenommen wurden mit Wirkung zum 14. März 2018 Carsten Birkholz und Maria Miranow. Darüber hinaus nahmen Alexander von Dobschütz zum 1. Januar 2018 und Jan Walther zum 1. April 2018 ihre Tätigkeiten im Vorstand der DKB auf.

Zum 31. Dezember 2018 legte Dr. Johannes-Jörg Riegler sein Aufsichtsratsmandat bei der DKB nieder. Der Aufsichtsrat dankt ihm für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht sowie die diesen Dokumenten zugrunde liegende Buchführung für das Jahr 2018 wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer bestellten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach eingehender Erörterung und Prüfung des Konzernabschlusses stimmt der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Es werden keine Einwendungen gegen das Prüfungsergebnis des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts zum 31. Dezember 2018 erhoben. In seiner heutigen Sitzung hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss gebilligt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren hohen Einsatz und ihren erfolgreichen Beitrag für das sehr gute Ergebnis der DKB im vergangenen Geschäftsjahr.

Berlin, 14. März 2019
Für den Aufsichtsrat



Dr. Edgar Zoller
Vorsitzender

Zusammengefasster Lagebericht des DKB-Konzerns und der DKB AG

Hinweis: Dort, wo im vorliegenden zusammengefassten Lagebericht nicht explizit von DKB-Konzern oder DKB AG, sondern von DKB gesprochen wird, meint dies, dass sowohl DKB-Konzern als auch DKB AG betroffen sind.

Grundlagen des Konzerns	12
Wirtschaftsbericht	16
Ertrags- und Vermögenslage des DKB-Konzern (IFRS)	26
Ertrags- und Vermögenslage der DKB AG (HGB)	36
Finanzlage	41
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	42
Nichtfinanzielle Erklärung	48
Risiko- und Chancenbericht	49
Prognosebericht	74

Grundlagen des Konzerns

Struktur und Geschäftsmodell

Eine der großen Banken in Deutschland

Die Deutsche Kreditbank AG gehört mit 3.731 Mitarbeitern und einer Bilanzsumme von 77,4 Mrd. EUR zu den großen Kreditinstituten Deutschlands. Hauptsitz ist Berlin. Unser Unternehmen ist eine 100%ige Tochter der BayernLB.

Unsere Geschäftstätigkeit konzentriert sich geografisch auf die Bundesrepublik Deutschland. Hier sind wir an 25 Standorten präsent und bearbeiten den Markt über acht Vertriebsregionen.

Zum DKB-Konzern gehören neben der Muttergesellschaft DKB AG im Besonderen auch die DKB Service GmbH, die DKB Grund GmbH, die DKB Finance GmbH, die MVC Unternehmensbeteiligungs GmbH und die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH.

Der Lagebericht der Deutschen Kreditbank AG sowie der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018 sind zusammengefasst. Wenn im Folgenden nicht explizit von DKB AG oder DKB-Konzern, sondern von DKB gesprochen wird, meint dies, dass sowohl DKB-Konzern als auch DKB AG betroffen sind.

Zum Jahresende 2018 beschäftigte der DKB-Konzern auf Kapazitätsbasis 3.431 Mitarbeiter (Vorjahr: 3.084 Mitarbeiter).

Zum Bilanzstichtag verbuchte der DKB-Konzern Kundenforderungen in Höhe von 65,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 64,6 Mrd. EUR) sowie Kundeneinlagen in Höhe von 54,4 Mrd. EUR (Vorjahr: 53,9 Mrd. EUR). Der im Geschäftsjahr erwirtschaftete Zinsüberschuss betrug 976,7 Mio. EUR (Vorjahr: 935,2 Mio. EUR). Das Vorsteuerergebnis betrug 301,2 Mio. EUR (Vorjahr: 264,7 Mio. EUR). Das Ergebnis vor Zuführung nach § 340g HGB der DKB AG erreichte 295,1 Mio. EUR (Vorjahr: 252,0 Mio. EUR).

Die DKB gibt rund 85 % ihrer Bilanzsumme über Kredite an Unternehmen, Kommunen und Privatkunden in Deutschland weiter. Unser Unternehmen betreibt kein Investment-Banking und kein Asset-Management.

Zwei-Säulen-Modell

Das Geschäft der DKB beruht auf den zwei Säulen Direktbankgeschäft und Geschäftskunden. Als Direktbank begleiten wir über das Internet deutschlandweit über 4 Millionen Privatkunden. Sie erhalten von uns einfache und selbsterklärende Produkte zu wettbewerbsfähigen Konditionen. Als Bank für Geschäfts- und Firmenkunden richten wir uns über unsere Standorte mit Finanzierungs- und Anlagelösungen an Unternehmen und Kommunen. Dabei konzentrieren wir uns auf ausgewählte Branchen in Deutschland: Dazu zählen unter anderem der Bau und Betrieb von Wind-, Wasser-, Bioenergie- und Photovoltaikanlagen, die Sanierung und der Bau von Wohngebäuden, Schulen, Kindergärten und Gesundheitszentren sowie Projekte in der deutschen Landwirtschaft.

Unser Branchen-Know-how stellen wir auch im BayernLB-Konzern sowie im Sparkassenverbund zur Verfügung. Über diese Geschäftstätigkeit leistet die DKB einen Beitrag zur regionalen Wirtschafts- und Versorgungsstabilität.

Nachhaltig ausgerichtet

Unser Ziel sind langfristige und werthaltige Geschäftsbeziehungen. Dementsprechend orientieren wir uns an den Prinzipien nachhaltigen Handelns. Dazu gehört, dass wir unsere Kredite unter Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards vergeben.

Im Innenverhältnis achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Ressourcen und nehmen unsere Verantwortung als Arbeitgeber wahr. Unserer Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft kommen wir über die eigenständige DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement nach.

Wir setzen auf die technischen Möglichkeiten moderner Bankingprozesse, Innovation und auf gezielte Kooperationen, die unseren Kunden Mehrwerte bieten. Bei der Betreuung unserer Geschäftskunden greifen wir auf langjähriges Regional- und Branchenwissen zurück und nutzen ein spezialisiertes Netzwerk.

Marktbearbeitung über drei Segmente

Unser Unternehmen gliedert seine Tätigkeit in die drei Marktsegmente Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden sowie in die Segmente Finanzmärkte, welches das Treasury der DKB umfasst, und Sonstiges:

Im Segment Privatkunden begleiten wir internetaffine Privatkunden sowie Heil- und Freie Berufe mit Finanzdienstleistungen einer modernen Direktbank. Dabei setzen wir auf verständliche Leistungen zu wettbewerbsfähigen Konditionen. Das Produktspektrum umfasst im Wesentlichen die Kontopakete DKB-Cash und DKB-Business, Baufinanzierungen und Privatdarlehen, Praxis-/Kanzleifinanzierungen sowie Objektfinanzierungen, Anlageprodukte und das Partner-(Co-Branding-)Kreditkartengeschäft. Dem Segment Privatkunden sind neben dem Privatkunden- und Individualkundengeschäft der DKB AG auch die Gesellschaften FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH und DKB Grund GmbH zugeordnet.

Im Segment Infrastruktur betreuen wir mit individuellen Finanzierungs- und Anlageprodukten Kunden aus den Bereichen Kommunen, soziale Infrastruktur, Wohnen, Verwaltung, Energie und Versorgung. Zu den Produkten zählen Hausbank- und Förderdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale, das Einlagengeschäft sowie das Führen von Geschäftskonten inklusive der Dienstleistungen im Zahlungsverkehr. Bei der Erarbeitung passender Kundenlösungen bringen wir eine hohe Kompetenz in der Integration von Fördermitteln und Bürgerbeteiligungen ein.

Im Segment Firmenkunden betreuen wir Kunden aus den Bereichen Umwelttechnik, Landwirtschaft und Ernährung sowie Tourismus. Die angebotenen Produkte und Leistungen entsprechen im Wesentlichen denen des Segments Infrastruktur. In das Segment einbezogen sind auch die Tätigkeiten der DKB Finance GmbH und der MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH.

Die drei Segmente Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden entsprechen unserem strategischen Kerngeschäft. Für unsere Privatkunden wollen wir als Hauptbank ein vertrauenswürdiger Partner für alle finanziellen Themen sein. Dazu bieten wir ihnen Angebote und Lösungen, die im Markt führend sind, und entwickeln Innovationen, die verständlich und leicht zugänglich sind. Unseren Geschäftskunden stehen wir mit ausgeprägtem Branchen-Know-how und fachlicher Expertise zur Seite und entwickeln damit unsere Marktstellung in den oben genannten Zielbranchen weiter.

Das Segment Finanzmärkte beinhaltet die Treasury-Aktivitäten der DKB. Dies umfasst unter anderem die Zinsbuchsteuerung und die aufsichtsrechtliche Liquiditätssicherung. Über das Treasury treten wir am Kapitalmarkt als Emittent von Fremdkapitalinstrumenten auf. Zwei wesentliche Instrumente sind gedeckte Anleihen in Form von Pfandbriefen und ungedeckte Anleihen in Form von Green Bonds und Social Bonds. Dem Segment sind zudem der aufsichtsrechtliche Wertpapier-Liquiditätsbestand und das Intragroup-Funding an die BayernLB zugeordnet.

Das Segment Sonstiges enthält übergreifende Geschäftsvorfälle sowie Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können. Dazu zählen der zentrale Verwaltungsaufwand der DKB AG und der Ergebnisbeitrag der DKB Service GmbH sowie das Nicht-Kerngeschäft.

Führung und Kontrolle

Organe in engem Austausch

Der Vorstand der DKB AG setzte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr aus fünf Mitgliedern zusammen: dem Vorsitzenden Stefan Unterlandstätter sowie den weiteren Mitgliedern Tilo Hacke, Thomas Jebesen, Alexander von Dobschütz und Jan Walther. Alexander von Dobschütz ist seit 1. Januar 2018 Vorstandsmitglied der DKB AG. Er wurde als direkter Nachfolger von Dr. Patrick Wilden in den Vorstand berufen, der mit Wirkung zum 31. Dezember 2017 aus dem Vorstand ausgeschieden ist. Jan Walther übernahm zum 1. April 2018 die Aufgaben von Rolf Mähliß, der nach 17 Jahren Vorstandstätigkeit in den Ruhestand trat.

Der Vorstand leitet das Unternehmen eigenverantwortlich und führt dessen Geschäfte. Er entwickelt die strategische Ausrichtung, stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung. Zur wirksamen Wahrnehmung ihrer Aufgaben sind den Vorstandsmitgliedern Verantwortungsbereiche zugeordnet, die das jeweilige Vorstandsmitglied operativ führt. Wichtige strategische Entscheidungen sowie Kreditentscheidungen trifft der Vorstand als Gesamtorgan.

Der Vorstand der DKB AG wird durch den Aufsichtsrat bestellt. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht dessen Geschäftsführung. Die Themenschwerpunkte der Aufsichtsratsarbeit im Geschäftsjahr 2018 werden im Bericht des Aufsichtsrats aufgeführt. Zum Jahresende 2018 bestand der Aufsichtsrat aus 16 Personen und war paritätisch mit Anteilseigner- und Arbeitnehmervertretern besetzt.

Im Rahmen der Sitzungen und darüber hinaus arbeiten Vorstand und Aufsichtsrat eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen zur Unternehmensplanung, Strategieentwicklung, Ertrags- und Finanzlage sowie zur Risikolage des Unternehmens.

Interessenkonflikte in Verbindung mit der Wahrnehmung von Aufgaben oder Funktionen in anderen Unternehmen oder Organisationen traten im vergangenen Geschäftsjahr bei keinem der Mitglieder der beiden Organe auf.

Corporate-Governance-Grundsätze als Selbstverständnis

Vorstand und Aufsichtsrat der DKB AG bekennen sich zu einer verantwortungsvollen und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichteten Unternehmensführung und -überwachung. Die Prinzipien der Corporate Governance bilden die Grundlage und Richtschnur für das Verhalten aller Unternehmensmitglieder.

Vorstand und Aufsichtsrat orientieren sich bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben an den Corporate-Governance-Grundsätzen der DKB. Diese leiten sich aus den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex ab und werden regelmäßig auf ihre Wirksamkeit und regulatorische Entsprechung überprüft. Sobald sich die gesetzlichen Vorgaben oder die Regelungen der Gesellschafterin ändern oder neue Erfahrungen eine Überarbei-

tung nahelegen, werden die Grundsätze angepasst. Die Corporate-Governance-Grundsätze gelten sowohl für die DKB AG als auch für alle übrigen Gesellschaften der DKB.

Nach der Überzeugung des Vorstands stärkt eine gute Corporate Governance das Vertrauen der Kunden, Geschäftspartner, Investoren, Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die DKB AG in besonderem Maße. Sie erhöht die Unternehmenstransparenz und stützt die Glaubwürdigkeit des Unternehmens.

Zu einer guten Corporate Governance gehört aus Sicht der Unternehmensführung auch ein strenges Compliance-Verständnis. Für die DKB ist rechtmäßiges Handeln eine Grundvoraussetzung für dauerhafte und stabile Geschäftsbeziehungen sowie für eine langfristig erfolgreiche Unternehmensentwicklung. Der Vorstand versteht die Compliance-Aufsicht als wesentliche Leitungsaufgabe und bekennt sich ausdrücklich zu rechtmäßigem, sozialem und ethischem Handeln.

Das anspruchsvolle Führungs- und Verhaltensverständnis der DKB spiegelt sich auch in den Verhaltensmaßstäben bzw. -richtlinien wider. Dazu zählen die auf langfristigen Erfolg ausgerichteten Kriterien bei unternehmensstrategischen Entscheidungen und der Verhaltenskodex, an dem sich alle Mitarbeiter der DKB orientieren.

Auf Berichtsebene folgt die DKB AG den Corporate-Governance-Anforderungen unter anderem über die jährliche Veröffentlichung eines Vergütungsberichts gemäß der Institutsvergütungsverordnung, der über die Unternehmenswebseite einsehbar ist.

Unternehmenssteuerung

Steuerung ist strategisch eingebettet

Die Organisation der Steuerungs- und Kontrollprozesse in unserem Unternehmen erfolgt auf der Grundlage einer differenzierten strategischen Planung. Diese wird begleitet von einer regelmäßigen Chancen- und Risikobetrachtung. Unser umfassendes Risikomanagement sichert dabei die Stabilität unseres Konzerns ab.

Unsere Planungen erfolgen mit unterschiedlichen Zeithorizonten: Ausgangspunkt ist eine Mehrjahresplanung,

aus der wir unsere kurz- und mittelfristigen Ziele ableiten. Diese Ziele fließen in die operativen Planungen der Organisationseinheiten ein. Dort werden sie auf Arbeitsebene mit entsprechenden Maßnahmen unterlegt.

Finanzkennzahlen messen Ertrags- und Wertentwicklung

Unsere wirtschaftliche Steuerung ist auf eine langfristig stabile Vermögens- und Finanzlage sowie auf eine positive Ertragsentwicklung ausgerichtet. Dazu nutzen wir Finanzkennzahlen mit Ertrags-, Rentabilitäts- und Wertbezug.

Konkret steuern wir die DKB mithilfe der folgenden auf IFRS-Grundlagen beruhenden finanziellen Leistungsindikatoren:

- Cost Income Ratio (CIR): Die Kennzahl misst das Aufwands-Ertrags-Verhältnis und gibt uns Aufschluss über unsere wirtschaftliche Effizienz. Die CIR stellt das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen Zinsüberschuss, Provisionsergebnis, Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungsgeschäften, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Ergebnis und Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC (als Teil des Risikoergebnisses) dar.
- Return on Equity (ROE): Die Kennzahl misst das Ergebnis-Eigenkapital-Verhältnis und gibt Aufschluss über die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals. Der ROE ermittelt sich als Quotient aus dem Ergebnis vor Steuern und dem zugeordneten aufsichtsrechtlichen harten Kernkapital.
- Zinsüberschuss: Angesichts der Bedeutung des klassischen Kredit- und Einlagengeschäfts für die DKB ist der Zinsüberschuss (Differenz zwischen Zinserträgen und Zinsaufwendungen) eine zentrale Steuerungsgröße bzw. ein wichtiger Leistungsindikator.
- Ergebnis vor Steuern: Das Ergebnis vor Steuern ergibt sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung und lässt die Steuerposition außer Betracht.
- Bilanzsumme: Die Entwicklung der Bilanzsumme gibt uns Aufschluss über die Erreichung unserer Volumenziele.

- Risikoergebnis/Risikovorsorge: Die Entwicklung der Risikovorsorge bzw. des Risikoergebnisses gibt uns Aufschluss über die Erreichung unserer Risikoziele.

Auf HGB-Basis betrachten wir als Steuerungsgröße den Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung.

Zur Abschätzung der Erreichung unserer Wachstumsziele werden auf Segmentebene ergänzend auch die folgenden Leistungsindikatoren betrachtet:

- Forderungsvolumen (nominal),
- Einlagenvolumen und
- Anzahl der Kunden im Segment Privatkunden.

Nichtfinanzielle Daten zeigen Entwicklung qualitativer Unternehmensfaktoren

Parallel zu den finanziellen Steuerungskennzahlen erfassen wir regelmäßig Informationen und Daten, die Aufschluss über die Entwicklung von nichtfinanziellen Erfolgsfaktoren liefern. Sie beziehen sich auf mitarbeiter-, kunden-, markt- und produktbezogene Aspekte. Die sich aus den Erhebungen ergebenden Resultate und Erkenntnisse nutzen wir für die weitere Verbesserung unserer operativen Leistung.

Im Abschnitt „Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren“ wird näher ausgeführt, mit welchen Maßnahmen wir die unterschiedlichen nichtfinanziellen Ziele vom Grundsatz her erreichen wollen. Unsere nichtfinanziellen Ziele beziehen sich auf Merkmale in den Bereichen:

- Mitarbeiter: Zusammensetzung, Zufriedenheit, Fortbildungsstand, Gesundheit,
- Kunden: Kundenzufriedenheit, Kundenwachstum, Marktanteile,
- Leistung: Produkt- und Leistungsqualität.

Alle finanziellen und nichtfinanziellen Unternehmensziele verfolgen wir unter der grundsätzlichen Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung.

Wirtschaftsbericht

Umfeldentwicklung

Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds

Konjunktur verliert an Fahrt

2018 trübte sich die wirtschaftliche Stimmung im Jahresverlauf ein. Zwei wesentliche Ursachen dafür waren die zunehmenden handelspolitischen Konflikte sowie die Straffung der Geldpolitik in den USA. Letztere führte zu einem Umschwung bei den internationalen Kapitalströmen, der vor allem die Expansion in den Schwellenländern bremste. Trotzdem erreichte die globale Zuwachsrate noch einmal 3,7% (2017: 3,7%).

Die Konjunktur entwickelte sich 2018 – im Vergleich zum konjunkturellen Gleichlauf der Länder im Vorjahr – differenzierter: Während das Expansionstempo in den USA fiskalpolitisch getrieben noch einmal anzog, verlor die Konjunktur im Euroraum und in Japan an Schwung. In Großbritannien ging die Produktion gegenüber dem bereits mäßigen Vorjahresniveau noch weiter zurück.

Wachstum in Deutschland stößt an Grenzen

Die deutsche Wirtschaft setzte ihre Expansion 2018 fort, wobei das Wachstum im Jahresverlauf ins Stocken geriet. Im dritten Quartal ging die Wirtschaftsleistung zum ersten Mal seit drei Jahren zurück. Gründe dafür waren Produktionsstörungen in dem für Deutschland besonders wichtigen Segment Fahrzeugbau sowie Transportschwierigkeiten auf den Binnengewässern.

Angesichts der hohen Kapazitätsauslastung fällt es den Unternehmen zusehends schwer, ihre Produktion weiter in hohem Tempo auszuweiten. Über das Gesamtjahr stieg das Bruttoinlandsprodukt kalenderbereinigt um 1,5% und damit um 0,7 Prozentpunkte geringer als im Vorjahr.

Die Inflationsrate lag für Deutschland – gemessen am Verbraucherpreisindex – im Dezember 2018 bei 1,7%. Damit blieb die Verbraucherpreistendenz deutlich aufwärtsgerichtet, sodass der Wert zuletzt in unmittelbarer Nähe zum Inflationsziel der Europäischen Zentralbank (EZB) von 2% lag.

Entwicklung des Branchenumfelds

Finanzmärkte blieben trotz leichter Eintrübung weiter stabil

Die etwas geringere wirtschaftliche Dynamik schlug sich ab der Jahresmitte 2018 in den Entwicklungen der Finanzmärkte nieder. Sie wurden zuletzt auch wieder stärker durch politische Faktoren beeinflusst: Dazu zählten in Europa die Missachtung der Fiskalregeln durch die italienische Regierung, die schwierige Situation in der Türkei und die wachsenden handelspolitischen Spannungen mit den USA. Nach wie vor zeigte sich das globale Finanzsystem aber auch 2018 robust.

Die amerikanische Notenbank Fed setzte ihren Ende 2015 gestarteten Zinskurs fort und erhöhte im vergangenen Jahr ihre Leitzinsen in vier Stufen. Zum Jahresende lag das Leitzinsintervall bei 2,25% bis 2,50%. Die Europäische Zentralbank EZB hielt währenddessen an der Fortsetzung der Niedrigzinsphase fest. Die Leitzinsen blieben unverändert bei 0% und die Einlagenfazilität lag über das Jahr hinweg weiter bei –0,4%.

Bis zum Herbst profitierten Kapitalmarktemittenten durch das erweiterte Ankaufprogramm des Eurosystems von den weiterhin sehr guten Finanzierungsbedingungen. Mit der schrittweisen Reduzierung des Ankaufsvolumens setzte jedoch eine aus Emittentensicht negative Spreadbewegung ein, die über das Jahresende anhielt. Die Erhöhung der Bonitätsaufschläge führte zu einer Eintrübung der Refinanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt – unter anderem für Banken. Der negative Zinssatz der Einlagenfazilität trug im zweiten Halbjahr 2018 weiter zu einem Rückgang der Nettozinserträge der Banken bei.

Aktienmärkte gaben nach

An den internationalen Aktienmärkten spiegelten sich die wirtschaftspolitischen Unsicherheiten in starken Volatilitäten wider. Über das Jahr gesehen gaben die wesentlichen Indizes teilweise stark nach. Der Dow Jones sank im Jahresverlauf um 5,6 % und der DAX sackte deutlich um 18,3 % ab. Der die wichtigsten Börsen einbeziehende MSCI World Index ging über das Jahr gesehen um 10,4 % zurück.

Der Eurokurs gab im Jahresverlauf von 1,20 US-Dollar auf 1,14 US-Dollar nach. Dabei belasteten vor allem die Leitzinserhöhungen in den USA, die Konjunkturabschwächung in der Eurozone und die italienische Haushaltspolitik die Währung. Die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen schwankte 2018 stark zwischen 0,76 % im Februar und 0,11 % zum Jahresende.

Der Wettbewerbsdruck für die Banken hält an

Die Ertragskraft der Banken wurde nicht nur durch das niedrige Zinsumfeld in hohem Maße belastet, sondern auch durch wachsende IT- und Regulierungskosten sowie durch die Ausweitung von Maßnahmen gegen Cyberkriminalität. Gleichzeitig müssen sich die Banken auf einen zunehmenden Wettbewerb einstellen, der durch den Markteintritt neuer Mitbewerber zusätzlich verstärkt wird. Experten sehen den Markt deshalb inzwischen unter einem starken Konsolidierungsdruck, dem die Unternehmen nur durch Innovation, Kooperation und konsequenten Kostenabbau begegnen können.

Nähere Informationen zu Marktstellung und Wettbewerbssituation in den unterschiedlichen Zielmärkten der DKB werden aus Gründen der Übersichtlichkeit weiter unten bei den Ausführungen zum Geschäftsverlauf der drei Marktsegmente (Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden) gegeben.

Geschäftsentwicklung

Gesamtentwicklung der DKB

Geschäft entwickelte sich 2018 positiv

2018 setzte die DKB ihre Entwicklung der Vorjahre fort und schloss erneut ein Geschäftsjahr mit sehr guten Ergebnissen ab. Die zum Jahresbeginn gesetzten Ziele wurden insgesamt erreicht bzw. übertroffen.

Die DKB konnte ihre Marktstellung durch ihr kundenorientiertes Produkt- und Leistungsportfolio ausbauen und ihre Ertragsituation weiter verbessern. Der Zinsüberschuss und das Provisionsergebnis des DKB-Konzerns sind 2018 entsprechend um 41,5 Mio. EUR (+ 4 %) bzw. um 5,6 Mio. EUR (+14 %) gestiegen.

Aufgrund eines weiterhin guten konjunkturellen Umfelds konnte der DKB-Konzern ein Risikoergebnis von –111,8 Mio. EUR erzielen, das um 15,5 Mio. EUR (–12 %) unter der Risikovorsorge des Vorjahres lag.

Operativ arbeiteten wir auch 2018 erfolgreich an der Weiterentwicklung unserer Leistungen für die Kunden. Dazu verbesserten wir unsere Angebote und erhöhten den Komfort bei der Nutzung. Ein zentrales Kernthema neben Kostenmanagement, Innovation und Vernetzung blieb im vergangenen Jahr die Digitalisierung: Mit dem Ziel, die DKB zu einer TechBank weiterzuentwickeln, waren und werden umfassende Investitionen in die digitale Infrastruktur notwendig. Damit einhergehend wurden vielfältige Maßnahmen zu Informationssicherheit, Datenschutz und Betrugsprävention intensiviert, eingeleitet bzw. umgesetzt. Hiermit verbunden war ein Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 28,4 Mio. EUR (+6 %).

Zum 1. Juli 2018 wurde die Position des Chief Digital Officers neu besetzt. Um die Digitalisierung der DKB noch stärker voranzutreiben, gründeten wir zum Auftakt unserer Digitaloffensive die DKB Code Factory GmbH. Mit der 100%igen Tochtergesellschaft setzen wir auf ein eigenes Start-up mit hoher Flexibilität, ausgeprägter Digitalexpertise und dem Anspruch, neue innovative Produkte und Services für unsere Kunden zu entwickeln. Dieses neue DKB-Entwicklerzentrum trägt außerdem zur Modernisierung unserer IT-Infrastruktur bei.

Für die Leistungsindikatoren der DKB gestaltet sich der Prognose-Ist-Abgleich im Einzelnen wie folgt:

DKB-Konzern	Prognose 2018	Ist 2018
Zinsüberschuss	Niveau von 2017 (Vorjahr: 935,2 Mio. EUR)	Prognose übertroffen Der Zinsüberschuss legte mit 976,7 Mio. EUR um 4 % gegenüber dem Vorjahr zu.
Risikovorsorge	Niveau von 2017 (Vorjahr: 127,3 Mio. EUR)	Prognose übertroffen Mit einem Wert von 104,8 Mio. EUR lag die Risikovorsorge 18 % unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang ergab sich aus der weiteren Verbesserung der Portfoliostruktur sowie der weiterhin positiven konjunkturellen Entwicklung.
Ergebnis vor Steuern	leicht unter 2017 (Vorjahr: 264,7 Mio. EUR)	Prognose übertroffen Aufgrund der positiven Entwicklung des Zinsüberschusses konnte das Ergebnis vor Steuern um 36,5 Mio. EUR auf 301,2 Mio. EUR gesteigert werden.
Bilanzsumme	Niveau von 2017 (Vorjahr: 77,3 Mrd. EUR)	Prognose erreicht Die Bilanzsumme stieg auf 77,4 Mrd. EUR.
ROE	leicht unter 2017 (Vorjahr: 9,6 %)	Prognose übertroffen Der Return on Equity stieg insbesondere aufgrund der guten Ertragsituation auf 10,2 %.
CIR	Niveau von 2017 (Vorjahr: 50,8 %)	Prognose erreicht Die Cost Income Ratio blieb mit 51,5 % auf dem Niveau des Vorjahres.

DKB AG	Prognose 2018	Ist 2018
Jahresüberschuss vor Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und vor Ergebnisabführung	leicht unter 2017 (Vorjahr: 252,0 Mio. EUR)	Prognose übertroffen Aufgrund der positiven Entwicklung des Zinsüberschusses und der Risikovorsorge konnte der Jahresüberschuss vor Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und vor Ergebnisabführung um 43,1 Mio. EUR auf 295,1 Mio. EUR gesteigert werden.

Die DKB konnte 2018 ihr aufsichtsrechtliches Eigenkapital durch eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken von 200,0 Mio. EUR sowie die Aufnahme von bilanziellem Nachrangkapital von 100,0 Mio. EUR weiter stärken.

Der DKB-Konzern wendet seit dem 1. Januar 2018 die Regelungen des IFRS 9 an. Der IFRS 9 ersetzt den IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und enthält neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie Neuregelungen

zur Erfassung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting).

Aus der Erstanwendung des IFRS 9 ergab sich ein Effekt von – 98,5 Mio. EUR, der gemäß den Vorschriften des IFRS 9 erfolgsneutral im Eigenkapital abgebildet wurde. Der Effekt resultiert vor allem aus den neuen Vorschriften zur Berücksichtigung der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste. Für weitere Angaben zur Erstanwendung des IFRS 9 wird auf die Notes (Note 2) verwiesen.

Gesamtentwicklung der Segmente

Prognose-Ist-Abgleich der Leistungsindikatoren

Segmente	Prognose 2018	Ist 2018
Privatkunden		Prognose teilweise übertroffen
Neukunden:	mehr als 250.000	+ 388.000
Forderungsvolumen:	Niveau von 2017 (Vorjahr: 13,0 Mrd. EUR)	- 0,6 Mrd. EUR
Infrastruktur		Prognose übertroffen
Forderungsvolumen:	leicht über 2017 (Vorjahr: 38,0 Mrd. EUR)	+ 2,2 Mrd. EUR
Firmenkunden		leicht unter Prognose
Forderungsvolumen:	leicht über 2017 (Vorjahr: 13,3 Mrd. EUR)	- 0,1 Mrd. EUR
Einlagevolumen in den Kundensegmenten	Niveau von 2017 (Vorjahr: 49,6 Mrd. EUR)	Prognose erreicht + 0,9 Mrd. EUR

Segment Privatkunden

Marktumfeld weiter stark von Veränderung geprägt

Die anhaltende Niedrigzinspolitik, ein unverändert hoher regulatorischer Druck und steigende Kundenanforderungen prägten auch 2018 die Rahmenbedingungen für das Retailbanking und führten zu einer sich weiterhin verändernden Umgebung mit neuen Gesetzmäßigkeiten und ökonomischen Regeln: Die traditionellen Grenzen zwischen dem Bankwesen und anderen Branchen lösten sich weiter auf, Banken befinden sich zunehmend auch in einem intensiven Wettbewerb mit neuen und vor allem grenzüberschreitenden, globalen Anbietern.

Als ein zentraler Veränderungstreiber erwies sich die technologische Entwicklung: Fortschreitende Digitalisierungsprozesse und stetig wachsende neue Technologien zwingen die Banken, ihre Produkte und Prozesse anzupassen, um in diesem Marktumfeld bestehen zu können.

Gleichzeitig setzte sich der Anstieg der Kundenansprüche fort: Kunden übertragen ihre positiven Erfahrungen aus anderen Branchen auf das Finanzwesen – gekoppelt mit einer sehr hohen Erwartungshaltung insbesondere in Bezug auf Convenience und Usability. Sie wählen ihre Bank zunehmend nach dem gebotenen Leistungsumfang in

diesen beiden Kategorien aus. Attraktive Einzelkriterien wie etwa das Zinsangebot reichen nicht mehr aus, um Kunden zu gewinnen bzw. zu binden.

Strategischen Kurs weiterverfolgt

In diesem anspruchsvollen Umfeld setzten wir im Geschäft mit Privatkunden unseren zielgerichteten Weg fort. Wir stärkten unsere Positionierung als Begleiter unserer Kunden in ihrem Alltag und nutzten die Potenziale auf wichtigen Ertragsfeldern im Payment-Bereich. Unser Produkt- und Leistungsportfolio haben wir entsprechend der Marktsituation weiter ausgebaut, um dem Bedarf an Convenience und Usability gerecht zu werden und unsere Marktposition zu stärken. Darüber hinaus konzentrierten wir uns auf die Fortsetzung unserer ertragsstarken Co-Branding-Kooperationen und die Gewinnung von neuen strategisch sinnvollen Partnern.

Unser zentrales Ankerprodukt, das DKB-Cash als kostenloses Girokonto inklusive kostenloser Kreditkarte, behauptete sich als Erfolgstreiber für das Privatkundengeschäft. Um unsere Profitabilität weiter zu steigern, verstärkten wir das Provisiengeschäft und intensivierten die bestehenden Kundenbeziehungen bei gleichzeitig verbesserter Gestaltung der Kostensituation.

Im Aktivgeschäft konzentrierten wir uns auf eine markt-orientierte Geschäftsausweitung im Konsumenten-kreditbereich und die Fortführung der Zwei-Marken-Strategie DKB und SKG BANK. Neben dem klassischen bonitätsunabhängigen Ratenkredit bieten wir unseren Privatkunden über die SKG BANK zusätzliche Kreditvarianten an. Im Bereich Immobilienfinanzierung konnten wir das Neugeschäftsvolumen deutlich erhöhen. Das Wachstum wurde insbesondere gestützt durch die Digitalisierung des gesamten Baufinanzierungsprozesses, die einfache Produktabschlüsse direkt im Internet-Banking ermöglicht.

Auch im Geschäftsjahr 2018 verbesserten wir die digitale User Experience für unsere Privatkunden entsprechend unserer Digital Roadmap mit neuen Services. Dazu gehörten diverse Leistungs- und Sicherheitserweiterungen im Internet-Banking und bei unseren Apps. So haben unsere Kunden z. B. mit der Multibankingfunktion einen besseren Finanzüberblick über alle ihre Bankverbindungen. Sie können sich an ihrem mobilen Gerät per Touch- und Face-ID identifizieren und Push-Benachrichtigungen für Kreditkartenbewegungen einstellen. Bestehende Partnerschaften mit Fintechs und Finanzdienstleistern wie z. B. PayPal, Gini, FinReach und Clark wurden auch 2018 erfolgreich fortgesetzt und weiterentwickelt.

Kundenzahl weiter erhöht

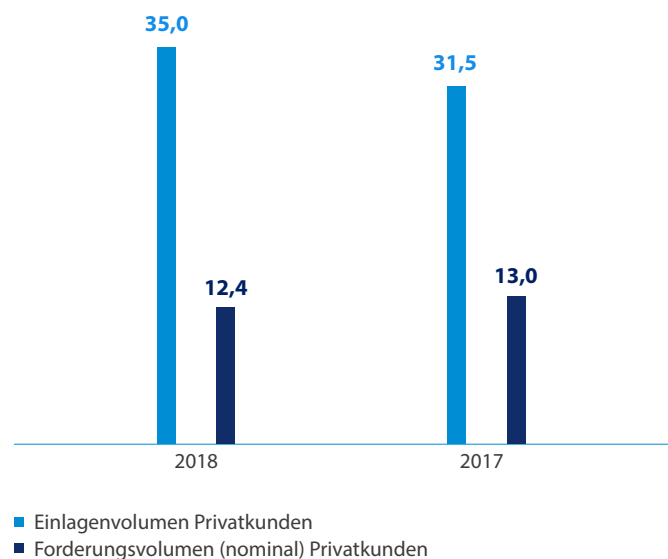
2018 konnten wir die Kundenzahl im Segment Privatkunden auf über 4,0 Millionen ausbauen (Vorjahr: 3,7 Millionen). Mit diesem Wert ist die DKB weiterhin die zweitgrößte Direktbank in Deutschland. Den Weg in die Kundenbeziehung ebnete dabei weiterhin vor allem das kostenlose Angebot DKB-Cash. In einem Bankenumfeld, in dem Kontoführungsgebühren wieder vermehrt zum Standard geworden sind, besitzt dieses Angebot eine hohe Attraktivität. Die Zahl der DKB-Cash stieg auf rund 3,0 Millionen (Vorjahr: 2,7 Millionen). Gemessen an der Zahl der Girokonten bleibt die DKB nach wie vor Marktführer unter den deutschen Direktbanken.

Das Kreditgeschäft war von einem intensiven Marktumfeld geprägt. Kunden mit laufenden Verträgen nutzen das niedrige Zinsniveau verstärkt für Tilgungen. Trotz einer deutlichen Steigerung des Neugeschäfts sank das Forderungsvolumen (nominal) insgesamt leicht gegenüber dem Vorjahr (13,0 Mrd. EUR) auf 12,4 Mrd. EUR.

Die hohe Anzahl an Neukunden im Jahr 2018 wirkte sich auf das Einlagenvolumen des Segments aus, das auf 35,0 Mrd. EUR (Vorjahr: 31,5 Mrd. EUR) anstieg.

Einlagen- und Forderungsvolumen Privatkunden

in Mrd. EUR



DKB-Cash: Ankerprodukt öffnet Türen

Das DKB-Cash bleibt im Privatkundengeschäft das Ankerprodukt, das unsere Kunden überzeugt und neue Kunden zu uns bringt. Die in Anpassung an die Marktbedingungen im Vorjahr eingeführte Differenzierung zwischen „Aktivkunden“ und „keine Aktivkunden“ mit entsprechendem Produkt- und Serviceangebot wird angenommen. Im Verlauf des Jahres wechselten immer mehr Kunden in den aktiven Status und profitierten von den entsprechenden Produktvorteilen.

Das DKB-Cash bietet unseren Kunden ein breites Spektrum an digitalen Möglichkeiten. Sie reichen von kontaktlosem Bezahlen mit Girokarte und DKB-VISA-Card über Online-Kontowechsel, Online-Cashback, Handy-Aufladung bis hin zur Multibanking-Funktion für einen Überblick über die Finanzen auch bei Fremdbankkonten und der Nutzung von Bezahl Diensten wie PayPal.

Privatdarlehen: Zwei-Marken-Strategie geht auf

Das DKB-Privatdarlehen wird weiter gut angenommen. Bei einem Kreditabschluss bleiben sowohl Sondertilgungen als auch eine vorzeitige Rückzahlung jederzeit kostenfrei möglich. Seit Februar 2018 können Ratenkredite vollständig digital abgeschlossen und bearbeitet werden. Unsere Zwei-Marken-Strategie bewährt sich. Insgesamt lag das Neugeschäft im vergangenen Jahr um 6 % über dem Vorjahr. Der Anteil der Zweitmarke SKG BANK am Neugeschäft lag im Jahresdurchschnitt bei 33 %.

DKB-Broker: Zahl der Depots weiter gestiegen

Unterstützt durch die Verbesserung unseres Produkt- und Leistungsangebots sowie jahresbegleitende Customer-Relationship-Maßnahmen konnten wir 2018 unser Wertpapiergeschäft erneut ausbauen und den Nutzungsumfang bei Bestandskunden erhöhen. Insgesamt stieg die Zahl der Privatkundendepots um 33 % auf rund 249.000 (Vorjahr: 187.000 Depots). Der Nutzungsgrad des Broker-Angebots lag mit mehr als 1,6 Millionen ausgeführten Wertpapieraufträgen weit über dem des Vorjahres (mehr als 1,1 Millionen). Die angebotenen sparplanfähigen ETFs (Exchange Traded Funds) stießen weiter auf eine hohe Nachfrage, was auch bei den aktiven ETF-Sparplänen im Berichtszeitraum zu einem Anstieg führte.

Co-Branding-Portfolio: technische Synergien gehoben

In Zusammenarbeit mit strategischen Partnern wie z. B. Lufthansa, Porsche, Hilton, BMW und MINI bieten wir in unserem Co-Branding-Portfolio Leistungen rund um das Thema Kreditkarte an. Die Zahl der ausgegebenen Co-Branding-Karten lag 2018 unverändert zum Vorjahr bei 653.000. Um Synergien zu heben und auch weiterhin technologische Innovationen entsprechend fördern zu können, wurden 2018 die Portfolios von Lufthansa Miles & More und Porsche auf eine neue technische Plattform migriert.

Segment Infrastruktur

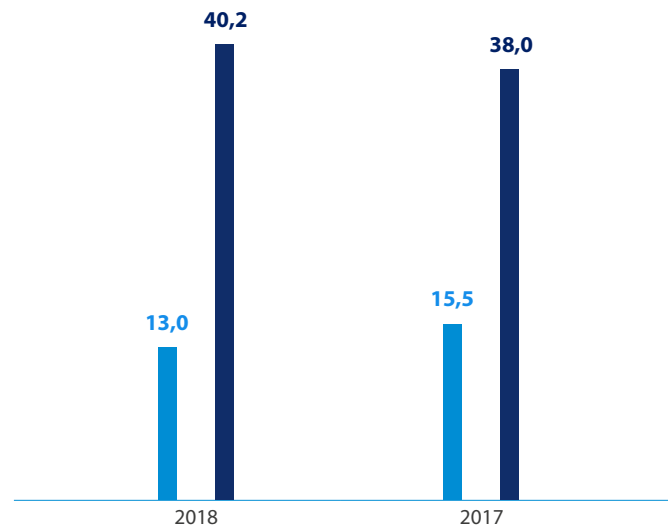
Stabile Gesamtentwicklung

Die Rahmenbedingungen für das Segment Infrastruktur waren 2018 geprägt von einem starken Wettbewerb, der sich durch die Etablierung digitaler Plattformen sogar noch weiter verschärfte. Auch der Preiskampf in den

Märkten hielt weiter an. In diesem Umfeld entwickelte sich das Neugeschäft mit den Kunden dieses Segments auf deutlich höherem Niveau als im Vorjahreszeitraum und stieg zum 31. Dezember 2018 auf 5,7 Mrd. EUR (2017: 4,8 Mrd. EUR). Das Forderungsvolumen (nominal) konnte bei unterschiedlicher Dynamik in den Kundengruppen deutlich ausgebaut werden und lag zum Bilanzstichtag bei 40,2 Mrd. EUR (2017: 38,0 Mrd. EUR). Das Einlagengeschäft sank aufgrund der strategiekonformen Konditionsgestaltung steuerungsbedingt gegenüber dem Vorjahr (15,5 Mrd. EUR) auf 13,0 Mrd. EUR.

Einlagen- und Forderungsvolumen Infrastruktur

in Mrd. EUR



- Einlagenvolumen Infrastruktur
- Forderungsvolumen (nominal) Infrastruktur

Kommunen und soziale Infrastruktur: Entwicklung auf Vorjahresniveau

Trotz starkem Wettbewerbsdruck blieb das Marktumfeld für die Kundengruppe positiv. Der Investitionsbedarf in kommunale und soziale Infrastruktur ist unverändert hoch. Die Kreditnachfrage der öffentlichen Hand schwächte sich aufgrund der relativ guten Haushaltslage im Jahresverlauf leicht ab und nahm zum Abbau des Investitionsstaus erst wieder gegen Ende des dritten Quartals zu. Um dem ansteigenden Trend des Geschäfts über digitale Plattformen

gerecht zu werden, bieten wir seit Oktober 2018 unsere Leistungen auch über Kommunalplattformen an. Die Sozialwirtschaft, und hier vor allem die Wohlfahrtsträger, investierten im Berichtszeitraum verstärkt in die Schaffung von Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen wie Kitas, Pflegeheime oder die Schaffung von Wohnraum für betreutes Wohnen. Der Kundenbestand erhöhte sich im Jahr 2018 auf 11.590 Kunden (Vorjahr: 10.260 Kunden).

Energie und Versorgung: Nachfrage und Tilgungen hoch

Die Kreditnachfrage der Ver- und Entsorgungsunternehmen blieb 2018 auf einem unverändert hohen Niveau bei ansteigender Dynamik im Darlehensneugeschäft über alle Zielbranchen hinweg. Verstärkt wurden Kredite mit abschreibungskonformen Laufzeiten nachgefragt. Parallel zeigte sich die Tilgungsbereitschaft der Kunden im Berichtszeitraum unverändert hoch. Dementsprechend entwickelte sich unser Darlehensgeschäft in einem intensiven Wettbewerbsumfeld stabil. Das Kreditneugeschäft war weiterhin von Investitionen im Energie-, Wasser-/Abwasser- und Verkehrsbereich geprägt. Bei den Stadtwerken und kommunal(nah)en Unternehmen ließ sich ein Trend zu Investitionen in den Bereichen Smart City und Digitalisierung erkennen.

Wohnen: Investitionsbedarf hält an

In der Kundengruppe Wohnen blieb 2018 die Kreditnachfrage aufgrund der fortgeführten Niedrigzinspolitik der EZB unverändert hoch. Der Markt war gekennzeichnet von starkem Wettbewerb und hohem Margendruck. Die Investitionen flossen hauptsächlich in den Neubau und die Umsetzung energetischer Maßnahmen sowie in den Bestand für die bedarfsgerechte Anpassung bzw. Entwicklung von Wohnraum. Parallel zur Nachfrage nach klassischen Bankfinanzierungen nahm im Berichtsjahr die Nachfrage nach Kapitalmarkt- bzw. kapitalmarktnahen Produkten, z. B. Schuldscheindarlehen, zu. Vor dem Hintergrund der niedrigen Zinsen setzten die Wohnungsunternehmen ihre Entschuldungsstrategie, insbesondere in den demografisch schwächeren Regionen, weiter um.

Die Marktdurchdringung bei Wohnungsunternehmen war im vergangenen Jahr nahezu unverändert hoch bei 80 % (Vorjahr: 81 %). Grundlage für die Berechnung ist der Anteil

der Unternehmen im Zielkundensegment, zu denen die DKB eine Geschäftsbeziehung unterhält.

Verwalter: Volumen und Kundenzahl deutlich ausgebaut

Im Geschäft mit Verwaltungen konnten wir 2018 eine äußerst positive Entwicklung mit ausgeprägter Neukundenachfrage verzeichnen. Das auf Verwalterkonten geführte Vermögen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mrd. EUR deutlich auf 3,9 Mrd. EUR. Zum 31. Dezember 2018 verwalteten mehr als 10.100 gewerbliche Immobilienverwalter (Vorjahr: 9.050) die Bestände von über 55.700 Wohnungseigentümergeinschaften (Vorjahr: 48.600) bei der DKB AG.

Bürgerbeteiligung: Projektvielfalt geht über Energiethematik hinaus

Über unser Geschäftsfeld Bürgerbeteiligung begleiten wir regionale Investitionen in erneuerbare Energien oder Infrastrukturmaßnahmen mit Finanzierungen, bei denen Kunden und Bürger vor Ort eingebunden werden. Mit individueller Produktpalette stehen wir unseren Kunden bei ihren Bürgerbeteiligungsaktivitäten zur Seite. Während das Geschäftsjahr 2018 in einem starken Bankenwettbewerb zum einen von einer zurückgehenden Zahl an Projekten im Bereich erneuerbare Energien – insbesondere bei Bürger-Windprojekten – geprägt war, konnte zum anderen eine zunehmende Nachfrage nach Finanzierungen in besondere Wohnkonzepte wie das gemeinschaftliche Wohnen verzeichnet werden.

Im Berichtszeitraum begleiteten wir 15 neue Projekte, sodass die Zahl der insgesamt von uns betreuten Bürgerbeteiligungsvorhaben zum Bilanzstichtag auf 118 stieg.

Segment Firmenkunden

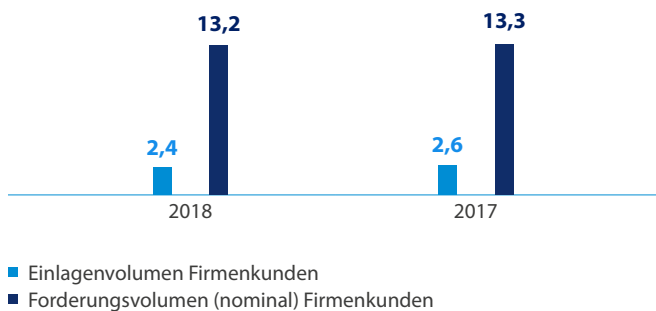
Kreditgeschäft nahezu auf Vorjahresniveau

Das Segment Firmenkunden verzeichnete im Berichtsjahr in einem wettbewerbsintensiven Umfeld leichte Rückgänge. Das Neugeschäft wurde zwar durch die Finanzierung von Windkraft- und Photovoltaikprojekten getragen, konnte jedoch eine spürbare Investitionszurückhaltung sowie die hohen Tilgungen nicht ganz kompensieren.

Das Forderungsvolumen (nominal) blieb zum Stichtag mit 13,2 Mrd. EUR leicht unter dem Vorjahreswert von 13,3 Mrd. EUR. Das Einlagenvolumen ging gegenüber dem Vorjahr steuerungsbedingt zurück und lag bei 2,4 Mrd. EUR (Vorjahr: 2,6 Mrd. EUR).

Einlagen- und Forderungsvolumen Firmenkunden

in Mrd. EUR



Mit der strategiekonformen Integration der Themen Konsortialgeschäft, Leasing und Factoring in das Firmenkundensegment im Rahmen interner Umstrukturierungen wurden die Voraussetzungen für eine bessere Ausschöpfung der Vertriebspotenziale geschaffen.

Umwelttechnik: außergewöhnliches Jahr für die Windenergiebranche

Für die Windenergiebranche war 2018 erwartungsgemäß ein anspruchsvolles Jahr. Die 2017 geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie die immer komplexeren Genehmigungsverfahren verunsicherten viele Akteure, was sich negativ auf die Nachfrage auswirkte. Der deutliche Rückgang an finanzierungsreifen neuen Projekten führte zu einer weiteren Intensivierung des ohnehin starken Wettbewerbs der in diesem Marktsegment aktiven Banken. Um weiterhin erfolgreich bestehen zu können, haben wir unsere Finanzierungsstandards umfassend überprüft und modernisiert.

Der Zubau an Photovoltaikanlagen entwickelte sich 2018 im Rahmen der Erwartungen. Der Trend zur Reduzierung der Vergütungshöhen im Ausschreibungssystem setzte

sich fort. Auch die Nachfrage nach kleineren Anlagen außerhalb des Ausschreibungssystems blieb stabil. Trotz spürbar zunehmenden Wettbewerbs konnten wir unsere starke Marktposition im Photovoltaiksegment behaupten.

Damit wir die sich aus dem Energiewendeprozess in Deutschland ergebenden Chancen für uns nutzen können, erschlossen wir im Berichtsjahr mit ausgewählten Speichertechnologien und Energie-Contracting-Modellen zusätzliche Finanzierungsoptionen in diesem Geschäftsfeld.

Landwirtschaft und Ernährung: Trockenheit drückt Investitionstätigkeit

Die ausgeprägte Trockenheit in Frühjahr und Sommer 2018 ließ die Getreideerträge gegenüber dem mehrjährigen Mittel sinken. Milcherzeuger und Betreiber von Biogasanlagen konnten die Ertragsausfälle bei Futtermitteln mit Reserven aus den sehr guten Vorjahresernten auffangen. Die Milcherzeugerpreise erholten sich nach anfänglichen Schwächen im Jahresverlauf. Dennoch blieb die Investitionstätigkeit der Landwirte im Jahresverlauf verhalten – auch aufgrund der Trockenheit und dadurch entstandener Ernteaufschläge.

Günstiger zeigte sich das Investitionsklima bei Bodenkäufen sowie für den Erwerb von landwirtschaftlichen Betrieben im Rahmen von Generationswechseln. Zudem konnte in der Ernährungswirtschaft ein Anstieg von Investitionen in Produktionsanlagen der Nahrungsmittelverarbeitung verzeichnet werden.

Tourismus: Volumentrübe durch Veräußerungen

Die Zahl der Übernachtungen in Deutschland stieg in den letzten Jahren bundesweit stärker als das Angebot an neuen Betten. Durch die Produktverknappung im Immobilienmarkt, verbunden mit einem Renditeaufschlag gegenüber anderen Assets, sind Hotels weiterhin ein nachgefragtes Investment. In diesem Marktumfeld entwickelte sich das Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr positiv. Gleichzeitig veräußerten 2018 zahlreiche Bestandshalter ihre Projekte. Diese verkaufsbedingten Portfolioabgänge konnten durch das Neugeschäft nicht vollständig kompensiert werden.

Segment Finanzmärkte

Liquiditätsbestand erhöht

Die Marktentwicklung führte im Liquiditätsbestand der DKB zu einem Rückgang der stillen Reserven bzw. der Neubewertungsrücklagen.

Zur Stärkung unseres aufsichtsrechtlichen Liquiditätspuffers erhöhten wir auch im Jahr 2018 unseren Bestand an hochliquiden Wertpapieren gemäß den Definitionen der Kapitaladäquanzverordnung um netto nominal 0,4 Mrd. EUR auf 6,1 Mrd. EUR zum Stichtag.

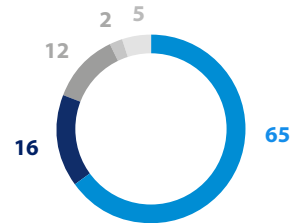
2018 wurden insgesamt 386 Mio. EUR Wertpapiere des Eigenbestands fällig.

Refinanzierung: erster Social Bond begeben

Die wesentlichen Refinanzierungssäulen der DKB sind unverändert die Kundeneinlagen, das Fördergeschäft sowie die Emission von Anleihen. Der Bestand an Kundeneinlagen verzeichnete ein leichtes Wachstum von 0,5 Mrd. EUR auf 54,4 Mrd. EUR.

Unsere Refinanzierungsquellen

in %



- Kundeneinlagen
- Fördergeschäft
- Kapitalmarkt
- Sonstige Verbindlichkeiten
- Eigenmittel

Nach den erfolgreichen Green-Bond-Emissionen der Vorjahre begab die DKB im September 2018 ihren ersten Social Bond. Der Fokus des sozialen öffentlichen Pfandbriefs mit einem Volumen von 500 Mio. EUR liegt auf Refinanzierungen in den Bereichen Soziales Wohnen, Versorgung und Verkehr, Gesundheit und Pflege, Bildung und Forschung sowie Inklusion in Deutschland. Damit ist die DKB die erste Geschäftsbank, die sowohl grüne als auch soziale Anleihen in Deutschland an den Markt bringt.

Parallel zu dem Social Bond emittierte die DKB im vergangenen Jahr Namenspfandbriefe mit einem Volumen von insgesamt 50 Mio. EUR (Vorjahr: 125 Mio. EUR).

Für das Rating unserer Hypotheken- und Öffentlichen Pfandbriefe vergab Moody's weiterhin die Bestnote „Aaa“. Das Emittentenrating für ungedeckte Anleihen von Moody's blieb weiter bei A2.

Ratings der DKB

	Öffentliche Pfandbriefe	Hypothekendarlehen	Unternehmens- bzw. Emittentenrating (ungedeckte Anleihen)
Moody's-Rating	Aaa	Aaa	A2
oekom-Rating	–	–	B– (Prime-Status)
imug-Rating	sehr positiv (A)	positiv (BBB)	positiv (BB)

2018 wurden Programmkredite mit einem Volumen von 1,3 Mrd. EUR (31. Dezember 2017: 1,7 Mrd. EUR) neu vereinbart.

In den durch Bundesmittel besonders verbilligten KfW-Programmen „Energieeffizient Bauen“ und „Sanieren zur energetischen Verbesserung von Wohngebäuden“ zeigte sich durch die anhaltende Bautätigkeit eine ähnlich hohe Nachfrage wie im Vorjahr.

Der Gesamtbestand an Durchleit- und Globaldarlehen belief sich zum Jahresende 2018 auf rund 12,4 Mrd. EUR (31. Dezember 2017: 13,5 Mrd. EUR).

Segment Sonstiges

Im Segment Sonstiges behandeln wir übergreifende Geschäftsvorfälle sowie Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können. Dies sind unter anderem der zentrale Verwaltungsaufwand der DKB AG und der Ergebnisbeitrag der DKB Service GmbH sowie das Nicht-Kerngeschäft.

Die DKB Service GmbH setzte ihre Tätigkeit entsprechend ihrem Aufgabenprofil für den DKB-Konzern fort. Sie erbrachte auch 2018 den Großteil ihrer Dienstleistungen für die DKB AG.

Aufgrund des in den vergangenen Jahren erfolgreich durchgeführten Abbaus der nicht dem Kerngeschäft zugeordneten Geschäftsaktivitäten und des damit inzwischen nur noch sehr geringen Bestands (Forderungsvolumen per 31. Dezember 2018 weniger als 0,2 Mrd. EUR) wird das Nicht-Kerngeschäft ab dem Jahr 2018 dem Segment Sonstiges zugeordnet.

Ertrags- und Vermögenslage des DKB-Konzerns (IFRS)

Ertragslage

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zinsüberschuss	976,7	935,2	41,5	4,4
Risikovorsorge	–	–127,3	127,3	>100,0
Risikoergebnis	–111,8	–	–111,8	>–100,0
Zinsüberschuss nach Risikoergebnis/-vorsorge	864,9	807,8	57,0	7,1
Provisionsergebnis	–33,7	–39,2	5,6	14,2
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	2,8	89,7	–86,9	–96,9
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	–43,5	–124,2	80,7	65,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,4	20,9	–20,4	–98,0
Verwaltungsaufwendungen	–474,7	–446,3	–28,3	–6,4
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	–40,3	–37,4	–2,9	–7,8
Sonstiges Ergebnis	25,2	–3,2	28,4	>100,0
Restrukturierungsergebnis	–0,0	–3,4	3,3	99,3
Ergebnis vor Steuern	301,2	264,7	36,5	13,8
Ertragsteuern	–0,1	–1,5	1,4	94,0
Konzernergebnis	301,1	263,2	37,9	14,4

Der DKB-Konzern konnte sein Konzernergebnis 2018 gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Maßgeblich hierfür war vor allem die aufgrund der insgesamt guten Geschäftsentwicklung der Marktbereiche des DKB-Konzerns sowie geringerer Zinsaufwendungen aus Zinsabsicherungsgeschäften positive Entwicklung des Zinsergebnisses.

Zinsüberschuss

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zinserträge und positive Zinsaufwendungen	1.722,5	1.878,3	-155,8	-8,3
Zinsaufwendungen und negative Zinserträge	-745,8	-943,1	197,3	20,9
Zinsüberschuss	976,7	935,2	41,5	4,4

Der Zinsüberschuss verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Privatkunden	424,1	394,3	29,8	7,6
Infrastruktur	349,0	316,9	32,1	10,1
Firmenkunden	190,1	160,5	29,6	18,4
Finanzmärkte	5,3	41,8	-36,5	-87,3
Nicht-Kerngeschäft*	-	6,1	-6,1	>-100,0
Sonstiges	25,9	20,8	5,1	24,5
Überleitung/Konsolidierung	-17,7	-5,2	-12,5	>-100,0
Zinsüberschuss	976,7	935,2	41,5	4,4

*Aufgrund des in den vergangenen Jahren erfolgreich durchgeführten Abbaus der nicht dem Kerngeschäft zugeordneten Geschäftsaktivitäten wird das Nicht-Kerngeschäft ab diesem Jahr dem Segment Sonstiges zugeordnet.

Risikoergebnis/Risikovorsorge

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Risikovorsorgeergebnis	-104,8	-127,3	22,6	17,7
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC	-7,0	-	-7,0	>-100,0
Risikoergebnis	-111,8	-127,3	15,6	12,2

Das Risikoergebnis/die Risikovorsorge verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Privatkunden	-25,8	-43,9	18,1	41,2
Infrastruktur	-7,2	-22,8	15,6	68,4
Firmenkunden	-68,6	-51,4	-17,2	-33,5
Nicht-Kerngeschäft*	-	-8,5	8,5	>100,0
Sonstiges	-10,2	-0,7	-9,5	>-100,0
Überleitung/Konsolidierung	-	-	-	-
Risikoergebnis	-111,8	-127,3	15,6	12,2

*Aufgrund des in den vergangenen Jahren erfolgreich durchgeführten Abbaus der nicht dem Kerngeschäft zugeordneten Geschäftsaktivitäten wird das Nicht-Kerngeschäft ab diesem Jahr dem Segment Sonstiges zugeordnet.

Provisionsergebnis

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Kreditkartengeschäft	22,8	8,6	14,1	>100,0
Kreditgeschäft	-17,0	-4,4	-12,6	>-100,0
Zahlungsverkehr	-46,4	-55,5	9,2	16,5
Sonstiges Provisionsergebnis	6,9	12,0	-5,1	-42,5
Provisionsergebnis	-33,7	-39,2	5,6	14,2

Das Provisionsergebnis verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Privatkunden	-53,4	-76,0	22,6	29,7
Infrastruktur	7,1	3,6	3,5	97,2
Firmenkunden	15,4	25,2	-9,8	-38,9
Finanzmärkte	-3,1	-2,6	-0,5	-19,2
Nicht-Kerngeschäft*	-	0,2	-0,2	>-100,0
Sonstiges	-16,7	2,1	-18,8	>-100,0
Überleitung/Konsolidierung	17,0	8,3	8,8	>100,0
Provisionsergebnis	-33,7	-39,2	5,6	14,2

*Aufgrund des in den vergangenen Jahren erfolgreich durchgeführten Abbaus der nicht dem Kerngeschäft zugeordneten Geschäftsaktivitäten wird das Nicht-Kerngeschäft ab diesem Jahr dem Segment Sonstiges zugeordnet.

Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Ergebnis aus Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen	5,8	89,7	-83,9	-93,5
Fair-Value-Ergebnis aus FVPLM-Finanzinstrumenten	-3,0	-	-3,0	>-100,0
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	2,8	89,7	-86,9	-96,9

Aufgrund der Einführung von IFRS 9 weist der Konzern im Fair-Value-Ergebnis neben dem Ergebnis aus Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen auch Fair-Value-Änderungen aus FVPLM-Finanzinstrumenten aus. Hierunter fallen vor allem die vom DKB-Konzern gehaltenen Fonds sowie Anteile an Unternehmen.

Der Rückgang des Ergebnisses aus Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus deutlich geringeren Beständen entsprechender Zinsabsicherungsgeschäfte.

Ergebnis aus Sicherungsgeschäften

Das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften gibt die zinsinduzierten Effekte der von der DKB zu Sicherungszwecken abgeschlossenen Zinsderivate und deren Grundgeschäfte im Rahmen des Hedge Accountings wider.

Ergebnis aus Finanzanlagen

Das Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert wie im Vorjahr aus der Veräußerung von Wertpapieren.

Verwaltungsaufwendungen

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Personalaufwand	-247,3	-228,0	-19,2	-8,4
Andere Verwaltungsaufwendungen	-218,6	-210,6	-8,0	-3,8
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-8,8	-7,7	-1,1	-14,6
Verwaltungsaufwendungen	-474,7	-446,3	-28,3	-6,4

Der höhere Personalaufwand ergibt sich aus der Tarifentwicklung und dem erforderlichen Mitarbeiteraufbau.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen insbesondere aufgrund höherer Investitionen in die Digitalisierung sowie aus weiterhin hohen Anforderungen durch regulatorische Vorgaben.

Die Verwaltungsaufwendungen verteilen sich wie folgt auf die Segmente:

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Privatkunden	-224,3	-206,9	-17,4	-8,4
Infrastruktur	-135,0	-88,4	-46,6	-52,7
Firmenkunden	-72,1	-65,1	-7,0	-10,8
Finanzmärkte	-12,6	-6,6	-6,0	-90,9
Nicht-Kerngeschäft*	-	-16,9	16,9	>100,0
Sonstiges	-186,3	-201,0	14,7	7,3
Überleitung/Konsolidierung	155,6	138,6	17,0	12,3
Verwaltungsaufwendungen	-474,7	-446,3	-28,3	-6,4

*Aufgrund des in den vergangenen Jahren erfolgreich durchgeführten Abbaus der nicht dem Kerngeschäft zugeordneten Geschäftsaktivitäten wird das Nicht-Kerngeschäft ab diesem Jahr dem Segment Sonstiges zugeordnet.

Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Bankenabgabe	-22,1	-19,6	-2,5	-12,8
Einlagensicherung	-15,1	-14,9	-0,2	-1,2
Bankenaufsicht	-3,1	-2,9	-0,2	-8,1
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-40,3	-37,4	-2,9	-7,8

Sonstiges Ergebnis

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Sonstige Erträge	60,0	42,0	17,9	42,6
Sonstige Aufwendungen	-34,7	-45,2	10,5	23,2
Sonstiges Ergebnis	25,2	-3,2	28,4	>100,0

Das sonstige Ergebnis konnte insbesondere aufgrund geringerer Belastungen aus der Vorsorge für Rechtsrisiken verbessert werden.

Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme)

Die Kapitalrendite betrug im Geschäftsjahr 0,39 %
(Vorjahr: 0,34 %).

Vermögenslage

Aktiva

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Barreserve	1.046,2	1.742,8	-696,6	-40,0
Forderungen an Kreditinstitute	3.687,8	4.601,6	-913,8	-19,9
Forderungen an Kunden	65.932,5	64.552,2	1.380,3	2,1
Risikovorsorge	-420,7	-356,9	-63,8	-17,9
Portfolio-Hedge-Adjustment	407,1	455,4	-48,3	-10,6
Handelsaktiva	3,2	3,6	-0,3	-9,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0,0	-	0,0	0,0
Finanzanlagen	6.362,3	6.027,9	334,4	5,6
Weitere Aktiva	369,1	296,4	72,7	24,5
Bilanzsumme	77.387,6	77.322,9	64,7	0,1

Die Veränderungen der Barreserve sowie der Forderungen an Kreditinstitute resultieren aus der operativen Liquiditätssteuerung des DKB-Konzerns.

Segmenten Privatkunden (-565,2 Mio. EUR) und Firmenkunden (-84,7 Mio. EUR) sanken dagegen die Kundenforderungen.

Der Anstieg der Forderungen an Kunden geht auf das Segment Infrastruktur (+2.168,6 Mio. EUR) zurück. In den

Der Bestand der Risikovorsorge hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Stand zum 01.01.	-41,7	-115,4	-265,4	-0,9	-423,4
Zuführungen aus Kreditvergabe/Kauf	-18,2	-9,1	-61,1	-6,0	-94,4
Auflösungen aus Abgang/Tilgung/Verkauf	14,3	93,1	128,1	14,1	249,5
Bonitätsbedingte Veränderungen	-1,2	-101,9	-153,0	-12,2	-268,4
Verbrauch/Abschreibungen	0,0	0,0	107,3	0,0	107,4
Umgliederungen in Stufe 1	-10,0	10,0	-	-	0,0
Umgliederungen in Stufe 2	14,0	-20,7	6,7	-	0,0
Umgliederungen in Stufe 3	4,4	28,6	-33,0	-	0,0
Unwinding	-	-	8,7	0,0	8,6
Stand zum 31.12.	-38,4	-115,4	-261,8	-5,0	-420,7

Das Portfolio-Hedge-Adjustment resultiert aus den gebildeten Fair-Value-Hedges von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Die Entwicklung des Portfolio-Hedge-Adjustments korrespondiert mit der Entwicklung der Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting).

Der Anstieg der Finanzanlagen basiert vor allem auf Zukäufen, die im Hinblick auf den nach Basel III/CRD IV vorzuhaltenden aufsichtsrechtlichen Liquiditätsbestand getätigt wurden. Kompensierend wirkten sich Verkäufe sowie planmäßige Fälligkeiten aus.

Passiva

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.813,3	14.381,1	-567,8	-4,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54.366,1	53.931,0	435,1	0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.622,3	4.725,1	-102,8	-2,2
Handelsspassiva	1,2	22,3	-21,1	-94,8
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	17,0	17,7	-0,7	-4,2
Rückstellungen	180,4	164,4	16,0	9,8
Weitere Verbindlichkeiten	265,2	141,1	124,0	87,9
Nachrangkapital	781,7	684,7	97,0	14,2
Eigenkapital	3.340,4	3.255,5	85,0	2,6
Bilanzsumme	77.387,6	77.322,9	64,7	0,1

Die Veränderungen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren aus der operativen Liquiditätssteuerung des DKB-Konzerns.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden geht insbesondere auf das Segment Privatkunden (+3.479,9 Mio. EUR) zurück. In den Segmenten Infrastruktur (-2.426,9 Mio. EUR) und Firmenkunden (-144,3 Mio. EUR) sanken dagegen die Kundeneinlagen.

Die Entwicklung der verbrieften Verbindlichkeiten, zu denen öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe ebenso wie Inhaberschuldverschreibungen gehören, folgt aus der Emission neuer Papiere, die die Fälligkeiten des Geschäftsjahres unterschreiten.

Der Rückgang der Handelsspassiva resultiert aus den im Vergleich zum Vorjahr geringeren Beständen der zu Sicherungszwecken abgeschlossenen Zinsderivate, die nicht dem Hedge Accounting nach IAS 39 unterliegen.

Die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) resultieren aus den gebildeten Fair-Value-Hedges von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Die Entwicklung der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Portfolio-Hedge-Adjustment auf der Aktivseite.

Die Derivate der DKB unterliegen im Wesentlichen der Clearingpflicht der European Market Infrastructure Regulation (EMIR). Daher erfolgt eine Saldierung der negativen Marktwerte mit den für die clearingpflichtigen Derivate hinterlegten Barsicherheiten.

Die Rückstellungen beinhalten vor allem Rückstellungen für Pensionen und weitere langfristige Personalverpflichtungen, Rückstellungen für Prozessrisiken sowie Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Stand zum 01.01.	-5,3	-11,7	-10,5	-	-27,5
Zuführungen aus Kreditvergabe/Kauf	-12,7	-5,0	-28,8	-6,2	-52,7
Auflösungen aus Abgang/Tilgung/Verkauf	10,4	25,5	25,7	3,7	65,3
Bonitätsbedingte Veränderungen	2,1	-17,8	-13,0	0,4	-28,4
Umgliederungen in Stufe 1	-1,0	1,0	-	-	0,0
Umgliederungen in Stufe 2	0,7	-1,0	0,3	-	0,0
Umgliederungen in Stufe 3	0,3	0,5	-0,8	-	0,0
Unwinding	-	-	1,0	0,1	1,1
Stand zum 31.12.	-5,6	-8,6	-26,1	-2,1	-42,3

Der Anstieg der weiteren Verbindlichkeiten ist vor allem in der Verbindlichkeit aus der Gewinnabführung an die BayernLB von 95,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) begründet.

Die DKB hat 2018 ihr aufsichtsrechtliches Eigenkapital durch die Aufnahme von Nachrangkapital von 100,00 Mio. EUR weiter gestärkt.

Das bilanzielle Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Gezeichnetes Kapital	339,3	339,3	0,0	0,0
Kapitalrücklage	1.414,4	1.414,4	0,0	0,0
Gewinnrücklage	1.303,8	1.093,3	210,5	19,3
Neubewertungsrücklage	59,9	133,5	-73,6	-55,1
Konzernbilanzgewinn	223,0	274,9	-51,9	-18,9
Eigenkapital	3.340,4	3.255,5	85,0	2,6

Die Gewinnrücklage hat sich vor allem aufgrund der Einstellung des Konzernbilanzgewinns aus dem Vorjahr abzüglich des Erstanwendungseffekts des IFRS 9 um 212,4 Mio. EUR erhöht.

Die Neubewertungsrücklage resultiert mit 59,9 Mio. EUR vor allem aus der Fair-Value-Bewertung von FVOCIM-Finanzinstrumenten. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahresende begründet sich im Wesentlichen mit einer Umgliederung von 52,3 Mio. EUR in die Gewinnrücklagen aufgrund der Erstanwendung des IFRS 9.

Die Veränderung des Konzernbilanzgewinns ergibt sich aus dem Konzernergebnis abzüglich der Einstellungen in die Gewinnrücklage.

Ertrags- und Vermögenslage der DKB AG (HGB)

Ertragslage

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zins- und Beteiligungsergebnis	983,3	935,0	48,3	5,2
Provisionsergebnis	-76,5	-87,8	11,3	12,9
Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte	-463,6	-431,1	-32,5	-7,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-19,0	-46,0	27,0	58,7
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis	424,2	370,1	54,1	14,6
Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis	-129,1	-114,8	-14,3	-12,5
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-3,3	3,3	100,0
Ergebnis vor Zuführung nach § 340g HGB	295,1	252,0	43,1	17,1
Zuführung nach § 340g HGB	-200,0	-252,0	52,0	20,6
Ergebnis vor Gewinnabführung	95,1	0,0	95,1	>100,0
Abgeführte Gewinne	-95,1	0,0	-95,1	>-100,0
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	0,0

Die DKB AG konnte ihr Ergebnis vor Zuführung nach § 340g HGB im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Maßgeblich hierfür war vor allem die aufgrund der insgesamt guten Geschäftsentwicklung der Markt-bereiche der DKB AG sowie geringerer Zinsaufwendungen aus Zinsabsicherungsgeschäften positive Entwicklung des Zins- und Beteiligungsergebnisses.

Zins- und Beteiligungsergebnis

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zinserträge	1.694,6	1.854,5	-159,9	-8,6
Zinsaufwendungen	-724,9	-928,3	203,4	21,9
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Unternehmen, Beteiligungen sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen	3,1	3,8	-0,7	-18,4
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	10,5	5,0	5,5	>100
Zins- und Beteiligungsergebnis	983,3	935,0	48,3	5,2

Aus den Forderungen an Kunden bzw. den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stammen Zinserträge von 1.630,8 Mio. EUR (Vorjahr: 1.780,3 Mio. EUR) bzw. Zinsaufwendungen von 230,9 Mio. EUR (Vorjahr: 276,1 Mio. EUR). Der jeweilige Rückgang ist trotz Ausweitung des entsprechenden Geschäftsvolumens auf das weiterhin niedrige Zinsniveau zurückzuführen.

Der weitere Rückgang der Zinsaufwendungen resultiert vor allem aus den geringeren Zinsaufwendungen aus Zinsabsicherungsgeschäften in Höhe von 198,5 Mio. EUR (Vorjahr: 334,7 Mio. EUR).

Provisionsergebnis

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Provisionserträge	241,2	316,3	-75,1	-23,7
Provisionsaufwendungen	-317,7	-404,1	86,4	21,4
Provisionsergebnis	-76,5	-87,8	11,3	12,9

Die Provisionserträge beinhalten mit 173,3 Mio. EUR (Vorjahr: 242,2 Mio. EUR) Provisionen und Gebühren aus dem Kartengeschäft.

Die Provisionsaufwendungen stammen vor allem mit 146,3 Mio. EUR (Vorjahr: 236,9 Mio. EUR) aus dem Kartengeschäft und mit 56,7 Mio. EUR (Vorjahr: 58,7 Mio. EUR) aus dem Zahlungsverkehr.

Im Berichtsjahr erfolgte zur Verbesserung des Bildes der Ertragslage sowie zur Anpassung an konzerneinheitliche Bilanzierungsrichtlinien eine Saldierung von Provisionserträgen und -aufwendungen aus der Bereitstellung von Neben- und Versicherungsleistungen im Kartengeschäft in Höhe von 78,1 Mio. EUR.

Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Personalaufwendungen	-168,9	-152,3	-16,6	-10,9
Andere Verwaltungsaufwendungen	-292,7	-278,4	-14,3	-5,1
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte	-2,0	-0,4	-1,6	>-100
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte	-463,6	-431,1	-32,5	-7,5

Die höheren Personalaufwendungen ergeben sich aus der Tarifentwicklung und dem erforderlichen Mitarbeiteraufbau.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen insbesondere aufgrund höherer Investitionen in die Digitalisierung sowie aus weiterhin hohen Anforderungen durch regulatorische Vorgaben.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Sonstige betriebliche Erträge	26,6	11,9	14,7	>100
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-45,6	-57,9	12,3	21,2
Sonstiges Ergebnis	-19,0	-46,0	27,0	58,7

Die Verbesserung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses resultiert insbesondere aus geringeren Belastungen aus der Vorsorge für Rechtsrisiken.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Erträge aus Kostenerstattungen und aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen zeigen vor allem Schäden, unter anderem aus dem Missbrauch im Kreditkartengeschäft und aus Rechtsrisiken, sowie den Beitrag zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe).

Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis

Das Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-116,8	-122,5	5,7	4,7
Bewertungsergebnis Wertpapierbestand und Beteiligungen	-12,1	7,7	-19,8	>-100,0
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-0,2	0,0	-0,2	>-100,0
Risikovorsorge und Bewertungsergebnis	-129,1	-114,8	-14,3	-12,5

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ergibt sich aus einer Nettozuführung zur Risikovorsorge von 106,0 Mio. EUR (Vorjahr: 113,9 Mio. EUR), Direktabschreibungen von 21,5 Mio. EUR (Vorjahr: 20,9 Mio. EUR) sowie Eingängen auf abgeschriebenen Forderungen von 10,7 Mio. EUR (Vorjahr: 12,3 Mio. EUR).

Der Rückgang des Bewertungsergebnisses Wertpapierbestand und Beteiligungen resultiert vor allem aus nicht realisierten Kursverlusten aufgrund der Marktentwicklung im Jahr 2018.

Zuführung nach § 340g HGB

Die DKB AG hat im Geschäftsjahr der Reserve nach § 340g HGB 200,0 Mio. EUR zur Stärkung ihres aufsichtsrechtlich anerkannten Eigenkapitals zugeführt.

Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme)

Die Kapitalrendite betrug auf der Grundlage des Ergebnisses vor Gewinnabführung und Zuführung nach 340g HGB im Geschäftsjahr 0,38% (Vorjahr: 0,33%).

Vermögenslage

Aktiva

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Barreserve	1.046,2	1.742,8	-696,6	-40,0
Forderungen an Kreditinstitute	3.688,3	4.602,0	-913,7	-19,9
Forderungen an Kunden	65.481,3	64.139,7	1.341,6	2,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.176,9	5.825,9	351,0	6,0
Weitere Aktiva	1.040,1	948,5	91,6	9,7
Bilanzsumme	77.432,8	77.258,9	173,8	0,2

Passiva

	2018 in Mio. EUR	2017 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.909,0	14.516,3	-607,3	-4,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54.412,6	53.928,3	484,3	0,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.700,5	4.797,0	-96,5	-2,0
Rückstellungen	195,8	208,2	-12,4	-6,0
Weitere Passiva	215,2	106,4	108,8	>100
Nachrangkapital, Genussrechte und zusätzliches aufsichtsrechtliches Kernkapital	781,8	684,8	97,0	14,2
Reserve nach § 340g HGB	782,0	582,0	200,0	34,4
Eigenkapital	2.435,9	2.435,9	0,0	0,0
Bilanzsumme	77.432,8	77.258,9	173,8	0,2

Die Vermögenslage der DKB AG entspricht nahezu der des DKB-Konzerns. Daher wird im Folgenden nur auf die Positionen eingegangen, die wesentliche Unterschiede zum DKB-Konzern aufweisen.

Die weiteren Aktiva bestehen vor allem aus den Barsicherheiten für clearingpflichtige Derivate (685,4 Mio. EUR, Vorjahr: 666,3 Mio. EUR).

Der Anstieg der weiteren Passiva resultiert vor allem aus der Verbindlichkeit aus der Gewinnabführung an die BayernLB von 95,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR)

Das bilanzielle Eigenkapital setzt sich unverändert aus dem gezeichneten Kapital (339,3 Mio. EUR), der Kapitalrücklage (1.414,4 Mio. EUR) sowie der Gewinnrücklage (682,2 Mio. EUR) zusammen.

Finanzlage der DKB

Die Liquiditätssteuerung der DKB beruht auf den aus dem Kreditwesengesetz abgeleiteten Grundsätzen, die im Risikobericht erläutert sind. Daher wird an dieser Stelle auf eine ausführliche Analyse der Kapitalflussrechnung verzichtet und auf die Darstellungen im Risikobericht sowie auf die Ausführungen in den Notes und in der Kapitalflussrechnung des DKB-Konzerns verwiesen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Zur Steuerung unseres Unternehmens nutzen wir neben den finanziellen Leistungsindikatoren auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren. Um unsere diesbezüglichen Ziele zu erreichen, stehen für uns nicht quantitative Kennzahlen, sondern zahlreiche Maßnahmen im Vordergrund.

In Bezug auf die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren unterscheiden wir drei Ausrichtungsfelder:

- **Mitarbeiter:** Hier richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Bereiche Mitarbeiterzufriedenheit, Fortbildungsstand und Gesundheit.
- **Kunden:** Zentraler Maßstab ist für uns hier die Kundenzufriedenheit in Bezug auf Produkte, Qualität und Innovationen.
- **Nachhaltigkeit:** Als Organisation wollen wir unser Zusammenspiel aus ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen sinnvoll miteinander verbinden.

Mitarbeiter

Zahl der IT-Spezialisten erhöhen

Die Zahl der Mitarbeiter im DKB-Konzern auf Kapazitätsbasis lag zum Jahresende 2018 bei 3.431. Das sind 11,3% mehr als im Vorjahr (3.084 Mitarbeiter). Davon waren in der DKB AG 1.917 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 1.716 Mitarbeiter).

Der Altersdurchschnitt im DKB-Konzern lag bei 42,9 Jahren (Vorjahr: 43,1 Jahre). Der Anteil der Arbeitnehmer unter 30 Jahren lag bei 12,3% (Vorjahr: 11,5%). Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei 8,4 Jahren (Vorjahr: 8,5 Jahre).

Offene Positionen besetzen wir bevorzugt mit qualifiziertem Personal aus unserem Unternehmen. Für den Fall, dass dies nicht möglich ist oder dass für bestimmte Aufgabenprofile Spezialkenntnisse erforderlich sind, die intern nicht zur Verfügung stehen, rekrutieren wir geeignete Mitarbeiter von außen. Diesem Grundsatz folgten wir auch 2018.

Unser Fokus bei externen Einstellungen lag im Berichtsjahr auf IT-Fachkräften: 59 IT-Spezialisten konnten 2018 für die DKB AG gewonnen werden. Zusätzlich wurde das gesamte Team der Cringle GmbH – ausschließlich IT- und Digitalisierungsexperten – in die DKB Code Factory GmbH aufgenommen. Alle neuen Mitarbeiter unterstützen uns dabei, die Digitalisierung unserer Bank voranzutreiben.

Um die Bekanntheit der DKB als Arbeitgeber zu erhöhen, haben wir 2018 erstmals auch zielgruppenspezifische Recruiting-Kampagnen durchgeführt und uns auf den entsprechenden Messen präsentiert.

Nachwuchskräfte finden und binden

Unter dem Slogan „Für schlaue Köpfe von morgen“ haben wir 2018 mit etablierten und neuen Programmen unsere aktive Nachwuchsarbeit fortgesetzt. Wir rekrutierten 22 neue Trainees und duale Studenten. Sechs Trainees aus dem Vorjahresjahrgang sind in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen worden. Fünf Trainees aus dem laufenden Jahrgang haben Übernahmeangebote für das Jahr 2019 angenommen. Studierende können bei uns als Werkstudenten und über Praktika Praxiserfahrung sammeln.

2018 ergänzten wir unser Einstiegsangebot durch ein neues Junior Expert Program. Es bietet Young Professionals mit spezieller Fachexpertise ein strukturiertes Onboarding- und Weiterbildungsprogramm. Hierüber fanden bereits sechs Junior Experts den Weg zur DKB.

Arbeitswelt modernisieren

Unser Ziel ist, die neuen Anforderungen und Möglichkeiten der modernen Arbeitswelt sinnvoll für unser Unternehmen zu nutzen und die Mitarbeiter und Führungskräfte in ihrem Arbeitsalltag zu unterstützen. Für die in diesem Zusammenhang erforderlichen Change-Prozesse haben wir 2018 begonnen, ein Change Management aufzubauen.

Nachdem wir uns bei der DKB in verschiedenen Projektgruppen mit dem Themenfeld der zukünftigen Arbeitswelten auseinandergesetzt und einige Arbeitsmodelle getestet haben, konnte 2018 gemeinsam mit dem Betriebsrat eine Betriebsvereinbarung mit dem Schlagwort „Flexwork“ verabschiedet werden. Über Flexwork integrieren wir die Möglichkeiten der Digitalisierung sinnvoll in unseren Arbeitsalltag.

Auch das Konzept der flexiblen Arbeitszeitmodelle zahlt auf die weitere Flexibilisierung ein: Seit 2015 arbeiten die erste und zweite Managementebene der DKB AG im Modell der Vertrauensarbeitszeit. Das fördert das Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ und unterstützt Mitarbeiter dabei, mehr Verantwortung in der Familie übernehmen zu können.

Chancengleichheit fördern

Chancengleichheit besitzt bei der DKB einen hohen Stellenwert: Der Anteil der Frauen lag zum Jahresende bei 56,2 % (Vorjahr: 56,7 %). Auf der ersten und zweiten Managementebene betrug der Frauenanteil 33,2 % (Vorjahr: 33,4 %).

Um die Chancengleichheit in Führungspositionen zu fördern, haben wir auf den jeweiligen Ebenen im DKB-Konzern Zielgrößen definiert. Sie berücksichtigen auch die Vorgaben des § 111 Abs. 5 AktG in Verbindung mit dem Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen.

Um die Rahmenbedingungen für den Aufstieg von Frauen im Unternehmen weiter zu verbessern, bieten wir weiblichen Führungskräften ein spezielles Mentoring-Programm an.

Zielgrößen anstreben

Der Aufsichtsrat der DKB AG besteht aus 16 Mitgliedern, vier Mitglieder sind Frauen. Dies entspricht einem Frauenanteil von 25 % und damit bereits im vergangenen

Geschäftsjahr der bis zum 30. Juni 2022 angestrebten Zielgröße.

Da auf die DKB AG und die DKB Service GmbH zusammen der weit überwiegende Teil der Konzernbelegschaft entfällt, sind im Folgenden die Werte für beide Gesellschaften angeführt:

Der Vorstand der DKB AG besteht aus fünf Mitgliedern. Der Frauenanteil im Vorstand liegt aktuell bei 0 %. Die DKB hat keine abweichende Zielgröße festgelegt. In der DKB Service GmbH sind zwei von drei Geschäftsführungspositionen mit Frauen besetzt, sodass bereits ein Frauenanteil von 67 % besteht. Ziel ist, dass dieser nicht unter 30 % fällt.

Der Anteil von Frauen auf der ersten Managementebene liegt bei der DKB AG derzeit bei 17,4 % (Vorjahr: 16,7 %). Bis zum 30. Juni 2022 soll er auf 20 % steigen. Die DKB Service GmbH hat auf der ersten Managementebene einen Frauenanteil von 14,3 % (Vorjahr: 14,3 %). Dieser soll mindestens 30 % betragen. Auf der zweiten Managementebene liegt der Frauenanteil in der DKB AG derzeit bei 37,5 % (Vorjahr: 35,5 %), bei der DKB Service GmbH bei 33,3 % (Vorjahr: 47,8 %). In beiden Gesellschaften soll dieser Anteil mindestens 30 % betragen.

Vielfältige Sozialleistungen anbieten

Um die Mitarbeiter langfristig an unser Unternehmen zu binden, bieten wir ihnen zahlreiche Sonderleistungen. Dazu zählen freiwillige (und übertarifliche) Sozialleistungen, Zuschüsse zu Versicherungen oder zur Kinderbetreuung und Leistungen zur Altersvorsorge.

Bei Fragen zur Kinderbetreuung oder der Pflege Angehöriger können unsere Mitarbeiter eine externe Mitarbeiterberatung nutzen. Sie vermittelt Kinderbetreuungsleistungen, leistet schnelle Hilfe bei Betreuungsgenpässen und ist Ansprechpartner für Themen, zu denen die Mitarbeiter einen Austausch benötigen.

Darüber hinaus bieten wir unseren Mitarbeitern wirtschaftliche Anreize: Die Beschäftigten der DKB AG und ihrer 100%igen Tochtergesellschaften haben mit dem Erwerb von Genussscheinen die Möglichkeit, sich unmittelbar am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Die Genussscheine haben eine 4%ige Grundverzinsung und bieten einen in Abhängigkeit von der Cost Income Ratio (nach HGB) variablen Zinsaufschlag.

Mitarbeiter gezielt weiterentwickeln

Bei der Entwicklung unserer Mitarbeiter berücksichtigen wir sowohl die strategischen Anforderungen unseres Unternehmens als auch die individuellen Interessen, Möglichkeiten und Bedarfe. Unsere Angebote basieren auf einem einheitlichen Kompetenzmodell, das die aktuellen und zukünftigen Anforderungen an Mitarbeiter berücksichtigt.

Mit der hausinternen Weiterbildungsakademie DKB MANAGEMENT SCHOOL werden allen Beschäftigten Seminare, Fachweiterbildungen und Teamentwicklungen angeboten. 2018 fanden erstmals einige Lernformate digital statt. Insgesamt hatte die DKB MANAGEMENT SCHOOL im Berichtszeitraum 568 Seminarveranstaltungen im Programm (Vorjahr: 417 Seminarveranstaltungen). Durchschnittlich bildete sich ein Mitarbeiter im vergangenen Jahr 3,8 Tage weiter (Vorjahr: 3,4 Tage).

Für ausgewählte Zielgruppen bieten wir ganzheitliche Curricula an, wie z. B. seit 2018 das neue First-Leadership-Programm für Führungskräfte, die erstmals eine Führungsaufgabe übernehmen. Maßnahmen wie interne und konzernweite Jobrotationen, ein Cross-Mentoring-Programm und Einzelcoachings runden unser Angebot ab.

Zudem fördern wir weiter die Themen Austausch und Vernetzung als Formen des informellen Lernens. Bei Onboarding-Events lernen neue Mitarbeiter und Kollegen verschiedener Bereiche einander kennen und erhalten wichtige Einblicke in die DKB. Bei der jährlichen DKB Summer School tauschen sich Führungskräfte zu aktuellen Trends und Themen aus.

Mitarbeitergesundheit erhalten

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement der DKB wurde auch 2018 mit Bestnoten bewertet und erneut mit dem Corporate Health Award ausgezeichnet. Unser Anspruch ist es, unseren Mitarbeitern ein umfangreiches Angebot für die Gesundheitsvorsorge und -förderung bereitzustellen, das weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht. Zu den Angeboten zählen Gesundheitschecks und die Möglichkeit, externe und interne Beratungsstellen in Anspruch zu nehmen.

Die Gesundheitsquote im DKB-Konzern bewegte sich 2018 weiter auf einem sehr hohen Level von 95,1 % (Vorjahr: 95,1 %). Sie ergibt sich rechnerisch aus dem Anteil der krankheitsbedingten Fehltag zu den Gesamttagen.

Engagement in Corporate Volunteering unterstützen

Gesellschaftliches Engagement ist eine tragende Säule für den sozialen Zusammenhalt. Wir tragen dazu bei, indem wir unseren Mitarbeitern die Möglichkeit bieten, sich auch außerhalb des Unternehmens zu engagieren. Jeder kann sich an bis zu zwei Arbeitstagen im Jahr freistellen lassen und z. B. bei der Initiative „My Finance Coach“ oder in der DKB STIFTUNG aktiv unterstützen. So wird durch den persönlichen Einsatz der Ehrenamtlichen gesellschaftliches Engagement zum integralen Bestandteil unserer Unternehmenskultur. 2018 haben 85 Mitarbeiter insgesamt 511 Stunden freiwillige Arbeit in den Projekten geleistet (Vorjahr: 69 Mitarbeiter mit 483 Stunden).

Kunden

Kundennutzen erhöhen

Der Bankenmarkt unterliegt einer spürbaren Transformation. Mit innovativen Lösungen und neuen Technologien drängen immer mehr Anbieter, zu denen längst nicht mehr nur Fintechs zählen, in den Markt. Mit der zunehmenden Zahl an Marktteilnehmern erhöht sich der Wettbewerb um die Kunden, die ihrerseits eine hohe Erwartungshaltung an die Finanzdienstleister haben. Vor diesem Hintergrund setzen wir unsere Innovationskraft dazu ein, unsere Marktposition zu stärken und unsere Vorsprünge auszubauen. Wir haben auch 2018 unsere Produkte, Prozesse und Leistungen weiterentwickelt. Wichtigstes Ziel ist es, den Kundennutzen zu erhöhen bei gleichzeitig höchsten Sicherheitsstandards insbesondere auch im Datenschutz.

Wir fokussieren uns bei unseren Privatkunden auf den Ausbau digitaler Services, die intuitiv nutzbar sind, Bankgeschäfte erleichtern und dabei das Kundenerlebnis kontinuierlich verbessern. Dort, wo es sich anbietet, gehen wir auf Technologie- und Produktseite auch langfristige Kooperationen ein.

Es ist unser Selbstverständnis als Geschäftsbank für Kommunen und mittelständische Unternehmen, unsere Kunden im gesamten Bundesgebiet auf einem sehr hohen Niveau zu beraten. Dazu sind in unserer Bank Spezialisten beschäftigt, die auch beruflich auf diesen Feldern zu Hause sind, z. B. Agrar- und Bauingenieure sowie Verfahrens- und Umwelttechniker. Diese Spezialisten arbeiten Hand in

Hand mit den Bankberatern und begegnen unseren Kunden der jeweiligen Branchen inhaltlich auf Augenhöhe.

Wir setzen bei all unseren Kunden auf eine nachhaltige Kundenbeziehung. Um sie möglichst gut beraten zu können, arbeiten wir zudem eng mit zahlreichen Fachverbänden, Förderbanken und wissenschaftlichen Einrichtungen zusammen.

Neue Features und Verbesserungen

Auch das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen von Innovationen und Verbesserungen bei Produkten, Funktionen und Leistungen:

So haben wir beispielsweise Verified by Visa in unsere Banking-App integriert und unsere App-Landschaft von drei auf zwei Apps verschlankt. Seit Juli 2018 können unsere Kunden ihre TAN2go-App auch mit Touch ID und Face ID öffnen. Mit Card Control in der DKB-Banking-App kann individuell eingestellt werden, über welche Umsätze mit der DKB-VISA-Card man per Push-Nachricht benachrichtigt werden möchte.

Seit Anfang August 2018 können unsere Privatkunden im Einzelhandel Bargeld auf ihr Girokonto einzahlen. Mit dieser Möglichkeit der Bargeldeinzahlung haben wir den Service „Cash im Shop“ erweitert, mit dem bis dahin bereits Bargeldauszahlungen im Einzelhandel möglich waren.

Im Internet-Banking haben unsere Kunden mit der Multi-banking-Funktion alle ihre Kontobewegungen – auch bei anderen Banken – im Blick und so den Überblick über ihre gesamten Finanzen.

Unsere Kunden erhalten z. B. ihre Girocard seit Mitte April 2018 mit Kontaktklosfunktion für Zahlungen innerhalb Deutschlands.

Im Berichtsjahr startete das Projekt RoboKredit zur vollständigen Automatisierung der Kreditentscheidung im Geschäft mit Privatarlehen. Zuvor wurden bereits die Antragsstrecken mit Kontocheck digitalisiert und mit digitaler Signatur autorisiert.

Für junge Rechtsanwälte haben wir mit fachlicher Beratung des Deutschen Anwaltvereins e. V. ein zielkundenadäquates Produkt mit hohem Nutzen neu konzipiert: Das Starterpaket soll diesen Kunden Kanzleigründungen erleichtern.

Die Nähe zu unseren Privatkunden und ihre Bedürfnisse standen im Mittelpunkt des Auftakts unserer Online-Community „DKB Meet“. Über ein halbes Jahr hinweg waren wir wöchentlich mit ausgewählten Kunden im Austausch zu Themen rund um das DKB-Cash. Mit interaktiven Aufgaben, Kurzinterviews und kleinen Tests erfuhren wir ihre Meinungen, Erfahrungen und Wünsche und können alles in unsere künftigen Entwicklungen einfließen lassen.

Durch unsere neue Kooperation mit dem Hamburger Start-Up Wechselpilot GmbH bieten wir unseren Kunden seit November 2018 einen einfachen und direkten Zugang zum digitalen Angebot des automatischen Wechselservices von Strom- und Gasanbietern. Über die digitale Plattform erhalten sie Tarifempfehlungen. Bei einem gewünschten Anbieterwechsel übernimmt Wechselpilot alle Vertragsangelegenheiten und die komplette Kommunikation mit dem alten und neuen Versorger.

Seit Dezember 2017 bieten wir unseren Kunden in Kooperation mit Deutschlands führendem Versicherungs-Robo-Advisor Clark Germany GmbH ein digitales Versicherungsmanagement per Robo-Advisor an. Es ermöglicht den Kunden, ihre Versicherungen per Smartphone oder auf dem Computer digital zu managen. Das Versicherungscockpit gibt eine Übersicht über alle bestehenden Versicherungen, gibt eine Einschätzung über die Gesamtversicherungssituation, bewertet bestehende Verträge und schlägt bessere Versicherungen vor. Das Mehrwertangebot wird von unseren Kunden angenommen und zunehmend genutzt.

Die digitale Umsetzung des bestehenden DKB-Betriebsvergleichs Landwirtschaft wurde 2018 abgeschlossen. Unsere Kunden können damit ausgewählte Finanzkennzahlen aus ihrem Jahresabschluss in einer Web-Anwendung aufrufen und mit einer individuell einstellbaren Vergleichsgruppe messen. So erhalten sie einen Überblick über ihre Position im Vergleich zu anderen Agrarbetrieben und Hinweise über bilanzielle Optimierungspotenziale.

Gemeinsam mit dem schweizerischen Technologieunternehmen WinJi AG bieten wir seit Oktober 2018 eine digitale Performance-Benchmarking-Lösung für Investoren, Energieversorger und Betreiber von Wind- und Photovoltaikanlagen. Die Online-Asset-Management-Lösung analysiert Produktionseffizienzen sowie Optimierungspotenziale und ermöglicht herstellerunabhängige Performance-Benchmarks. DKB-Geschäftskunden erhalten

zu Vorzugskonditionen Zugang zur leistungsfähigen „True Power Plattform“ von WinJi.

Das 2017 initiierte Pilotprojekt zur Zusammenarbeit mit gewerblichen Finanzierungsplattformen wurde 2018 erfolgreich abgeschlossen und wird zurzeit in den Regelbetrieb überführt. Daneben erproben wir in einer weiteren Testphase die Nutzung von Finanzierungsplattformen zur Vermittlung von in der DKB nicht darstellbaren Geschäftskundenanfragen.

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Geschäft als Basis unseres Unternehmenswertes

Die sinnvolle Verbindung ökonomischer, ökologischer und sozialer Ziele sehen wir für uns als Basis für eine dauerhafte und nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Deshalb arbeiten wir daran, unsere Nachhaltigkeitsleistung auf unserem sehr hohen Anspruchsniveau zu halten oder gar kontinuierlich zu verbessern.

Dies erreichen wir über:

- die Orientierung an den Grundsätzen der Nachhaltigkeit in allen unseren Geschäftsprozessen unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, kurz SDG) und der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung,
- die nachhaltige Ausrichtung unseres Kreditportfolios über ein Positivkonzept, in dem ausschließlich nachhaltige Kundengruppen definiert sind, die finanziert werden dürfen,
- die Bereitstellung nachhaltiger Kapitalmarktprodukte wie Green Bonds und Social Bonds,
- die Konzeption und den Vertrieb nachhaltiger Produkte für Privatkunden, wie beispielsweise nachhaltige Fonds,
- die Übernahme sozialer Verantwortung durch Beteiligung an sozialen, nutzenstiftenden Projekten
- und die Dialogpflege mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen (Stakeholdern) sowie die aktive Mitarbeit in Verbänden und an Initiativen zu nachhaltigen Themen.

Fokus auf nachhaltige Geschäftskundengruppen

Bei Investitionen in erneuerbare Energien verfügt die DKB über eines der größten Kreditportfolios in Deutschland (rund 10,4 Mrd. EUR). Wir begleiten die Energiewende bereits seit 1996 mit Finanzierungen und dem Aufbau entsprechender Kompetenzen im Haus. Über 4.500 Photovoltaik-, Windkraft-, Wasserkraft- und Biogasanlagen wurden seither mit unseren Finanzierungen realisiert. Die installierte elektrische Leistung beträgt fast 9 Gigawatt. Die hiermit produzierte elektrische Energie entspricht dem Bedarf von über 5 Millionen Zwei-Personen-Haushalten. Mithilfe der durch die DKB realisierten Projekte können rund 12 Mio. Tonnen CO₂ im Vergleich zum deutschen Strom-Mix eingespart werden.

Unser Geschäftsfeld Wohnen mit einem Forderungsvolumen von 20,9 Mrd. EUR ist ebenfalls stark nachhaltig ausgerichtet. Innerhalb dieser Kundengruppe ist der Anteil an kommunalen Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften am größten. Ihr Geschäftszweck ist es, für breite Schichten der Gesellschaft, auch für sozial Schwächere, nachhaltig finanziell erschwinglichen Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

Die gezielte Kreditvergabe, z. B. für den Bau von alters- und familiengerechten Wohnungen, energieeffizienten Immobilien, ambulanten und stationären Gesundheitseinrichtungen, für Bauprojekte in Schulen und Kindertagesstätten in Deutschland sowie für Bürgerbeteiligungsprojekte, stellt einen weiteren zentralen Baustein des nachhaltigen Geschäftsmodells der DKB dar.

Nachhaltige Privatkundenprodukte

Mit dem DKB Zukunftsfonds bietet die DKB einen Aktienfonds, der einen sehr hohen ESG Score aufweist und sich innerhalb seiner Peergroup auf den vordersten Plätzen (99% Perzentil) befindet. Er weist keine Investitionen auf, die gegen die UN Global Compact verstoßen. Der CO₂-Fußabdruck des Portfolios ist um fast 50% besser als der Fußabdruck des MSCI World AC.

2018 wurde eine Umstrukturierung der DKB-Publikumsfonds beschlossen, um die Fonds der DKB noch nachhaltiger auszurichten, vor allem durch einen europäischen Nachhaltigkeitsfonds, einen globalen Klimaschutzfonds und einen auf die Verbesserung der sozialen Infrastruktur ausgelegten globalen Fonds.

Kapitalmarkttransformation: DKB emittiert Green Bonds und Social Bonds

Den umfangreichen Darlehenspool aus dem Geschäft mit nachhaltigen Kundengruppen nutzt die DKB als Grundlage für die Emission grüner und sozialer Anleihen. Wir sind unter anderem Mitglied der Green Bond Principles und dort in der Social Bond Working Group aktiv, unter deren Regie die Social Bond Principles (SBP) entwickelt wurden. Bisher hat die DKB in den Jahren 2016 und 2017 zwei Green Bonds (Volumen: jeweils 500 Mio. EUR) emittiert, zu denen im Rahmen eines Green Bond Reportings detailierte Informationen veröffentlicht wurden.

2018 hat die DKB ihren ersten Social Bond im Format eines öffentlichen Pfandbriefs (Volumen: 500 Mio. EUR) emittiert. Der soziale Pfandbrief ist Teil des Social-Bond-Programms der DKB (Gesamtvolumen: 1,5 Mrd. EUR) und berücksichtigt neben den Social Bond Principles auch die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDG). Das Social-Bond-Programm wird regelmäßig von einer externen Ratingagentur verifiziert. Die DKB ist die erste deutsche Geschäftsbank, die sowohl grüne als auch soziale Anleihen platziert hat.

Industry Leader bei ISS-oekom, sehr positive Bewertung bei imug

Die Nachhaltigkeitsratingagenturen imug und ISS-oekom prüfen die DKB regelmäßig auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards, das Vorhandensein und die Einhaltung von selbst auferlegten Richtlinien sowie auf spezielle, zur Geschäftstätigkeit unseres Unternehmens passende Maßnahmen.

2018 hat die DKB ihre Position als Industry Leader im Nachhaltigkeitsrating von ISS-oekom erneut bestätigt. Zum vierten Mal in Folge erhielten wir ein „B–“ und damit wieder die höchste Note aller eingestuften Geschäfts-, Landes- und Regionalbanken. Die Bewertung im Corporate Rating bedeutet für die DKB weiterhin den „Prime-Status“ und die Einordnung in die für Kreditinstitute nur selten vergebene Kategorie „good“.

Wesentlich für das wiederholt sehr gute Abschneiden sind das geringe Risikoniveau unserer Bank in Bezug auf Kontroversen und sogenannte ESG-Risiken (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung), die Leistungen als Arbeitgeber sowie im Corporate-Governance-Sektor inklusive ethischer Wirtschaftspraktiken. Besonders gut ist unsere konsequente Ausrichtung der Kreditvergabe auf Nachhaltigkeit.

Die Nachhaltigkeitsratingagentur imug sieht die Stärken der DKB unter anderem bei „socially responsible products“, Umweltberichterstattung, Arbeitsplatzsicherheit und Chancengleichheit sowie bei der Zusammenarbeit mit Förderbanken.

Nachhaltig nach innen

Unsere eigene Umweltleistung als Unternehmen veröffentlichen wir in unserer jährlichen Umwelterklärung nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) und zeigen damit transparent unser Vorankommen in diesem Bereich über die Entwicklung der Kernindikatoren der EMAS-Standorte.

Soziales Engagement

Die DKB fördert soziale und nutzenstiftende Projekte vor allem über Corporate Volunteering und die DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement. Dazu gehören insbesondere die Aktivitäten der DKB STIFTUNG als Integrationsunternehmen, in den Bereichen der Denkmalpflege, Bildung, Kunst- und Kulturförderung sowie im Umwelt- und Naturschutz. 2018 spendete die DKB erneut mit der Weihnachtsaktion #DKBHerzenswunsch 100.000 EUR an sechs soziale Projekte in Deutschland. Durch ein öffentliches Voting wurde die Gesamtsumme anteilig auf die sechs Initiativen verteilt.

Nichtfinanzielle Erklärung

Die DKB AG nimmt die Befreiungsvorschrift des § 315b Abs. 2 Satz 2 HGB zur Erweiterung des Konzernlageberichts um eine nichtfinanzielle Konzernklärung in Anspruch. Die Bayerische Landesbank (BayernLB) erstellt als Mutterunternehmen im Sinne dieser Vorschrift den nach Maßgabe des § 315b Abs. 3 HGB befreienden gesonderten nichtfinanziellen Konzernbericht. Dieser wird zusammen mit dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht der BayernLB gemäß § 325 HGB im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt und spätestens vier Monate nach dem Abschlussstichtag auch auf der Internetseite der BayernLB (www.bayernlb.de) veröffentlicht.

Risiko- & Chancenbericht

Risikobericht

Der Risikobericht bezieht sich, soweit nicht explizit anders gekennzeichnet, entsprechend der internen Risiko-steuerung auf den DKB-Konzern. Die DKB AG als Mutter-gesellschaft stellt innerhalb des DKB-Konzerns den dominierenden Anteil dar. Die Konzernzahlen ergeben sich demnach im Wesentlichen aus der DKB AG.

Unter Risiken werden mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse verstanden, die zu einer für die Bank negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Mit Blick auf Chancen verweisen wir auf die Ausführungen im Chancenbericht.

Für quantitative Angaben, die über die im Risikobericht getroffenen Ausführungen hinausgehen und insbesondere der Erfüllung der Anforderungen des IFRS 7 dienen, verweisen wir auf den Anhang zum Konzernabschluss (Note „Risiken aus Finanzinstrumenten“).

Wesentliche Entwicklungen im Berichtszeitraum

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalanforderungen und die Sicherstellung der Risiko-tragfähigkeit sind zentrale Bestandteile der Steuerung des DKB-Konzerns. Der DKB-Konzern erfüllte im Berichts-zeitraum sowohl die regulatorischen Vorgaben hinsichtlich der Eigenkapitalausstattung und der Liquidität als auch die Anforderungen an die ökonomische Kapitaladäquanz im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung. Allen bekannten Risiken trägt der DKB-Konzern durch Vorsorge-maßnahmen angemessene Rechnung und hat zur Risiko-früherkennung geeignete Instrumente implementiert.

Im Berichtszeitraum wurde die Methode zur Quantifizierung des Kreditrisikos weiterentwickelt. Seitdem werden Migrationsrisiken integriert im Kreditportfoliomodell ermittelt. Bisher wurden Migrationsrisiken durch einen pauschalen Aufschlag berücksichtigt. Die Weiterentwicklung führte zu einem Anstieg des für das Kreditrisiko ausgewiesenen Risikokapitalbedarfs und zu einer Entlastung in der verfügbaren Deckungsmasse.

Darüber hinaus ergaben sich als Ergebnis der jährlichen Validierung und Pflege der Verfahren zur Quantifizierung der Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und operativen Risiken jeweils Parameteraktualisierungen.

Im Liquidationsansatz lag die Auslastung des Limits für das Risikokapital zum 31. Dezember 2018 bei 63 % (Vorjahr: 52 %) und befindet sich damit weiterhin auf einem komfortablen Niveau. Die Risikotragfähigkeit war im gesamten Berichtszeitraum gegeben.

Auch bei den durchgeführten Stresstests reichte das Risikokapital aus, um die ermittelten Szenarioverluste abzudecken.

Bestandsgefährdende Risiken bestehen derzeit nicht.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Die Beurteilung über die Angemessenheit der Eigenmittel erfolgt auf Basis der europäischen Eigenmittelverordnung „Capital Requirements Regulation“ (CRR) und wird auf Einzelinstitutsebene nach dem Kreditrisikostandardansatz (KSA) vorgenommen.

Die entsprechenden bankaufsichtsrechtlichen Kennzahlen der DKB AG sind nachfolgend dargestellt:

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Adressenrisiken	31.490	30.892
Operationelle Risiken	1.355	1.192
Credit Valuation Adjustment (CVA)	0	0
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen	32.845	32.084
Eigenmittel	3.649	3.359
davon Kernkapital	3.078	2.810
davon hartes Kernkapital	2.978	2.762
Eigenmittelquote	11,11 %	10,47 %
Kernkapitalquote (T1)	9,37 %	8,76 %
Harte Kernkapitalquote (CET1)	9,07 %	8,61 %

Die Ausweitung der Risikopositionen resultiert bei den Adressenrisiken hauptsächlich aus dem Wachstum des Kreditvolumens. Der Anstieg der operationellen Risiken ist auf gestiegene Bruttoerträge im Jahr 2017 zurückzuführen.

Erneut wurde zum Ende des Berichtsjahres mit der Aufnahme von AT1-Kapital in Höhe von 50,0 Mio. EUR zusätzliches Kernkapital eingeworben, welches zur Stärkung der Kernkapitalquote (T1) führte.

Als Abzugspositionen vom Kernkapital werden immaterielle Vermögenswerte und erstmalig seit 2018 unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen gegenüber Einlagensicherungssystemen bzw. Abwicklungsfonds ausgewiesen.

Durch die Zuführungen zum AT1-Kapital und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken erhöhte sich die Kernkapitalquote trotz gestiegener Adressenrisiken um 0,61 %.

Dem ratierten Abschmelzen der Nachrangverbindlichkeiten sowie deren Fälligkeiten wurde mit der Neuaufnahme von 50 Mio. EUR begegnet. Dadurch steigt der Bestand an anrechenbarem Ergänzungskapital leicht auf 572 Mio. EUR (Vorjahr: 548 Mio. EUR). Die Genussrechtsverbindlichkeiten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 2 Mio. EUR auf 29 Mio. EUR.

Die Effekte in beiden Kapitalbestandteilen führten neben den Veränderungen der Risikopositionen zur Erhöhung der Eigenmittelquote um 0,64 % auf 11,11 %.

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von 8,00 % für die Eigenmittelunterlegung und die seit 1. Januar 2016 zusätzlich geforderten Quoten für die Kapitalpuffer waren jederzeit eingehalten.

Risikoorientierte Steuerung

Organisation des Risikomanagements

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats überwacht das vom Vorstand verantwortete Risikomanagement. Der Risikoausschuss befasst sich im Wesentlichen mit Fragen im Zusammenhang mit der Geschäftsstrategie, der Risikostrategie und der Risikosituation. Weiterhin entscheidet er über Kredite, die gemäß dem Gesetz über das Kreditwesen (KWG) in der Zuständigkeit des Aufsichtsrats liegen, sowie über Kredite oberhalb der Kompetenzgrenze des Vorstands.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements und die Umsetzung der Risikostrategie im DKB-Konzern. Zur Erfüllung der ihm obliegenden Verantwortung für die Implementierung eines angemessenen und funktionsfähigen Risikomanagementsystems hat der Vorstand eine Risikomanagementorganisation eingerichtet, zu der insbesondere die Festlegung und Dokumentation der risikopolitischen Grundsätze gehört. Neben Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation sind entsprechend den MaRisk Prozesse zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung sowie Kommunikation der Risiken festgelegt worden.

Die Organisationsstruktur zum Risikomanagement wurde im Geschäftsjahr 2018 weiterentwickelt und einzelne Einheiten umbenannt. Um die Aufgaben in Bezug auf das Management nichtfinanzieller Risiken zu bündeln, wurde der Bereich Non-Financial Risk gegründet. Ziel dieses Bereichs ist die Etablierung einer ganzheitlichen Sicht und einheitlicher Standards für operationelle und weitere nichtfinanzielle Risiken in der DKB. Einheitliche Taxonomien für die Erfassung, Messung und Steuerung dieser Risiken erleichtern die Früherkennung und unterstützen das Berichtswesen. Bei wichtigen Komponenten, wie z. B. der Durchführung der Risikoinventur und der regelmäßigen Überprüfung und Aktualisierung der Risikostrategien, unterstützt der Bereich Non-Financial Risk den Bereich Risiko Controlling.

Die Bereiche Risiko Controlling, Credit Risk und Portfoliomanagement, Non-Financial Risk, Compliance sowie der Fachbereich Datenschutz und Arbeitssicherheit bilden den Rahmen für das Risikomanagement- und Überwachungssystem und sind organisatorisch dem Risikovorstand bzw. dem Finanzvorstand zugeordnet.

Aufgaben des Risikocontrollings gemäß MaRisk AT 4.4.1 nimmt der Bereich Risiko Controlling wahr. Dazu zählt insbesondere die Unterstützung des Vorstands in allen risikopolitischen Fragen, d. h. insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie und bei der Ausgestaltung des Systems zur Begrenzung der Gesamtbankrisiken über Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Unterstützt wird der Bereich Risiko Controlling dabei durch verschiedene spezialisierte Bereiche innerhalb der DKB AG. Neben der laufenden Überwachung der Risikosituation, der Risikotragfähigkeit und der Risikolimiten ist der Bereich Risiko Controlling mit der laufenden Risikoberichterstattung betraut.

Das Kreditrisikomanagement ist eine gemeinschaftliche Aufgabe von Markt und Marktfolge, wobei stets die Funktionstrennung gewährleistet ist. Der Bereich Credit Risk und Portfoliomanagement ist dabei zuständig für die Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung bezüglich der risikorelevanten Engagements, die zum Kerngeschäft zählen, und übt damit die Marktfolgefunktion aus. Der Bereich ist gemeinsam mit dem Bereich Risiko Controlling (im Rahmen der Portfoliosteuerung) verantwortlich für die Festlegung der Kreditrisikostrategie hinsichtlich Segmenten, Kundengruppen, Einzelkunden sowie Spezialprodukten. Credit Risk und Portfoliomanagement gibt das Votum der Marktfolge im Kreditentscheidungsprozess ab.

Der Bereich Compliance wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der für die Bank wesentlichen rechtlichen Regelungen und entsprechender Kontrollen hin und steuert Risiken aus Finanztransaktionen in den Bereichen Geldwäsche- und Betrugsprävention sowie im Wertpapiergeschäft.

Der Fachbereich Datenschutz und Arbeitssicherheit wirkt auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben des Datenschutzes sowie des Arbeits- und Gesundheitsschutzes im Rahmen seiner beratenden und kontrollierenden Funktion hin.

Die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements obliegt dem Bereich Revision. Dieser nimmt die Aufgaben der Internen Revision nach BT 2 der MaRisk wahr. Ziele der Internen Revision sind die Überwachung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftstätigkeit sowie die Förderung der Optimierung der Steuerungs- und Überwachungsverfahren.

Risikostrategie

Der Vorstand ist verantwortlich für die Festlegung und Umsetzung der Risikostrategie, überprüft sie anlassbezogen und passt sie gegebenenfalls an aktuelle Entwicklungen an. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung und Aktualisierung wird die Risikostrategie sämtlichen Mitgliedern des Aufsichtsrats zur Kenntnis gebracht und mit diesen erörtert. Als wesentliche Vorgabe für Bankgeschäfte ist sie Teil der schriftlich fixierten Ordnung.

Die Risikostrategie besteht aus mehreren Teilrisikostراتيجien und umfasst die Grundsätze für die einzelnen wesentlichen Risikoarten. Die konkreten Bestandteile des Risikomanagementsystems (Methoden, Instrumente, Prozesse) werden in weiteren Dokumenten der schriftlich fixierten Ordnung detailliert beschrieben.

Der Inhalt der Risikostrategie basiert auf der Geschäftsstrategie der DKB AG und berücksichtigt die entsprechenden Vorgaben der Risikostrategie des BayernLB-Konzerns. Die Risikostrategie definiert die Ziele der Risikosteuerung in den wesentlichen Geschäftsaktivitäten und konkretisiert die in der Geschäftsstrategie getroffenen Planungsprämissen hinsichtlich der Identifizierung, Steuerung und Überwachung wesentlicher Risiken.

Die Vorgaben der Risikostrategie zielen darauf ab, die Unternehmensziele auf Grundlage des angestrebten Risikoprofils im Zeitverlauf zu erfüllen und dabei ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag sowie die permanente Risikotragfähigkeit sicherzustellen. Damit bildet die Risikostrategie die Grundlage für die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit.

Die Risikostrategie legt entsprechend den MaRisk konsistent zur Geschäftsstrategie die Grundhaltung des DKB-Konzerns zur Risikoübernahme und zum Risikomanagement fest. Die Ableitung der Risikostrategie aus der Geschäftsstrategie ist Bestandteil des eingerichteten Strategieprozesses. In Verbindung mit der Geschäftsstrategie und der Risikotragfähigkeitskonzeption enthält die Risikostrategie die Rahmenbedingungen für den internen Risikokapitalallokations- und Planungsprozess. Im Rahmen der Formulierung der Risikotoleranzen für die einzelnen Risikoarten wird das bereitgestellte Risikokapital bestimmt und auf die Risikoarten verteilt. Dabei werden auch mögliche adverse Entwicklungen berücksichtigt. Die Höhe des bereitgestellten Risikokapitals entspricht dem

Risikokapitalbedarfslimit und dokumentiert die Risikoneigung des DKB-Konzerns.

Darüber hinaus legt die Risikostrategie Rahmenbedingungen für die Kreditvergabe bzw. für die Zusammensetzung des Wertpapierportfolios fest. Das Engagement fokussiert sich grundsätzlich nur auf Geschäftsfelder, in denen der DKB-Konzern über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung und Steuerung der spezifischen Risiken verfügt. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Risikoanalyse voraus.

Als Mitglied des BayernLB-Konzerns ist der DKB-Konzern in dessen konzernweite Risikosteuerung und Risikotragfähigkeitskonzeption eingebunden. Der DKB-Konzern übernimmt grundsätzlich die geltenden Standards und Methoden der BayernLB. Wenn das Risikoprofil des DKB-Konzerns jedoch eine differenzierte Sichtweise erfordert, werden eigene Verfahren und Methoden eingesetzt, die mit dem zentralen Risikocontrolling des BayernLB-Konzerns abgestimmt sind. Der DKB-Konzern folgt den Vorgaben der Konzernrisikostrategie (inklusive Teilrisikostراتيجien) der BayernLB und ist darüber hinaus grundsätzlich zur Einhaltung konzernweit gültiger Leitlinien verpflichtet. Die Überwachung der risikostrategischen Vorgaben für den Konzern hinsichtlich ihrer Zielerreichung sowie das Reporting erfolgt durch den Bereich Group Risk Control der BayernLB. Geschäfte und Handlungen, die im Widerspruch zur Konzernrisikostrategie stehen, bedürfen der Zustimmung des Vorstands der BayernLB.

Risikoinventur und wesentliche Risikoarten

Um wesentliche Risiken zu identifizieren und die Angemessenheit des Risikomanagementsystems in Relation zum Risikogehalt zu überprüfen, werden regelmäßig Risikoinventuren durchgeführt. Die Einschätzung der Wesentlichkeit basiert unter anderem auf dem prognostizierten Risikokapitalbedarf.

Als wesentliche Risikoarten wurden Adressenausfallrisiken, Marktpreis-, Beteiligungs- und operationelle Risiken sowie Liquiditätsverteuerungs-, Reputations- und Geschäftsrisiken identifiziert. Darüber hinaus bestehen wesentliche Risikounterarten, die in den Risikomanagementprozessen der Risikoarten integriert sind.

Die Analyse und Bewertung der einzelnen identifizierten Risikoarten, deren Steuerung und Überwachung sind in den dazugehörigen Bankpolitiken, dem Risikotragfähigkeitshandbuch und den verschiedenen Teamhandbüchern festgelegt.

Adressenausfallrisiken umfassen die Gefahr, dass ein Vertragspartner (Kreditnehmer, Emittent, Kontrahent) seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nicht vollständig nachkommen kann oder sich seine Bonität verschlechtert, sowie das Verlust- und Wertveränderungsrisiko aus gestellten Sicherheiten. Die Adressenausfallrisiken beinhalten auch das Länderrisiko, das aus Länderspezifika (z. B. in Form von politischen oder wirtschaftlichen Krisen bzw. Devisenbeschränkungen) resultiert. Weiterhin werden Risiken aufgrund ungleichmäßiger Verteilung von Exposure im Konzentrationsrisiko als Bestandteil des Adressenausfallrisikos erfasst. Dazu zählen Konzentrationen auf einzelne Kreditnehmer (Klumpenrisiken), Portfolios (Kundengruppen), Länder und Sicherheitenkonzentrationen aufgrund der Art der gestellten Sicherheiten.

Der DKB-Konzern geht Adressenausfallrisiken im klassischen Kundengeschäft (Kreditrisiko) und in Form der Emittenten- und Kontrahentenrisiken sowie aus gruppeninternen Forderungen ein. Länderrisiken bestehen vornehmlich im Wertpapierportfolio bei ausländischen Emittenten. Im Hinblick auf das Gesamtportfolio sind diese nicht wesentlich. Kontrahentenrisiken in Form von Wiedereindeckungsrisiken werden in sehr geringem Umfang vor allem zur Absicherung von Zinsrisiken und im besicherten Geldhandel eingegangen. Verbriefungen in Form von ABS- oder MBS-Konstruktionen oder der Kauf von verbrieften Forderungen sind in der Bank keine zugelassenen Produkte. Die Bank ist derartige Risiken nicht eingegangen.

Unter Beteiligungsrisiken werden Adressenausfallrisiken aus Beteiligungspositionen zusammengefasst. Dabei handelt es sich um potenzielle Wertverluste durch die Bereitstellung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Finanzierungen (z. B. stille Einlagen) aus Haftungsrisiken sowie Wertverluste aus Einzahlungsverpflichtungen oder Ergebnisabführungsverträgen. Kredite an Beteiligungen sind Bestandteil des Adressenausfallrisikos.

Marktpreisrisiken sind definiert als potenzielle Verluste aus Marktpreisveränderungen von Wertpapieren, Geld- und

Devisenprodukten und Derivaten sowie der Veränderung von Zinsen und Währungskursen. Marktpreisrisiken werden in Form der Zinsänderungsrisiken des Bankbuchs und des Wertpapierbestands eingegangen. Währungsrisiken werden nicht aktiv eingegangen und resultieren im Wesentlichen aus einer außerordentlichen Beteiligung außerhalb des Euroraums, die unter strategischen Gesichtspunkten vorgenommen wurde. Rohstoff- und Verbriefungsrisiken bestehen nicht. Optionsrisiken resultieren vor allem aus impliziten Optionen aus Kündigungsrechten im Kreditgeschäft nach § 489 BGB und Zinsbegrenzungsvereinbarungen, die in der Messung des Zinsänderungsrisikos des Bankbuchs berücksichtigt werden. Darüber hinaus zählen das Marktliquiditätsrisiko und das Net Interest Income Risk (NIIR) zu den Marktpreisrisiken. Das Marktliquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass Risikopositionen nur zu finanziell ungünstigeren Bedingungen als erwartet geschlossen werden können. Das Net Interest Income Risk (NIIR) ist das Risiko einer Verringerung des Zinsüberschusses im Bankbuch.

Liquiditätsrisiken umfassen das Risiko, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen zu können. Zusätzlich werden erhöhte Kosten zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit dem Liquiditätsverteuerungsrisiko zugeordnet. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden Liquiditätsverteuerungsrisiken gemeinsam mit Reputationsrisiken betrachtet.

Unter Reputationsrisiko versteht man die Gefahr eines finanziellen Verlustes bzw. entgangenen Gewinns aufgrund einer (drohenden) Schädigung respektive Verschlechterung der Reputation der Bank bei ihren Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern sowie Trägern/Anteilseignern oder der (breiteren) Öffentlichkeit durch entsprechende Berichterstattung in den öffentlichen Medien inklusive Social Media (Facebook, Twitter u. Ä.), z. B. aufgrund von persönlichem negativen Auftreten von Bankvertretern nach außen oder nach innen. Dabei ist Reputation der aus Wahrnehmungen der Anspruchsgruppe resultierende öffentliche Ruf einer Bank bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit. Reputationsrisiken bestehen insbesondere im Rahmen unerwarteter Abflüsse von Kundeneinlagen als Folge eines massiven Vertrauensverlustes in die Bonität oder die IT-Sicherheit mit Auswirkungen auf die Liquiditätsausstattung und die Refinanzierungskosten.

Operationelle Risiken sind in enger Anlehnung an die bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften der CRR als die Gefahr von Verlusten definiert, die durch menschliches Verhalten, Prozess- und Kontrollschwächen, technologisches Versagen, Katastrophen oder durch externe Einflüsse hervorgerufen werden. Zu den wesentlichen operationellen Risiken zählen im DKB-Konzern Informationssicherheits-, Rechts- und Compliance-, Betrugs-, Auslagerungs-, Modell-, Prozess- und Projektrisiken.

Geschäftsrisiken umfassen das Risiko ökonomischer Verluste, die durch unerwartete Veränderungen im wirtschaftlichen, rechtlichen, regulatorischen, politischen, technologischen, sozialen oder ökologischen Geschäftsumfeld induziert werden und nicht bereits explizit oder implizit durch andere in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigte Risikoarten erfasst sind. Geschäftsrisiken beinhalten auch strategische Risiken.

Einbindung der Tochterunternehmen

Alle Tochterunternehmen der DKB AG sind Bestandteil der Risikostrategie und werden entsprechend ihrer Wesentlichkeit für das Gesamtrisikoprofil in den strategischen Vorgaben und im Risikomanagementsystem berücksichtigt. Zur Ermittlung von Risikopotenzialen aus direkten Tochterunternehmen wird jährlich eine Beteiligungsinventur durchgeführt.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Risikotragfähigkeit

Die Analyse der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn das vorhandene Risikokapital ausreicht, um zukünftige Risiken aus den zugrunde liegenden Geschäften abzudecken. Durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der internen Risikomessmethoden ist sichergestellt, dass die eingegangenen bzw. geplanten Risiken jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung stehen.

Als führenden Steuerungsansatz im Rahmen des ICAAP hat der DKB-Konzern einen Liquidationsansatz gewählt. Dieser wird um eine Going-Concern-Perspektive ergänzt.

Die Auslastung des Risikokapitalbedarfslimits in Summe und je Risikoart wird vom Bereich Risiko Controlling überwacht und im Rahmen der monatlichen Risiko-berichterstattung an den Vorstand berichtet. Bei Überschreitung der Limite erfolgt die Einleitung der im Eskalationsmodell aufgeführten Maßnahmen. Darüber hinaus stellt die DKB AG den verantwortlichen zentralen Einheiten der BayernLB monatlich die zur Darstellung des Konzernrisikos und der Risikotragfähigkeit des BayernLB-Konzerns erforderlichen Daten zur Verfügung.

Risikodeckungsmasse

Die Ermittlung der Risikodeckungsmasse basiert auf einem GuV-/bilanzorientierten Ansatz. Die Risikodeckungsmasse ist qualitativ zur Absorption auftretender Verluste geeignet und ergibt sich, dem Liquidationsansatz entsprechend, aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital zuzüglich des Jahresüberschusses. Im Liquidationsfall der Bank werden nicht verfügbare Positionen (z. B. immaterielle Vermögenswerte) von der Risikodeckungsmasse in Abzug gebracht.

Risikokapitalbedarf

Im Rahmen des ICAAP wird der Risikokapitalbedarf für Adressenausfall-, Marktpreis-, Beteiligungs-, operationelle Risiken sowie Liquiditätsverteuerungs- und Geschäftsrisiken bestimmt und den jeweiligen Limiten gegenübergestellt. Bei Beteiligungsrisiken greift der DKB-Konzern auf aufsichtsrechtliche Verfahren zurück. Hierbei werden die aufsichtsrechtlichen Vorschriften nach Art. 155 CRR angewendet. Die Verfahren zur Quantifizierung der anderen Risikoarten basieren auf einem Value-at-Risk-Ansatz bzw. bei der Bestimmung des Liquiditätsverteuerungsrisikos auf einem szenariobasierten Ansatz. Bei Verwendung des Value-at-Risk-Ansatzes werden ein Konfidenzniveau von 99,95 % und eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde gelegt.

Die Aggregation der einzelnen Risikokapitalbedarfe der Risikoarten zum Gesamt-Risikokapitalbedarf erfolgt konzerneinheitlich entsprechend den Vorgaben der BayernLB ohne die Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten.

Entwicklung der Risikosituation

Zum aktuellen Stichtag ergibt sich folgendes Risikoprofil:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Adressenausfallrisiken	548	375
davon Kundenforderungen	526	350
davon gruppeninterne Forderungen gegenüber der BayernLB	22	25
Marktpreisrisiken	318	320
Beteiligungsrisiken	8	7
Operationelle Risiken	138	109
Liquiditätsverteuerungsrisiken	103	98
Geschäftsrisiken	2	9
Risikokapitalbedarf (aggregiert)	1.117	918
Verfügbare Deckungsmasse	4.356	3.846
davon als Limite verteilt	1.775	1.755
Auslastung der verfügbaren Deckungsmasse	26 %	24 %
Auslastung des Limits	63 %	52 %

Gegenüber dem Vorjahr ist der aggregierte Risikokapitalbedarf um 199 Mio. EUR auf 1.117 Mio. EUR angestiegen. Im gleichen Zeitraum stieg die verfügbare Deckungsmasse um 510 Mio. EUR auf 4.356 Mio. EUR an.

Der Anstieg des aggregierten Risikokapitalbedarfs ist im Wesentlichen auf die Weiterentwicklung des Verfahrens zur Quantifizierung der Kreditrisiken und einen Anstieg der operationellen Risiken aus der regelmäßigen Aktualisierung des OpRisk Self Assessment zurückzuführen.

Im Anstieg der verfügbaren Risikodeckungsmasse spiegelt sich zum einen die positive Entwicklung des Konzernergebnisses wider. Zum anderen führte die Umstellung der Kreditrisikomessung zu einer Entlastung der verfügbaren Deckungsmasse.

Von der verfügbaren Deckungsmasse sind 1.775 Mio. EUR als Limite zur Unterlegung des operativen Geschäfts allokiert. Der restliche Anteil steht zur Abdeckung des Standardszenarios „Schwerer konjunktureller Abschwung“

zur Verfügung. Das Limit ist zum Stichtag zu 63 % (31. Dezember 2017: 52 %) ausgelastet. Die Auslastung befindet sich damit weiterhin auf einem komfortablen Niveau. Die Risikotragfähigkeit war im Berichtszeitraum durchgängig gegeben.

Die Betrachtung in der Liquidationssicht wird um eine Going-Concern-Perspektive ergänzt. In der Going-Concern-Perspektive muss das kurzfristig verfügbare Kapital ausreichen, um den Risikokapitalbedarf zu decken, sodass der Geschäftsbetrieb unter Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen fortgeführt werden kann. Das berücksichtigte Risikokapital basiert auf dem freien harten Kernkapital. Im Stichtagsvergleich sank die Auslastung des Going-Concern-Kapitals zum 31. Dezember 2018 auf 43 % (31. Dezember 2017: 55 %). Der Rückgang der Auslastung resultiert insbesondere aus den durchgeführten Kapitalmaßnahmen.

Stresstesting

Der DKB-Konzern analysiert im Rahmen von Stress- und Szenarioanalysen für alle relevanten Portfolios die Auswirkungen von außergewöhnlichen, aber plausiblen Ereignissen. Dabei werden Stressszenarien verwendet, die neben der Betrachtung der ökonomischen Effekte auch die Auswirkungen auf die Kapitalsituation berücksichtigen.

Das Standardszenario „Schwerer konjunktureller Abschwung“ basiert auf der Liquidationssicht und wirkt sich auf alle Risikoarten aus. Dabei wird untersucht, ob die Risikotragfähigkeit auch im Falle einer schweren Rezession gegeben ist. Insbesondere aus dem Anstieg der Marktpreisrisiken aus dem langfristigen Neugeschäft und der Weiterentwicklung des Verfahrens zur Quantifizierung der Kreditrisiken erhöhte sich der Risikokapitalbedarf für dieses Szenario im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 0,7 Mrd. EUR auf 2,8 Mrd. EUR. Dieser Anstieg ist vollständig durch die zum Stichtag verfügbare Deckungsmasse von 4,4 Mrd. EUR abgedeckt.

Neben dem Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs hat der DKB-Konzern institutsspezifische risikoartenbezogene Stresstests implementiert. Die institutsspezifischen Szenarien umfassen beispielsweise Marktanteilsverluste in bedeutenden Geschäftsfeldern, singuläre Branchenkrisen durch Änderungen der Rahmenbedingungen aufgrund exogener Schocks, Auswirkungen von Zinsschocks, Veränderung der Credit Spreads sowie negative Entwicklungen im Beteiligungsbestand.

Weiterhin ergänzen Sensitivitätsanalysen die Betrachtungen durch eine Erhöhung der Transparenz hinsichtlich der Auswirkungen von Veränderungen einzelner Risikofaktoren wie z. B. der Ausfallwahrscheinlichkeit.

Für alle Stressszenarien liegt die Verantwortlichkeit für die Quantifizierung und die Kommentierung im Bereich Risiko Controlling. Die Ergebnisse der Stresstests werden im Rahmen des monatlichen Risikoberichts an den Vorstand kommuniziert. Darüber hinaus werden Ergebnisse der institutsspezifischen Stressszenarien quartalsweise im Kreditrisikobericht dargestellt. Zusätzlich zur monatlichen und quartalsweisen Berichterstattung werden für den Fall von z. B. akuten Marktstörungen anlassbezogene Stresstests durchgeführt und die Ergebnisse sowie gegebenenfalls Handlungsempfehlungen im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand kommuniziert.

Die Angemessenheit der Stressszenarien wird einmal jährlich überprüft, und die Stressszenarien werden gegebenenfalls aktualisiert.

Der DKB-Konzern hat darüber hinaus entsprechend der Maßgabe der MaRisk inverse Stresstests implementiert. Abweichend von den konventionellen Stresstests werden dabei retrograd Szenarien identifiziert, die die Überlebensfähigkeit des DKB-Konzerns gefährden. Da bereits die Nichteinhaltung der aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen zu einer aufsichtsrechtlich angeordneten Einstellung des Geschäftsbetriebs führen kann, gilt ein Verlustbetrag als bestandsgefährdend, wenn er das zur Verfügung stehende Going-Concern-Kapital übersteigt. Inverse Stresstests werden dabei sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend durchgeführt. Die Quantifizierung sowie der Ausweis der Stresstest-ergebnisse und deren Analyse erfolgen mindestens jährlich.

Adressenausfallrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Strategien und Policies

Die Kreditrisikostategie wird unter Berücksichtigung des Risikoprofils und des Risikoappetits festgelegt. Sie enthält die zur Geschäftsstrategie konsistente Planung und Verteilung des Risikokapitals und Vorgaben zum Neugeschäft. Aus ihr leiten sich die Anforderungen an die Limitierung von Kreditrisiken ab.

Das Kreditgeschäft wird durch die Kreditpolitik geregelt, die die allgemeine Philosophie für das Kreditrisiko sowie die Methoden zur aktiven Steuerung des Risikos vorgibt. Die Kreditpolitik definiert wichtige organisatorische Anforderungen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie Grundsätze für das Kreditrisikomanagement und gilt für alle Kreditgeschäfte.

Das Management der Adressenausfallrisiken ist eine gemeinschaftliche Aufgabe der Markt- und Marktfolgeeinheiten. In diesem Prozess übernimmt der Bereich Credit Risk und Portfoliomanagement die Marktfolgefunktion und ist zuständig für die Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung bezüglich der risikorelevanten Engagements. Weiterhin trägt er die Verantwortung für die laufende

Bonitäts- und Transaktionsanalyse und gibt im Rahmen der Kreditgenehmigung das Votum der Marktfolge ab. In der Kreditkompetenzordnung ist in Abhängigkeit vom zu genehmigenden Kreditvolumen, der Kundengruppe und der Ratingeinstufung die Zuständigkeit der verschiedenen Kompetenzträger geregelt.

In den jeweiligen Teamhandbüchern bzw. der Kreditvergabeberichtlinie sind Raster je Kundengruppe fixiert, die die Rahmenbedingungen aus Vertriebs- und Risikosicht für Neukundengewinnung, Neugeschäft und Prolongationen festlegen. Für die identifizierten Abbauportfolios hat der DKB-Konzern Rahmenbedingungen in Form einer übergeordneten Abbaustrategie sowie Abbaustrategien auf Einzelkundenbasis festgelegt.

Über einen Kreditgenehmigungs- und Kreditvotierungsprozess analog zu den Ausfallrisiken des Kreditgeschäfts und über ein Limitsystem stellt der DKB-Konzern auf Emittentenebene sicher, dass auch für Handelsgeschäfte der Grundsatz „kein Geschäft ohne Limit“ eingehalten wird. Der DKB-Konzern legt dabei abhängig von der Bonität des jeweiligen Emittenten die maximale Höhe des Limits fest und unterteilt dieses in produktspezifische Teillimite für Schuldner-, Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken. Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich Risiko Controlling überwacht und fließt in die tägliche bzw. monatliche Berichterstattung ein. Bei Limitüberschreitungen werden die bestehenden Eskalationsprozesse aktiviert.

Der DKB-Konzern berichtet im Rahmen des monatlichen Risikoberichts und des vierteljährlich erstellten Kreditrisikoberichts über die Entwicklung der Adressenausfallrisiken.

Risikokonzentrationen und Limitierung auf Teilportfolioebene

Zur Überwachung und Begrenzung von Risikokonzentrationen hat der DKB-Konzern verschiedene Limitsysteme implementiert. Die Überwachung der Limite erfolgt regelmäßig durch den Bereich Risiko Controlling. Limitüberziehungen ziehen Handlungsempfehlungen und Maßnahmen entsprechend dem beschlossenen Eskalationsmodell nach sich. Über die Auslastung der Limite wird im Rahmen des monatlichen Risikoberichts an den Vorstand und den Aufsichtsrat der DKB AG berichtet. Zusätzlich werden die Limite im Report der Kreditrisikolimite monatlich detailliert

dargestellt. Alle Limite inklusive gegebenenfalls erforderlicher Limitleihen bedürfen – sofern nichts anderes vereinbart ist – der Beschlussfassung durch den Vorstand der DKB.

Die Limite beziehen sich in der Regel auf das Bruttoexposure, d. h. ohne Anrechnung von gestellten Sicherheiten.

Zur Begrenzung der Branchenrisiken im BayernLB-Konzern werden für ausgewählte Branchen durch die BayernLB konzernweite Branchenlimite und Teilportfoliolimite festgelegt, an denen der DKB-Konzern entsprechend seiner Mehrjahresplanung und seinem Risikoprofil beteiligt wird. Dem DKB-Konzern werden hieraus Sublimite eingeräumt. Zusätzlich werden spezifische Portfolioleitplanken festgesetzt, die ebenfalls im Fokus der Überwachung stehen.

Für die jeweiligen Kundengruppen in den Bereichen Infrastruktur, Firmenkunden, Privatkunden, Treasury und das Nichtkerngeschäft legt der DKB-Konzern darüber hinaus Kundengruppenlimite fest. Diese Limite leiten sich aus der Mehrjahresplanung ab und berücksichtigen die konzernweiten Branchenlimite.

Für das Geschäft mit der öffentlichen Hand existieren auf Konzernebene Limite für die deutschen Bundesländer bzw. den Bund, aus denen der DKB-Konzern ebenfalls Sublimite erhält.

Länderrisiken sind aufgrund der klaren Fokussierung auf inländische Kreditnehmer und ausländische Emittenten aus Ländern im Investment-Grade-Bereich nicht wesentlich und werden in der ökonomischen Risikomessung aufgrund der Marginalität nicht betrachtet.

Zur Steuerung der Länderrisiken des Wertpapierportfolios ist der DKB-Konzern in den Limitverteilungsprozess des BayernLB-Konzerns eingebunden und erhält entsprechend Sublimite. Die Auslastung der eingeräumten Sublimite wird täglich überwacht.

Zusätzlich existiert ein Prozess zur Überwachung von Sicherheitenkonzentrationen. Mindestens jährlich werden die relevanten Sicherheitenkonzentrationen identifiziert und quartalsweise einem Stresstest zur Quantifizierung des Verlustpotenzials unterzogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Konzentrationen aus homogen reagierenden Sicherheiten unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit erkannt und begrenzt werden können.

Risikokonzentrationen und Limitierung auf Kreditnehmerebene

Zur Begrenzung kreditnehmerbezogener Risikokonzentrationen ist der DKB-Konzern in die konzernweite Limitierung von Adressenrisikokonzentrationen gemäß der entsprechenden Leitlinie des BayernLB-Konzerns eingebunden.

Um Risikokonzentrationen im Konzern frühzeitig identifizieren zu können, zeigt der DKB-Konzern Neugeschäfte und Erhöhungen der BayernLB an, die das Bruttolimit einer Gruppe verbundener Kunden (GvK) nach Art. 4 Abs. 1 Nr. 39 der CRR von 50 Mio. EUR überschreiten bzw. ausweiten. Bei Engagements mit einem Bruttolimit von mindestens 400 Mio. EUR auf Ebene des BayernLB-Konzerns erfolgen die Limitierung und die Zuteilung von Sublimiten durch die BayernLB. Die Höhe der Sublimate wird monatlich mit der BayernLB abgeglichen. Die Überprüfung der Auslastung erfolgt täglich. Bei Limitüberschreitungen werden die bestehenden Eskalationsprozesse angewandt.

Zusätzlich hat der DKB-Konzern zur internen Steuerung eine institutsspezifische Klumpenobergrenze auf Basis des Brutto-Kundenlimits für Gruppen verbundener Kunden in Höhe von 50 % der aktuellen Großkreditgrenze festgelegt.

Die Überwachung zur Einhaltung der Klumpenobergrenzen erfolgt im operativen Geschäft laufend im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses. Bei Neukreditgenehmigung mit Überschreitung der internen Klumpenobergrenze ist für das Engagement im Rahmen der Kreditvorlage eine Strategie zu erarbeiten. Die Genehmigung erfolgt durch den Vorstand. Die Berichterstattung über GvK, die die Klumpenobergrenze überschreiten, erfolgt quartalsweise durch den Bereich Risiko Controlling an den Vorstand.

Projektfinanzierungen der Kundengruppe Umwelttechnik sind von der internen Klumpensteuerung ausgenommen. Auf Basis des Brutto-Kundenlimits besteht für diese GvK eine Engagementobergrenze in Höhe von 350 Mio. EUR. In begründeten Ausnahmefällen sind Kreditgenehmigungen oberhalb dieser Grenze nur mit Genehmigung durch den Vorstand sowie entsprechend der Kreditkompetenzordnung durch den Risikoausschuss möglich. Die Limitüberwachung erfolgt quartalsweise durch den Bereich Risiko Controlling im Rahmen des Kreditrisikoberichts.

Risikoklassifizierungsverfahren

Zur Beurteilung der Kundenbonität und somit zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit setzt der DKB-Konzern im Rahmen des Kreditrisikomanagements vor allem die von der S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) angebotenen Risikoklassifizierungsverfahren ein. Weiterhin kommen Verfahren der Rating Service Unit GmbH & Co. KG (RSU) zur Anwendung. Der Großteil der eingesetzten Ratingssysteme ist für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen im Rahmen der IRB-Konzernmeldung der BayernLB zugelassen.

Alle Ratingverfahren werden einer laufenden Pflege und Validierung unterzogen, wodurch deren Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten sichergestellt wird. Die Pflege und Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, unter anderem die Trennschärfe und Kalibrierung der Verfahren, die Datenqualität und das Design der Modelle anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie von Erfahrungswerten der Anwender aus dem laufenden Einsatz überprüft.

Die Pflege der Qualität der Systeme, die prozessuale Implementierung und Qualitätssicherung sowie die laufende Pflege und Umsetzung von Neukalibrierungen übernimmt der Fachbereich Kreditrisiko Methodik. Die Validierung der Verfahren mit den oben genannten Analysen erfolgt durch den Fachbereich Modellvalidierung. Beide Fachbereiche sind im Bereich Risikocontrolling angesiedelt.

Die Ergebnisse der Risikoklassifizierungsverfahren werden in einer Masterskala abgebildet, wobei die Ratingklassen 16–18 die Ausfallklassen umfassen.

Risikomessung

Die Bestimmung des Value at Risk auf Portfolioebene erfolgt mithilfe eines simulativen Kreditportfoliomodells, welches die Migrations- und Ausfallrisiken auf Ein-Jahres-sicht für ein Konfidenzniveau von 99,95 % quantifiziert. Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern im Portfolio werden dabei über ein branchenspezifisches Sektorenmodell quantifiziert. Schließlich werden auch Unsicherheiten bei der Ermittlung von Verlustquoten berücksichtigt. Für die Zwecke der Risikoanalyse werden die Risikobeiträge der einzelnen Geschäftspartner zum Value at Risk des Gesamtportfolios ermittelt.

Neben der Ausfallwahrscheinlichkeit wird das Adressenausfallrisiko vor allem durch den zum Ausfallzeitpunkt ausstehenden Kreditbetrag sowie die prognostizierte Verlustquote beeinflusst. Für beide Eingangsgrößen greift der DKB-Konzern auf selbst geschätzte Parameter zurück. Für Banken, Länder und Kommunen werden Informationen der RSU genutzt.

Das Portfoliomodell und die maßgeblichen Parameter werden mindestens jährlich einer Validierung unterzogen.

Management problembehafteter Engagements

Der DKB-Konzern bindet das Risikomanagement der drohend oder tatsächlich problembehafteten Engagements an das Rating sowie den ratingunabhängigen Risikofrüherkennungsprozess. Kreditengagements, die aufgrund einer verschlechterten Bonität und/oder Liquidität einer besonderen Überwachung bedürfen, werden in Engagements der Intensivbetreuung (Rating 10–12) und der Problemkreditbetreuung (Rating 13–18) unterteilt oder werden durch die Ausübung eines Ziehungsrechts in diese Betreuungsformen überführt. Die kundenbetreuenden Einheiten erhalten monatlich eine Übersicht der betreffenden Engagements vom Bereich Kredit Consult, bei dem für die vorgenannten Betreuungsformen die Methodenverantwortung gemäß MaRisk liegt.

Ratingklasse	Betreuungsform	Zuständige marktunabhängige Einheit (Regelfall)
1–9	Normalbetreuung	
10–12	Intensivbetreuung	Credit Risk und Portfoliomanagement (CR)
13–15	Problemkreditbetreuung	
16–18	Problemkreditbetreuung	Kredit Consult (KC)

Die Zuständigkeit für die Betreuung von Engagements der Intensivbetreuung liegt weiterhin in den kundenbetreuenden Einheiten. Diese erstellen im Rahmen der vom Bereich Kredit Consult festgelegten Vorgaben und Gestaltungsspielräume eigenverantwortlich eine Engagementstrategie und setzen diese mittels engagement-spezifischer Maßnahmen um. Die Abgabe des nach MaRisk erforderlichen Zweitvotums (Marktfolge) erfolgt in diesen Fällen in der Regel durch den Bereich CR. Dem Bereich CR wird für Engagements mit Bonitätsklasse 1–9 ein Ziehungsrecht eingeräumt (Ziehungsrecht Intensivbetreuung), mit dessen Ausübung sich die Kompetenzen des Marktes auf die Kompetenzen der Bonitätsklasse 10–12 verschieben und der Markt mit dem Bereich CR individuelle Maßnahmen, Reporting und Fristen zu vereinbaren hat.

Der Bereich Kredit Consult ist gemäß MaRisk zudem bei Problemkreditengagements (ab Ratingklasse 13) als Kompetenzträger für sämtliche Entscheidungen sowie

die Vorgabe von Strategien und Gestaltungsspielräumen verantwortlich. Dem Bereich Kredit Consult wird – unabhängig von der Ratingnote – ein Ziehungsrecht (Ziehungsrecht Problemkreditbetreuung) eingeräumt.

Für das Nichtkerngeschäft ist grundsätzlich der Bereich Kredit Consult Kompetenzträger.

Für den Umgang mit Wertminderungen verfügt der DKB-Konzern über eine Einzelwertberichtigungs politik (Richtlinie EWB-Politik). Diese regelt die Grundprinzipien für den Umgang mit drohend oder tatsächlich problembehafteten Krediten, die Bildung der Risikovorsorge und das Reporting. Erforderliche Wertberichtigungen, Rückstellungen oder deren Verbrauch bzw. Auflösung werden durch den Bereich Kredit Consult regelmäßig ermittelt und entsprechend den in der Kreditkompetenzordnung der DKB AG festgelegten Kompetenzen genehmigt und die erforderlichen Buchungen veranlasst.

Bildung der Kreditrisikovorsorge

Die Risikovorsorge des DKB-Konzerns erfolgt auf der Grundlage der Vorschriften des IFRS 9. Das Wertminderungsmodell des IFRS 9 sieht die folgenden Stufen vor, welche die Entwicklung der Kreditqualität eines finanziellen Vermögenswerts widerspiegeln:

- Stufe 1: Bei Zugang eines Finanzinstruments und bei Nichtvorliegen einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos bzw. bei Nichtvorliegen einer beeinträchtigten Bonität („credit-impaired“) werden die Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten Zwölf-Monats-Kreditverlusts bemessen.
- Stufe 2: Bei signifikanter Erhöhung des Kreditrisikos seit Zugang, aber ohne Vorliegen einer beeinträchtigten Bonität, werden die Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen.
- Stufe 3/POCI: Handelt es sich um einen finanziellen Vermögenswert, dessen Bonität zum Bilanzstichtag beeinträchtigt ist oder dessen Bonität bereits zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigt war (POCI), werden die Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen.

Die Ermittlung der Wertberichtigungshöhe für Forderungen der Stufen 1 und 2 sowie der nicht signifikanten Forderungen (Einzelkreditengagements mit einem Bruttoexposure von maximal 750 TEUR) der Stufe 3 erfolgt anhand parameterbasierter Modelle. Für signifikante Forderungen der Stufe 3 (Einzelkreditengagements mit einem Bruttoexposure von über 750 TEUR) erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge auf Basis von Expertenschätzungen zu den erwarteten Rückflüssen (Discounted-Cashflow-Verfahren).

Sicherheitenmanagement

Ein weiteres zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Hereinnahme und laufende Bewertung banküblicher Sicherheiten. Das Sicherheitenportfolio des DKB-Konzerns besteht entsprechend der Kundenstruktur überwiegend aus dinglichen Sicherheiten von Privatkunden, Wohnungsunternehmen und wohnwirtschaftlichen Investoren, kommunalen Gewährleistungen und Bürgschaften sowie Forderungsabtretungen und Sicherungsübereignungen der Kundengruppe Umwelttechnik. Sonstige relevante Sicherheiten haben nur eine geringe Bedeutung.

Der DKB-Konzern regelt die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Sicherheitenbearbeitung und -bewertung in seiner Sicherheitenpolitik – angelehnt an den Konzernstandard der BayernLB. Die Regelungen der Sicherheitenpolitik bilden die Grundlagen für die Inanspruchnahme regulatorischer Erleichterungen nach KWG und CRR und die Berücksichtigung der Sicherheiten nach ökonomischen Interessen.

Die Ermittlung von Markt- und Beleihungswerten für grundpfandrechtliche Sicherheiten nimmt einen bedeutenden Stellenwert im Rahmen der Sicherheitenbewertung ein. Der DKB-Konzern greift dabei insbesondere auf die Expertise der LB ImmoWert zurück, einer Tochtergesellschaft der BayernLB. Die Festsetzung der Beleihungswerte erfolgt marktunabhängig durch den Bereich Operations & Banking Services. Dem Bereich sind zudem die dezentral tätigen Bauingenieure zugeordnet. Von den Vereinfachungsmöglichkeiten, die der § 24 BelWertV bietet, wird Gebrauch gemacht.

Bei allen Engagements wird der Sicherheitenwert für die Inanspruchnahme der Erleichterungen nach KWG und CRR auf Basis der Beleihungswerte ermittelt. Für die ökonomische (interne) Steuerung erfolgt die Ermittlung der Liquidationswerte auf Basis der Verkehrswerte. Die Ordnungsmäßigkeit der Wertermittlungen wird regelmäßig im Zuge der Beleihungswertfestsetzung überprüft. Darüber hinaus werden die Engagements kontinuierlich z. B. im Rahmen von Auszahlungskontrollen, der Sicherheitenbearbeitung oder der jährlichen Engagementüberwachung kontrolliert. Der Gesamtprozess unterliegt der Prüfung durch den Bereich Revision.

Der Vorstand wird im Rahmen des vom Bereich Risikocolling erstellten Kreditrisikoberichts über die Höhe der Sicherheiten informiert.

Frühwarnung

Die Grundsätze des im DKB-Konzern gelebten Risikomanagements sowie die Grundlagen des Risikofrüherkennungsverfahrens zur Identifizierung von Kreditnehmern bzw. Engagements mit (sich abzeichnenden) erhöhten Risiken sind in der Richtlinie Risikofrüherkennung festgehalten. Ziel ist es, die risikoadäquate Betreuung und die Einleitung von Maßnahmen zur Risikominimierung frühzeitig vornehmen zu können.

Diese Richtlinie ergänzt die Richtlinie Kreditpolitik, die Risikostrategie, die Richtlinie EWB-Politik sowie die Grundsätze des Kreditgeschäfts des DKB-Konzerns. Sie wird ergänzt durch Regelungen zu den Risikoklassifizierungsverfahren sowie zur Risikofrüherkennung und Risikoüberwachung.

Der Anwendungsbereich dieser Richtlinie erstreckt sich auf Kredite im Sinne von § 19 Abs. 1 KWG. Insoweit beschränkt sie sich auf die Aspekte, die im Hinblick auf das Management von Kreditrisiken relevant sind.

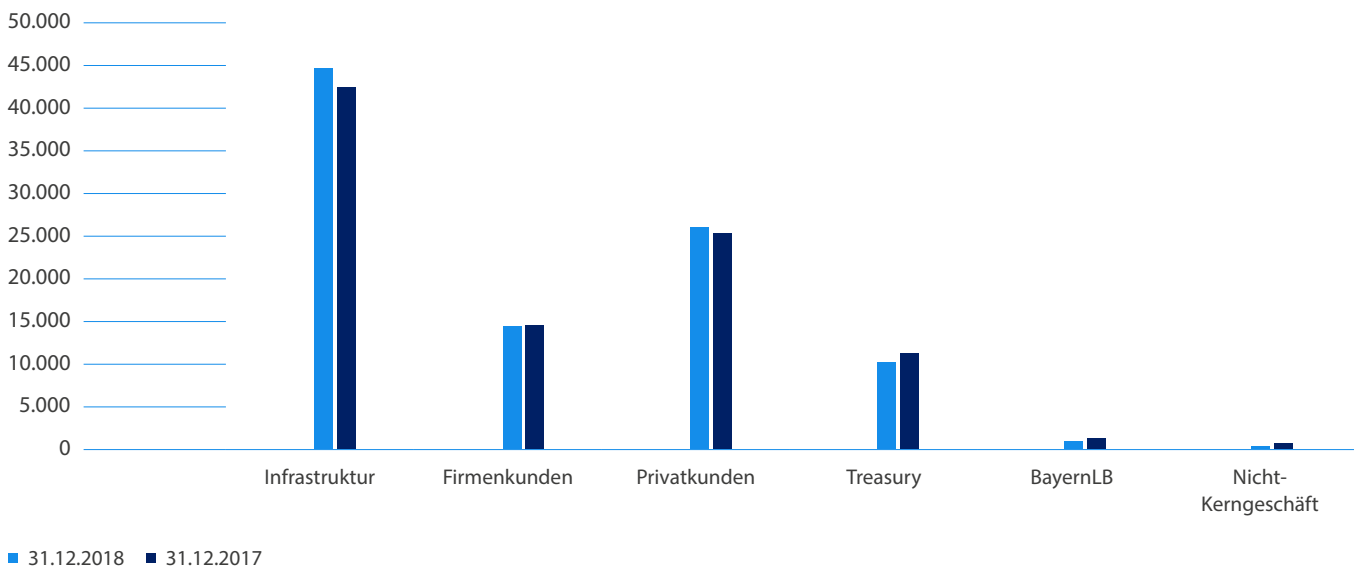
Entwicklung der Risikosituation

Die Darstellung der Entwicklung der Risikosituation erfolgt auf Basis der Geschäftsfelder des DKB-Konzerns. Die Geschäftsfelder Treasury und BayernLB sind Bestandteil des Segments Finanzmärkte.

Das Bruttoexposure hat sich im Berichtsjahr um 1,2 Mrd. EUR auf 97,0 Mrd. EUR erhöht (31. Dezember 2017: 95,8 Mrd. EUR). Aufgeteilt auf die Geschäftsfelder des DKB-Konzerns ergibt sich folgendes Bild:

Bruttoexposure

in Mio. EUR



Dem Bruttoexposure stehen Sicherheiten in Höhe von 37,0 Mrd. EUR (31. Dezember 2017: 37,1 Mrd. EUR) gegenüber, sodass sich ein Nettoexposure von 60,0 Mio. EUR (31. Dezember 2017: 58,7 Mrd. EUR) ergibt.

Der Anstieg des Bruttoexposures resultiert vorwiegend aus dem strategiekonformen Wachstum im Kundengeschäft in den Geschäftsfeldern Infrastruktur und Privatkunden. Gleichzeitig wurde der Liquiditätsbestand reduziert und der Abbau des Nicht-Kerngeschäfts fortgesetzt.

Das Wachstum des Bruttoexposures im Geschäftsfeld Infrastruktur auf 44,9 Mrd. EUR (31. Dezember 2017:

42,7 Mrd. EUR) entstand vor allem durch Geschäfte mit Kommunkunden und in der Kundengruppe Wohnen.

Im Geschäftsfeld Firmenkunden liegt das Bruttoexposure mit 14,5 Mrd. EUR geringfügig unter dem Vorjahresniveau (31. Dezember 2017: 14,7 Mrd. EUR). Der leichte Rückgang wird vor allem durch die Kundengruppe Tourismus dominiert. Das Geschäftsfeld Firmenkunden beinhaltet unter anderem auch das Geschäft mit Kunden aus dem Bereich Landwirtschaft und Ernährung. Im Geschäftsjahr führten trockenheitsbedingte Ernteausfälle bei einzelnen Kunden dieser Kundengruppe zu Ertragseinbußen. Die entsprechenden Engagements werden eng überwacht. Insgesamt

ergaben sich aus den Folgen der Trockenheit jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Kreditqualität der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung.

Im Privatkundengeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg des Bruttoexposures um 0,7 Mrd. EUR auf 26,1 Mrd. EUR zu verzeichnen. Der Anstieg ergibt sich durch das weitere Wachstum im Produktpaket DKB Cash sowie bei Privatdarlehen.

Das gruppeninterne Bruttoexposure gegenüber der BayernLB ist im Berichtsjahr aufgrund der vollständigen Rückführung aller Schuldscheindarlehen gesunken. Neu vergebene Termingelder an die BayernLB wirken teilweise kompensierend. Zum 31. Dezember 2018 bestehen gegenüber der BayernLB Forderungen in Höhe von 0,9 Mrd. EUR (31. Dezember 2017: 1,2 Mrd. EUR).

Das Geschäftsfeld Treasury umfasst im Wesentlichen den Wertpapierbestand der DKB AG sowie das Geschäft mit institutionellen Kunden. Im Rückgang des Bruttoexposures um 1,1 Mrd. EUR auf 10,2 Mrd. EUR spiegelt sich insbesondere die Verringerung des Liquiditätsüberschusses wider.

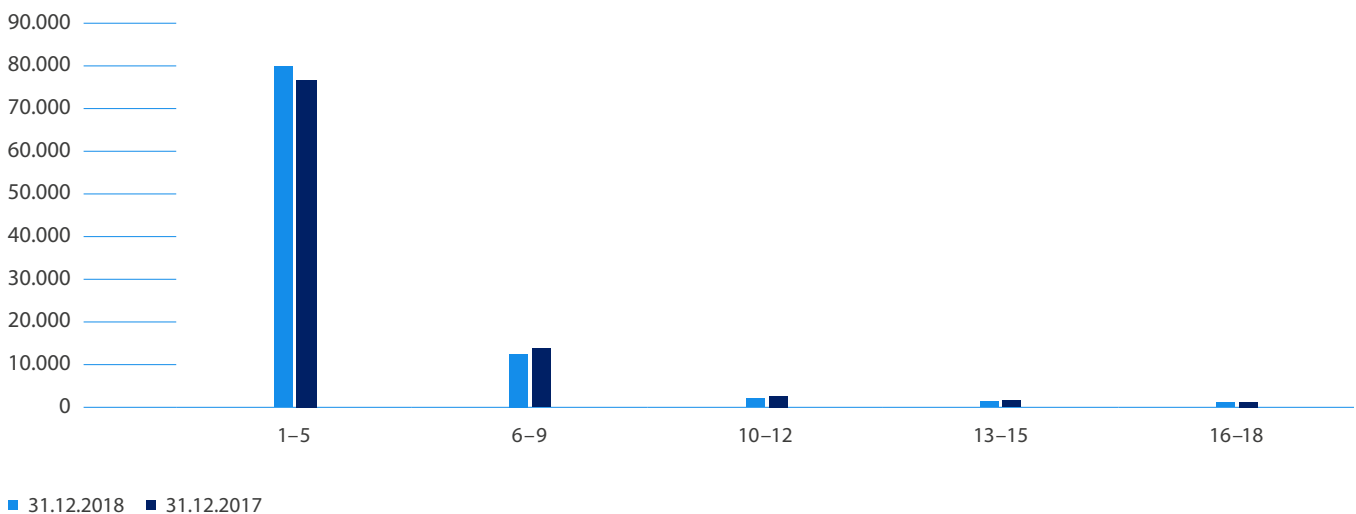
Der Wertpapierbestand umfasst neben Anleihen öffentlicher Haushalte im Inland sowie aus Eurostaaten mit erstklassiger Bonität vor allem Anleihen von supranationalen Emittenten und Förderinstituten.

Wertpapierpositionen in den Peripheriestaaten der Eurozone wurden seit 2008 deutlich reduziert und bestehen leicht verändert zum 31. Dezember 2018 in Höhe von nominal 88 Mio. EUR. Diese umfassen ausschließlich italienische Staatsanleihen. Der Anteil in Bezug auf den Gesamtbestand ist weiterhin sehr gering.

Die Portfolioentwicklung nach Ratingklassen zeigt folgendes Bild:

Bruttoexposure nach Ratingklassen

in Mio. EUR



Die Portfolioqualität hat sich im Jahresverlauf weiter spürbar verbessert. Der Investment-Grade-Anteil, das heißt der Anteil der Positionen mit einem Rating in den Klassen eins bis fünf, hat sich auf 83 % erhöht (31. Dezember 2017: 81 %).

Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit des Portfolios hat sich auf 0,48 % (31. Dezember 2017: 0,55 %) verringert. Dieser Wert entspricht unverändert der Ratingklasse sechs. Der Anteil der ausgefallenen Engagements (Ratingklassen 16–18) ist gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben und liegt zum 31. Dezember 2018 bei 0,9 %.

Verbriefungen in Form von ABS- oder MBS-Konstruktionen oder der Kauf von verbrieften Forderungen sind im DKB-Konzern keine zugelassenen Produkte. Der DKB-Konzern ist derartige Risiken nicht eingegangen.

Zum 31. Dezember 2018 wurden 29 Gruppen verbundener Kunden nach Art. 4 Abs. 1 Nr. 39 der CRR als Klumpenengagements identifiziert.

Zum 31. Dezember 2018 bestand für zwei Kunden in der Kundengruppe Umwelttechnik eine genehmigte Überschreitung der Engagementobergrenze (EOG) von 350 Mio. EUR.

Beteiligungsrisiken

Zur Ergänzung und Abrundung der Produkt- und Leistungsfelder für die gemäß der Strategie der Bank definierten Kundengruppen sowie zur Erbringung interner Servicedienstleistungen innerhalb des DKB-Konzerns hält die DKB AG strategische Beteiligungen mit dem Ziel, die Wertschöpfungstiefe zu optimieren, die Produkt- und Leistungsfelder der DKB AG zu ergänzen sowie bestehende Ertragsfelder auszubauen und neue Ertragsfelder zu erschließen. Die Beteiligungsstrategie regelt die Grundsätze für das Eingehen von Eigenkapitalrisiken und Risiken aus eigenkapitalähnlichen Finanzierungen.

Dabei strebt die DKB AG an, für alle Beteiligungen (ausgenommen Restrukturierungsgesellschaften) eine angemessene und nachhaltige Rentabilität nach Risiko zu erwirtschaften.

Die Abarbeitung des Altgeschäfts der Baumanagementgesellschaften und die umfassende Abwicklung der noch in den Gesellschaften verbliebenen Geschäftsaktivitäten werden konsequent von den Restrukturierungsgesellschaften fortgeführt. Der Abbau wird mit dem Ziel der Vermeidung von Vermögensschäden forciert.

Die laufende Überwachung und Steuerung der Beteiligungsrisiken wird durch den Bereich Recht und Vorstandsstab und den Bereich Non-Financial Risk wahrgenommen. In Abgrenzung zur Überwachung der Beteiligungsrisiken obliegt die Überwachung der Kreditrisiken aus an Tochter-

unternehmen gewährten Krediten dem Bereich Credit Risk und Portfoliomanagement und dem Bereich Risiko Controlling.

Die Portfoliosteuerung des gesamten Anteils- und Beteiligungsbesitzes erfolgt durch den Vorstand.

Bei ihren strategischen Beteiligungen strebt die DKB AG grundsätzlich an, die strategische Ausrichtung nach Maßgabe der aktuellen Geschäftsstrategie und Mehrjahresplanung sowie der Risikostrategie des DKB-Konzerns vorzugeben. Dies geschieht durch die Übernahme von Mehrheitsbeteiligungen. Ferner ist die Einflussnahme auf die Geschäfts- und Risikopolitik der Beteiligungsunternehmen durch entsprechende Maßnahmen (Satzung, Geschäftsordnung, Mitgliedschaft in Aufsichtsgremien u. Ä.) oder durch den Abschluss entsprechender Unternehmensverträge möglich.

Die Auswirkungen der Beteiligungsrisiken auf die Risikotragfähigkeit sind Bestandteil der monatlichen Risiko-berichterstattung des Bereichs Risiko Controlling. Darüber hinaus berichtet der Bereich Recht und Vorstandsstab regelmäßig an den Vorstand. Er erstellt ein vierteljährliches Reporting über die Beteiligungen. Dem Aufsichtsrat wird zudem ein jährlicher Beteiligungsbericht zur Kenntnis gegeben. Ergänzend wird der Aufsichtsrat über aktuelle Beteiligungsthemen in den regelmäßigen Sitzungen informiert. Über beteiligungsrelevante Sachverhalte wird der Vorstand unverzüglich informiert.

Für Beteiligungsportfolios erfolgt die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs mittels der ausfallwahrscheinlichkeitsbasierten Risikogewichtungsmethode nach Art. 155 der CRR. Hierbei leitet sich die Ausfallwahrscheinlichkeit aus dem internen Rating der einzelnen Beteiligungen ab. Bei einem Konfidenzniveau von 99,95% wird entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben als LGD 90% verwendet.

Die vorhandenen Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die DKB AG laufend über die wirtschaftliche Entwicklung und strategische Ausrichtung der Beteiligungsunternehmen unterrichtet ist.

Marktpreisrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Marktpreisrisiken resultieren im DKB-Konzern ausschließlich aus dem Anlagebuch. Das Marktpreisrisiko umfasst dabei die folgenden Unterrisiken: Zinsänderungsrisiken, Credit-Spread-Risiken, Aktienrisiken, Volatilitäts- und Fremdwährungsrisiken sowie Marktliquiditätsrisiken. Aufgrund der Übernahme der Visa Europe durch die Visa Inc. hält die DKB AG eine Beteiligung in US-Dollar. Darüber hinaus gilt, dass keine offenen Fremdwährungspositionen geführt werden und im Kundengeschäft eingegangene Fremdwährungsrisiken durch Gegengeschäfte geschlossen werden. Implizite Optionen aus Kündigungsrechten und Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden ebenfalls in der Messung des Zinsänderungsrisikos des Bankbuchs berücksichtigt.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken erfolgt handelsunabhängig im Bereich Risiko Controlling. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Risikomessung und die Risikosteuerung stellt dieser Bereich das tägliche Reporting an die zuständigen Bereichsleiter und die wöchentliche bzw. monatliche Information an den Vorstand sicher und ist für die Marktgleichheitsprüfung verantwortlich.

Der Bereich Treasury ist für das Management der Zinsrisiken aus dem zinstragenden Geschäft nach Vorgaben des Vorstands sowie für die Entwicklung von Zinsstrategien und den Abschluss von Zinsderivaten zuständig. Der Fachbereich Liquiditätsmanagement des Bereichs Treasury ist verantwortlich für das Positionsmanagement der Eigenanlagen und die Überwachung der Wertentwicklungen der einzelnen Fonds.

Zur Absicherung und Reduzierung von Zinsänderungsrisiken setzt der DKB-Konzern Zinsswaps ein. Um Wertschwankungen aus der Änderung der beizulegenden Werte in der Gewinn- und Verlustrechnung zu reduzieren, werden aus den zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps und den Forderungen gegenüber Kunden Sicherungsbeziehungen gebildet (Hedge Accounting). Die fortlaufende Überwachung der Effektivität der gebildeten Sicherungsbeziehungen obliegt dem Bereich Finanzen.

Zur Überwachung der Marktpreisrisiken hat der DKB-Konzern ein zur Risikotragfähigkeitsrechnung konsistentes Limitsystem auf Basis des Value at Risk (VaR) implementiert. Die Berechnung des VaR für Marktpreisrisiken erfolgt auf Basis einer historischen Simulation mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzniveau von 99 %. Für die Bestimmung des ökonomischen Risikokapitalbedarfs wird dieser Wert anschließend auf ein Konfidenzniveau von 99,95 % und eine einheitliche Haltedauer von 250 Tagen skaliert. In die Ermittlung des VaR gehen alle mit Marktpreisrisiken behafteten Positionen ein. Bei der Berechnung werden Zins-, Credit-Spread-, Aktien- und Währungsrisiken berücksichtigt. Zusätzlich wird für das Depot A (Wertpapiergeschäft) als Teilmenge des Gesamtportfolios ein eigener VaR auf korrelierter Basis bestimmt, der die im Wertpapierbestand vorhandenen Zinsänderungs-, Credit-Spread- und Aktienrisiken berücksichtigt. Fremdwährungsrisiken existieren im Wertpapierportfolio nicht.

Flankierend zu der barwertigen Betrachtung des Zinsänderungsrisikos wird mit dem Net Interest Income Risk (NIIR) eine ertragsseitige Perspektive ermittelt. Diese betrachtet die Veränderung des Zinsüberschusses unter verschiedenen Zinsszenarien und auf Basis festgelegter Geschäftsentwicklungen über den Betrachtungszeitpunkt der nächsten zwölf Monate.

Die Markttrisikomessverfahren werden regelmäßig hinsichtlich der Zuverlässigkeit, Güte bzw. Qualität geprüft. Im Rahmen des Backtestings wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis verglichen.

Neben dem Value at Risk für Marktpreisrisiken werden markttrisikospezifische Stresstests ermittelt. Das Stress-testing erfolgt in Form von Sensitivitäts- oder Szenarioanalysen. Dabei werden historische und hypothetische Szenarien betrachtet. In die Stresstestanalysen werden alle relevanten Risikofaktoren (Zins-, Credit-Spread-, Volatilitäts-, Fremdwährungs- sowie Aktienrisiken) einbezogen. Für alle Positionen, die einem Aktienrisiko unterliegen, wird in einer zusätzlichen Analyse ein Kursrutsch simuliert. In Credit-Spread-Szenarien werden Ausweitungen der Credit Spreads unterstellt. Für den Risikofaktor Zins existiert ein umfangreiches Set von Stresstests, das auch die Abhängigkeiten zwischen Zins- und Volatilitätsrisiken reflektiert.

Eine weitere zentrale Steuerungsgröße im Rahmen des Stresstestprogramms des DKB-Konzerns ist der Zinsrisikoeffizient entsprechend dem Rundschreiben 9/2018 der BaFin. In diesen aufsichtsrechtlichen Szenarien eines Zinsshifts von +/- 200 Basispunkten (bp) wird der maximale Barwertverlust im Anlagebuch auf 20 % der regulatorischen Eigenmittel der DKB AG begrenzt.

Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich Risiko Controlling täglich (Wertpapiere), wöchentlich (Bankbuch) bzw. wöchentlich/monatlich (Stressszenarien) überwacht und fließt in das regelmäßige Reporting ein. Bei Limitüberschreitungen bzw. einer drohenden Limitüberschreitung werden entsprechende Eskalationsmaßnahmen eingeleitet.

Im täglichen Reporting wird die Bereichsleitung des Bereichs Treasury und des Bereichs Risiko Controlling über den VaR für die Handelsgeschäfte, die Performance des Depot A und die Einhaltung des Limits für den Risikokapitalbedarf informiert.

Im Rahmen der wöchentlichen bzw. monatlichen Berichterstattung an den Vorstand werden zusätzlich zur Darstellung der Risikotragfähigkeit die Ergebnisse der Stressszenarien sowie monatlich der prognostizierte Zinsüberschuss für die nächsten zwölf Monate (NII) berichtet. Ergebnisse von Szenarien, die unter Berücksichtigung der aktuellen Zinssituation zum Stichtag für den DKB-Konzern als risikorelevant gelten, werden im Risikobericht aufgeführt und kommentiert.

Die Validierung und Modellpflege sämtlicher Stresstests erfolgt einmal jährlich oder anlassbezogen.

Entwicklung der Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene

Das Zinsänderungsrisiko bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung (von +/- 200 bp gemäß Rundschreiben 9/2018 der BaFin) betrug zum Stichtag 392 Mio. EUR (Szenario plötzlicher Zinsanstieg um 200 Basispunkte). In Relation zu den Eigenmitteln nach CRR entspricht dies einem Anteil von 10,7 % (31. Dezember 2017: 8,8 %). Der für dieses Szenario relevante Barwertverlust ist der größere der beiden Werte, die sich bei einem unterstellten plötzlichen Zinsanstieg (+ 200 bp) bzw. einer plötzlichen Zinssenkung (- 200 BP) ergeben. Im Vergleich zum Vorjahr

stieg der relevante Barwertverlust insbesondere durch Darlehensneugeschäft um knapp 100 Mio. EUR. Der niedrigste relevante Barwertverlust lag bei 191 Mio. EUR im Mai, der höchste bei 522 Mio. EUR im Dezember. Mit einer Ausnahme (Ende Mai) war der relevante Barwertverlust auf das Szenario eines plötzlichen und unerwarteten Zinsanstieges um + 200 bp zurückzuführen.

Der Risikokapitalbedarf für das gesamte Marktpreisrisiko von 318 Mio. EUR hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2017 (319 Mio. EUR) kaum verändert. Die risikoe erhöhende Wirkung des langfristigen Darlehensneugeschäfts und des Ausbaus des Liquiditätsbestands durch festverzinsliche Wertpapiere wurde durch den Abschluss von Payer Swaps, die Aufnahme von Nachrangkapital und den Zufluss von Kundeneinlagen kompensiert. Der höchste Risikokapitalbedarf wurde mit 429 Mio. EUR im Dezember 2018 und der niedrigste Wert mit 181 Mio. EUR im Mai 2018 verzeichnet.

Entwicklung der Marktpreisrisiken aus dem Wertpapiergeschäft

Zusätzlich zu den Risikofaktoren auf Gesamtbankebene existiert ein Teilrisikolimit für das Wertpapierportfolio, welches auf korrelierter Basis gemessen und überwacht wird. Im Wertpapierportfolio dominieren durch den hohen Anteil von Rentenpapieren öffentlicher Emittenten aus Deutschland Zinsänderungsrisiken. Die Rentenpapiere werden zum Zweck der Liquiditätsrisikosteuerung gehalten. Darüber hinaus ist die DKB AG über den Kauf von Fondsprodukten in Aktien investiert.

Der nominale Rentenbestand des DKB-Konzerns (ohne Eigenemissionen) ist im Geschäftsjahr 2018 auf 6,1 Mrd. EUR (31. Dezember 2017: 5,7 Mrd. EUR) leicht angestiegen. Beim Rentenportfolio handelt es sich im Wesentlichen um einen aufsichtsrechtlich erforderlichen Liquiditätsbestand, der sicherstellt, dass ausreichend zentralbankfähige und jederzeit sofort und ohne Wertverluste an privaten Märkten liquidierbare Wertpapiere vorhanden sind.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2017 erhöhte sich der Risikokapitalbedarf für das Teilportfolio Depot A zum 31. Dezember 2018 leicht von 242 Mio. EUR auf 251 Mio. EUR.

Risikokonzentrationen werden emittentenbezogen analog zur geltenden Klumpenregelung und portfolio-bezogen für regionale Konzentrationen begrenzt und gesteuert. Der DKB-Konzern verfügt über keine nennenswerten Länderrisiken.

Liquiditätsrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Messung und Steuerung der Liquiditätsrisiken. Er wird im Rahmen seiner wöchentlichen Vorstandssitzungen sowie bei Eintreten definierter Ereignisse auch anlassbezogen über die Liquiditätssituation unterrichtet und leitet daraus Maßnahmen zur Feinstuerung der Liquiditätsrisiken ab bzw. beauftragt die verantwortlichen Bereiche mit der Umsetzung. Das Asset Liability Committee (ALCO) setzt sich aus dem Vorstand und den Bereichsleitern Treasury und Risiko Controlling zusammen und überwacht auf Basis der vorgelegten Risikoberichte und Liquiditätsstatus die strategische Liquiditätssituation und erarbeitet mittel- und langfristige Steuerungsmaßnahmen. Daneben existiert ein Notfallgremium, in dem zusätzlich zum ALCO die Leitungen der Bereiche Unternehmensentwicklung sowie Recht und Vorstandsstab vertreten sind. Es tritt im Liquiditätsnotfall zusammen, beschließt Maßnahmen zur Überwindung des Notfalls und überwacht deren Durchführung.

Zur Sicherstellung einer konzerneinheitlichen Steuerung hat die BayernLB dem DKB-Konzern einen inhaltlichen und organisatorischen Rahmen für die Behandlung von Liquiditätsrisiken in Form von Leitlinien vorgegeben. Die konkrete Überführung dieser Leitlinien mit Bezug zur Steuerung des Liquiditätsrisikos in das Regelwerk der Bank erfolgt über die Teilrisikostrategie für Liquiditätsrisiken sowie über die Liquidity Policy, den Liquiditätsnotfallplan und die Funding Policy. Die Teilrisikostrategie für Liquiditätsrisiken regelt dabei den inhaltlichen und organisatorischen Rahmen des Umgangs mit den bestehenden Liquiditätsrisiken. Diese Rahmenbedingungen werden anschließend in der Liquidity Policy konkretisiert und detailliert beschrieben. Der organisatorische Rahmen für den Fall einer Liquiditätskrise bzw. für einen Liquiditätsnotfall wird im Liquiditätsnotfallplan dargelegt. Die Funding Policy regelt die Grundsätze und Prozesse der Refinanzierung.

Der DKB-Konzern hat Art und Umfang des Managementsystems für Liquiditätsrisiken in der Liquidity Policy festgelegt. Diese regelt neben dem organisatorischen Aufbau und der Verteilung der Verantwortlichkeiten auch die Risikomessung, Limitierung und Berichterstattung sowie die Liquiditätssteuerung des DKB-Konzerns. Das umfasst auf der einen Seite die normative Perspektive mit den aufsichtsrechtlichen Meldungen (unter anderem mit der LCR und der Asset-Encumbrance-Meldung) sowie auf der anderen Seite die ökonomische Perspektive mit der Liquiditätsablaufbilanz und dem untertägigen Liquiditätsrisiko. Zusätzlich zur Darstellung des Risikomanagementsystems definiert die Liquidity Policy den Notfallbegriff. Der Liquiditätsnotfall wird im Liquiditätsnotfallplan umfassender dargestellt, in dem unter anderem die Zusammensetzung des Notfallgremiums inklusive Funktion und Kompetenzen sowie die Vorgehensweise und Kommunikationswege im Notfall festgelegt und mögliche Handlungshilfen aufbereitet werden.

Der Bereich Treasury ist verantwortlich für die Steuerung der kurzfristigen Liquidität unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und des strategischen mittel- und langfristigen Fundings. Zudem ist der Bereich Treasury nach Vorgaben des Vorstands für das Management der Zinsrisiken aus dem zinstragenden Geschäft sowie die Entwicklung von Zinsstrategien und den Abschluss von Zinsderivaten zuständig. Weiterhin steuert der Bereich die Intraday-Liquidität und erstellt zum Handelsschluss den Refinanzierungsstatus.

Der Bereich Risiko Controlling nimmt die unabhängige Risikomessung, -überwachung und Berichterstattung vor und eskaliert eventuelle Limitüberschreitungen.

Zum Zwecke der kurzfristigen Steuerung der Liquiditätssituation werden täglich Liquiditätsübersichten erstellt. Über die kurzfristige sowie strategische Ausrichtung der Liquiditätssteuerung sowie wesentliche Einzelvorgaben entscheidet der Vorstand unter anderem auf Basis einer jährlich aufgestellten Fundingplanung. Auf Basis der Liquiditätsübersichten erfolgen zudem im mindestens monatlichen Turnus Analysen der Aktivseite, der Diversifikation der Passivseite und der Entwicklung des Liquiditätsdeckungspotenzials.

Die Überwachung der Liquiditätssituation erfolgt auf ökonomischer und aufsichtsrechtlicher Ebene. Dafür hat der DKB-Konzern verschiedene Limitsysteme implementiert, an die verschiedene Eskalationsstufen gekoppelt sind. Über die Eskalationsmodelle wird sichergestellt, dass ungewollten Veränderungen der Liquiditätsausstattung des DKB-Konzerns frühzeitig entgegengewirkt werden kann. Darüber hinaus erfolgt eine Überwachung der Intraday-Liquidität gemäß der BCBS 248 Kennzahlen.

Grundlage der ökonomischen Liquiditätsbetrachtung ist die Gegenüberstellung der saldierten zukünftigen Ein- und Auszahlungen in der Kapitalablaufbilanz und des Liquiditätsdeckungspotenzials. Beide Bestandteile bilden zusammen die Liquiditätsablaufbilanz. Das Liquiditätsdeckungspotenzial beschreibt die Fähigkeit des DKB-Konzerns, sich zum frühestmöglichen Zeitpunkt liquide Mittel zu beschaffen. Kernelemente sind Liquidationserlöse aus Wertpapieren, Zentralbankgeldpotenzial, Deckungsregisterpotenzial und erhaltene unwiderrufliche Kreditzusagen. Die Berücksichtigung des freien Deckungsregisterpotenzials erfolgt dabei über die im Deckungsstock enthaltenen Kredite und deren Verwendbarkeit als Zentralbankgeldpotenzial.

Der ökonomische Liquiditätsstatus wird auf Basis zweier im BayernLB-Konzern einheitlicher Szenarien (Steuerungscase und Plancase) sowie institutsspezifischer Szenarien überwacht, die dem Risikoprofil des DKB-Konzerns Rechnung tragen.

Der Steuerungscase stellt ein Szenario in einem leicht gestressten Markt- und Kundenumfeld dar und betrachtet einen Zeitraum von fünf Jahren. Zusätzlich wird das erwartete Neugeschäft aus der jüngsten Datenhistorie abgeleitet und für den Betrachtungszeitraum der nächsten drei Monate einbezogen. Der Plancase basiert auf dem Steuerungscase. Hier werden die Cashflows des Steuerungscase um das Neugeschäft aus der Mittelfristplanung mit einem Planungshorizont von fünf Jahren erweitert. Der Steuerungscase wird täglich, der Plancase monatlich berechnet.

Maßgeblich für die Limitierung des Steuerungscase ist, unter Berücksichtigung eines zusätzlichen Freiraums, der Nettocashflow aus Kapitalbindungsbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial, wobei der minimale Liquiditätsüberhang für mehrere Betrachtungszeiträume gemessen wird. Je Betrachtungszeitraum sind bis zu vier Eskalationsstufen festgelegt. Der Plancase wird nicht limitiert.

Die institutsspezifischen Stressszenarien umfassen einen Marktstress, der die Auswirkungen von Marktverwerfungen auf die Liquiditätssituation des DKB-Konzerns untersucht und auch das Marktliquiditätsrisiko berücksichtigt, sowie einen Infrastrukturkundenstress und einen Privatkundenstress. In beiden Fällen werden Mittelabflüsse dieser Kundengruppen unterstellt. Im Rahmen von kombinierten Stressszenarien wird das gleichzeitige Auftreten von institutsspezifischen und marktbedingten Ereignissen analysiert.

Die MaRisk geben die Zeithorizonte eine Woche und einen Monat vor, für die liquidierbare Vermögensgegenstände vorzuhalten sind. Entsprechend wird das Liquiditätsdeckungspotenzial ermittelt, das innerhalb von einer Woche (LDP0) bzw. einem Monat liquidierbar (LDP1) ist. Zur Festlegung der Eskalationsstufe wird für beide Zeithorizonte der minimale Liquiditätsfreiraum auf Basis von LDP0 bzw. LDP1 bestimmt. Der Liquiditätsfreiraum definiert sich über den Abstand des Liquiditätsüberhangs zum jeweils geltenden Limit. Darüber hinaus wird die Time to Wall, das heißt der früheste Zeitpunkt, zu dem das jeweilige Liquiditätsdeckungspotenzial nicht ausreicht, um den Nettozahlungsverpflichtungen des Szenarios nachzukommen, in Bezug auf LDP0 und LDP1 ermittelt.

Maßgeblich für die Einordnung in eine Eskalationsstufe ist jeweils der minimale Liquiditätsfreiraum im jeweiligen Betrachtungshorizont. Neben diesen quantitativen Kriterien kann jedes Mitglied des Notfallgremiums auch einen höheren Liquiditätsstatus ausrufen, z. B. wenn ein verändertes Marktumfeld dies aus Sicht des Mitglieds rechtfertigt.

Zur Steuerung der quantitativen Anforderungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) verfügt der DKB-Konzern über ein Limitsystem mit Eskalationsstufen, an das abhängig von der Prognose der Liquiditätsentwicklung für den nächsten Stichtag und den festgelegten Grenzwerten für die Liquiditätsausstattung Handlungsempfehlungen und Verantwortlichkeiten geknüpft sind und über das dem Vorstand monatlich berichtet wird. Die Überwachung des Eskalationsmodells zur aufsichtsrechtlichen Liquiditätssteuerung (LCR) erfolgt durch den Fachbereich Reporting und Aufsichtsrecht im Bereich Finanzen.

Refinanzierung

Die Rahmenbedingungen der Refinanzierung werden in der DKB Funding Policy und der DKB Refinanzierungsstrategie festgelegt, die im Einklang mit den korrespondierenden Leitlinien der BayernLB-Gruppe sind. Basierend auf der Mehrjahresplanung des DKB-Konzerns erstellt der Bereich Treasury jährlich eine Fundingplanung, in der die Refinanzierungskomponenten des Geld- und Kapitalmarkts detailliert geplant werden.

Der DKB-Konzern refinanziert sich im Wesentlichen aus Kundeneinlagen, Mitteln von Förderbanken und der Emission von Kapitalmarktprodukten. Die Kundeneinlagen stellen dabei mehr als die Hälfte der Refinanzierungsbasis und sind aufgrund der hohen Kundenzahl – insbesondere in den Bereichen Privatkunden und Infrastruktur – sehr granular. Nach den starken Zuwächsen in den Vorjahren stiegen im Jahr 2018 die Einlagen um weitere 0,4 Mrd. EUR. Das Gesamtvolumen der Kundeneinlagen beträgt nunmehr 54,4 Mrd. EUR (31. Dezember 2017: 53,9 Mrd. EUR). Damit konnte die grundlegende Strategie der DKB, das Nettoneugeschäft im Kundenkreditbereich zum großen Teil durch Kundeneinlagen zu refinanzieren, erneut erfolgreich umgesetzt werden. Der hohe Anteil des Einlagengeschäfts macht den DKB-Konzern grundsätzlich unempfindlicher bei Störungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Neben den Kundeneinlagen stellen Fördermittel eine weitere bedeutende Säule der Refinanzierung dar. Im Jahr 2018 konnten Programmkredite mit einem Volumen von 1,3 Mrd. EUR (31. Dezember 2017: 1,7 Mrd. EUR) neu vereinbart werden. Der Gesamtbestand an Durchleit- und Globaldarlehen belief sich zum Jahresende 2018 auf rund 12,4 Mrd. EUR (31. Dezember 2017: 13,5 Mrd. EUR).

Zur Aufnahme der mittel- und langfristigen Refinanzierungsmittel besteht für die DKB AG die Möglichkeit der Emission von unbesicherten Schuldverschreibungen und Pfandbriefen im Benchmark- bzw. Privatplatzierungsformat. Im Berichtsjahr wurden dabei Pfandbriefe im Volumen von 550 Mio. EUR platziert. Der Großteil der Emissionstätigkeit entfiel dabei auf die Emission des ersten Social Covered Bonds (Sozialer Öffentlicher Pfandbrief) der DKB AG mit einem Volumen von 500 Mio. EUR. Die Kapitalmarktmissionen wirken diversifizierend auf die Refinanzierungsstruktur und belegen den jederzeitigen Zugang zum Kapitalmarkt. Die Ratingagentur Moody's bewertet die Öffentlichen Pfandbriefe und Hypothekendarlehen der DKB AG unverändert mit „Aaa“. Unbesicherte Anleihen der DKB AG werden weiterhin mit „A2“ bewertet.

Im Rahmen der kurzfristigen Refinanzierung bzw. Liquiditätssteuerung/-optimierung wird im Bedarfsfall der Interbankengeldmarkt genutzt.

Der Nominalwert der Wertpapiere des Liquiditätsbestands ist im Jahresverlauf auf 6,1 Mrd. EUR ausgebaut worden. Als Bestandteil des Liquiditätsdeckungspotenzials trägt er zur Erhöhung der Risikoresistenz in unerwarteten Stresssituationen bei.

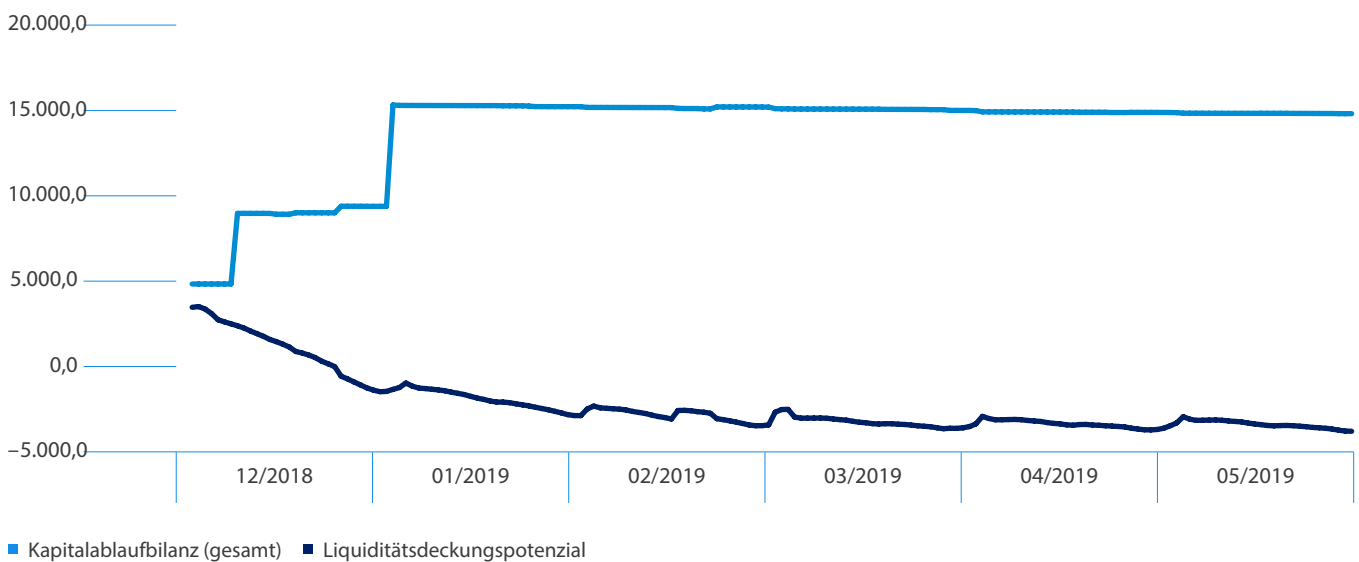
Im Berichtsjahr hat der DKB-Konzern alle seine Verbindlichkeiten fristgerecht bedient.

Entwicklung der Risikosituation

Aufgrund der gewählten Refinanzierungsstrategie besteht das größte Risiko in einem massiven kurzfristigen Abfluss von Kundeneinlagen. Darüber hinaus existiert das Risiko, bestehende zukünftige Liquiditätsengpässe zu erhöhten Refinanzierungskosten eindecken zu müssen.

Die Liquiditätsübersicht der DKB AG hat zum 31. Dezember 2018 im Steuerungscase für die nächsten 180 Tage folgende Struktur:

in Mio. EUR



Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt mithilfe einer wöchentlich rollierenden Liquiditätsvorschau. Das Liquiditätsdeckungspotenzial deckt zu jeder Zeit die Liquiditätslücken der Kapitalablaufbilanz. Der Saldo aus Kapitalablaufbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial wird als Liquiditätsüberhang bezeichnet. Unter dem aktuell vorherrschenden Limitierungssystem beträgt der geringste Liquiditätsüberhang zum Berichtsstichtag innerhalb der nächsten 180 Tage 7,2 Mrd. EUR. Damit ist die DKB AG mit ausreichend Liquidität ausgestattet.

Darüber hinaus betrachtet der DKB-Konzern für mehrere Stressszenarien die nach BTR 3.2 MaRisk für kapitalmarkt-orientierte Institute zusätzlichen Betrachtungshorizonte von einer Woche und einem Monat. Neben den Auswirkungen einer Marktliquiditätskrise werden in weiteren Szenarien die schnellen Abflüsse von Geldern in den

bedeutenden Segmenten Privatkunden und Infrastruktur sowie Kombinationen der Stressevents betrachtet. Der minimale Liquiditätsüberhang liegt für den Betrachtungshorizont der nächsten 180 Tage im schlechtesten Szenario (Kombination von Markt- und Privatkundenstress) bei 5,4 Mrd. EUR.

Die aufsichtsrechtliche LCR wurde im Jahr 2018 durchgehend eingehalten. Per 31. Dezember 2018 beträgt die LCR der DKB AG 162 % (31. Dezember 2017: 168 %) und befindet sich damit deutlich über den aufsichtsrechtlich geforderten 100 %. Mit der Überarbeitung der Liquiditätsverordnung durch BaFin und Bundesbank Ende 2017 ist die daraus zu ermittelnde Kennziffer für die DKB nicht mehr berichtspflichtig und wurde letztmalig zum Stichtag 31. Dezember 2017 ermittelt.

Operationelle Risiken

Risikosteuerung und -überwachung

Die Steuerung und Überwachung des operationellen Risikos erfolgt sowohl zentral im Bereich Non-Financial Risk als auch dezentral in den einzelnen kundenbetreuenden Bereichen und den Zentralbereichen. Die Verantwortung für die Überwachung operationeller Risiken obliegt dabei grundsätzlich dem Bereich Non-Financial Risk. Bei der Wahrnehmung der Verantwortung wird dieser durch die weiteren Zentralbereiche unterstützt.

Der Fokus im Management operationeller Risiken liegt auf der frühzeitigen Erkennung dieser Risiken, um durch gezielte Maßnahmen die Verluste aus operationellen Risiken, die den Geschäftserfolg der Bank deutlich beeinträchtigen können, soweit wie möglich zu minimieren.

Zur Erfassung, Messung sowie Analyse und Beurteilung der Risikosituation setzt der DKB-Konzern verschiedene Instrumente und Methoden ein.

Die Erfassung von Verlustdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten, um Muster, Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Auf Basis eines definierten Schadensmeldeprozesses werden Schadensfälle mit einem gebuchten und/oder geschätzten Bruttobetrag ab 500 EUR von den Organisationseinheiten des DKB-Konzerns an den Bereich Non-Financial Risk gemeldet und in der OpRisk-Datenbank erfasst. Ebenso unterliegen passive Rechtsstreitigkeiten mit einer Erfolgswahrscheinlichkeit ab 50 % sowie verlorene passive Rechtsstreitigkeiten der Meldepflicht. Die Tochtergesellschaften DKB Service GmbH, DKB Finance GmbH, DKB Grund GmbH und DKB WSE GmbH sind ebenfalls in das Meldewesen zur Schadensfallerfassung eingebunden. Darüber hinaus besteht für alle Tochtergesellschaften eine konzernweit gültige Ad-hoc-Meldepflicht von Schadensfällen gegenüber der DKB AG.

Je nach Wesentlichkeit der aufgetretenen Schadensfälle werden unter Kosten-Nutzen-Aspekten Maßnahmen zur Risikovermeidung, zur Risikoreduktion oder zum Risikotransfer ergriffen oder aber es wird eine bewusste Entscheidung zur Risikoakzeptanz getroffen. Bei Festlegung einer Steuerungsmaßnahme wird ein Zeitplan zur Umsetzung der Maßnahme erstellt und die Umsetzung durch den Bereich Non-Financial Risk überwacht.

Im Rahmen des jährlich durchgeführten OpRisk-Self-Assessment (OSA) werden unter Koordination des Bereichs Non-Financial Risk mit den verschiedenen Organisationseinheiten der Bank sowie den in den Meldeprozess eingebundenen Tochtergesellschaften seltene, jedoch realistische und potenziell schwerwiegende operationelle Risiken ermittelt und bewertet. Auf Basis der im OSA identifizierten signifikanten Risiken erfolgt die Auswahl der zu bestimmenden Szenarien. Innerhalb der Szenarioanalyse werden die signifikanten Risiken detaillierter analysiert als im OSA, um Risikotreiber, interne und externe Faktoren mit Einfluss auf Eintrittswahrscheinlichkeit, Schadenshöhen und damit die Gesamtverlustverteilung zu spezifizieren und beurteilen zu können. Dies ermöglicht eine genauere Steuerung (z. B. durch Implementierung weiterer Maßnahmen und/oder Kontrollen).

Als Ergänzung zur Verlustdatensammlung und zum OSA ermöglichen kritische Risikoindikatoren (Key Risk Indicators) frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen frühzeitig zu erkennen und unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen. Die Key Risk Indicators sind im DKB-Konzern unter anderem in den jeweiligen (Teil-)Risikostrategien definiert.

Darüber hinaus hat die Bank zur Vermeidung von Schäden aus Prozessschwächen in den Markt Bereichen ein dezentrales Qualitätsmanagement eingerichtet. Gleichzeitig ist der Zentralbereich Organisation für die Organisation, Optimierung und Steuerung von bankweiten Arbeitsabläufen in Kooperation mit den betroffenen Organisationseinheiten der Bank zuständig.

Bei Feststellung von Rechtsrisiken, die sich aufgrund von oder im Zusammenhang mit gegen die Bank gerichteten Klagen ergeben (Passivprozesse), nimmt die zuständige Rechtseinheit eine Beurteilung der Risikoparameter hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie möglicher Auswirkungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht vor. Identifizierte Rechtsrisiken werden durch rechtliche bzw. prozessuale Gestaltungsmaßnahmen begrenzt und gemindert oder mittels Rückstellungen berücksichtigt.

Die Einheiten des DKB-Konzerns gewährleisten durch umfassende Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Informationen und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Zur Identifizierung und Behandlung von Informationssicherheitsrisiken hat die Bank

einen Informationssicherheits-Risikomanagementprozess (ISRM) implementiert. Die Informationssicherheitsziele und strategischen Ansätze werden mittels Maßnahmen konkret und messbar operationalisiert und der Erfolg der umgesetzten Maßnahmen mittels Key Performance Indicators (KPI) überprüft. Die Steuerung und Überwachung der IT-/Informationssicherheit wird im Rahmen des Informationssicherheits-Managementsystems (ISMS) durch den Informationssicherheitsbeauftragten wahrgenommen.

Die Bank steuert zudem ihre Risiken der operativen Geschäftskontinuität sowie die Bewältigung von Notfällen und Krisen über die Business Continuity Management Strategie (BCM-Strategie), welche Kernabläufe und Maßnahmen zur Fortführung und Wiederherstellung des Geschäftsbetriebs zeitkritischer Aktivitäten und Prozesse vorgibt. Die BCM-Strategie wird regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft. Neben der BCM-Strategie existieren Notfallpläne für alle zeitkritischen Prozesse, welche regelmäßig getestet werden. Darüber hinaus wurde durch den Vorstand ein Krisenstab ernannt, der befugt ist, im Not- und Krisenfall zu agieren. Der Krisenstab ist auf unbestimmte Dauer eingesetzt und setzt sich zusammen aus Leitern zentraler DKB AG-Bereiche sowie zwei Geschäftsführern der DKB Service. Der Vorstand trägt, unter Einhaltung der konzernweiten Vorgaben, die Gesamtverantwortung für das BCM der DKB.

Die Ergebnisse der vorgenannten Verfahren gehen in die Berechnung des Risikokapitalbedarfs für operationelle Risiken ein. Die Ermittlung des ökonomischen Risikokapitals erfolgt im Liquidationsansatz sowie der Going-Concern-Perspektive mittels eines OpVaR-Modells. Im Rahmen des jährlichen Risikokapitalallokationsprozesses erfolgt eine Limitierung des Risikokapitals.

Der Vorstand erhält im Rahmen der Risikoberichterstattung einen laufenden Überblick über die Höhe der eingetretenen Schadensfälle, beobachtbaren Häufungen sowie über die Entwicklung OpRisk-relevanter Indikatoren, wodurch eine zeitnahe und effektive Steuerung der operationellen Risiken gewährleistet wird. Zudem ist der DKB-Konzern in das gruppenweite Risikomanagementsystem und somit in das Reporting des BayernLB-Konzerns eingebunden. Danach werden Schadensfälle regelmäßig bzw. ad hoc nach Überschreiten definierter Meldegrenzen an die BayernLB berichtet. Im Geschäftsjahr 2018 erfolgte eine Umstellung der Abbildung von Sammelschäden

und Rechtsrisiken. Diese werden nunmehr aggregiert zu dem Zeitpunkt berücksichtigt, an dem der Sachverhalt erstmalig erfasst wurde. Durch diese Betrachtungsweise wird die Transparenz über neue Schadensfälle in den Berichtsperioden erhöht.

Entwicklung der Risikosituation

Das Risikoprofil ist geprägt durch die internetbasierten Prozesse im Geschäftsbereich Privatkunden. Operationelle Risiken bestehen in erster Linie hinsichtlich der Systemverfügbarkeit zur reibungslosen Abwicklung aller Transaktionen, der Beeinträchtigung des Internetportals der Bank durch externe Einflüsse, der Sicherheit von Daten vor unbefugtem Zugriff, Kontoeröffnungs- bzw. Kreditbetrug durch gefälschte Unterlagen und Betrug mit bargeldlosen Zahlungsmitteln. Darüber hinaus wurden die operationellen Risiken in jüngster Vergangenheit stark durch BGH-Entscheidungen bei Privat- und Firmenkunden beeinflusst, was unter anderem zu erhöhten Rechtsrisiken führt.

Die im Jahr 2018 aus operationellen Risiken eingetretenen Schäden nach Umsetzung von schadensmindernden Maßnahmen sind gegenüber dem Vorjahr angestiegen und liegen zum Stichtag bei 17,0 Mio. EUR (31. Dezember 2017: 8,6 Mio. EUR). Der Anstieg zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf neuere Entscheidungen durch Obergerichte hinsichtlich der Rückabwicklung von Darlehen im Fernabsatz zurückzuführen. Demnach kann es unter Umständen zu einem Wegfall des Anspruchs der Bank auf Nutzungswertersatz (Darlehenszins) kommen. Zur Absicherung möglicher Rückzahlungen wurde hierfür eine entsprechende Rückstellung gebildet. Gleichzeitig hat sich der Vorjahreswert infolge der Auflösung einer Rückstellung verringert, welche im Zusammenhang mit der Entscheidung des Bundesgerichtshofs zu Bearbeitungsentgelten im Geschäftsjahr 2017 vorsorglich gebildet wurde.

Chancenbericht

Chancenprofil und Chancenmanagement

Unter Chancen verstehen wir positive Abweichungen von unseren Planungen hinsichtlich Strategie und Marktentwicklung. Unternehmensstrategische Chancen entstehen in Verbindung mit der Umsetzung von strategisch initiierten Maßnahmen. Die über die Maßnahmen erzielten Effekte können umfangreicher sein oder früher eintreten als in der Planung angenommen.

Marktchancen entstehen bei Marktentwicklungen, die sich unabhängig von strategischen Entscheidungen stärker als erwartet zugunsten der DKB einstellen. Diese können sich aus regulatorischen Anpassungen, aus besonders günstigen Entwicklungen an den (Finanz-)Märkten oder auch aus kurzfristig aufkommenden geschäftsfördernden Trends ergeben.

Management von Chancen ist an die Unternehmensführung angebunden

Die DKB bindet das Thema Chancenerschließung unmittelbar in die strategische Unternehmensplanung ein. Im Rahmen ihrer zukunftsgerichteten Steuerung analysieren der Vorstand und die ihm unmittelbar zugeordneten Unternehmenseinheiten in regelmäßigen Abständen die kurz-, mittel- und langfristigen Marktentwicklungen. Sie identifizieren Trends und entwerfen auf Basis von Fakten mögliche Entwicklungsszenarien.

Entscheidend dafür, welche Ressourcen für die Erschließung zusätzlicher Potenziale in den jeweiligen Feldern zur Verfügung gestellt werden, sind die erwartete Ergebniswirkung und unsere Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Aus den Erkenntnissen, die wir aus der laufenden Beobachtung der Märkte und Trends sowie den etablierten Feedback-Prozessen gewinnen, passen wir unsere

Chancenbewertung laufend an. Der hohe Aktualitätsgrad in unseren Bewertungen erlaubt es uns, dass wir auch auf kurzfristige Ereignisse und Entwicklungen schnell reagieren können.

Aktuelle Chancensituation

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen können sich besser als erwartet entwickeln: Niedrigzinsen und ein gestiegenes Vertrauen von Verbrauchern und Marktteilnehmern könnten zu einem kräftigen Aufschwung führen. Im Privatkundengeschäft könnte ein steigendes Verbrauchervertrauen zu einer vermehrten Nachfrage nach Konsumentenkrediten und zu einer Erhöhung der erzielbaren Margen im Privatkundengeschäft führen. Ein breit angelegter Aufschwung würde die Investitionstätigkeit der Unternehmen stimulieren und eine entsprechende Kreditnachfrage in den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden schaffen. Dies könnte bei der DKB zu einem unerwartet starken Anstieg der Zinserträge führen.

Das Geld- und Kapitalmarktumfeld könnte sich vorteilhafter als angenommen entwickeln. Der Ausstieg der EZB aus den Kaufprogrammen könnte zu einem Anstieg der Zinskurve bei den Kapitalmarktzinsen führen, während die EZB die kurzfristigen Leitzinsen im Vergleich dazu langsamer anhebt. Unterstellt man eine konstante Kreditnachfrage, könnte diese Konstellation zu höheren Margen bei langfristigen Krediten führen, während die Kosten für die eher kurzfristigen Refinanzierungsprodukte im Vergleich dazu weniger schnell steigen würden. Dies hätte einen Anstieg des Zinsüberschusses der DKB zur Folge.

Aufgrund der weiterhin uneinheitlichen konjunkturellen Entwicklung in Europa und der volatilen Entwicklung der Rohstoffpreise wird die Eintrittswahrscheinlichkeit für die vorgenannten beiden Chancenszenarien als gering eingeschätzt. Für den Fall des Eintretens ist die DKB aber in der Lage, die Chancen entsprechend wahrnehmen zu können.

Die Erwartung auf ein steigendes Zinsniveau könnte kurzfristig eine Ausweitung der Finanzierungsnachfrage der Unternehmen nach sich ziehen und damit eine verstärkte Kreditnachfrage in den Segmenten Infrastruktur

und Firmenkunden generieren. Dies könnte sich in einem Anstieg der Erträge aus dem Kreditgeschäft auswirken. Die Wahrscheinlichkeit der Realisierung dieser Chance betrachten wir als moderat.

Der anhaltende Trend zur Einführung bzw. Anhebung von Gebühren bei Wettbewerbern könnte sich noch stärker als erwartet entwickeln. Dadurch würde die Zahl der Kontowechsler von klassischen Filialbanken zu Direktbanken besonders stark zunehmen. Vor diesem Hintergrund könnten sich die Neukundenzahlen im Privatkundengeschäft besonders günstig entwickeln. Wir sehen die Eintrittswahrscheinlichkeit als gering an, sind aber auf einen möglichen Anstieg der Neukundenanträge vorbereitet.

Die fortschreitende Digitalisierung bietet Chancen für Effizienzsteigerungen. Im Geschäft mit Privatkunden werden Mobile Banking und Mobile Payment sowie der Einsatz von künstlicher Intelligenz weiter an Bedeutung gewinnen. Der Start von Google Pay und Apple Pay im Jahr 2019 könnte zu verstärkten Neukundenzugängen führen. Darauf sind wir vorbereitet.

Die durch die Digitalisierung begünstigte Zunahme neuer Marktteilnehmer wie Fintechs und Finanzdienstleister bietet die Chance zu Kooperationen oder Beteiligungen, um die hoch technisierten, innovativen Lösungen und neuen Technologien zum Einsatz zu bringen und so unsere Marktposition zu verbessern. Die DKB ist entsprechend aufgestellt, diese Chancen für sich nutzen zu können.

Wir planen, aus der fortschreitenden Digitalisierung von Prozessen auch innerhalb der DKB mittelfristig Effizienzgewinne zu ziehen. Diese könnten früher als erwartet eintreten, insbesondere bei der Digitalisierung des Kreditprozesses, durch die Arbeitsabläufe vereinfacht und Kapazitäten für andere Tätigkeiten frei werden. Dies könnte positiv bzw. dämpfend auf den Verwaltungsaufwand der DKB wirken. Die Chance für das frühzeitige Eintreten der Effizienzgewinne schätzen wir als gering ein.

Im Zuge der zunehmend nachhaltigen Ausrichtung der Marktteilnehmer könnte das Anlegerinteresse an nachhaltigen Finanzangeboten stark steigen. Auf der Grundlage der hohen Reputation der DKB auf diesem Feld, die durch die Emissionen der zwei Green Bonds in den Vorjahren und des Social Bonds im Jahr 2018 weiter gefestigt wurde, könnte die Nachfrage nach DKB-Leistungen in einem höheren Maß wachsen als erwartet. Zudem gibt es vielfältige europäische und internationale Initiativen zur politischen und regulatorischen Förderung von nachhaltigen Geschäftsmodellen. Als Beispiele zu nennen sind die High Level Expert Group on Sustainable Finance (HLEG) der EU-Kommission, die Anfang 2018 ihren Empfehlungskatalog veröffentlicht hat, oder die Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD), die im Rahmen des Financial Stability Boards umfangreiche Anregungen zur Weiterentwicklung der Transparenzvorschriften gegeben hat. Sollten diese Vorschläge in konkrete politische oder regulatorische Maßnahmen zur Unterstützung nachhaltigen Kreditgeschäfts münden, könnte dies für die DKB vorteilhaft sein. Die Eintrittswahrscheinlichkeit des Szenarios wird als eher gering eingestuft. Die DKB ist entsprechend aufgestellt, um die Chancen im Eintrittsfall wahrnehmen zu können.

Es könnte zudem zu unerwarteten kurzfristigen Impulsen aus dem regulatorischen Umfeld kommen: Anstehende aufsichtsrechtliche Änderungen können zu einem geringeren Eigenkapitalbedarf als geplant und damit zu mehr finanziellem Spielraum für die DKB führen. Aktuell betrachten wir die Wahrscheinlichkeit für dieses Szenario als sehr gering.

Prognosebericht

Erwartete Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die Zahl der weltweiten Problemfelder in Politik und Wirtschaft bleibt weiter hoch. Der von den USA ausgehende Zollstreit, die unklaren Folgen des Brexit und die brisante wirtschaftliche Situation in Italien sind drei Themen, die die deutsche Wirtschaft unmittelbar betreffen und die Situation für die Finanzmärkte schwierig gestaltet.

Globaler Aufschwung verlangsamt sich – Eintrübung in Deutschland

Im Jahr 2019 wird die Konjunkturkurve der globalen Märkte aufwärtsgerichtet bleiben, das Wachstum sich jedoch geringfügig um 0,3 Prozentpunkte auf 3,4% abschwächen. Für Deutschland erwarten die Ökonomen eine deutliche Eintrübung der Konjunkturentwicklung. Die Bundesregierung senkt ihre Wachstumsprognose des Bruttoinlandsprodukts von 1,8% auf 1,0% – den geringsten Wert seit 2013. Zwar bleibt die Binnenwirtschaft eine wichtige Konjunkturstütze für Deutschland, allerdings sind die außenwirtschaftlichen Risiken wegen des Brexits und des Handelskonflikts zwischen den USA und China gestiegen.

Finanzierungsumfeld bleibt konjunkturfördernd

Auch wenn der EZB-Rat das Programm zum Ankauf von Vermögenswerten zum Jahresende hin eingestellt hat, behält er sich vor, fällig werdende Anleihen auch nach Abschluss der Nettokäufe für längere Zeit zu ersetzen. Ziel ist, die günstigen Liquiditätsbedingungen und eine umfangreiche geldpolitische Akkommodierung aufrechtzuerhalten.

Hinsichtlich der Leitzinsen plant der EZB-Rat, sie mindestens über den Sommer 2019 bzw. so lange wie erforderlich auf ihrem aktuellen Niveau zu halten. Der Hauptrefinanzierungssatz wird somit weiterhin bei 0%, die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierung und die Einlagefazilität bei 0,25% und –0,40% liegen.

Angesichts der stark unterschiedlichen Zinsentwicklung – sowohl innerhalb der Eurozone als auch im Vergleich Europas zur USA – gehen wir weiterhin von volatilen Renten- und Aktienmärkten aus.

Das Finanzierungsumfeld wird damit auch im kommenden Jahr anregend bleiben und die Konjunkturentwicklung fördern. Dies wird sich sowohl auf Exporte als auch die Investitionstätigkeit positiv auswirken. Daneben werden auch der private und der öffentliche Konsum zulegen. Maßgeblich für die hohe Konsumlaune im Privatsektor bleibt die anhaltend gute Lage am Arbeitsmarkt. Nach Prognose der Bundesbank wird die Arbeitslosenquote im Verlauf des Jahres weiter um 0,4 Prozentpunkte auf 4,8% sinken. Die Zahl der der Erwerbstätigen steigt voraussichtlich um 0,8%.

Preisanstieg schwächt sich vorübergehend ab

Die Bundesbank geht davon aus, dass die Inflationsrate ohne die volatilen Komponenten Energie und Nahrungsmittel (Kernrate) von 1,2% im vergangenen Jahr auf 1,8% im Jahr 2020 ansteigen wird. Für die Gesamtinflation erwartet sie für das Jahr 2019 einen gebremsten Preisanstieg um 1,4% (2018: 1,9%), bevor sie im Jahr 2020 dann voraussichtlich wieder 1,8% erreichen wird. Ursache für die kurzfristig geringere Inflation ist die Erwartung einer stark abgebremsen Verteuerung von Energie.

Wie bereits in den Vorjahren gibt es zahlreiche Faktoren, die die Einschätzung der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung erschweren. Deshalb stehen die nachfolgenden Ausführungen zur erwarteten Entwicklung des Konzerns unter dem Vorbehalt, dass sich sowohl die allgemeinen politischen als auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich ändern.

Erwartete Entwicklung des Konzerns

DKB-Konzern	Ist 2018	Prognose 2019
Zinsüberschuss	976,7 Mio. EUR	leicht unter 2018 Wir erwarten einen leichten Rückgang im Zinsüberschuss. Der grundsätzlich positiven Entwicklung durch ein Wachstum in den Marktsegmenten stehen Belastungen durch die andauernde Niedrigzinsphase entgegen.
Risikoergebnis	-111,8 Mio. EUR	leicht besser als 2018 Vor dem Hintergrund stabiler wirtschaftlicher Rahmenbedingungen gehen wir von einer leicht geringeren Belastung durch das Risikoergebnis aus.
Ergebnis vor Steuern	301,2 Mio. EUR	leicht unter 2018 Wir gehen von einer stabilen Geschäftsentwicklung aus. Aufgrund des leicht geringeren Zinsüberschusses und der Aufwendungen für interne Projekte zur Digitalisierung von Prozessen und zur Umsetzung der regulatorischen Anforderungen wird das Ergebnis vor Steuern voraussichtlich leicht unter dem Vorjahr liegen.
Bilanzsumme	77,4 Mrd. EUR	leicht über 2018 Wir rechnen für 2019 aufgrund des von uns geplanten Wachstums in den Marktsegmenten mit einer leichten Steigerung.
ROE	10,2 %	leicht unter 2018 Durch die Stärkung der Kapitalbasis und ein leicht geringeres Ergebnis erwarten wir einen leichten Rückgang des ROE auf 8,0 % bis 10,0 %.
CIR	51,5 %	leicht über 2018 Aufgrund des leicht geringeren Zinsüberschusses und der Aufwendungen für interne Projekte zur Digitalisierung von Prozessen und zur Umsetzung der regulatorischen Anforderungen rechnen wir mit einer CIR zwischen 52 % und 55 %.

DKB AG	Ist 2018	Prognose 2019
Jahresüberschuss vor Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und vor Ergebnisabführung	295,1 Mio. EUR	leicht unter 2018 Wir gehen auch bei der DKB AG von einem leichten Rückgang des Ergebnisses aus.

Erwartete Entwicklung der Segmente

Segmente	Ist 2018	Prognose 2019
Privatkunden		
Neukunden:	388.000	mehr als 350.000
Forderungsvolumen:	12,4 Mrd. EUR	leicht über 2018
Infrastruktur		
Forderungsvolumen:	40,2 Mrd. EUR	leicht über 2018
Firmenkunden		
Forderungsvolumen:	13,2 Mrd. EUR	leicht über 2018
Einlagenvolumen in den Kundensegmenten	50,5 Mrd. EUR	leicht über 2018

Segment Privatkunden: Intensivierung der Geschäftsbeziehungen

Im Geschäft mit Privatkunden verfolgen wir 2019 unsere an den Kundenbedürfnissen ausgerichtete Strategie konsequent weiter. Ziel ist es, das Ertragsniveau von 2018 trotz des weiterhin hart umkämpften Marktes zu halten bzw. erneut leicht zu erhöhen. Während sich das Forderungsvolumen voraussichtlich leicht über dem Vorjahresniveau bewegen wird, erwarten wir für das Einlagenvolumen einen dem Markt- und Zinsumfeld entsprechenden Anstieg.

Im kommenden Geschäftsjahr planen wir 350.000 Neukunden hinzuzugewinnen. Primär wird das Wachstum über unser Ankerprodukt DKB-Cash erfolgen. Parallel dazu wollen wir die bestehenden Geschäftsbeziehungen intensivieren und die Zahl der Aktivkunden weiter erhöhen. Wir folgen unserer Digitalen Roadmap, schaffen Kundemehrwerte durch neue Features und Services insbesondere rund um die Themen Kreditkarte und Payment. Gleichzeitig werden wir unsere Maßnahmen gegen Cyberkriminalität weiter ausbauen.

2019 werden wir unseren Kunden mit den mobilen Bezahlfverfahren Google Pay und Apple Pay innovative und vor allem schnelle Payment-Lösungen anbieten. Kunden mit einer DKB-VISA-Card können dann mit ihrem Smartphone in allen Geschäften, bei denen die Bezahlung via NFC möglich ist, mobil einkaufen sowie auf einer Vielzahl von Webseiten und in Apps mobil bezahlen.

Bei dem 2018 gestarteten Projekt RoboKredit zur vollständigen Automatisierung der Kreditentscheidung im Geschäft mit Privatarlehen sollen die ersten automatisierten Kreditentscheidungen Mitte 2019 erfolgen.

Im Bereich Immobilienfinanzierungen wollen wir 2019 unsere Aktivitäten verstärken, um weiteres Neugeschäft zu generieren. Auch das sich sehr gut entwickelnde Wertpapiergeschäft werden wir im kommenden Jahr weiter ausbauen.

Segment Infrastruktur: Tilgungen bleiben herausfordernd

Im Segment Infrastruktur gehen wir davon aus, dass die Rahmenbedingungen für das Aktivgeschäft auch 2019 positiv bleiben. Wir erwarten in allen Zielbranchen weiterhin einen hohen Finanzierungsbedarf – auch bei eventuell leichtem Anstieg der Zinssätze. Der ohnehin starke Wettbewerb wird voraussichtlich durch die weitere Etablierung digitaler Plattformen noch forciert. Unter diesen Voraussetzungen prognostizieren wir eine stabile Entwicklung des Aktivgeschäfts, wobei die Kompensation der anhaltend hohen Tilgungsanteile herausfordernd bleibt. Wachstumspotenziale sehen wir vor allem in den alten Bundesländern. Die Entwicklung des Passivvolumens wird maßgeblich durch den Umgang des Marktes mit Negativzinsen geprägt sein.

In der Kundengruppe Kommunen und soziale Infrastruktur gehen wir in anhaltend günstigem Umfeld im Aktivgeschäft von einem moderaten Wachstum aus. Kommunen werden weiterhin in den Aus- und Umbau der öffentlichen Infrastruktur investieren, um dem Investitionsstau entgegenzuwirken. Trotz verbesserter Haushaltslage stehen sie weiter unter Konsolidierungsdruck. Im Geschäftsfeld Pflege stehen zunehmend alternative Wohnformen wie z. B. betreutes Wohnen und ambulant betreute Wohngruppen im Fokus. Die Unternehmen der Sozialwirtschaft werden verstärkt mit dem Fachkräftemangel zu kämpfen haben, vor allem im Bereich der Pflege sowie bei Erziehern im Kitabereich und Lehrern an Schulen.

In der Kundengruppe Energie und Versorgung wird der Investitionsbedarf zur Sicherstellung von Ver- und Entsorgungstabilität auch 2019 sehr hoch sein. Vor diesem Hintergrund planen wir, die zu erwartenden Tilgungen mit entsprechendem Neugeschäft zu kompensieren. Angesichts der erwarteten hohen Tilgungsumfänge können wir jedoch einen Rückgang im Forderungsvolumen nicht ausschließen.

In der Kundengruppe Wohnen erwarten wir weiterhin eine hohe Nachfrage nach Immobilien und Wohnungsneubau. Die Zinssituation ist günstig und die Politik forciert entsprechende Marktaktivitäten. Die demografische Entwicklung und die Binnenwanderung in sogenannte Schwarmstädte führen zu anhaltend hohem Neubaubedarf in den Ballungszentren. Gleichzeitig müssen viele Objekte energetisch saniert, modernisiert oder altersgerecht umgebaut werden. Aufgrund von Liquiditätsüberschüssen am Finanzmarkt gehen wir von weiter starkem Wettbewerb aus – auch mit Unternehmen außerhalb der Bankbranche. Aus Mangel an verfügbaren Objekten in den A-Lagen werden die Marktteilnehmer zunehmend auf Objekte in B- und C-Lagen ausweichen.

Die Kundengruppe Verwalter wird sich mit der fortgesetzten Niedrigzinspolitik der EZB auch 2019 in einem Umfeld hoher Kapitalflüsse für Immobilien bewegen. Urbanisierung, Digitalisierung, Energiewende und E-Mobilität werden für die Branche in den nächsten Jahren wichtige Themen sein. Die Größe von Immobilienverwaltungen wird zunehmen, um die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen bewältigen zu können.

Die Themen der Energiewende stoßen bei den Bürgern auf eine hohe Akzeptanz, sodass wir für Bürgerbeteiligungen eine insgesamt stabile Geschäftsentwicklung erwarten. Zahlreiche Bürgerwindenergie-Projekte mit einem Zuschlag aus dem Jahr 2017 werden in die Umsetzung gehen. Auch für eine Reihe von gemeinschaftlichen Wohnprojekten stehen im kommenden Geschäftsjahr Umsetzungen an.

Segment Firmenkunden: moderates Wachstum erwartet

Im Segment Firmenkunden werden die erwartete Klarheit der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Kundengruppe Umwelttechnik und die anhaltenden Konzentrationsprozesse in der Landwirtschaft wieder zu einem steigenden Finanzierungsbedarf führen. Die Fortsetzung des Ausbaus unseres Ernährungsgeschäfts sowie eine zunehmende Nachfrage im Sektor der übergreifenden Energielösungen erweitern das Geschäftspotenzial zusätzlich. Deshalb erwarten wir für 2019 im Segment Firmenkunden ein moderates Wachstum.

Die Bedingungen für die Kundengruppe Umwelttechnik haben sich gegenüber dem Vorjahr verbessert: Mit Verabschiedung des Energiesammelgesetzes, in dem unter anderem die Sonderausschreibungen für Windenergie und Photovoltaik bis 2021 geregelt sind, herrscht wieder mehr Klarheit über den weiteren gesetzlich abgesicherten Zubaurahmen in diesen Technologien. Damit erwarten wir ein Anziehen der Nachfrage nach Neuanlagen insbesondere im Windsegment. Bei Photovoltaikprojekten wird sich die leicht positive Entwicklung auch im Jahr 2019 fortsetzen. Für die zuletzt bereits neu entwickelten Finanzierungslösungen für Energie-Contracting und Systemdienstleistungen im Rahmen der Netzbewirtschaftung erwarten wir eine weiter wachsende Nachfrage. Davon wollen wir profitieren und dieses Segment aktiv ausbauen. Neue Chancen sehen wir im Bereich der Infrastruktur für E-Mobility-Lösungen.

In der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung gehen wir für 2019 von einer stärkeren Nachfrage nach Krediten für die notwendige Modernisierung von Stallanlagen aus. Die Kreditnachfrage für Bodenkäufe und für den Erwerb von Betrieben wird stabil bleiben. Unverändert belebt schätzen wir die Finanzierungsaussichten

im Segment der Ernährungswirtschaft für den Ausbau der Kapazitäten und notwendige Umlaufmittel ein. Mit neuen Kooperationen und digitalen Services wollen wir die Bekanntheit der Marke DKB insbesondere in den alten Bundesländern weiter erhöhen und so den Anstieg des Geschäftsvolumens weiter stützen.

Für die Kundengruppe Tourismus erwarten wir auch 2019 positive Rahmenbedingungen bei weiterhin intensivem Bankenwettbewerb in unseren Zieldestinationen. Zur Portfoliodiversifizierung werden wir unsere Aktivitäten außerhalb der Kernmärkte intensivieren und rechnen im Ergebnis mit einem konstanten Forderungsvolumen.

Segment Finanzmärkte: auf Bewährtes setzen

Auch künftig folgen wir unserer bewährten Refinanzierungsstrategie. Für den Ausbau der Liquiditätsreserve konzentrieren wir uns weiter auf ein Portfolio hochliquider Anleihen bonitätsstarker Emittenten. Dabei nutzen wir nach Möglichkeit auch die Investition in nachhaltige Anleihen. Unsere investierbaren Anleihen werden sowohl Green Bonds als auch sogenannte Sustainability Bonds bzw. Social Bonds aus verschiedenen Unternehmenssektoren umfassen. Im Mittelpunkt des Investmentprozesses stehen dabei die Erfüllung der Green Bond Principles oder Social Bond Principles und eine umfassende Analyse der Bonität sowie der nachhaltigen Performance der Emittenten.

Segment Sonstiges

Die DKB Service GmbH wird auch 2019 ihre Tätigkeit entsprechend ihrem Aufgabenprofil für den DKB-Konzern fortführen. Im Fokus steht weiterhin die Automatisierung und Digitalisierung der Schlüsselprozesse.

Der inzwischen sehr geringe Bestand an nicht dem Kerngeschäft zugeordneten Geschäftsaktivitäten wird im kommenden Geschäftsjahr weiter geordnet abgebaut.

Brexit

Im Rahmen eines Volksentscheids hat sich Großbritannien im Juni 2016 dazu entschieden, aus der Europäischen Union auszuscheiden (sogenannter Brexit). Nach aktuellem Stand endet die britische EU-Mitgliedschaft – sofern seitens der EU im Einvernehmen mit Großbritannien keine Fristverlängerung beschlossen wird – mit Ablauf des 29. März 2019. Bis zur Aufstellung dieses Lageberichts war nicht sicher, inwiefern der Austritt im Rahmen eines zwischen der EU und Großbritannien verhandelten Austrittsabkommens oder unregelt, das heißt ohne ein solches Abkommen, stattfindet („No-Deal-Brexit“). Der DKB-Konzern hat die Auswirkungen eines möglichen No-Deal-Brexit untersucht und sieht vor allem aufgrund der Konzentration seiner Geschäftstätigkeit auf Deutschland, der Fokussierung auf konjunkturunabhängige und nachhaltig ausgerichtete Zielbranchen sowie der starken Diversifikation seines Kreditportfolios nur geringe Auswirkungen auf die Risiko- und Ertragslage des DKB-Konzerns.

Fazit

Insgesamt erwarten wir in den drei Marktsegmenten Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden eine gute Geschäftsentwicklung, die es uns ermöglicht, unsere Ertragslage trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus stabil zu halten.

Vor dem Hintergrund der Aufwendungen für interne Projekte zur Digitalisierung von Prozessen und zur Umsetzung der regulatorischen Anforderungen erwarten wir 2019 ein leicht geringeres Ergebnis vor Steuern im DKB-Konzern sowie einen leicht geringeren Jahresüberschuss vor Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und vor Ergebnisabführung der DKB AG.

Konzernabschluss

Konzern-Gesamtergebnisrechnung	80
Konzern-Bilanz	84
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	86
Konzern-Kapitalflussrechnung	87
Anhang (Notes)	90

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	Notes	01.01. – 31.12.2018
Zinsen aus Finanzinstrumenten, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt werden		1.004,1
Zinserträge		1.712,4
positive Zinsaufwendungen		6,7
Zinsaufwendungen		-697,4
negative Zinserträge		-17,5
sonstige Zinsen		-27,4
Zinserträge		3,4
positive Zinsaufwendungen		0,0
Zinsaufwendungen		-8,0
negative Zinserträge		-22,9
Zinsüberschuss	(28)	976,7
Risikovorsorgeergebnis		-104,8
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC		-7,0
Risikoergebnis	(29)	-111,8
Zinsüberschuss nach Risikoergebnis		864,9
Provisionserträge		257,2
Provisionsaufwendungen		-290,9
Provisionsergebnis	(30)	-33,7
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	(31)	2,8
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)		-43,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	(32)	0,4
Verwaltungsaufwand	(33)	-474,7
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	(34)	-40,3
Sonstiges Ergebnis	(35)	25,2
Restrukturierungsergebnis	(36)	0,0
Ergebnis vor Steuern		301,2
Ertragsteuern	(37)	-0,1
Konzernergebnis		301,1
den DKB AG-Eigentümern zurechenbar		301,1
Abgeführter Gewinn an beherrschenden Gesellschafter		-95,1
Gewinnvortrag		17,5
Entnahme aus den Gewinnrücklagen		0,0
Einstellung in die Gewinnrücklagen		-0,5
Konzernbilanzgewinn		223,0

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Überleitung Gesamtergebnis der Periode

in Mio. EUR	01.01. – 31.12.2018
Konzernergebnis	301,1
Temporär erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses	
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus FVOCIM-Finanzinstrumenten	-21,3
Bewertungsänderung	-19,3
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	-2,4
Veränderung latenter Steuern	0,4
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	-
Bewertungsänderung	-
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	-
Dauerhaft erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses	
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-1,3
Bewertungsänderung	-1,3
Veränderung latenter Steuern	-
Sonstiges Gesamtergebnis	-22,6
Gesamtergebnis	278,5
den DKB AG-Eigentümern zurechenbar	278,5

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	01.01. – 31.12.2017
Zinserträge	1.876,1
positive Zinsaufwendungen	2,2
Zinsaufwendungen	-897,7
negative Zinserträge	-45,4
Zinsüberschuss	935,2
Risikovorsorge	-127,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	807,9
Provisionserträge	329,7
Provisionsaufwendungen	-368,9
Provisionsergebnis	-39,2
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	89,7
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	-124,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	20,8
Verwaltungsaufwand	-446,3
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-37,4
Sonstiges Ergebnis	-3,2
Restrukturierungsergebnis	-3,4
Ergebnis vor Steuern	264,7
Ertragsteuern	-1,5
Konzernergebnis	263,2
den DKB AG-Eigentümern zurechenbar	263,2
Abgeführter Gewinn an beherrschenden Gesellschafter	-
Gewinnvortrag	12,2
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-0,5
Konzernbilanzgewinn	274,9

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Überleitung Gesamtergebnis der Periode

in Mio. EUR	01.01. – 31.12.2017
Konzernergebnis	263,2
Temporär erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses	
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus AfS-Finanzinstrumenten	-28,2
Bewertungsänderung	-6,9
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	-21,5
Veränderung latenter Steuern	0,2
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	-
Bewertungsänderung	-
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	-
Dauerhaft erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses	
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	1,4
Bewertungsänderung	1,4
Veränderung latenter Steuern	0,0
Sonstiges Gesamtergebnis	-26,8
Gesamtergebnis	236,4
den DKB AG-Eigentümern zurechenbar	236,4

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2018

Aktivseite

in Mio. EUR	Notes	31.12.2018	31.12.2017
Barreserve	(7/38)	1.046,2	1.742,8
Forderungen an Kreditinstitute	(8/39)	3.687,8	4.601,6
Forderungen an Kunden	(8/40)	65.932,5	64.552,2
Risikovorsorge	(9/41)	-420,7	-356,9
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	(10)	407,1	455,4
Handelsaktiva	(11/42)	3,2	3,6
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(12)	0,0	0,0
Finanzanlagen	(13/43)	6.362,3	6.027,9
Sachanlagen	(15)	54,1	46,5
Immaterielle Vermögenswerte	(16)	14,4	9,2
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(26/44)	1,6	0,0
Latente Ertragsteueransprüche	(26/44)	-	0,3
Sonstige Aktiva	(17)	299,1	240,3
Summe der Aktiva		77.387,6	77.322,9

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Passivseite

in Mio. EUR	Notes	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(18/45)	13.813,3	14.381,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(18/46)	54.366,1	53.931,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	(18/47)	4.622,3	4.725,1
Handelspassiva	(19/48)	1,2	22,3
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(20)	17,0	17,7
Rückstellungen	(21/49)	180,4	164,4
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(26/50)	0,6	1,2
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(26/50)	–	0,0
Sonstige Passiva	(22)	264,5	139,9
Nachrangkapital	(23/51)	781,7	684,7
Eigenkapital	(52)	3.340,4	3.255,5
Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		3.340,4	3.255,5
gezeichnetes Kapital		339,3	339,3
Kapitalrücklage		1.414,4	1.414,4
Gewinnrücklagen		1.303,8	1.093,4
Neubewertungsrücklage		59,9	133,5
Konzernbilanzgewinn		223,0	274,9
Summe der Passiva		77.387,6	77.322,9

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. EUR	Gezeichnetes Kapital	Hybrides Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungs-rücklage	Konzernbilanzgewinn/-verlust	Eigenkapital vor Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Eigenkapital insgesamt
Stand 31.12.2016	339,3	0,0	1.414,4	1.024,0	161,7	79,7	3.019,1	0,0	3.019,1
Veränderungen der Neubewertungsrücklage					-28,2		-28,2		-28,2
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne				1,4			1,4		1,4
Sonstiges Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	1,4	-28,2	0,0	-26,8	0,0	-26,8
Konzernergebnis						263,2	263,2		263,2
Summe Konzerngesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	1,4	-28,2	263,2	236,4	0,0	236,4
Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen							0,0		0,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen							0,0		0,0
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen				68,0		-68,0	0,0		0,0
Abgeführter Gewinn							0,0		0,0
Ausschüttung							0,0		0,0
Stand 31.12.2017	339,3	0,0	1.414,4	1.093,4	133,5	274,9	3.255,5	0,0	3.255,5
Erstanwendungseffekt IFRS 9				-46,2	-52,2		-98,4		-98,4
Stand 01.01.2018	339,3	0,0	1.414,4	1.047,2	81,3	274,9	3.157,1	0,0	3.157,1
Veränderungen der Neubewertungsrücklage					-21,4		-21,4		-21,4
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne				-1,3			-1,3		-1,3
Sonstiges Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	-1,3	-21,4	0,0	-22,7	0,0	-22,7
Konzernergebnis						301,1	301,1		301,1
Summe Konzerngesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	-1,3	-21,4	301,1	278,4	0,0	278,4
Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen							0,0		0,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen							0,0		0,0
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen				257,9		-257,9	0,0		0,0
Abgeführter Gewinn						-95,1	-95,1		-95,1
Ausschüttung							0,0		0,0
Stand 31.12.2018	339,3	0,0	1.414,4	1.303,8	59,9	223,0	3.340,4	0,0	3.340,4

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR	2018	2017
Konzernjahresergebnis	301,1	263,2
Im Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	115,0	133,0
Veränderungen der Rückstellungen	19,0	43,0
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	44,8	269,6
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-0,8	0,2
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	-976,6	-934,1
Zwischensumme	-497,5	-225,1
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	912,4	762,3
Forderungen an Kunden	-1.572,1	-1.487,2
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-355,3	-165,8
Sonstige Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-61,8	42,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-555,4	-117,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	443,2	508,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	-98,8	266,2
Sonstige Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-1,3	-163,2
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.784,1	1.821,1
Gezahlte Zinsen	-767,6	-949,5
Ertragsteuerzahlungen	-0,1	-1,1
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-770,2	291,7

in Mio. EUR	2018	2017
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	1,3	16,1
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	0,1	0,1
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-3,2	-0,3
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen	-21,6	-13,4
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises		
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Mittelveränderung aus sonstiger Investitionstätigkeit (per Saldo)	-	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-23,4	2,5
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	-
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen	-	-
Auszahlungen an Unternehmenseigner und an nicht beherrschende Gesellschafter	-	-255,8
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital (per Saldo)	97,0	275,8
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	97,0	20,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	1.742,8	1.428,6
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-770,2	291,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-23,4	2,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	97,0	20,0
Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	1.046,2	1.742,8

Erläuterung zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und Zusammensetzung des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres und ist aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird ausgehend vom Konzernjahresüberschuss vor Ergebnisabführungsvertrag nach der indirekten Methode dargestellt.

Hier werden Zahlungsströme aus Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Wertpapieren des Handelsbestands, verbrieften Verbindlichkeiten sowie anderen Aktiva und Passiva ausgewiesen. Ebenfalls enthalten sind die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit umfasst die Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs-, Wertpapier- und Sachanlagebestand sowie aus Änderungen des Konsolidierungskreises.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zeigt den zahlungswirksamen Anteil der Veränderung des Nachrangkapitals und die Auszahlungen an den Unternehmenseigner.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Anhang (Notes)

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1	Grundlagen der Konzernrechnungslegung
2	Änderungen gegenüber dem Vorjahr
3	Konsolidierungsgrundsätze
4	Konsolidierungskreis Währungsumrechnung
5	Währungsumrechnung

Spezifische Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

6	Finanzinstrumente
7	Barreserve
8	Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden
9	Wertminderungen
10	Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment
11	Handelsaktiva
12	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
13	Finanzanlagen
14	Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte
15	Sachanlagen
16	Immaterielle Vermögenswerte
17	Sonstige Aktiva
18	Verbindlichkeiten
19	Handelspassiva
20	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
21	Rückstellungen
22	Sonstige Passiva
23	Nachrangkapital
24	Leasinggeschäfte
25	Erlöse aus Verträgen mit Kunden
26	Steuern

Segmentberichterstattung

27	Segmentberichterstattung
----	--------------------------

Angaben zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

28	Zinsüberschuss
29	Risikoergebnis
30	Provisionsergebnis
31	Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung
32	Ergebnis aus Finanzanlagen
33	Verwaltungsaufwand
34	Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht
35	Sonstiges Ergebnis
36	Restrukturierungsergebnis
37	Ertragsteuern

Angaben zur Konzern-Bilanz

38	Barreserve
39	Forderungen an Kreditinstitute
40	Forderungen an Kunden
41	Risikovorsorge
42	Handelsaktiva
43	Finanzanlagen
44	Ertragsteueransprüche
45	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
46	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
47	Verbriefte Verbindlichkeiten
48	Handelspassiva
49	Rückstellungen
50	Ertragsteuerverpflichtungen
51	Nachrangkapital
52	Eigenkapital
53	Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Sonstige Angaben zu Finanzinstrumenten

54	Fair Value und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten
55	Reklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten
56	Bewertungskategorien der Finanzinstrumente
57	Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten
58	Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)
59	Derivative Geschäfte
60	Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
61	Als Sicherheit an Dritte übertragene finanzielle Vermögenswerte sowie sonstige übertragene finanzielle Vermögenswerte ohne Ausbuchung
62	Erhaltene Sicherheiten, die weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen
63	Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung
64	Nachrangige Vermögenswerte
65	Risiken aus Finanzinstrumenten

Sonstige Angaben

66	Leasinggeschäfte
67	Treuhandgeschäfte
68	Sonstige finanzielle Verpflichtungen
69	Sonstige Haftungsverhältnisse
70	Anteilsbesitz
71	Organe der Deutschen Kreditbank AG
72	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
73	Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen
74	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten
75	Honorar für den Abschlussprüfer
76	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
77	Gesellschafter
78	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der Deutschen Kreditbank AG (DKB), mit Sitz in Berlin (Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, Handelsregisternummer: HRB 34165), wurde in Übereinstimmung mit § 315e Abs. 1 HGB und der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des Standing Interpretations Committee (SIC). Dieser Konzernabschluss basiert auf den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Alle verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden – sofern im DKB-Konzern relevant – berücksichtigt.

Der Konzernabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Bilanz, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung sowie den Anhang (Notes) einschließlich der Segmentberichterstattung. Die Berichtswährung ist der Euro.

Der Konzernlagebericht ist in einem separaten Abschnitt des Geschäftsberichts abgedruckt. Ein Teil der Risikoberichterstattung wird als Bestandteil des Risikoberichts im Konzernlagebericht dargestellt. Weitere Angaben zur Risikosituation nach IFRS 7 sind in der Note 65 „Risiken aus Finanzinstrumenten“ enthalten.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio. EUR) dargestellt. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Rechnungslegung im DKB-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Der Konzernabschluss enthält Werte, die wir zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt haben. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zugrunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden regelmäßig überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Nach unserer Ansicht sind die verwendeten Parameter sachgerecht. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich unter anderem bei der Ermittlung der Rückstellungen, der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, der aktiven latenten Steuern sowie der Fair-Value-Ermittlung von Finanzinstrumenten.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen bestehen Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der Höhe des Erfüllungsbetrags und der Eintrittswahrscheinlichkeit.

Für Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, veröffentlicht der Konzern den Fair Value. Grundsätzlich besteht bei diesen Finanzinstrumenten eine geringe oder keine Handelsaktivität, weshalb bei der Bestimmung des Fair Values signifikante Einschätzungen durch das Management erforderlich sind.

Die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und derivativer Sicherungsinstrumente erfolgen unter Anwendung von IAS 32, IFRS 9 und IFRS 13.

Vermögenswerte werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen künftig ein wirtschaftlicher Nutzen zufließt und wenn die Anschaffungs- und Herstellungskosten oder ein anderer Wert verlässlich ermittelt werden können.

Verpflichtungen werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus ihrer Erfüllung ein Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und wenn der Erfüllungsbetrag verlässlich ermittelt werden kann.

Erstmals angewendete IFRS

Im Geschäftsjahr 2018 waren erstmals folgende neue beziehungsweise geänderte Standards und Interpretationen anzuwenden:

- IFRS 9 „Finanzinstrumente“: Der DKB-Konzern wendet seit dem 1. Januar 2018 die Regelungen des IFRS 9 an. Der IFRS 9 ersetzt den IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und enthält neue verpflichtende Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie Neuregelungen zur Erfassung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte sowie optionale Neuregelungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting). Zudem werden durch die neuen Regelungen des IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ umfangreichere Anhangangaben gefordert. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DKB sind in der Note 2 dargelegt.
- IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“: Zum 1. Januar 2018 hat der DKB-Konzern den IFRS 15 umgesetzt. Dieser legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden, und ersetzt die bestehenden Leitlinien zur Erfassung von Umsatzerlösen, darunter IAS 18 „Umsatzerlöse“, IAS 11 „Fertigungsaufträge“ und IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“. Darüber hinaus verlangen die Vorschriften des IFRS 15 umfangreichere Anhangangaben. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DKB sind in der Note 2 dargelegt.
- Im Rahmen der jährlichen Verbesserungen an den IFRS/IAS (Zyklus 2014–2016) wurden Änderungen an zwei Standards vorgenommen. In IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“

wird klargestellt, dass das Wahlrecht zur Bewertung einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, das von einer Wagniskapitalgesellschaft oder einem anderen qualifizierenden Unternehmen gehalten wird, je Beteiligung unterschiedlich ausgeübt werden kann. Darüber hinaus erfolgte die Streichung der zeitlich begrenzten Ausnahmen von der Anwendung von Übergangsvorschriften des IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“, IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ und IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, da diese mittlerweile durch Zeitablauf nicht mehr relevant sind. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DKB.

Darüber hinaus sind Änderungen an weiteren Standards anzuwenden, die jedoch keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DKB haben.

Zukünftig anzuwendende IFRS

IFRS 16 „Leasing“ führt ein einheitliches Rechnungslegungsmodell ein, wonach Leasingverhältnisse in der Bilanz des Leasingnehmers zu erfassen sind. Ein Leasingnehmer erfasst ein Nutzungsrecht (Right-of-Use-Asset), das sein Recht auf die Nutzung des zugrunde liegenden Vermögenswertes darstellt, sowie eine Schuld aus dem Leasingverhältnis, die seine Verpflichtung zu Leasingzahlungen darstellt. Es gibt Ausnahmeregelungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse hinsichtlich geringwertiger Wirtschaftsgüter. Die Rechnungslegung beim Leasinggeber ist vergleichbar mit dem derzeitigen Standard – d. h. dass Leasinggeber Leasingverhältnisse weiterhin als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse einstufen.

IFRS 16 ersetzt die bestehenden Leitlinien zu Leasingverhältnissen, darunter IAS 17 „Leasingverhältnisse“, IFRIC 4 „Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält“, SIC-15 „Operating-Leasingverhältnisse – Anreize“ und SIC-27 „Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen“.

IFRS 16 ist erstmals in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Der DKB-Konzern hat im Berichtsjahr im Rahmen eines Projekts die Auswirkungen des IFRS 16 auf den DKB-Konzern untersucht sowie die fachlichen und technischen Voraussetzungen zur Umsetzung des IFRS 16 geschaffen. Der

DKB-Konzern erwartet aufgrund der Aktivierung von Nutzungsrechten vor allem bei selbst genutzten Immobilien sowie der Passivierung der entsprechenden Leasingverbindlichkeiten eine geringfügige Bilanzverlängerung von ca. 0,2%. Der bisher für geleistete Mieten ausgewiesene Verwaltungsaufwand wird künftig durch die Abschreibungen der aktivierten Nutzungsrechte sowie die Zinsaufwendungen der Leasingverbindlichkeiten ersetzt. Der daraus resultierende Einfluss auf die Gesamtergebnisrechnung wird als gering angesehen.

Der DKB-Konzern wird die Regelungen des IFRS 16 erstmalig zum 1. Januar 2019 unter Anwendung der modifiziert retrospektiven Methode anwenden.

Darüber hinaus wurden eine Reihe Änderungen an weiteren Standards verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keine signifikanten Auswirkungen auf den DKB-Konzern haben werden.

(2) Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Die Änderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich vor allem aus der erstmaligen Anwendung des IFRS 9 und des IFRS 15. Weiterhin erfolgten im Berichtsjahr Anpassungen in der Darstellung in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

Die Berücksichtigung der Regelungen des IFRS 9 erfolgte durch rückwirkende Anwendung ohne Anpassung der Vorjahreszahlen. Insofern entsprechen die für 2017 dargestellten Informationen im Allgemeinen nicht den Anforderungen des IFRS 9, sondern denen des IAS 39.

Die zur Erstanwendung des IFRS 9 notwendigen Beurteilungen, wie z. B. zur Bestimmung des Geschäftsmodells, sind auf Grundlage der Tatsachen und Umstände vorgenommen worden, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung bestanden.

Der DKB-Konzern hat beim Übergang auf IFRS 15 die modifiziert retrospektive Methode angewendet (ohne Vereinfachungsregelungen), nach der die kumulierten Anpassungsbeträge zum 1. Januar 2018 erfasst werden. Infolgedessen wurden die Vergleichsinformationen für 2017 nicht angepasst, d. h. sie wurden wie bisher gemäß IAS 18, IAS 11 und den entsprechenden Interpretationen dargestellt. Darüber hinaus wurden die Angabepflichten nach IFRS 15 im Allgemeinen nicht auf Vergleichsinformationen angewendet.

(a) Effekte aus der Erstanwendung des IFRS 9

Aus der Erstanwendung des IFRS 9 ergab sich ein Effekt von –98,5 Mio. EUR, der ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst wurde:

in Mio. EUR	Erstanwendungseffekt IFRS 9
Anpassungen in den Buchwerten	–11,1
Anpassungen in den Wertberichtigungen	–87,2
Latente Steuern	–0,2
Insgesamt	–98,5

Überleitung der Buchwerte

Die Kategorien der finanziellen Vermögenswerte haben sich im Vergleich zum IAS 39 wie folgt geändert:

in Mio. EUR	31.12.2017		01.01.2018	
	Kategorie IAS 39	Buchwert	Kategorie IFRS 9	Buchwert
Barreserve	LAR	1.742,8	AAC	1.742,8
Forderungen an Kreditinstitute	LAR	4.601,6	AAC	4.601,6
	LAR	64.539,5	AAC ¹	64.524,8
	LAR	8,8	FVPLM ²	10,1
Forderungen an Kunden	AFS	3,9	FVOCIM	3,9
Handelsaktiva	HFT	3,6	FVPLM	3,6
	AFS	5.832,2	FVOCIM	5.832,2
	AFS	175,7	FVPLM ³	177,5
Finanzanlagen	AFS	20,0	AAC	20,0

¹ Die Buchwertanpassungen resultieren vor allem aus der POCI-Bewertung.

² Die Buchwertanpassungen resultieren aus der Bewertung zum Fair Value.

³ Die Buchwertanpassungen resultieren aus der Bewertung zum Fair Value (bisher Nutzung des IAS 39.46 (c)).

Zur Erstanwendung erfolgte eine Reklassifizierung eines finanziellen Vermögenswertes in den Finanzanlagen mit einem Buchwert von 20,0 Mio. EUR aus der IAS 39-Kategorie AFS in die IFRS 9-Kategorie AAC. Die Bewertung des finanziellen Vermögenswertes erfolgte am 31. Dezember 2017 gemäß IAS 39.46 (c) zu fortgeführten Anschaffungskosten. Auch ohne Reklassifizierung gemäß der neuen Vorschriften des IFRS 9 wäre es daher zum Bilanzstichtag zu keinem anderen Bilanzansatz bzw. im Berichtsjahr zu keinem erfolgsneutral zu erfassenden Bewertungsergebnis gekommen.

Die Kategorien der finanziellen Verbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum IAS 39 wie folgt geändert:

in Mio. EUR	31.12.2017		01.01.2018	
	Kategorie IAS 39	Buchwert	Kategorie IFRS 9	Buchwert
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	LAC	14.381,1	AAC	14.381,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	LAC	53.931,0	AAC	53.931,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	LAC	4.725,1	AAC	4.725,1
Handelsspassiva	HFT	22,3	FVPLM	22,3
Nachrangkapital	LAC	684,7	AAC	684,7

Überleitung der Wertberichtigungen

in Mio. EUR	31.12.2017		01.01.2018	
	Kategorie IAS 39	Risikovorsorge	Kategorie IFRS 9	Risikovorsorge
Forderungen an Kreditinstitute	LAR	0,0	AAC	0,0
Forderungen an Kunden	LAR	356,9	AAC	423,4
Finanzanlagen	AFS	–	FVOCIM	0,3

Die Veränderung der Risikovorsorge ergibt sich aus der Berücksichtigung der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste in Stufe 2 sowie aus Modellanpassungen aufgrund der Umstellung auf IFRS 9:

in Mio. EUR	Risikovorsorge 31.12.2017		Risikovorsorge 01.01.2018	
Portfoliowertberichtigungen	46,4	Stufe 1	42,0	
	49,9	Stufe 2	115,4	
	2,9	Stufe 3/POCI	10,1	
Einzelwertberichtigungen	257,7	Stufe 3/POCI	256,2	

Überleitung der Rückstellungen

in Mio. EUR			
	Rückstellungen 31.12.2017		Rückstellungen 01.01.2018
	1,8	Stufe 1	5,3
	0,9	Stufe 2	11,7
Rückstellungen auf Portfolioebene	0,0	Stufe 3	0,2
	0,5	IAS 37	0,3
	4,5	Stufe 3	10,3
Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene	10,8	IAS 37	11,1

Die Veränderung der Rückstellungen ergibt sich aus der erstmaligen Berücksichtigung der widerrufenen Kreditzusagen, der Erfassung der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste in Stufe 2 sowie aus Modellanpassungen aufgrund der Umstellung auf IFRS 9.

(b) Anpassungen im Ausweis des Zinsergebnisses

Der IFRS 9 führte eine Folgeänderung zu IAS 1.82(a) ein, wonach die nach der Effektivzinsmethode berechneten Zinserträge in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung gesondert auszuweisen sind.

Das IFRS Interpretations Committee hat diesbezüglich im März 2018 eine Agenda-Entscheidung zur Darstellung von Umsatzerlösen in Form von Zinsen veröffentlicht. In dieser wird ausgeführt, dass Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorien AAC und FVOCI nicht gemeinsam mit Zinserträgen aus finanziellen Vermögenswerten anderer Kategorien ausgewiesen werden dürfen. Dies gilt ebenfalls für den Ausweis von Negativzinsen.

Entsprechend wurde der Ausweis der Zinserträge und -aufwendungen im Berichtsjahr vom DKB-Konzern angepasst (siehe Note 28).

(c) Anpassungen im Ausweis der Risikovorsorge

Aufgrund der Einführung des IFRS 9 hat der DKB-Konzern zur besseren Abbildung der Zusammenhänge bonitätsbedingter erfolgswirksamer Ergebnisauswirkungen mit der Position „Risikoergebnis“ (siehe Note 29) eine neue Position in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung geschaffen. Das Risikoergebnis fasst die Ergebniseffekte der bisherigen

Position „Risikovorsorge“ mit den Ergebnisauswirkungen von nicht signifikanten bonitätsinduzierten Modifikationen sowie der Ergebnisse aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC zusammen.

(d) Erstmalige Anwendung von IFRS 15

Mit Einführung des IFRS 15 ist bei Einbindung Dritter in die Leistungserbringung für Kunden des DKB-Konzerns die Prinzipal-Agenten-Beziehung zu beurteilen. Sofern das berichtende Unternehmen nur als Vermittler und damit als Agent auftritt, hat die Erfassung der Umsatzerlöse gemäß IFRS 15.B36 netto in Höhe der vereinnahmten Provision zu erfolgen. Vor der Erstanwendung des IFRS 15 wurden die Provisionserträge und -aufwendungen im DKB-Konzern brutto, d. h. unsaldiert, ausgewiesen. Bei Versicherungsleistungen und anderen Nebenleistungen im Kreditkartengeschäft besteht aus Sicht des DKB-Konzerns eine Agenten-Beziehung. Zum 31. Dezember 2018 werden daher Aufwendungen aus dem Kreditkartengeschäft in Höhe von 78,1 Mio. EUR mit Erträgen aus dem Kreditkartengeschäft saldiert veröffentlicht.

(3) Konsolidierungsgrundsätze

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen DKB sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt.

Die Tochterunternehmen umfassen auch strukturierte Einheiten, die durch den DKB-Konzern beherrscht werden. Strukturierte Einheiten sind solche, bei denen Stimmrechte

oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor zur Beurteilung der Beherrschung darstellen. Dazu gehören auch Gesellschaften, deren relevante Aktivitäten durch eine enge Zwecksetzung im Gesellschaftsvertrag oder in sonstigen vertraglichen Vereinbarungen vorbestimmt sind oder bei denen eine dauerhafte Beschränkung der Entscheidungsgewalt des Leitungsgremiums vorliegt. Der DKB-Konzern fasst die Investmentfonds sowie die DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement unter die strukturierten Einheiten. Strukturierte Einheiten werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, wenn sie Tochterunternehmen sind und für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns wesentlich sind. Angaben zur Art der Risiken im Zusammenhang mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden in der Note 73 „Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen“ offengelegt.

Beherrschung über ein Tochterunternehmen liegt vor, wenn der DKB-Konzern variablen Rückflüssen aus dem Engagement mit diesem Unternehmen ausgesetzt ist oder Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Rückflüsse mittels seiner Entscheidungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen.

Als variable Rückflüsse gelten sämtliche Rückflüsse, die in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens variieren können. Demzufolge können Rückflüsse aus dem Engagement mit einem anderen Unternehmen sowohl positiv als auch negativ sein. Variable Rückflüsse beinhalten Dividenden, feste und variable Zinsen, Vergütungen und Gebühren, Wertschwankungen des Investments sowie sonstige wirtschaftliche Vorteile.

Die Beurteilung, ob Entscheidungsgewalt vorliegt, erfolgt auf Basis der relevanten Aktivitäten des Unternehmens sowie der Einflussbefugnisse des DKB-Konzerns. Dabei werden sowohl Stimmrechte als auch sonstige vertragliche Rechte zur Steuerung der relevanten Aktivitäten berücksichtigt, sofern es keine ökonomischen oder sonstigen Hindernisse bei der Ausübung der bestehenden Rechte gibt. Ein Tochterunternehmen wird auch dann durch den DKB-Konzern beherrscht, wenn die Entscheidungsgewalt durch Dritte im Interesse und zum Nutzen des DKB-Konzerns ausgeübt wird. Ob eine solche delegierte Entscheidungsmacht vorliegt, wird anhand der bestehenden Organbestellungsbefugnisse, des rechtlichen und

faktischen Entscheidungsspielraums sowie der wirtschaftlichen Anreizstruktur beurteilt.

In Einzelfällen hält die DKB direkt oder indirekt Stimmrechtsanteile von mehr als 50 % an Gesellschaften, die aufgrund von vertraglichen oder rechtlichen Restriktionen keinen entsprechenden beherrschenden Einfluss nach sich ziehen. In derartigen Fällen wurde für Zwecke der Konsolidierungskreisabgrenzung trotz einer Anteilsmehrheit keine Beherrschung angenommen. Umgekehrt verfügt die DKB in Einzelfällen aufgrund von vertraglichen Gestaltungsrechten über einen beherrschenden Einfluss, obwohl sie weniger als 50 % der Stimmrechte hält.

Tochterunternehmen werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Zum Erwerbszeitpunkt werden im Rahmen der Kapitalkonsolidierung die Anschaffungskosten des Tochterunternehmens mit dem Konzernanteil am vollständig neu berechneten Eigenkapital verrechnet. Dieses Eigenkapital ist der Saldo zwischen den jeweils mit ihren beizulegenden Zeitwerten (Fair Value) zum Erstkonsolidierungszeitpunkt bewerteten Vermögenswerten und den Schulden des erworbenen Unternehmens unter Berücksichtigung latenter Steuern sowie aufgedeckter stiller Reserven und Lasten. Ergeben sich aktivische Unterschiedsbeträge zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem anteiligen, neu berechneten Eigenkapital, werden diese in der Bilanz als Geschäfts- und Firmenwerte unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein eventuell negativ verbleibender Unterschiedsbetrag wird zum Erwerbszeitpunkt ertragswirksam vereinnahmt.

Im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung sowie der Zwischenergebniseliminierung werden alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie FVPLM bilanziert. Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements)

basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Gemeinschaftliche Führung liegt vor, wenn die Partner zusammenwirken müssen, um die relevanten Aktivitäten der gemeinschaftlichen Vereinbarung zu steuern und Entscheidungen die einstimmige Zustimmung der beteiligten Partner erfordern. Um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) handelt es sich bei einer solchen gemeinschaftlichen Vereinbarung dann, wenn die Partner, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte und Pflichten am Nettoreinvermögen der Vereinbarung besitzen. Haben die Partner hingegen unmittelbare Rechte an den der gemeinschaftlichen Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen für deren Schulden, handelt es sich bei der Vereinbarung um eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation).

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, auf die die DKB direkt oder indirekt zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Als maßgeblichen Einfluss bezeichnet man die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen eines anderen Unternehmens mitzuwirken, ohne diese jedoch zu beherrschen. Maßgeblicher Einfluss liegt grundsätzlich vor, wenn die DKB als Investor direkt oder indirekt 20 % oder mehr Stimmrechte hält. Um ein assoziiertes Unternehmen kann es sich auch handeln, wenn die DKB direkt oder indirekt über weniger als 20 % der Stimmrechte verfügt, aber aufgrund von anderen Faktoren die Möglichkeit der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens hat. Dazu zählen insbesondere die Vertretung des DKB-Konzerns im Entscheidungsgremium des Unternehmens sowie vertragliche Rechte zur Bewirtschaftung oder Verwertung von Vermögenswerten einschließlich Investitionsentscheidungen.

In Einzelfällen hält die DKB direkt oder indirekt Stimmrechtsanteile von mindestens 20 % an Gesellschaften, die aufgrund von vertraglichen oder rechtlichen Restriktionen keinen entsprechenden maßgeblichen Einfluss nach sich ziehen. In derartigen Fällen liegt für Zwecke der Konsolidierungskreisabgrenzung kein maßgeblicher Einfluss vor.

Es bestehen derzeit keine wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie FVPLM bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

(4) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2018 sind wie im Vorjahr neben der DKB sechs Tochterunternehmen einbezogen. An den konsolidierten Tochterunternehmen hält die DKB direkt oder indirekt eine 100%ige Kapitalbeteiligung. Zum Stichtag bestanden keine Anteile nicht beherrschender Gesellschafter. Der Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten.

Eine vollständige Übersicht über die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (siehe auch Note 70 „Anteilsbesitz“).

(5) Währungsumrechnung

Sämtliche Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährungen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. In den Folgeperioden ist für die Währungsumrechnung zwischen monetären und nichtmonetären Posten zu unterscheiden. Auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährung sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Aus der Währungsumrechnung resultierende Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst.

Spezifische Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(6) Finanzinstrumente

Ansatz und Bewertung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzinstrumente werden ab dem Zeitpunkt bilanziell erfasst, ab dem das bilanzierende Unternehmen Vertragspartei wird und zu den vereinbarten Leistungen bzw. Gegenleistungen berechtigt oder verpflichtet ist. Dabei werden Käufe oder Verkäufe von Wertpapieren zum Handelstag erfasst. Die übrigen Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag bilanziert.

Die erstmalige Erfassung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt bei der Zugangsbewertung mit dem Fair Value. Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden unter Einbeziehung von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb des Finanzinstruments zuzurechnen sind, bewertet. Bei Finanzinstrumenten, die in der Folgebewertung zum Fair Value angesetzt werden, erfolgt eine sofortige erfolgswirksame Erfassung der Transaktionskosten.

Die Folgebewertung der Finanzinstrumente richtet sich nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Bewertungskategorien. Der IFRS 9 klassifiziert finanzielle Vermögenswerte anhand des jeweiligen Geschäftsmodells zur Steuerung der finanziellen Vermögenswerte und der vertraglich vereinbarten Tilgungs- und Zinszahlungsbedingungen.

Der IFRS 9 unterscheidet folgende Geschäftsmodelle:

- Die Zielsetzung beim Geschäftsmodell „Halten“ besteht darin, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten.
- Die Zielsetzung beim Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ besteht in der Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme und in dem Verkauf finanzieller Vermögenswerte.

- Finanzielle Vermögenswerte mit Handelsabsicht bzw. solche, die nicht den Kriterien der beiden oben genannten Geschäftsmodelle entsprechen, werden einem residualen Geschäftsmodell zugeordnet.

Das dem Kreditportfolio des DKB-Konzerns zugrunde liegende Geschäftsmodell leitet sich aus der Geschäftsstrategie sowie den Kundengruppen- bzw. Funktionalstrategien ab. Diese werden im Rahmen des Strategieprozesses vom Vorstand festgelegt. Der DKB-Konzern hat das Ziel, langfristige und werthaltige Kundenbeziehungen einzugehen. Diese Strategieausrichtung spiegelt sich ebenfalls in der Risikostrategie und Mehrjahresplanung des DKB-Konzerns wider. Für das Kreditportfolio des DKB-Konzerns wurde vor diesem Hintergrund weitestgehend eine Zuordnung zum Geschäftsmodell „Halten“ vorgenommen. Verkäufe aus dem Kreditportfolio sind im DKB-Konzern unüblich. Die Bank hat Regelungen getroffen, die unter bestimmten Voraussetzungen eine unschädliche Veräußerung aus dem Geschäftsmodell „Halten“ zulassen. Die Regelungen berücksichtigen den Anlass (vor allem den Verkauf aufgrund der Bonität des Kunden bzw. aufgrund außergewöhnlicher Umstände bzw. zur Abwendung eines Schadens für die DKB) sowie die Auswirkungen (vor allem gemessen am Bruttobuchwert der verkauften Geschäfte im Verhältnis zum Gesamtbruttobuchwert bzw. am Veräußerungsergebnis im Verhältnis zum Gesamtbruttozinsertag/-aufwand des jeweiligen Segments) von eventuellen Verkäufen.

Die vom DKB-Konzern gehaltenen Wertpapiere dienen vor allem der Sicherung der Liquidität im Rahmen der Liquiditätssteuerung gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und konzernstrategischen Zielen. Sie sind Teil einer Geschäftsstrategie, deren Ziel grundsätzlich darin besteht, diese zu halten, um vertragliche Zahlungsströme aus den Wertpapieren zu vereinnahmen. Im Rahmen der Liquiditäts- und Ergebnissteuerung erfolgen auch anlassbezogene Verkäufe. Aufgrund dessen wurden die Wertpapiere des DKB-Konzerns dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet.

Bei Finanzinstrumenten der Geschäftsmodelle „Halten“ sowie „Halten und Verkaufen“ ist bei Zugang des finanziellen Vermögenswertes zu beurteilen, inwiefern die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswertes zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen (sogenanntes SPPI-Kriterium).

Das Kreditgeschäft des DKB-Konzerns beruht auf Kreditverträgen, die fast ausschließlich Bedingungen enthalten, die zu Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag führen.

Der Wertpapierbestand des DKB-Konzerns weist ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag auf.

Ein finanzieller Vermögenswert ist gemäß IFRS 9

- der Kategorie „at amortised cost“ (Kategorie AAC) zuzuordnen, wenn er dem Geschäftsmodell „Halten“ unterliegt sowie SPPI-unschädlich ist. In diesem Fall erfolgt eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten,
- der Kategorie „fair value through other comprehensive income mandatory“ (Kategorie FVOCIM) zuzuordnen, wenn er dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ unterliegt sowie SPPI-unschädlich ist. In diesem Fall erfolgt eine erfolgsneutrale Bewertung zum beizulegenden Zeitwert,
- der Kategorie „fair value through profit and loss mandatory“ (Kategorie FVPLM) zuzuordnen, wenn er dem residualen Geschäftsmodell unterliegt bzw. SPPI-schädlich ist. Dieser Kategorie werden auch Eigenkapitalinstrumente sowie Derivate zugeordnet. In diesem Fall erfolgt eine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert.

Der IFRS 9 erlaubt es unter bestimmten Bedingungen ebenfalls, finanzielle Vermögenswerte freiwillig den beiden Fair-Value-Kategorien zuzuordnen (sogenannte Designation). Entsprechend können Finanzinstrumente auch den Kategorien „fair value through other comprehensive income designated“ (Kategorie FVOCID) und „fair value through profit and loss designated“ (Kategorie FVPLD) zugeordnet werden. Der DKB-Konzern nimmt keine entsprechende Designation vor.

Finanzinstrumente der Kategorien AAC und FVOCIM mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtiger Bonität sind gemäß IFRS 9 als „purchased or originated credit-impaired financial asset“ (POCI) einzustufen. Die Bewertung der POCIs erfolgt unter Berücksichtigung eines kreditrisikoadjustierten Effektivzinssatzes (CAEIR) zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert.

Die Anpassungen der Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten durch den IFRS 9 haben auf den DKB-Konzern keine materiellen Auswirkungen. Zu den finanziellen Verbindlichkeiten „at amortised cost“ (Kategorie AAC) zählen Finanzinstrumente, die nicht Handelszwecken dienen und für die nicht die Fair-Value-Option angewendet wird. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agien bzw. Disagien werden erfolgswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

Modifikationen

Bei Vertragsanpassungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die zu einer Veränderung der vertraglichen Cashflows führen, aber nicht so signifikant sind, dass sie eine Ausbuchung zur Folge haben, wird der Bruttobuchwert des Finanzinstruments neu berechnet, indem die modifizierten vertraglichen Zahlungen mit dem ursprünglichen bzw. dem kreditrisikoadjustierten Effektivzinssatz diskontiert werden (sogenannte nicht signifikante Modifikation). Ein sich hieraus ergebendes Modifikationsergebnis wird erfolgswirksam im Zinsergebnis (bei Forderungen der Stufe 1) bzw. im Risikoergebnis (bei Forderungen der Stufe 2 oder 3 bzw. bei POCI-Forderungen) erfasst. In der Folgebilanzierung wird das erfasste Modifikationsergebnis über die Restlaufzeit des Finanzinstruments amortisiert. Der Ausweis der Amortisation erfolgt im Zinsergebnis.

Sofern die vertraglichen Rechte auf Cashflows so modifiziert werden, dass sie faktisch als erloschen oder ausgelassen gelten, wird das Finanzinstrument ausgebucht und das modifizierte Finanzinstrument eingebucht (sogenannte signifikante Modifikation). Der DKB-Konzern identifiziert eine solche signifikante Modifikation anhand qualitativer Faktoren wie Schuldner- oder Produktwechsel bzw. aufgrund einer Änderung des Barwertes der vertraglichen Rechte auf Cashflows von mindestens 10%. Ein hieraus resultierender Ertrag oder Aufwand wird erfolgswirksam im Risikoergebnis erfasst. In der Folgebilanzierung werden die fortgeführten Anschaffungskosten der signifikant modifizierten Finanzinstrumente über ihre Restlaufzeit über das Zinsergebnis amortisiert.

Ermittlung des Fair Values

Der Fair Value eines Vermögenswerts ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der Fair Value entspricht somit einem Veräußerungspreis.

Für Verbindlichkeiten ist der Fair Value definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen.

Der relevante Markt für die Bestimmung des Fair Values ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität, zu dem der DKB-Konzern Zugang hat (Hauptmarkt). Sofern kein Hauptmarkt vorhanden ist, wird der vorteilhafteste Markt herangezogen. Zur Ermittlung des Fair Values wird – soweit möglich – auf den notierten (unverändert übernommenen) Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt zurückgegriffen (Level 1). Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Ermittlung des Fair Values mittels Bewertungsmethoden, deren Bewertungsparameter direkt (als Preise) oder indirekt (abgeleitet von Preisen) beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen. Hierbei kann es sich um notierte Preise an aktiven Märkten für ähnliche Finanzinstrumente, um notierte Preise auf inaktiven Märkten, um andere beobachtbare Eingangsparameter (z. B. Zinssätze und Wechselkurse) sowie um marktgestützte Inputfaktoren handeln. Ziel hierbei ist es, den Preis zu bestimmen, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bewertungsstichtag eine gewöhnliche Transaktion unter Marktteilnehmern stattfinden würde.

Zur Identifizierung, ob ein aktiver Markt vorliegt, prüft der DKB-Konzern, inwiefern im Handelssystem Bloomberg BondTrader handelbare Preise vorliegen, sodass von der Annahme ausgegangen werden kann, dass Geschäftsvorfälle in ausreichender Häufigkeit und ausreichendem Volumen auftreten, sodass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen.

Im DKB-Konzern kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz, die im Wesentlichen auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Die Bewertungsmodelle umfassen die Discounted-Cashflow-Methode sowie Optionspreismodelle.

Die Discounted-Cashflow-Methode wird für zinstragende Finanzinstrumente angewendet, sofern kein am Markt beobachtbarer Preis für ein identisches oder vergleichbares Finanzinstrument vorliegt. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode. Zur Ermittlung der Cashflow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cashflows auf die vereinbarten Cashflows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten bzw. Bestandteilen von Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cashflows unter Verwendung von Terminkurven. Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven und einem risiko-adäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen. Dies betrifft außerbörsliche Derivate wie Zinsswaps und Devisentermingeschäfte.

Die Bewertung von Zinsoptionen erfolgt mithilfe von Optionspreismodellen.

Bei OTC-Derivaten wird dem Ausfallrisiko des Kontrahenten, dem eigenen Ausfallrisiko sowie den Liquiditätskosten Rechnung getragen.

Die Ermittlung der Fair Values der auf dem Non-Performing-Loan-Markt erworbenen durch Immobilien besicherten Forderungen erfolgt über die Diskontierung des Verwertungswerts der jeweiligen Sicherheit über den geschätzten Verwertungszeitraum mit einem risikoadjustierten Zinssatz.

Die Bewertung der Sicherheiten erfolgt grundsätzlich unter Ertragswertgesichtspunkten, überwiegend in Kombination mit einer Wertüberprüfung durch Vergleichswerte. Zur Ermittlung der Verwertungswerte werden als Vergleichsmaßstab auch beobachtbare Marktparameter (Angebotspreise anderer Objekte) oder Informationen aus vergangenen Transaktionen herangezogen. Der voraussichtliche Verwertungszeitraum bestimmt sich nach dem prognostizierten Zeitraum, der zur Herstellung der Lieferfähigkeit (in Abhängigkeit von der Art der Verwertung, z. B. Zwangsversteigerung) benötigt wird, zuzüglich des Zeitraums, der nach Einschätzung der jeweiligen Marktlage für den Vertrieb zu kalkulieren ist. In die Einschätzung des Verwertungszeitpunkts fließen teilweise auch Erfahrungen aus vergangenen Transaktionen ein (beispielsweise die Dauer zwischen einem Zwangsversteigerungszuschlag und dem Zeitpunkt des Geldeingangs). Die Diskontierung

erfolgt unter Verwendung der risikolosen Zinskurve und eines risikoadäquaten Spreads.

Die Ermittlung der Fair Values der in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente erfolgt mithilfe der Discounted-Cashflow-Methode. Bei Aktivgeschäften werden die kreditrisikoadjustierten Cashflows mit der risikolosen Zinskurve, die um einen geschäftsspezifischen Spread angepasst wird, diskontiert. Dieser Spread beinhaltet neben einer Marge zur Abdeckung der Kosten sowie der Gewinnerwartung einen Aufschlag, den die Bank für die eigene Fremdkapitalaufnahme am Kapitalmarkt zahlt. Bei Passivgeschäften erfolgt die Diskontierung der Cashflows mit der risikolosen Zinskurve und einem Liquiditätsspread, der die aktuelle Bonität der DKB AG widerspiegelt.

Die in den Bewertungsmodellen verwendeten Eingangsparameter bestimmen die Level-Zuordnung des Finanzinstruments in der Fair-Value-Hierarchie.

Die dargestellten Bewertungsmodelle kommen bei den in der Bilanz zum Fair Value angesetzten HfT-Finanzinstrumenten zur Anwendung und betreffen die Bilanzposten Handelsaktiva, Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting), Handelspassiva und Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting).

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Die Vorschriften zum vom DKB-Konzern angewendeten Makro-Hedge-Accounting wurden im Regelwerk des IFRS 9 ausgeklammert. Aus diesem Grund beinhaltet der IFRS 9 ein Wahlrecht zur weiteren Anwendung der Regelungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nach IAS 39. Der DKB-Konzern nutzt dieses Wahlrecht, Sicherungsbeziehungen weiterhin nach den Regelungen des IAS 39 zu bilanzieren.

Das Hedge Accounting im DKB-Konzern basiert auf Entscheidungen des Risikomanagements zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken der DKB AG. Weitergehende Informationen zur Risikostrategie sowie zur Steuerung und Überwachung des Zinsänderungsrisikos können dem Risikobericht im Konzernlagebericht entnommen werden.

Im Rahmen der Zinsrisikosteuerung werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von bilanzierten finanziellen Vermögenswerten eingesetzt. Bei den Sicherungsbeziehungen, die sich für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren, handelt es sich derzeit ausschließlich um Fair Value Hedges. Dabei wird ein bilanzierter finanzieller Vermögenswert oder ein Portfolio von Finanzinstrumenten gegen Änderungen des Fair Values abgesichert, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnten. Der DKB-Konzern nutzt den Portfolio-Hedge im weiteren Sinne zur Absicherung der Festzinsposition aus dem Kundenkreditgeschäft.

Im Rahmen des Portfolio-Hedges im weiteren Sinne wird das Zinsänderungsrisiko durch den Einsatz von Zinsswaps gesteuert. Für das Portfolio werden kalendarische Laufzeitbänder festgelegt, denen die erwarteten Zahlungsströme (Zinsen und Tilgungen) aus den Forderungen zugeordnet werden. Jedem Laufzeitband sind somit die entsprechenden (Teil-)Cashflows eines Portfolios von Grundgeschäften zugewiesen. Die Sicherungsgeschäfte werden den Laufzeitbändern entsprechend ihrer Fälligkeit zugeordnet. Nachdem die Zuordnung der Grund- und der Sicherungsgeschäfte erfolgt ist, wird festgelegt, mit welchem Anteil jedes Grundgeschäft in die Sicherungsbeziehung des Laufzeitbands eingeht (Hedge-Quote). Bei der Bestimmung der Hedge-Quote werden die Konditionen der Grundgeschäfte und Sicherungsgeschäfte in der Weise berücksichtigt, dass für beide Seiten Zinssensitivitäten berechnet und zueinander ins Verhältnis gesetzt werden. Die Zinsswaps werden vollständig als Sicherungsgeschäfte designiert. Die Hedge-Quote wird bis zum Ende des Absicherungszeitraums konstant gehalten und ist Grundlage des pro- und des retrospektiven Effektivitätstests. Die Effektivität wird monatlich pro Laufzeitband gemessen.

Hierbei ist eine hohe Effektivität erforderlich, bei der sich die Änderungen der Fair Values von gesichertem Grundgeschäft mit Bezug auf das gesicherte Risiko und Sicherungsderivat in einer Bandbreite von 80 % bis 125 % ausgleichen. Liegt die Effektivität der Sicherungsbeziehung außerhalb dieser Bandbreite, ist der Hedge ineffektiv und zum Zeitpunkt der letzten nachgewiesenen Effektivität aufzulösen.

Mögliche Ursachen einer Hedge-Ineffektivität während der Laufzeit sind folgende Sachverhalte:

- Wertschwankungen der variablen Seite der Sicherungsinstrumente insbesondere in der letzten Zinsperiode bzw. nach dem letzten Zinsfixing,
- Multikurveneffekte, resultierend aus der Bewertung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument mit unterschiedlichen Zinskurven und
- Unterschiede zwischen den erwarteten und den tatsächlichen Zahlungen zum Beispiel aufgrund von Sondertilgungen bei den Grundgeschäften.

Im Rahmen des Portfolio-Hedges im weiteren Sinne kommt eine dynamische Hedge-Strategie zum Einsatz. Der vordefinierte Hedge-Zeitraum beträgt einen Monat. Nach Ablauf dieses Zeitraums erfolgt eine Neuzusammenstellung bzw. Adjustierung der jeweiligen Hedges, wobei die Adjustierung in erster Linie auf Basis der variierenden Grundgeschäftsseite stattfindet. Untermonatliche Neudesignationen und Dededesignationen von Sicherungsinstrumenten erfolgen im Einklang mit der Abbildung der Sicherungsbeziehungen im Risikomanagement. Die Dokumentation der Hedge-Strategie erfolgt bei Designation der Sicherungsbeziehung.

Die Bewertung der Zinsswaps erfolgt zum Fair Value; daraus resultierende Wertänderungen werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) erfasst. Die Sicherungsinstrumente werden im Bilanzposten Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) bzw. Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) ausgewiesen.

Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen. Die Anpassung erfolgt im Bilanzposten Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment. Die Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) gezeigt.

Derivative Finanzinstrumente in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen, werden in den Handelsaktiva bzw. Handelspassiva bilanziert und zum Fair

Value bewertet. Die laufenden Erträge und Aufwendungen werden im Zinsüberschuss, das Bewertungsergebnis im Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung gezeigt.

Weitergehende Informationen zur Entwicklung der Position Derivative Geschäfte und Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) im Berichtsjahr enthält Note 58.

Ausbuchung

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Cashflows aus den jeweiligen Vermögenswerten erloschen sind oder wenn der Konzern im Wesentlichen alle Chancen und Risiken übertragen hat.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Aufrechnung

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden aufgerechnet, sofern zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein durchsetzbarer Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu saldieren sind und es beabsichtigt ist, die Abwicklung auf Nettobasis vorzunehmen oder gleichzeitig den Vermögenswert zu verwerten und die Verbindlichkeit abzulösen.

(7) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand sowie das Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Barreserve wird dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet. SPPI-schädliche Vereinbarungen liegen nicht vor. Der Ansatz erfolgt aufgrund der Kategorie AAC zum Nennwert.

(8) Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Bei den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden handelt es sich um nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und nicht Handelszwecken dienen.

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind weitestgehend dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet und weisen keine SPPI-schädlichen Vertragsbestandteile

auf. Sie unterliegen damit größtenteils der Kategorie AAC. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Ein geringer Anteil der Forderungen wird aufgrund des Geschäftsmodells „Halten und Verkaufen“ der Kategorie FVOCIM zugeordnet und ergebnisneutral mit dem Fair Value bewertet. Das zinsinduzierte Bewertungsergebnis wird in der Neubewertungsrücklage erfasst. Bonitätsinduzierte Anpassungen des Fair Values werden erfolgswirksam unter der Risikovorsorge in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Ein weiterer geringer Anteil der Forderungen wird aufgrund SPPI-schädlicher Vertragsvereinbarungen der Kategorie FVPLM zugeordnet und ergebniswirksam mit dem Fair Value bewertet. Das Bewertungsergebnis wird unter dem Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden enthalten auch Finanzinstrumente mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigt Bonität (POCI).

(9) Wertminderungen

Die Regelungen des IFRS 9 zur Erfassung von Wertminderungen bei finanziellen Vermögenswerten betreffen Finanzinstrumente der Kategorien AAC und FVOCI sowie Finanzgarantien und Kreditzusagen.

Wertminderungen aufgrund von Bonitätsveränderungen werden wie folgt in der Bilanz ausgewiesen:

- Forderungen der Kategorie AAC: Ausweis in der Aktivposition Risikovorsorge,
- Forderungen der Kategorie FVOCIM: Ausweis innerhalb des Eigenkapitals und
- Finanzgarantien und Kreditzusagen: Ausweis in den Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Aufwendungen für die Zuführung zur Risikovorsorge, Erträge aus der Auflösung von Risikovorsorge sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden im Risikoegebnis in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Durch die Einführung des IFRS 9 erfolgt eine Anpassung von einem Modell der Erfassung eingetretener Verluste (Incurred Loss Model) nach IAS 39 hin zu einem Modell der Erfassung erwarteter Verluste (Expected Credit Loss Model).

Das Wertminderungsmodell des IFRS 9 sieht die folgenden drei Stufen vor, welche die Entwicklung der Kreditqualität eines finanziellen Vermögenswertes widerspiegeln:

- Stufe 1: Bei Zugang eines Finanzinstruments und bei Nichtvorliegen einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos bzw. bei Nichtvorliegen beeinträchtigter Bonität („credit-impaired“) werden die Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten Zwölf-Monats-Kreditverlusts bemessen. Die Ermittlung der Wertberichtigungen erfolgt im DKB-Konzern anhand parameterbasierter Modelle.
- Stufe 2: Bei signifikanter Erhöhung des Kreditrisikos seit Zugang, aber ohne Vorliegen einer beeinträchtigten Bonität, werden die Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen. Die Ermittlung der Wertberichtigungen erfolgt im DKB-Konzern anhand parameterbasierter Modelle.

Eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos wird im DKB-Konzern anhand eines relativen Transferkriteriums bestimmt. Das relative Transferkriterium basiert auf dem Vergleich des Ratings eines Finanzinstruments zum Bewertungsstichtag mit seinem Rating zum Zugangszeitpunkt. Wird durch den Vergleich eine gewisse Signifikanzgrenze überschritten, gilt das Kreditrisiko des Finanzinstruments als signifikant erhöht. Die Signifikanzgrenzen werden je Rating-Submodul, Zugangsrating und der bereits vergangenen Laufzeit des Finanzinstruments festgesetzt. Zur Bestimmung der Signifikanzgrenze wird jedem Finanzinstrument eine erwartete Entwicklung der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD-Profil) zugeordnet. Auf Basis dieses erwarteten gewöhnlichen Migrationsverhaltens des Finanzinstruments wird ein Toleranzband erzeugt, innerhalb dessen Grenzen eine Erhöhung des Kreditrisikos als nicht signifikant anzusehen ist. Das Toleranzband wird auf Basis der für das Finanzinstrument zum Zugangszeitpunkt gültigen Ein-Jahres-Migrationsmatrix berechnet. Die Signifikanzgrenze ergibt sich für jeden Zeitpunkt als Summe aus dem erwarteten PD-Profil und den festgelegten Toleranzgrenzen. Überschreitet das zum

Bewertungsstichtag gültige Rating die für diesen Zeitpunkt gültige Signifikanzgrenze, gilt das Kreditrisiko des Finanzinstruments als signifikant erhöht.

Neben dem relativen Transferkriterium erfolgt eine Zuordnung zur Stufe 2, wenn ein Zahlungsverzug von mehr als 30 Tagen vorliegt.

Eine Umgliederung eines Finanzinstruments aus der Stufe 2 in die Stufe 1 wird vorgenommen, wenn am Bilanzstichtag das Ausfallrisiko gegenüber dem erstmaligen Ansatz nicht mehr signifikant erhöht ist und kein Zahlungsverzug von mehr als 30 Tagen vorliegt. Die Vorgehensweise in Bezug auf den Stufentransfer gilt analog für nicht signifikant modifizierte Finanzinstrumente.

- Stufe 3: Handelt es sich um einen finanziellen Vermögenswert, dessen Bonität zum Bilanzstichtag beeinträchtigt ist, werden die Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen. Bei der Ermittlung der Wertberichtigung unterscheidet der DKB-Konzern in signifikante und nicht signifikante Forderungen. Für Einzelkreditengagements mit einem BEX von über 750 TEUR (signifikante Forderungen) erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge auf Basis von Expertenschätzungen zu den erwarteten Rückflüssen unter Berücksichtigung von grundsätzlich mindestens zwei möglichen Szenarien und deren Eintrittswahrscheinlichkeiten (Discounted-Cashflow-Verfahren). Für nicht signifikante Forderungen (mit einem Bruttoexposure von maximal 750 TEUR) erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge anhand parameterbasierter Modelle.

Die Bonität eines Kreditengagements wird vom DKB-Konzern als beeinträchtigt angesehen, sobald der DKB-Konzern davon ausgehen muss, dass der Schuldner seine Kreditverpflichtungen nicht erfüllen wird. Der DKB-Konzern hat dafür die folgenden Indikatoren (Impairment-Trigger) definiert:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbrüche wie Zins- oder Tilgungsausfälle oder Verzug,
- Gewährung von (vertraglichen) Zugeständnissen an einen Schuldner wie beispielsweise Stundungen, Restrukturierungen oder Forderungsverzichte,

- mögliche Insolvenz oder finanzielle Reorganisation des Schuldners,
- Verschwinden eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners und
- Kauf eines finanziellen Vermögenswertes mit hohem Abschlag (Deep Discount) aufgrund eingetretener Kreditausfälle.

Neben diesen Indikatoren wird ein Kreditengagement als beeinträchtigt angesehen, wenn vertraglich vereinbarte Zahlungen in wesentlicher Höhe mehr als 90 Tage überfällig sind.

Diese Kriterien werden auch für die interne Kreditrisikosteuerung verwendet und orientieren sich an der aufsichtsrechtlichen Definition eines ausgefallenen Kredits gemäß Art. 178 Abs. 1 CRR.

Sobald kein Ausfallkriterium mehr erfüllt wird, wird das Finanzinstrument wieder der Stufe 1 oder 2 zugeordnet. Die Zuordnung in die Stufe 1 wird vorgenommen, wenn am Bilanzstichtag das Ausfallrisiko gegenüber dem erstmaligen Ansatz nicht mehr signifikant erhöht ist. Die Vorgehensweise in Bezug auf den Stufentransfer gilt analog für nicht signifikant modifizierte Finanzinstrumente.

Bei Finanzinstrumenten mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigt Bonität (POCI) sind Wertberichtigungen bei Änderungen der seit dem erstmaligen Ansatz über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste zu erfassen. Bei der Ermittlung der erwarteten Kreditverluste wird der risikoadjustierte Effektivzinssatz (CAEIR) als Diskontsatz herangezogen.

Bei der Verwendung parameterbasierter Modelle ergibt sich der über die Laufzeit erwartete Kreditverlust aus der Summe der einzelnen erwarteten Periodenverluste. Die jeweiligen Periodenverluste ergeben sich aus den folgenden wesentlichen Parametern:

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD),
- Verlustquote (Loss Given Default, LGD) und
- erwartete Höhe der Forderung zum Zeitpunkt des Ausfalls (Exposure at Default, EaD).

Für die Berechnung des erwarteten Zwölf-Monats-Kreditverlusts in Stufe 1 und die Stufenabgrenzung werden einjährige PDs verwendet. Der DKB-Konzern verwendet hierfür vor allem die Modelle der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) und der Rating Service Unit GmbH & Co. KG (RSU). Für die Ermittlung des über die Laufzeit erwarteten Kreditverlusts in Stufe 2 sind zusätzlich Lifetime-PDs relevant. Hierzu werden dem DKB-Konzern für die Poolverfahren PD-Profile durch die SR und die RSU zur Verfügung gestellt. Die Herleitung der PD-Profile bei der RSU und SR erfolgt auf Basis von historisch beobachteten Informationen. Es fließen bei der Bestimmung der PD-Profile keine externen Ausfalldaten ein. Daneben kommen in geringem Umfang institutseigene Expertenschätzungen zum Einsatz.

Der DKB-Konzern nutzt zur Ermittlung der LGDs neben eigenen Modellen auch das LGD-Modell der RSU. Die Modelle basieren auf historischen Portfoliodaten unter Berücksichtigung makroökonomischer Faktoren (wie beispielsweise Marktpreiszeitreihen zur Berücksichtigung der Wertentwicklungen von Sicherheiten).

Die EaDs leiten sich aus den erwarteten Cashflows des jeweiligen Finanzinstruments ab. Dazu werden neben den vertraglich vereinbarten Cashflow-Faktoren, wie beispielsweise dem Kunden vertraglich eingeräumte Rechte zur Kündigung oder Verlängerung der ursprünglichen Vertragslaufzeit oder dem Recht, außerplanmäßige Tilgungen zu leisten, auch Annahmen über das Ziehungsverhalten der Kunden bei Produkten mit einem noch nicht in Anspruch genommenen Zusageanteil berücksichtigt. Zur Berechnung der EADs außerbilanzieller Verpflichtungen wird zusätzlich ein Credit-Conversion-Faktor (CCF) verwendet.

Die durch die DKB verwendeten Parameter werden regelmäßig validiert und durch eigene Repräsentativitätsnachweise qualitätsgesichert.

Für die Berechnung des erwarteten Kreditverlusts werden zukunftsorientierte Informationen berücksichtigt. Zunächst werden für jedes einzelne Finanzinstrument zukunftsgerichtete Informationen – vorausgesetzt, diese haben einen relevanten Einfluss auf das jeweilige Finanzinstrument bzw. den zugehörigen Kunden – bei der Ermittlung der verschiedenen Kreditrisikoparameter (insbesondere PD und LGD) einbezogen. Dies betrifft auch relevante makroökonomische Variablen, wie z. B. die erwartete

Entwicklung der Zinsen und Inflationsrate sowie die zukünftige Entwicklung am jeweiligen Markt (z. B. Kaufpreis- und Mietpreisentwicklung). Für die LGD werden zusätzlich zukunftsgerichtete makroökonomische Szenarien berücksichtigt, um der langfristigen Preis- und Wertentwicklung gerecht zu werden. Daneben wird im Vorfeld des Bilanzstichtags die auf Ebene der Finanzinstrumente ermittelte und auf (Teil-)Portfolioebene aggregierte langfristig erwartete PD-Entwicklung mit entsprechenden auf Basis verschiedener makroökonomischer Szenarien der nächsten Jahre simulierter PD-Entwicklungen verglichen. Im Falle einer relevanten Abweichung innerhalb eines oder mehrerer (Teil-)Portfolios werden die dadurch entstehenden Auswirkungen auf den erwarteten Kreditverlust approximiert und berücksichtigt.

Das Wertpapierportfolio des DKB-Konzerns dient vorwiegend der Liquiditätssteuerung und beinhaltet ausschließlich Wertpapiere mit Ratings im Investment-Grade-Bereich. Aufgrund dieses geringen Ausfallrisikos wird hier das Wahlrecht des IFRS 9 genutzt, auf die Beurteilung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos zu verzichten, solange das Papier im Investment-Grade-Bereich verbleibt.

Die Diskontierung des erwarteten Kreditverlusts erfolgt anhand des ursprünglichen Effektivzinssatzes oder einer Approximation dessen.

Abschreibungen werden vorgenommen, wenn basierend auf den aktuellen Informationen die Überzeugung besteht, dass alle wirtschaftlich vernünftigen Maßnahmen zur Verlustbegrenzung ausgeschöpft worden sind. Dies erfolgt grundsätzlich gegen Verbrauch von gebildeter Risikovorsorge. Sofern keine ausreichende Risikovorsorge gebildet wurde, erfolgt dies durch eine Direktabschreibung.

(10) Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment

In diesem Bilanzposten werden die auf das gesicherte Zinsrisiko entfallenden Buchwertanpassungen für die im Hedge Accounting designierten Grundgeschäfte erfasst. Die designierten Grundgeschäfte werden weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Forderungen an Kunden ausgewiesen.

(11) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten ausschließlich zu Sicherungszwecken abgeschlossene derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Kategorie FVPLM zum Fair Value.

(12) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

Dieser Bilanzposten beinhaltet derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) mit positiven Marktwerten, die in das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 einbezogen werden. Die derivativen Instrumente (Kategorie FVPLM) werden mit dem Fair Value bewertet. Die Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen.

(13) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen vor allem Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet sind und keine SPPI-schädlichen Merkmale aufweisen. Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden daher als FVOCIM kategorisiert. Das zinsinduzierte Bewertungsergebnis wird in der Neubewertungsrücklage erfasst. Bonitätsinduzierte Anpassungen des Fair Values werden erfolgswirksam unter der Risikovorsorge in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Agien und Disagien werden erfolgswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

Weiterhin werden unter den Finanzanlagen Fondsanteile ausgewiesen, die aufgrund ihrer SPPI-Schädlichkeit als FVPLM kategorisiert sind. Ebenfalls der Kategorie FVPLM zugeordnet sind die sonstigen Finanzanlagen, soweit es sich um Eigenkapitalbeteiligungen an Unternehmen handelt. Das Bewertungsergebnis wird unter dem Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Sonstige Finanzanlagen, die Fremdkapital darstellen, sind der Kategorie AAC zugeordnet.

(14) Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte

Per Wertpapierleihetransaktionen entlehene bzw. per Wertpapierpensionsgeschäften gekaufte Wertpapiere werden entsprechend der Auffassung der Bilanzierungspraxis, dass das wirtschaftliche Eigentum beim Verleiher/Pensionsgeber der Wertpapiere verbleibt, nicht bilanziert. Verlehene bzw. verkaufte Wertpapiere werden im Wertpapierbestand ausgewiesen und entsprechend dem zugeordneten Bestand bewertet. Die aus Wertpapierleihegeschäften resultierenden Aufwendungen und Erträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis berücksichtigt.

Zum Bilanzstichtag hat der DKB-Konzern keine Wertpapierleihegeschäfte abgeschlossen.

(15) Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Der Erstantritt erfolgt zu ihren Anschaffungskosten.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, d. h., die Anschaffungs- und Herstellungskosten werden bei abnutzbaren Vermögenswerten um planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der Nutzungsdauer gemindert. Hierbei werden bei Gebäuden die Komponenten über ihre spezifischen Nutzungsdauern abgeschrieben (Komponentenansatz).

Bei Vorliegen einer Wertminderung (Impairment) wird diese als Wertminderungsaufwand erfasst. Fallen die Gründe für die Wertminderung weg, erfolgen Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, sofern sie den wirtschaftlichen Nutzen der Sachanlagen erhöhen. Instandhaltungskosten werden in dem jeweiligen Geschäftsjahr als Aufwand erfasst. Ebenso werden Anschaffungen von geringwertigen Wirtschaftsgütern sofort als Aufwand erfasst.

Abschreibungen auf Sachanlagen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Zuschreibungen werden im sonstigen Ergebnis gezeigt.

(16) Immaterielle Vermögenswerte

Ein immaterieller Vermögenswert ist ein identifizierbarer, nichtmonetärer Vermögenswert ohne physische Substanz, der für die Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke genutzt wird. Hierzu zählen vor allem Lizenzen und gekaufte Software.

Der Erstantritt von erworbenen immateriellen Vermögenswerten erfolgt zu Anschaffungskosten.

Die immateriellen Vermögenswerte werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, sofern eine Wertminderung vorliegt oder mit einem zukünftigen Nutzenfluss nicht mehr gerechnet wird. Zuschreibungen erfolgen bei Wegfall der Wertminderungsgründe, höchstens bis zu den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Der Ausweis von Abschreibungen und Wertminderungen erfolgt im Verwaltungsaufwand. Die Zuschreibungen werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

(17) Sonstige Aktiva

Unter den sonstigen Aktiva werden Vermögenswerte ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen unter anderem aktive Rechnungsabgrenzungsposten und Immobilien des Vorratsvermögens.

(18) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden sowie die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Kategorie AAC) bilanziert. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

(19) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten ausschließlich zu Sicherungszwecken abgeschlossene derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Kategorie FVPLM zum Fair Value.

(20) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

Dieser Bilanzposten beinhaltet derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) mit negativen Marktwerten, die in das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 einbezogen werden. Die derivativen Instrumente (Kategorie FVPLM) werden mit dem Fair Value bewertet. Die Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen.

(21) Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit, das wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen führt, gebildet. Die Höhe des Ressourcenabflusses muss verlässlich zu schätzen sein. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem konzerneinheitlich vorgegebenen und den Regelungen des IAS 37.47 entsprechenden Zinssatzes abgezinst.

Sofern die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen bei der Erfüllung nicht unwahrscheinlich ist (Eintrittswahrscheinlichkeit unter 50 %) verweisen wir auf die Angaben zu den Eventualverbindlichkeiten (Note 53 „Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen“).

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die leistungsorientierten Verpflichtungen des DKB-Konzerns umfassen im Wesentlichen Endgehaltsvereinbarungen und auf Kapitalbausteinen basierende Pläne, die den Mitarbeitern lebenslange Renten oder Kapitalzahlungen garantieren.

Die Altersversorgung im Konzern besteht aus folgenden Altersversorgungsplänen:

Im Rahmen der Versorgungsordnung I (Mitarbeiter mit Eintritt vor dem 2. April 1995) bestehen für nicht mehr aktiv beschäftigte Mitarbeiter Versorgungsansprüche auf lebenslange Rentenzahlungen.

Mitarbeiter mit einem Eintrittsdatum ab dem 2. April 1995 sowie aktiv beschäftigte Mitarbeiter mit einem Eintrittsdatum vor dem 2. April 1995 erhalten im Rahmen der Versorgungsordnung II einen altersabhängigen Bausteinplan als Kapitalzusage. Die Summe der in den einzelnen Kalenderjahren erworbenen Kapitalbausteine ergibt das Versorgungskapital, das bei Eintritt des Versorgungsfalls in eine Kapitalauszahlung umgerechnet wird.

Darüber hinaus bestehen für Mitglieder des Vorstands endgehaltsabhängige Zusagen auf lebenslange Rentenzahlungen.

Weiterhin besteht für die Mitarbeiter des DKB-Konzerns ein arbeitnehmerfinanzierter Leistungsplan. Dieser Plan gibt den Mitarbeitern die Möglichkeit, Teile ihrer Entgeltansprüche in ein Versorgungskapital umzuwandeln. Die Versorgungsleistung besteht in einer Kapitalzahlung bei

Erreichen der Altersgrenze oder gegebenenfalls zu einem früheren Zeitpunkt aufgrund von Invalidität oder Tod. Das Versorgungskapital wird mit 3,5 % p.a. verzinst.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen sowie der langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer (Alterszeitregelung) erfolgt durch ein versicherungsmathematisches Gutachten, das von der Mercer Deutschland GmbH (Mercer) erstellt wird. Es werden die unmittelbaren leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen bewertet, wobei die dort vorhandenen Vermögensmittel diesen Verpflichtungen gegenübergestellt werden. Die Berechnung erfolgt nach der „Projected Unit Credit“-Methode (Anwartschaftsbarwertmethode).

Für die Berechnung werden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

Rechnungszinssatz	2,0% (Vorjahr: 1,9%)
Duration	15,2 Jahre (Vorjahr: 15,5 Jahre)
Gehaltstrend ¹	2,5% (Vorjahr: 2,25%)
Rententrend	2,0% (Vorjahr: 2,0%)
Pensionsalter	64. Lebensjahr (Vorjahr: 64. Lebensjahr)
Fluktuation	2,5% (Vorjahr: 2,0%)
Rechnungsgrundlagen	„Richttafeln 2018 G“ von Prof. Klaus Heubeck

¹ im Jahr 2018 inklusive Karrieretrend; im Vorjahr: Karrieretrend: 1,9%

Bei der Festlegung des Rechnungszinses orientiert sich der DKB-Konzern an der Zinsempfehlung von Mercer. Mercer verwendet den Mercer Pension Discount Yield Curve Approach.

Effekte aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne, wie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Pensionsverpflichtung und aus dem Planvermögen, die aufgrund des Unterschieds von erwarteten und tatsächlichen Werten oder geänderter Annahmen entstehen, werden in der Periode ihrer Entstehung erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst und als Bestandteil der Gewinnrücklagen im bilanziellen Eigenkapital und analog in den Pensionsrückstellungen ausgewiesen. Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand,

der aus einer rückwirkenden Planänderung resultiert, wird im Personalaufwand erfasst.

Der DKB-Konzern hat seine Pensionsverpflichtungen nicht durch Planvermögen gedeckt. Der Finanzierungsstatus entspricht somit vollständig dem Pensionsverpflichtungswert.

Die mit den leistungsorientierten Verpflichtungen verbundenen Risiken betreffen die üblichen versicherungsmathematischen Risiken, unter anderem:

- Inflationsrisiken: Mögliche Inflationsrisiken, die zu einem Anstieg der leistungsorientierten Verpflichtungen führen könnten, bestehen insoweit, als es sich bei einigen Plänen

um Endgehaltspläne handelt bzw. die jährlichen Kapitalbausteine unmittelbar an die Gehälter gebunden sind.

- Zinsänderungsrisiken: Die Höhe der Nettoverpflichtung wird wesentlich durch die Höhe der Diskontierungszinssätze beeinflusst.

Rückstellungen im Kreditgeschäft

Für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen, für die ein Ausfallrisiko besteht, werden auf Einzelgeschäftsebene als auch auf Portfolioebene Rückstellungen im Kreditgeschäft gebildet.

Prozessrückstellungen

Die Prozessrückstellungen beinhalten im Wesentlichen die Vorsorge für Prozessrisiken, die sich im Kreditgeschäft des Segments Privatkunden aus der Entwicklung der Rechtsprechung der letzten Jahre ergeben haben.

Dabei kann die Bildung von solchen Rückstellungen dem Risiko von Fehleinschätzungen unterliegen. Dies kann sowohl die Einschätzung der Erfolgsaussichten als auch die Höhe der anfallenden Prozesskosten (Risiko der Über- bzw. Unterschätzung) betreffen, während die Höhe der jeweiligen Risiken in den vorliegenden Verfahren meist recht genau beziffert werden kann.

Die Bildung der Rückstellung sowie der Betragshöhe erfolgt unter Berücksichtigung einer qualifizierten Einschätzung sowohl in Bezug auf die Erfolgsaussichten als auch in Bezug auf die voraussichtlichen Prozesskosten und Prozessrisiken, wobei die Einschätzung einzeln je Verfahren vorgenommen wird.

Um mögliche Schätzungsrisiken zu minimieren, erfolgt auf Basis bereits erlangter Informationen eine regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der vorgenommenen Einschätzungen.

(22) Sonstige Passiva

In den sonstigen Passiva sind die passiven Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Verpflichtungen sowie abgegrenzte Schulden enthalten.

(23) Nachrangkapital

Im Nachrangkapital werden nachrangige Schuldscheindarlehen sowie sonstige nachrangige Darlehen und die vom DKB-Konzern emittierten Genussscheine ausgewiesen. Der gesamte Bestand ist der Kategorie AAC zugeordnet.

Das Nachrangkapital wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

(24) Leasinggeschäfte

Nach IAS 17 werden Leasingverhältnisse als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse gelten als Operating Leasing.

Derzeit bestehen keine Operating-Leasing- oder Finanzierungsleasingverträge, bei denen der DKB-Konzern als Leasinggeber auftritt.

Die vom DKB-Konzern als Leasingnehmer im Rahmen des Operating Leasing zu leistenden Leasingraten werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Derzeit bestehen keine Finanzierungsleasingverträge, bei denen der DKB-Konzern als Leasingnehmer auftritt.

(25) Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Der DKB-Konzern erzielt Erlöse aus Verträgen mit Kunden aus einer Vielzahl von Dienstleistungen. Die Erlöse aus zeitpunktbezogenen Leistungsverpflichtungen werden bei Erbringung der Dienstleistung realisiert. Zeitraumbezogene Leistungsverpflichtungen werden entsprechend dem Leistungsfortschritt vereinnahmt. Dieser wird anhand der vertraglichen Grundlagen bestimmt, nach denen grundsätzlich ein gleichmäßiger Leistungsfortschritt über den Zeitraum der Leistungserbringung erfolgt. Die Höhe der erfassten Erlöse entspricht der vom Kunden vertraglich zugesagten Gegenleistung für die Übertragung der Dienstleistungen. Die zugesagte Gegenleistung kann in der Regel den einzelnen im Vertrag enthaltenen Leistungsverpflichtungen eindeutig zugeordnet werden.

Im DKB-Konzern erzielt Provisionen und Gebühren vor allem aus den folgenden Dienstleistungen:

- Im Kreditkartengeschäft werden Erlöse aus der Herausgabe von Kreditkarten und mit den Kreditkarten verbundenen Dienstleistungen realisiert. Der DKB-Konzern erzielt sowohl zeitpunktbezogene Gebühren, wie Interchange-Gebühren, Auslandseinsatzentgelte und Entgelte aus dem Bargeldservice, als auch zeitraumbezogene Gebühren, wie Karteninhaberentgelte. Bei der Vermittlung von Versicherungsleistungen und anderen Nebenleistungen im Kreditkartengeschäft tritt der DKB-Konzern teilweise als Agent auf. In diesen Fällen werden die Erlöse saldiert.
- Im Kreditgeschäft werden Erlöse vor allem aus der Bereitstellung von Avalkrediten sowie aus der Bearbeitung und Verwaltung von Krediten vereinnahmt. Soweit die Gebühren im Kreditgeschäft nicht unter die Regelungen des IFRS 9 fallen, werden erzielte Bearbeitungs- und Vermittlungsgebühren zeitpunktbezogen und Erlöse aus wiederkehrenden Dienstleistungen, wie der Bereitstellung von Avalkrediten, zeitraumbezogen erfasst.
- Im Zahlungsverkehr werden Erlöse im Wesentlichen aus der Kontoführung, der Abwicklung von Überweisungen sowie dem Einzug und der Einlösung von Lastschriften realisiert. Die Kontoführungsgebühren werden zeitraumbezogen, die Zahlungsverkehrsleistungen zeitpunktbezogen ausgewiesen.

Die Erlöse aus Verträgen mit Kunden stellen Provisionserträge dar und werden in der Note 30 dargestellt.

Die Provisionen und Gebühren, die der DKB-Konzern im Rahmen des IFRS 15 vereinnahmt, sind entweder zeitpunktbezogen oder weisen einen maximalen Leistungszeitraum von einem Jahr aus. Angaben zu Transaktionspreisen verbleibender Leistungsverpflichtungen gemäß IFRS 15.120 sind daher aufgrund IFRS 15.121 (a) nicht anzugeben.

Kosten bei der Anbahnung von Verträgen werden durch den DKB-Konzern nicht aktiviert, sondern gemäß IFRS 15.94 als Aufwand erfasst.

(26) Steuern

Tatsächliche (laufende) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet. Ertragsteuerforderungen bzw. -verpflichtungen werden insoweit angesetzt, als mit einer Erstattung bzw. Zahlung zu rechnen ist.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ergeben sich aus unterschiedlichen temporären Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen Steuerwert. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- und -entlastungseffekte. Diese wurden für jedes Unternehmen, das in den Konzernabschluss einbezogen wird, mit den jeweils anzuwendenden Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die Periode der Umkehrung der temporären Differenzen aufgrund in Kraft getretener oder bereits verabschiedeter Steuergesetze zu erwarten ist.

Aktive latente Steuern auf bestehende steuerliche Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen werden nur insoweit bilanziert, als es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft ausreichende zu versteuernde Gewinne anfallen, um diese Steuervorteile nutzen zu können. Soweit bei Konzernunternehmen, die im laufenden oder im vorhergehenden Geschäftsjahr einen steuerlichen Verlust erwirtschaftet haben, die Verlustvorträge und die abzugsfähigen temporären Differenzen die zu versteuernden temporären Differenzen übersteigen, wurde die Höhe des Ansatzes aktiver latenter Steuern auf der Basis einer steuerlichen Planungsrechnung für das jeweilige Unternehmen bzw. – wenn steuerliche Organschaft besteht – für den jeweiligen Organträger bestimmt.

Eine Abzinsung latenter Steuern erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wird erfolgswirksam vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgswirksam behandelt wurde, und wird erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgsneutral behandelt wurde.

In der Bilanz sind die tatsächlichen und latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen grundsätzlich in separaten Positionen ausgewiesen.

Seit dem Geschäftsjahr 2009 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der BayernLB und der DKB. Die Voraussetzungen einer ertragsteuerlichen Organschaft sind erfüllt. Für die Gesellschaften des Teilorgankreises der DKB sind somit latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten nicht anzusetzen. Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnende Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des DKB-Konzerns im Posten Ertragsteuern ausgewiesen und betrifft die Gesellschaften außerhalb

des Organkreises bzw. Steueraufwendungen aus Vorjahren. 2013 wurde zum Erhalt der umsatzsteuerlichen Organshaft ein Beherrschungsvertrag mit der BayernLB geschlossen.

Segmentberichterstattung

(27) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach den Regelungen des IFRS 8 und liefert Informationen über die unterschiedlichen Geschäftsfelder des DKB-Konzerns.

Grundlage für die Segmentberichterstattung ist das Geschäftsmodell der DKB in Verbindung mit der strategischen Ausrichtung des BayernLB-Konzerns. Die Segmentierung spiegelt daher die strategischen Geschäftsfelder der Bank wider, welche die Basis der internen Steuerungs-, Organisations- und Berichtsstrukturen sind.

Das Konzernergebnis ist nahezu ausschließlich dem deutschsprachigen Raum zuzuordnen. Auf eine regionale Differenzierung wird daher verzichtet.

Die Segmentberichterstattung ist in fünf nachstehend erläuterte Segmente aufgeteilt:

- Im Segment Privatkunden wird das Geschäft mit Privat- und Individualkunden der DKB zusammengefasst. Die wesentlichen Produkte sind die Kontopakete DKB-Cash und DKB-Business (bestehend aus Girokonto und Kreditkarte mit Guthabenverzinsung), Baufinanzierungen und Privatdarlehen, Anlageprodukte sowie das Co-Branding-Kreditkartengeschäft und das DKB-Brokeragegeschäft. Weiterhin sind dem Segment die kundengruppenunterstützenden Gesellschaften DKB Grund GmbH und FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH zugeordnet. Deren Geschäftszweck ist die Vermittlung von Finanzdienstleistungen und Immobilien bzw. das Servicing und die Verwertung von Forderungen, vorrangig aus dem Privatkundengeschäft.
- Das Segment Infrastruktur beinhaltet das Geschäft mit Kunden aus den Bereichen Kommunen und soziale Infrastruktur, Energie und Versorgung, Wohnen sowie Verwalter. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale, das Einlagengeschäft sowie das Führen von Geschäftskonten einschließlich der Dienstleistungen im Zahlungsverkehr.
- Im Segment Firmenkunden wird das Geschäft mit Kunden aus den Bereichen Umwelttechnik, Landwirtschaft und Ernährung sowie Tourismus dargestellt. Darüber hinaus liegt ein Fokus auf dem Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien. In dieses Segment fließen auch das Kredit- und Einlagengeschäft mit den strategischen Konzerntöchtern sowie das Leasing- und Konsortialgeschäft ein. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale, das Einlagengeschäft sowie das Führen von Geschäftskonten einschließlich der Dienstleistungen im Zahlungsverkehr. Außerdem sind die Tochterunternehmen DKB Finance GmbH sowie MVC Unternehmensbeteiligungs GmbH diesem Segment zugeordnet, welche kundengruppenunterstützend durch Unternehmens- und Venture-Capital-Beteiligungen sowie im Rahmen der Weiterentwicklung gewerblicher Immobilien über Objektbeteiligungen tätig sind.
- Das Segment Finanzmärkte umfasst das Treasury der DKB AG. Darunter fallen im Wesentlichen das Refinanzierungsgeschäft inklusive Zinsbuchsteuerung, das Einlagengeschäft mit institutionellen Kunden, die Weiterleitung von Kundeneinlagen an die BayernLB im Rahmen des Intragroup-Fundings sowie konzerninterne Geschäfte mit der BayernLB im Rahmen der Liquiditätssteuerung. Des Weiteren sind die Aktivitäten im Rahmen des Depot-A-Geschäfts diesem Segment zugeordnet. Dies betrifft vor allem die Steuerung des für das Kerngeschäft notwendigen Wertpapierbestands (inklusive des aufsichtsrechtlichen Liquiditätsportfolios) sowie das Geschäft mit den DKB-Publikumsfonds. Darüber hinaus ist das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen der DKB AG dem Segment Finanzmärkte zugeordnet.
- Das Segment Sonstiges beinhaltet übergreifende Geschäftsvorfälle sowie Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können. Dies sind unter anderem der zentrale Verwaltungsaufwand, die Beteiligungserträge von Tochterunternehmen, die Bankenabgabe, Einlagensicherung und Aufsichtsgebühren für die DKB AG sowie sonstige Sondereffekte. Die Tätigkeit der DKB Service GmbH wird ebenfalls in diesem Segment dargestellt. Ihre wesentlichen Tätigkeitsfelder sind die Bearbeitung

von Backoffice-Aufgaben für den DKB-Konzern, die Abwicklung des standardisierten Massengeschäfts für die DKB-Produkte sowie das Erbringen von Dienstleistungen für die Konzerngesellschaften. Des Weiteren wird das Nicht-Kerngeschäft mit nicht mehr strategiekonformen Geschäften, welche im Rahmen des übergeordneten Restrukturierungskonzepts des BayernLB-Konzerns abgebaut werden, diesem Segment zugeordnet. Dazu zählen noch ausgewählte Kundenportfolios und Beteiligungen inklusive des Kredit- und Einlagengeschäfts der DKB AG mit diesen Beteiligungen.

Die Segmentinformationen basieren auf der betriebswirtschaftlichen internen Deckungsbeitragsrechnung sowie auf den Daten des externen Rechnungswesens.

Grundsätzlich werden sämtliche Konsolidierungseffekte innerhalb des DKB-Konzerns in der Überleitungsspalte dargestellt. Für das Ergebnis des aktuellen Jahres sind dies im Zinsüberschuss insbesondere Konsolidierungsbuchungen aus Ergebnisverrechnungen zwischen Konzerngesellschaften sowie die Konsolidierungssachverhalte zwischen der DKB AG und der DKB Service GmbH. Durch die Konsolidierung der DKB Service GmbH werden sowohl im Segment Sonstiges als auch in der Konsolidierung insbesondere die Positionen Verwaltungsaufwand, Sonstiges Ergebnis und Provisionsergebnis deutlich beeinflusst. In Summe sind diese Effekte für das Ergebnis des Konzerns jedoch von untergeordneter Bedeutung. Im Ergebnis des aktuellen Berichtsjahres gibt es keine darüber hinausgehenden erläuterungspflichtigen Überleitungspositionen.

Intrasegmentäre Transaktionen sind lediglich in der Position Zinsüberschuss der Segmente Sonstiges (aus dem Nicht-Kerngeschäft) und Firmenkunden enthalten und betreffen das Kredit- und Einlagengeschäft der jeweiligen Konzerntöchter. Dies betrifft ein Segmentvermögen von insgesamt 68,2 Mio. EUR ohne wesentliche intrasegmentäre Erträge. Es bestehen keine Abhängigkeiten von wesentlichen Kunden gemäß IFRS 8.34.

Der Zinsüberschuss der DKB AG wird für die interne Steuerung der Geschäftsfelder auf der Basis von Teilbankbilanzen erhoben und auf die Marktzinsmethode für Zwecke der Kundengruppensteuerung übergeleitet. Zinserträge und -aufwendungen der Tochterunternehmen werden im jeweils zugeordneten Segment dargestellt.

Besonderheiten der IFRS-Rechnungslegung sind – soweit eine direkte Zuordnung möglich ist – in den jeweiligen Segmenten berücksichtigt.

In Übereinstimmung mit der IFRS-Rechnungslegung wurde das Provisionsergebnis auf Basis der Geschäftsherkunft mit Daten des internen Reportings und des externen Rechnungswesens auf die Segmente verteilt.

Das Risikoergebnis, die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung, aus Sicherungsgeschäften und aus Finanzanlagen sowie das sonstige Ergebnis werden nach den Grundsätzen der IFRS ermittelt. Der Verwaltungsaufwand der jeweiligen Segmente enthält alle direkt zuordenbaren Personal- und Sachaufwendungen, allokierte indirekte Verwaltungsaufwendungen (insbesondere zentrale Vertriebs- und IT-Kosten) sowie Umlagen von Overheadkosten. Das Restrukturierungsergebnis enthält Aufwendungen aus Abbaumaßnahmen im Rahmen der Umsetzung des Restrukturierungskonzepts sowie Aufwendungen aus Verlustübernahmen für nicht konzernstrategische Tochtergesellschaften. Daher wird es analog dem Nicht-Kerngeschäft im Segment Sonstiges ausgewiesen.

Das Segmentvermögen wird grundsätzlich auf Basis der bilanziellen Werte ermittelt. Eine Ausnahme bilden die Kundenforderungen, die mit Nominalwerten ausgewiesen werden. Der Unterschiedsbetrag von 99,3 Mio. EUR (2017: 98,1 Mio. EUR) sowie der Bestand der Risikovorsorge auf Forderungen der DKB AG von –418,5 Mio. EUR (2017: –351,9 Mio. EUR) sind in der Überleitungsspalte enthalten.

Das durchschnittliche wirtschaftliche Eigenkapital wird auf Basis des aufsichtsrechtlichen harten Kernkapitals ermittelt und entsprechend den durchschnittlichen, allokierten Risikopositionen gemäß den aufsichtsrechtlichen Meldekennziffern (Risikoaktiva und Marktrisiken gemäß Kreditrisiko-Standardansatz nach Artikel 111 ff. der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) sowie operationelle Risiken) zugeordnet.

Der Return on Equity (ROE) ermittelt sich als Quotient zwischen dem Ergebnis vor Steuern und dem zugeordneten durchschnittlichen Eigenkapital. Das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen Zinsüberschuss, Provisionsergebnis, Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungsgeschäften,

Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Ergebnis und Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC (als Teil des Risikoergebnisses) wird in der Cost Income Ratio (CIR) dargestellt. Die Kennzahlen werden für alle marktrelevanten Geschäftsfelder erhoben. Für das Segment Sonstiges wird aufgrund der eingeschränkten Aussagekraft auf die Erhebung und Angabe dieser Kennzahlen verzichtet.

Gegenüber dem Vorjahresbericht wird das Nicht-Kerngeschäft nicht mehr als eigenes Segment ausgewiesen. Die entsprechenden Vergleichszahlen des Vorjahres wurden im

Segment Sonstiges angepasst. Aufgrund der Einführung des IFRS 9 hat der DKB-Konzern zur besseren Abbildung der Zusammenhänge bonitätsbedingter erfolgswirksamer Ergebnisauswirkungen mit der Position „Risikoergebnis“ eine neue Position in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung geschaffen. Das Risikoergebnis fasst die Ergebniseffekte der bisherigen Position „Risikovorsorge“ mit den Ergebnisauswirkungen von nicht signifikanten Modifikationen von Finanzinstrumenten der Stufen 2 und 3 sowie der Ergebnisse aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC zusammen.

Segmentberichterstattung 31.12.2018

in Mio. EUR	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	424,1	349,0	190,1	5,3	25,9	-17,7	976,7
Risikoergebnis	-25,8	-7,2	-68,6	-	-10,2	-	-111,8
Provisionsergebnis	-53,4	7,1	15,4	-3,1	-16,7	17,0	-33,7
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-	0,4	-3,0	5,4	-	2,8
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-	-43,5	-	-	-43,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	0,4	-	-	0,4
Verwaltungsaufwand	-224,3	-135,0	-72,1	-12,6	-186,3	155,6	-474,7
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-	-	-	-	-40,3	-	-40,3
Sonstiges Ergebnis	-2,9	1,5	8,9	-	191,5	-173,8	25,2
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	0,0	-	-0,0
Ergebnis vor Steuern	117,7	215,4	74,1	-56,5	-30,7	-18,8	301,2
Segmentvermögen	12.414,4	40.150,6	13.220,1	10.384,8	1.799,8	-582,1	77.387,6
Risikopositionen	7.599,5	12.518,0	11.989,4	249,8	488,8	-	32.845,5
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	684,7	1.101,3	1.098,9	23,9	39,7	-	2.948,5
Return on Equity (ROE)	17,2%	19,6%	6,7%	<-100%			10,2%
Cost Income Ratio (CIR)	60,3%	37,7%	33,5%	<0%			51,5%

Segmentberichterstattung 31.12.2017

in Mio. EUR	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	394,3	316,9	160,5	41,8	26,9	-5,2	935,2
Risikovorsorge	-43,9	-22,8	-51,4	-0,0	-9,2	-	-127,3
Provisionsergebnis	-76,0	3,6	25,2	-2,6	2,3	8,3	-39,2
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-	-	89,7	-	-	89,7
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-	-124,2	-	-	-124,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	0,0	20,8	-	-	20,8
Verwaltungsaufwand	-206,9	-88,4	-65,1	-6,6	-217,9	138,6	-446,3
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-	-	-	-	-37,4	-	-37,4
Sonstiges Ergebnis	6,1	-2,1	-9,3	-	146,5	-144,4	-3,2
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	-3,4	-	-3,4
Ergebnis vor Steuern	73,6	207,2	59,9	18,9	-92,2	-2,7	264,7
Segmentvermögen	12.976,2	37.982,0	13.314,6	11.023,7	2.453,6	-427,2	77.322,9
Risikopositionen	7.453,7	11.798,0	12.176,7	242,8	412,7	-	32.083,9
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	641,5	995,6	1.060,3	22,3	44,3	-	2.764,0
Return on Equity (ROE)	11,5%	20,8%	5,6%	84,8%			9,6%
Cost Income Ratio (CIR)	63,8%	27,8%	36,9%	25,9%			50,8%

Angaben zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Bei tabellarischen Darstellungen erfolgen die Angaben für die Berichts- und die Vorperiode zusammengefasst in einer Tabelle, falls die Struktur der Tabelle im Vergleich zur Vorperiode – trotz Änderung der Klassifizierungs- und

Bewertungsvorschriften aufgrund IFRS 9 – unverändert geblieben ist. Ansonsten erfolgt die Darstellung in zwei getrennten Tabellen.

(28) Zinsüberschuss

Zinsen aus Finanzinstrumenten, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt werden

in Mio. EUR	2018
Zinserträge	1.712,4
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.691,2
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	19,8
Sonstige Zinserträge	1,4
Positive Zinsaufwendungen	6,7
Zinsaufwendungen	-697,4
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-394,2
Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accounting	-169,9
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	-39,7
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	-26,9
Sonstige Zinsaufwendungen	-66,6
Negative Zinserträge	-17,5
Insgesamt	1.004,1

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beträgt der gesamte Zinsertrag 1.722,5 Mio. EUR (Vorjahr: 1.878,3 Mio. EUR) und der gesamte Zinsaufwand 547,3 Mio. EUR (Vorjahr: 608,4 Mio. EUR).

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Erträge aus wertberechtigten Forderungen (Unwinding-Effekt) von 9,8 Mio. EUR (Vorjahr: 7,1 Mio. EUR) enthalten.

Sonstige Zinsen

in Mio. EUR	2018
Zinserträge	
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1,8
Sonstige Zinserträge	1,6
Positive Zinsaufwendungen	0,0
Zinsaufwendungen	
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen	-5,8
Sonstige Zinsaufwendungen	-2,2
Negative Zinserträge	-22,9
Insgesamt	-27,4

In den sonstigen Zinserträgen sind Erträge aus Anteilen an nicht konsolidierte Tochterunternehmen von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,2 Mio. EUR) enthalten.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Zinsüberschusses für das Jahr 2017:

in Mio. EUR	2017
Zinserträge	1.876,1
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.853,7
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	17,7
Laufende Erträge	4,7
Positive Zinsaufwendungen	2,2
Zinsaufwendungen	-897,7
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-505,5
Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accounting	-218,3
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	-42,1
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	-20,9
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	-90,1
Sonstige Zinsaufwendungen	-20,8
Negative Zinserträge	-45,4
Insgesamt	935,2

(29) Risikoergebnis

Das Risikoergebnis beinhaltet die erfolgswirksamen Auswirkungen bonitätsbedingter Bewertungsänderungen im Rahmen der Risikovorsorge sowie durch Modifikationen. Weiterhin beinhaltet das Risikoergebnis die Ergebnisse aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC.

in Mio. EUR	2018
Risikovorsorgeergebnis	-104,8
Erträge aus der Auflösung bilanzieller und außerbilanzieller Risikovorsorge	525,6
Aufwendungen aus der Zuführung bilanzieller und außerbilanzieller Risikovorsorge	-616,8
Aufwendungen aufgrund von Direktabschreibungen	-23,6
Erträge aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	10,7
Ergebnis aus nicht signifikanten bonitätsinduzierten Modifikationen	-0,7
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC	-7,0
Modifikationserträge aus signifikanten Modifikationen	8,7
Modifikationsaufwendungen aus signifikanten Modifikationen	-16,6
Veräußerungserträge	0,8
Veräußerungsaufwendungen	-
Insgesamt	-111,8

Das Risikoergebnis verteilt sich wie folgt auf die Segmente des DKB-Konzerns:

in Mio. EUR	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Risikovorsorgeergebnis	-30,1	-7,9	-68,8	-	2,0	-	-104,8
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC	4,3	0,7	0,2	-	-12,2	-	-7,0
Insgesamt	-25,8	-7,2	-68,6	-	-10,2	-	-111,8

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Risikovorsorge für das Jahr 2017:

in Mio. EUR	2017
Zuführungen	-194,0
Wertberichtigungen auf Forderungen	-186,9
Rückstellungen im Kreditgeschäft	-7,1
Auflösungen	54,4
Wertberichtigungen auf Forderungen	53,7
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,7
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	12,3
Insgesamt	-127,3

(30) Provisionsergebnis

in Mio. EUR	2018			2017
	Erträge	Aufwendungen	Ergebnis	Ergebnis
Kreditkartengeschäft	173,3	-150,5	22,8	8,6
Kreditgeschäft	34,9	-51,9	-17,0	-4,4
Zahlungsverkehr	18,6	-65,0	-46,4	-55,5
Sonstiges Provisionsergebnis	30,3	-23,4	6,9	12,0
Insgesamt	257,2	-290,9	-33,7	-39,2

Das Provisionsergebnis verteilt sich wie folgt auf die Segmente des DKB-Konzerns:

in Mio. EUR	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Kreditkartengeschäft	173,3	-	-	-	-	-	173,3
Kreditgeschäft	22,4	8,1	10,4	-	0,3	-6,3	34,9
Zahlungsverkehr	7,8	5,9	4,8	-	0,2	-	18,6
Sonstiges Provisionsergebnis	27,0	0,9	0,7	1,1	19,7	-19,1	30,3
Insgesamt	230,5	14,9	15,9	1,1	20,2	-25,4	257,2

Provisionserträge von 250,0 Mio. EUR (Vorjahr: 318,4 Mio. EUR) und Provisionsaufwendungen von 244,7 Mio. EUR (Vorjahr: 340,2 Mio. EUR) resultieren aus finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die im Berichtsjahr nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

(31) Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung

in Mio. EUR	2018	2017
Handelsergebnis	5,8	89,7
Zinsbezogene Geschäfte	4,7	89,3
Währungsbezogene Geschäfte	1,1	0,4
Fair-Value-Ergebnis aus FVPLM-Finanzinstrumenten	-3,0	-
Insgesamt	2,8	89,7

Die laufenden Ergebnisse aus den Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

(32) Ergebnis aus Finanzanlagen

Das Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert wie im Vorjahr aus Erlösen aus der Veräußerung von Wertpapieren.

(33) Verwaltungsaufwand

in Mio. EUR	2018	2017
Personalaufwand	-247,3	-228,0
Löhne und Gehälter	-198,9	-183,8
Soziale Abgaben	-32,9	-30,2
davon Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung	-11,5	-13,2
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-15,4	-14,0
davon Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne	-7,1	-6,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	-218,6	-210,6
DV-Kosten	-91,2	-73,5
Beiträge, Rechts- und Beratungskosten	-39,5	-45,5
Werbung	-23,5	-27,8
Gebäudekosten (Non-Investment Properties)	-22,3	-21,9
Kommunikations- und sonstige Vertriebskosten	-19,8	-19,3
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	-22,3	-22,6
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-8,8	-7,7
Insgesamt	-474,7	-446,3

(34) Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht

in Mio. EUR	2018	2017
Bankenabgabe	-22,1	-19,6
Einlagensicherung	-15,1	-14,9
Bankenaufsicht	-3,1	-2,9
Insgesamt	-40,3	-37,4

(35) Sonstiges Ergebnis

in Mio. EUR	2018	2017
Sonstige Erträge	59,9	42,0
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	22,9	7,7
Übrige sonstige Erträge	37,0	34,3
Sonstige Aufwendungen	34,7	-45,2
Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen	-0,2	-0,3
Übrige sonstige Aufwendungen	-34,5	-44,9
Insgesamt	25,2	-3,2

(36) Restrukturisierungsergebnis

Die Restrukturisierungsaufwendungen im Vorjahr ergaben sich aus der Umsetzung der für den DKB-Konzern als Teil des BayernLB-Konzerns festgelegten Restrukturierungsmaßnahmen und der damit verbundenen Abbaustrategie bei Tochterunternehmen.

(37) Ertragsteuern

in Mio. EUR	2018	2017
Tatsächliche Ertragsteuern	0,5	-2,0
In- und ausländische Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag	0,2	-1,0
Gewerbesteuer/ausländische lokale Steuer	0,3	-1,0
Latente Ertragsteuern	-0,6	0,5
In- und ausländische Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag	-0,5	0,5
Gewerbesteuer/ausländische lokale Steuer	0,0	0,0
Insgesamt	-0,1	-1,5

Die tatsächlichen Ertragsteuern ergeben sich aus Steuerminderungen für Vorjahre durch Gesellschaften, die bis 2017 nicht zum ertragsteuerlichen Organkreis der BayernLB gehörten.

Der effektive Steueraufwand ist im Geschäftsjahr um 96,1 Mio. EUR geringer als der erwartete Steueraufwand. Dies resultiert aus:

in Mio. EUR	2018	2017
Ergebnis vor Steuern	301,2	264,7
Konzernertragsteuersatz in % (gerundet)	32,0	32,0
Erwarteter Ertragsteueraufwand	96,2	84,7
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	0,1	0,2
Auswirkungen der Organschaft mit der BayernLB		
aus bilanziellen Differenzen	-0,7	5,6
aus Bemessungsgrundlagentransfers	-101,1	-96,4
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben	7,2	7,2
Auswirkungen permanenter Effekte bilanzieller Art	-1,7	-0,2
Sonstige Auswirkungen	0,2	0,4
Effektiver Ertragsteueraufwand	0,2	1,5
Effektiver Ertragsteuersatz in % (gerundet)	0,1	0,6

Der erwartete Ertragsteueraufwand wurde mit dem für die BayernLB als Organträger anzuwendenden Steuersatz berechnet, der sich aus einem Körperschaftsteuersatz von 15,0 %, einem Solidaritätszuschlag von 5,5 % und einem gewichteten Gewerbesteuersatz von 16,1 % ergibt.

Angaben zur Konzern-Bilanz

Bei tabellarischen Darstellungen erfolgen die Angaben für die Berichts- und die Vorperiode zusammengefasst in einer Tabelle, falls die Struktur der Tabelle im Vergleich zur Vorperiode – trotz Änderung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften aufgrund IFRS 9 – unverändert geblieben ist. Ansonsten erfolgt die Darstellung in zwei getrennten Tabellen.

(38) Barreserve

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Kassenbestand	11,2	9,8
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.035,0	1.733,0
Insgesamt	1.046,2	1.742,8

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden in Euro bei verschiedenen Hauptverwaltungen der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Barreserve beinhaltet ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie AAC.

(39) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Forderungen an inländische Kreditinstitute	3.687,8	4.601,6
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	–	–
Insgesamt	3.687,8	4.601,6

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich nach Laufzeiten wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Täglich fällig	2.962,2	3.520,9
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	500,2	451,5
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	203,7	603,7
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	13,2	14,2
mehr als 5 Jahre	8,5	11,3
Insgesamt	3.687,8	4.601,6

Die Forderungen an Kreditinstitute beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie AAC.

Die Risikovorsorge für die Forderungen an Kreditinstitute wird ausschließlich der Stufe 1 zugeordnet und betrug zum Bilanzstichtag 1 TEUR (31. Dezember 2017: 18 TEUR). Es ergaben sich im Berichtsjahr keine Stufentransfers.

Im Berichtsjahr wurden keine Modelländerungen vorgenommen, die zu einem wesentlichen Effekt auf die Höhe der Risikovorsorge geführt hätten.

Die Forderungen an Kreditinstitute enthielten im Berichtsjahr weder Finanzinstrumente mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität (POCI) noch nicht signifikant modifizierte Forderungen.

(40) Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Forderungen an inländische Kunden	65.314,6	63.985,1
Forderungen an ausländische Kunden	617,9	567,1
Insgesamt	65.932,5	64.552,2

Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen bestehen derzeit nicht.

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach Laufzeiten wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	4.108,5	4.076,8
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	4.308,7	4.060,4
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	17.900,6	17.016,2
mehr als 5 Jahre	39.006,8	38.695,9
Unbestimmte Laufzeiten	607,8	702,9
Insgesamt	65.932,5	64.552,2

Die Forderungen an Kunden beinhalten Finanzinstrumente der folgenden Kategorien:

in Mio. EUR	31.12.2018
Forderungen der Kategorie AAC	65.919,8
Forderungen der Kategorie FVPLM	10,5
Forderungen der Kategorie FVOCIM	2,2
Insgesamt	65.932,5

Die Risikovorsorge für die Forderungen an Kunden der Kategorie AAC hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Stand zum 01.01.	-41,7	-115,4	-265,4	-0,9	-423,4
Zuführungen aus Kreditvergabe/Kauf	-18,2	-9,1	-61,1	-6,0	-94,4
Auflösungen aus Abgang/Tilgung/Verkauf	14,3	93,1	128,1	14,1	249,5
Bonitätsbedingte Veränderungen	-1,2	-101,9	-153,0	-12,2	-268,4
Verbrauch/Abschreibungen	0,0	0,0	107,3	0,0	107,4
Umgliederungen in Stufe 1	-10,0	10,0	-	-	0,0
Umgliederungen in Stufe 2	14,0	-20,7	6,7	-	0,0
Umgliederungen in Stufe 3	4,4	28,6	-33,0	-	0,0
Unwinding	-	-	8,7	0,0	8,6
Stand zum 31.12.	-38,4	-115,4	-261,8	-5,0	-420,7

Der Bruttobuchwert der Forderungen an Kunden der Kategorie AAC hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Stand zum 01.01.	61.137,2	2.569,9	781,9	35,8	64.524,8
Kreditvergabe/Kauf	13.500,0	147,5	79,5	104,5	13.831,4
Abgang/Tilgung/Verkauf	-11.337,7	-637,7	-298,4	-53,4	-12.327,2
Verbrauch Risikovorsorge/Abschreibungen	-0,1	-0,2	-104,0	-0,0	-104,3
Nicht signifikante Modifikationen	-1,5	-0,4	-0,3	-	-2,2
Umgliederungen in Stufe 1	1.667,2	-1.645,3	-21,8	-	0,0
Umgliederungen in Stufe 2	-2.431,3	2.454,8	-23,5	-	0,0
Umgliederungen in Stufe 3	-130,5	-196,1	326,6	-	0,0
Sonstige Veränderungen	-2,8	-0,2	0,1	0,1	-2,7
Stand zum 31.12.	62.400,4	2.692,4	739,9	87,0	65.919,8

Die Wertminderungen für die Forderungen an Kunden der Kategorie FVOCIM betreffen ausschließlich Finanzinstrumente mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität (POCI) und betragen zum Bilanzstichtag -0,8 Mio. EUR. Es ergaben sich im Berichtsjahr keine Stufentransfers.

Im Berichtsjahr wurden keine Modelländerungen vorgenommen, die zu einem wesentlichen Effekt auf die Höhe der Risikovorsorge bzw. der Wertminderungen geführt hätten.

Der Gesamtbetrag der undiskontierten erwarteten Kreditverluste beim erstmaligen Ansatz von Finanzinstrumenten mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigtter Bonität (POCI) im Berichtsjahr belief sich auf 21,9 Mio. EUR.

Für Finanzinstrumente, bei denen die vertraglich vereinbarten Cashflows im Berichtsjahr modifiziert wurden und deren Wertberichtigung in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen wurde, betragen die fortgeführten Anschaffungskosten vor Modifikation 122,4 Mio. EUR.

Der Bruttobuchwert von Finanzinstrumenten, die zu einem Zeitpunkt modifiziert wurden, als die Wertberichtigung in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen wurde, und bei denen die Wertberichtigung im Berichtsjahr auf die Höhe des erwarteten Zwölf-Monats-Kreditverlusts umgestellt wurde, betrug zum Bilanzstichtag 9,8 Mio. EUR.

(41) Risikovorsorge

in Mio. EUR	31.12.2018				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	–	–	–	0,0
Forderungen an Kunden	–38,4	–115,4	–261,8	–5,0	–420,7
Insgesamt	–38,4	–115,4	–261,8	–5,0	–420,7

Die Darstellung der Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr erfolgt bei den Forderungen an Kreditinstitute (Note 39) und den Forderungen an Kunden (Note 40).

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Zusammensetzung der Risikovorsorge zum 31. Dezember 2017.

Einzelwertberichtigungen für Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	31.12.2017
Anfangsbestand	-385,0
Erfolgswirksame Veränderungen	-89,8
Zuführungen	-150,7
Auflösungen	53,7
Unwinding	7,2
Erfolgsneutrale Veränderungen	217,2
Verbrauch	217,2
Endbestand	-257,6

Für Forderungen an Kreditinstitute wurden im Vorjahr keine Einzelwertberichtigungen gebildet.

Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	31.12.2017
Anfangsbestand	-63,8
Erfolgswirksame Veränderungen	-35,5
Zuführungen	-35,5
Auflösungen	0,0
Erfolgsneutrale Veränderungen	-
Verbrauch	-
Endbestand	-99,3

Zum 31. Dezember 2017 wurden Forderungen von 21,1 Mio. EUR direkt abgeschrieben. Die Direktabschreibungen wurden als Verbrauch von Einzelwertberichtigungen dargestellt.

Für Forderungen an Kreditinstitute bestanden zum 31. Dezember 2017 Portfoliowertberichtigungen von 18 TEUR.

(42) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten ausschließlich positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken abgeschlossenen inländischen derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 designiert sind. Es handelt sich ausschließlich um zinsbezogene Geschäfte (Vorjahr: Aufteilung in zinsbezogene Geschäfte 3,4 Mio. EUR und währungsbezogene Geschäfte 0,2 Mio. EUR).

Die Handelsaktiva beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie FVPLM.

Die Handelsaktiva gliedern sich nach Laufzeiten wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	–	0,2
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	–	–
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	–	–
mehr als 5 Jahre	3,2	3,4
Insgesamt	3,2	3,6

(43) Finanzanlagen

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.168,0	5.832,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	129,1	141,5
Sonstige Finanzanlagen	65,1	54,2
Insgesamt	6.362,3	6.027,9

In den Finanzanlagen sind Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen von 10,7 Mio. EUR (Vorjahr: 7,7 Mio. EUR) enthalten.

Die Finanzanlagen beinhalten Finanzinstrumente der folgenden Kategorien:

in Mio. EUR	31.12.2018
Finanzanlagen der Kategorie FVOCIM	6.168,0
Finanzanlagen der Kategorie FVPLM	174,3
Finanzanlagen der Kategorie AAC	20,0
Insgesamt	6.362,3

Die vom Buchwert abgesetzten Wertberichtigungen für die Finanzanlagen der Kategorie FVOCIM werden ausschließlich der Stufe 1 zugeordnet und betragen zum Bilanzstichtag 0,3 Mio. EUR. Es ergaben sich im Berichtsjahr keine Stufentransfers.

Im Berichtsjahr wurden keine Modelländerungen vorgenommen, die zu einem wesentlichen Effekt auf die Höhe der Wertberichtigungen geführt hätten.

Die Finanzanlagen enthielten im Berichtsjahr weder Finanzinstrumente mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtiger Bonität (POCI) noch nicht signifikant modifizierte Forderungen.

Die Finanzanlagen enthalten folgende börsenfähige Titel:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.168,0	5.832,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	124,9	133,9
Insgesamt	6.293,0	5.966,1

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere beinhalten ausschließlich Anleihen und Schuldverschreibungen. Davon sind 6.168,0 Mio. EUR (Vorjahr: 5.832,2 Mio. EUR) beleihbar bei Zentralnotenbanken und 895,1 Mio. EUR (Vorjahr: 398,5 Mio. EUR) im Folgejahr fällig (inklusive anteiliger Zinsen).

Die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere enthalten wie im Vorjahr ausschließlich Investmentanteile.

Die Finanzanlagen gliedern sich nach Laufzeiten wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	200,5	15,5
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	694,7	383,1
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	3.541,0	3.509,6
mehr als 5 Jahre	1.754,4	1.944,0
Unbestimmte Laufzeiten	171,7	175,7
Insgesamt	6.362,3	6.027,9

(44) Ertragsteueransprüche

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	1,6	0,0
Latente Ertragsteueransprüche (nach Saldierung)	–	0,3
Insgesamt	1,6	0,3

Die Ertragsteueransprüche sind ausschließlich im Inland entstanden.

Die steuerlichen Verlustvorträge stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	122,8	122,8
Verlustvorträge Gewerbesteuer	90,4	90,4

Auf die vororganschaftlichen Verlustvorträge wurden aufgrund der Organschaft zur BayernLB keine aktiven latenten Steuern gebildet. Sie sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit von Verlustvorträgen erfolgt auf der Grundlage steuerlicher Planungsrechnungen. Bei den ertragsteuerlichen Organgesellschaften wurden aktive latente Steuern auf Verlustvorträge nicht gebildet.

(45) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	13.239,8	13.250,7
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	573,5	1.130,4
Insgesamt	13.813,3	14.381,1

Die Verbindlichkeiten an Kreditinstitute beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie AAC.

Die Verbindlichkeiten an Kreditinstitute gliedern sich nach Laufzeiten wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Täglich fällig	201,4	251,6
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	912,3	377,0
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	768,1	1.009,3
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	4.016,9	4.402,9
mehr als 5 Jahre	7.914,7	8.340,3
Insgesamt	13.813,3	14.381,1

(46) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Spareinlagen	346,9	353,5
mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	346,9	353,5
Andere Verbindlichkeiten	54.019,2	53.577,5
täglich fällig	45.704,4	43.945,3
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	8.314,7	9.632,2
Insgesamt	54.366,1	53.931,0

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	53.301,7	52.942,9
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	1.064,4	988,1
Insgesamt	54.366,1	53.931,0

Die Verbindlichkeiten an Kunden beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie AAC.

Die Verbindlichkeiten an Kunden gliedern sich nach Laufzeiten wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Täglich fällig	45.704,4	43.945,3
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	2.633,8	4.276,0
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	990,2	396,5
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	2.575,0	2.417,6
mehr als 5 Jahre	2.462,6	2.895,6
Insgesamt	54.366,1	53.931,0

(47) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Begebene Schuldverschreibungen		
Hypothekenpfandbriefe	2.220,9	2.304,5
Öffentliche Pfandbriefe	1.403,3	1.423,5
Sonstige Schuldverschreibungen	998,2	997,1
Insgesamt	4.622,3	4.725,1

Die verbrieften Verbindlichkeiten beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie AAC.

Im Berichtsjahr wurden Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe von nominal 500 Mio. EUR emittiert (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) und nominal 592,5 Mio. EUR (Vorjahr: 230,0 Mio. EUR) wurden zurückgezahlt. Inhaberschuldverschreibungen wurden nicht emittiert (Vorjahr: nominal 500,0 Mio. EUR).

Die verbrieften Verbindlichkeiten gliedern sich nach Laufzeiten wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	282,5	526,4
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	20,0	92,5
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	1.733,7	1.464,2
mehr als 5 Jahre	2.586,1	2.642,0
Insgesamt	4.622,3	4.725,1

(48) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten ausschließlich negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken abgeschlossenen inländischen derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 designiert sind, und teilt sich auf in zinsbezogene Geschäfte von 1,0 Mio. EUR (Vorjahr: 22,2 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR).

Die Handelspassiva beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie FVPLM.

Die Handelspassiva gliedern sich nach Laufzeiten wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	0,6	19,5
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	0,1	0,1
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	–	–
mehr als 5 Jahre	0,5	2,7
Insgesamt	1,2	22,3

(49) Rückstellungen

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	85,2	80,7
Andere Rückstellungen	95,2	83,7
Rückstellungen im Kreditgeschäft	48,9	15,2
Sonstige Rückstellungen	46,3	68,5
Insgesamt	180,4	164,4

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblicher Altersvorsorge. Der DKB-Konzern nutzt den sogenannten Durchführungsweg der unmittelbaren Zusage (Unfunded Plan). Die Defined Benefit Obligation (DBO)

wurde bestimmt als der Barwert aller Versorgungsleistungen zum Bilanzstichtag, der zeitanteilig am Bilanzstichtag bereits verdient ist.

Der Buchwert (entspricht auch dem Barwert) der Pensionsverpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Stand zum 01.01.	80,6	78,1
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–
Laufender Dienstzeitaufwand	3,3	3,8
Zinsaufwand	1,5	1,4
Veränderungen aus der Neubewertung	1,3	–1,4
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,1	0,1
Gezahlte Leistungen	–1,7	–1,4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–	–
Planabgeltungen	–	–
Stand zum 31.12.	85,2	80,6

Die Veränderungen aus der Neubewertung umfassen die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus der Veränderung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen. Die Veränderungen aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen erfasst.

Die wesentlichen Bewertungsparameter weisen die folgenden Sensitivitäten auf:

in Mio. EUR	Anstieg um 0,5 Prozentpunkte	Rückgang um 0,5 Prozentpunkte
Diskontierungszinssatz	-6,0	6,7
Gehaltsdynamik und Rententrend ¹	3,5	-3,2

¹ Für die Sensitivitätsberechnungen werden Gehaltsdynamik und Rententrend gemeinsam betrachtet.

Die Verlängerung der Lebenserwartung (Biometrie) um ein Jahr würde einen Effekt von 1,8 Mio. EUR verursachen.

Der DKB-Konzern bilanziert im Berichtsjahr kein Planvermögen.

Im Berichtsjahr wurde für Pensionsverpflichtungen folgender Aufwand erfolgswirksam erfasst:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Laufender Dienstzeitaufwand (Verwaltungsaufwand)	3,3	3,8
Nettozinsaufwand aus Pensionsrückstellungen (Zinsaufwand)	1,5	1,4
Insgesamt	4,8	5,2

Andere Rückstellungen

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft bilden die Bonitätsrisiken im außerbilanziellen Kreditgeschäft ab:

in Mio. EUR	31.12.2018
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien gemäß IFRS 9	42,3
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien – Stufe 1	5,6
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien – Stufe 2	8,6
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien – Stufe 3	26,1
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien – POCI	2,1
Rückstellungen für sonstige Eventualverbindlichkeiten gemäß IAS 37	6,6
Insgesamt	48,9

Die Darstellung der Entwicklung der Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien gemäß IFRS 9 im Berichtsjahr erfolgt bei den Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (Note 53).

Die sonstigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	31.12.2017	Verbrauch	Zuführung	Auflösung	Umbuchung	31.12.2018
Prozesskosten und Rechtsrisiken	35,2	-17,0	14,2	-15,0	-	17,4
Personalbereich	14,6	-5,9	7,5	-0,5	-1,1	14,6
Restrukturierung	4,3	-0,2	-	-	-	4,1
Archivierungskosten	3,5	-0,6	0,6	-	-	3,5
Sonstige	10,9	-0,1	3,3	-7,4	-	6,7
Insgesamt	68,5	-23,8	25,6	-22,9	-1,1	46,3

Abgezinste Rückstellungen wurden im Geschäftsjahr um 679 TEUR (Vorjahr: 62 TEUR) aufgezinnt. Die Änderung des Abzinsungssatzes führte zu einer Rückstellungsreduzierung von 523 TEUR (Vorjahr: Reduzierung von 0 TEUR).

Von den anderen Rückstellungen sind 23,5 Mio. EUR (Vorjahr: 39,5 Mio. EUR) nach mehr als zwölf Monaten fällig.

(50) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	0,6	1,2
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	-	0,0
Insgesamt	0,6	1,2

Die Ertragsteuerverpflichtungen sind ausschließlich im Inland entstanden.

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen verteilen sich auf folgende Posten:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	–	0,4
Risikovorsorge	–	1,3
Sonstige Aktiva einschließlich immaterieller Vermögenswerte	–	0,2
Latente Ertragsteuerverpflichtungen (vor Saldierung)	–	1,9
Saldierung mit latenten Ertragsteueransprüchen	–	–1,9
Insgesamt	–	0,0

Die Veränderung der latenten Ertragsteuerverpflichtungen (vor Saldierung) wurde mit 1,5 Mio. EUR erfolgswirksam und mit 0,4 Mio. EUR erfolgsneutral berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2018 gab es keinen Bestand an erfolgsneutral gegen die Neubewertungsrücklage gebuchten latenten Steuern (vor Saldierung) (Vorjahr: 0,4 Mio. EUR).

(51) Nachrangkapital

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Nachrangige Verbindlichkeiten	652,9	607,9
Zusätzliches aufsichtsrechtliches Kernkapital	100,0	50,0
Genussrechtskapital	28,7	26,8
Insgesamt	781,7	684,7

Das Nachrangkapital beinhaltet ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie AAC. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich so ausgestattet, dass im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der DKB eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger erfolgt. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger kann nicht entstehen. Die Voraussetzungen zur Zurechnung zum aufsichtsrechtlichen Eigenkapital gemäß Art. 62 CRR sind bei der DKB für einen Bestand von nominal 639,0 Mio. EUR erfüllt.

Der Zinsaufwand für Nachrangkapital verteilt sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Nachrangige Verbindlichkeiten	24,7	19,8
Zusätzliches aufsichtsrechtliches Kernkapital	1,1	–
Genussrechtskapital	1,1	1,1
Insgesamt	26,9	20,9

In den nachrangigen Verbindlichkeiten sind anteilige Zinsen von 14,0 Mio. EUR (Vorjahr: 14,1 Mio. EUR) enthalten.

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten sind 96,0 Mio. EUR vor Ablauf von zwei Jahren fällig (Vorjahr: 11,0 Mio. EUR).

Im Geschäftsjahr wurde wie im Vorjahr eine unbesicherte nachrangige Namensschuldverschreibung in Höhe von

50 Mio. EUR begeben. Das Instrument ist qualifiziert als zusätzliches Kernkapital nach Art. 52 CRR.

Das Genussrechtskapital ist ebenfalls zum aufsichtsrechtlichen Eigenkapital gemäß Art. 62 CRR anrechenbar. Im Geschäftsjahr wurden 2,0 Mio. EUR Genussrechte begeben (Vorjahr: 0 Mio. EUR).

Das Nachrangkapital gliedert sich nach Laufzeiten wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	14,0	16,1
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	6,0	3,0
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	132,9	138,8
mehr als 5 Jahre	500,0	450,0
mit unbestimmter Restlaufzeit	128,8	76,8
Insgesamt	781,7	684,7

(52) Eigenkapital

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Gezeichnetes Kapital	339,3	339,3
Kapitalrücklage	1.414,4	1.414,4
Gewinnrücklagen	1.303,8	1.093,4
Gesetzliche Rücklage	242,4	242,4
Rücklage aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-29,3	-27,9
Andere Gewinnrücklagen	1.090,6	878,9
Neubewertungsrücklage	59,9	133,5
Konzernbilanzgewinn	223,0	274,9
Insgesamt	3.340,4	3.255,5

Das gezeichnete Kapital stellt das satzungsmäßige Grundkapital der DKB AG dar und ist in 130,5 Mio. nennwertlose Stückaktien eingeteilt, die vollständig durch die BayernLB gehalten werden.

In der Kapitalrücklage sind die Zuzahlungen der Gesellschafter in das Eigenkapital enthalten.

Unter den Gewinnrücklagen werden vor allem die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre und aus dem Ergebnis des laufenden Jahres zugewiesen wurden. Sie untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere Gewinnrücklagen.

Die Rücklage aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne enthält die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne.

Die Gewinnrücklage hat sich insbesondere aufgrund der Einstellung des Konzernbilanzgewinns aus dem Vorjahr abzüglich des Erstanwendungseffekts des IFRS 9 um 210,4 Mio. EUR erhöht.

Die Neubewertungsrücklage resultiert mit 58,8 Mio. EUR vor allem aus der Fair-Value-Bewertung von FVOCIM-Finanzinstrumenten. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahresende begründet sich im Wesentlichen mit einer Umgliederung von 52,3 Mio. EUR in die Gewinnrücklagen aufgrund der Erstanwendung des IFRS 9.

Die neben der Fair-Value-Bewertung in der Neubewertungsrücklage ausgewiesenen Wertminderungen für FVOCIM-Finanzinstrumente werden bei den Forderungen an Kunden (Note 40) und den Finanzanlagen (Note 43) dargestellt.

(53) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2018
Eventualverbindlichkeiten	639,3
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	637,2
Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten	2,0
Andere Verpflichtungen	3.838,5
Kreditzusagen	3.838,5
Insgesamt	4.477,8

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen zum 31. Dezember 2017.

in Mio. EUR	31.12.2017
Eventualverbindlichkeiten	752,5
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	749,2
Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten	3,3
Andere Verpflichtungen	3.250,6
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.250,6
Insgesamt	4.003,1

Die Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien gemäß IFRS 9 haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Stand zum 01.01.	5,3	11,7	10,5	–	27,5
Zuführungen aus Kreditvergabe/Kauf	12,7	5,0	28,8	6,2	52,7
Auflösungen aus Abgang/Tilgung/Verkauf	–10,4	–25,5	–25,7	–3,7	–65,3
Bonitätsbedingte Veränderungen	–2,1	17,8	13,0	–0,4	28,4
Umgliederungen in Stufe 1	1,0	–1,0	–	–	0,0
Umgliederungen in Stufe 2	–0,7	1,0	–0,3	–	0,0
Umgliederungen in Stufe 3	–0,3	–0,5	0,8	–	0,0
Unwinding	–	–	–1,0	–0,1	–1,1
Stand zum 31.12.	5,6	8,6	26,1	2,1	42,3

Im Berichtsjahr wurden keine Modelländerungen vorgenommen, die zu einem wesentlichen Effekt auf die Höhe der Risikovorsorge geführt hätten.

Der Gesamtbetrag der undiskontierten erwarteten Kreditverluste beim erstmaligen Ansatz von Finanzinstrumenten mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität (POCI) im Berichtsjahr belief sich auf 0,8 Mio. EUR.

Das Exposure der Kreditzusagen und Finanzgarantien hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Stand zum 01.01.	17.654,2	454,3	53,0	–	18.161,5
Kreditvergabe/Kauf	12.515,6	105,4	16,8	6,1	12.643,9
Abgang/Tilgung/Verkauf	–10.948,6	–200,6	–35,1	–4,1	–11.188,3
Umgliederungen in Stufe 1	469,4	–469,2	–0,3	–	0,0
Umgliederungen in Stufe 2	–416,4	416,7	–0,3	–	0,0
Umgliederungen in Stufe 3	–12,7	–5,5	18,1	–	0,0
Sonstige Veränderungen	–	–	–0,2	0,2	0,0
Stand zum 31.12.	19.261,7	301,2	52,0	2,2	19.617,1

Sonstige Angaben zu Finanzinstrumenten

Bezüglich der Angaben zu den sich aus Finanzinstrumenten ergebenden Risiken gemäß IFRS 7 wird ergänzend zu den folgenden Ausführungen auch auf den Risikobericht im Lagebericht des DKB-Konzerns verwiesen.

(54) Fair Value und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Fair Value von Finanzinstrumenten¹

in Mio. EUR	Fair Value		Buchwert	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Aktiva		80.506,5		77.354,6
Barreserve	1.046,2	1.742,8	1.046,2	1.742,8
Forderungen an Kreditinstitute	3.688,6	4.606,9	3.687,8	4.601,6
Forderungen an Kunden ²	67.849,4	68.154,1	66.339,6	65.007,5
Handelsaktiva	3,2	3,6	3,2	3,6
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,0	–	0,0	–
Finanzanlagen ³	6.362,3	5.999,1	6.368,4	5.999,1
Passiva		75.704,6		73.761,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.585,5	15.242,3	13.813,3	14.381,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	55.014,9	54.789,3	54.366,1	53.931,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.721,0	4.828,3	4.622,3	4.725,1
Handelspassiva	1,2	22,3	1,2	22,3
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	17,0	17,7	17,0	17,7
Nachrangkapital	902,9	804,7	781,7	684,7

¹ Für kurzfristige Finanzinstrumente entspricht der Buchwert regelmäßig dem Fair Value.

² inklusive aktives Portfolio-Hedge-Adjustment

³ Im Vorjahr: Ohne Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen, die at cost bewertet werden.

Der DKB-Konzern plant zu den dargestellten Finanzinstrumenten keine Veräußerungen.

Hierarchie der Fair Values

In der Fair-Value-Hierarchie werden die bei der Bemessung des Fair Values der Finanzinstrumente verwendeten Bewertungsparameter in folgende drei Stufen eingeteilt:

Level 1: Die Bewertung erfolgt anhand von Preisnotierungen auf aktiven Märkten (ohne Anpassungen), zu denen der DKB-Konzern am Bewertungsstichtag Zugang hat.

Hierzu zählen Fonds und Schuldverschreibungen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

Level 2: Die Fair Values werden mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter direkt (als Preise) oder indirekt (abgeleitet von Preisen) beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen. Hierbei kann es sich um notierte Preise an aktiven Märkten für ähnliche Finanzinstrumente, um notierte Preise auf inaktiven Märkten, um andere beobachtbare Eingangsparameter (wie z. B. Zinssätze, Wechselkurse) sowie um marktgestützte Inputfaktoren handeln.

Hierzu zählen außerbörsliche Derivate, wie Zinsswaps und Devisentermingeschäfte, sowie Schuldverschreibungen, die nicht dem Level 1 zugeordnet werden.

Level 3: Die Fair Values werden mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen mindestens einen Eingangsparameter auf, der nicht am Markt beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den Fair Value hat (wie z. B. intern kalkulierte Margen und Bonitätsspreads).

Hierzu zählen Forderungen an Kunden und Unternehmensanteile.

Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bewertet werden, werden nicht auf Basis des Fair Values gesteuert. Dies gilt zum Beispiel für Kredite und Einlagen. Für solche Instrumente wird der Fair Value nur für Zwecke der Anhangangabe ermittelt. Änderungen der ermittelten Fair Values haben weder einen Einfluss auf die Konzern-Bilanz noch auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

Wird der Fair Value eines Finanzinstruments auf Basis mehrerer Bewertungsparameter ermittelt, erfolgt die Zuordnung des Fair Values in Gänze nach dem Bewertungsparameter mit dem niedrigsten Level, der für die Fair-Value-Ermittlung wesentlich ist.

Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente

Im Laufe des Berichtsjahrs fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten statt, die

zum Fair Value bewertet werden. Als Transferzeitpunkt wird das Ende des Berichtsjahrs verwendet.

in Mio. EUR	31.12.2018			
	Level 1	Level 2	Level 3	Insgesamt
Aktiva				
Forderungen an Kunden	–	–	12,7	12,7
Handelsaktiva	–	3,2	–	3,2
Positive Marktwerte aus Derivaten (Hedge Accounting)	–	0,0	–	0,0
Finanzanlagen (Fremdkapitalinstrumente)	4.916,7	1.251,3	–	6.168,0
Finanzanlagen (Eigenkapitalinstrumente)	129,1	–	–	129,1
Insgesamt	5.045,8	1.254,5	12,7	6.313,0
Passiva				
Handelspassiva	–	1,2	–	1,2
Negative Marktwerte aus Derivaten (Hedge Accounting)	–	17,0	–	17,0
Insgesamt	–	18,2	–	18,2

in Mio. EUR	31.12.2017			
	Level 1	Level 2	Level 3	Insgesamt
Aktiva				
Forderungen an Kunden	–	–	3,9	3,9
Handelsaktiva	–	3,4	–	3,4
Positive Marktwerte aus Derivaten (Hedge Accounting)	–	–	–	–
Finanzanlagen (Fremdkapitalinstrumente) ¹	3.629,0	2.203,2	–	5.832,2
Finanzanlagen (Eigenkapitalinstrumente) ¹	141,5	–	–	141,5
Insgesamt	3.770,5	2.206,6	3,9	5.981,0
Passiva				
Handelspassiva	–	22,3	–	22,3
Negative Marktwerte aus Derivaten (Hedge Accounting)	–	17,7	–	17,7
Insgesamt	–	40,0	–	40,0

¹ ohne Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Aufgrund der Überprüfung der Level-1-Zuordnung zum 31. Dezember 2018 hinsichtlich der kumulativ zu erfüllenden Parameter (z. B. Anzahl der Preisstellungen) wurden Schuldverschreibungen von 230,5 Mio. EUR von Level 1 in Level 2 sowie Schuldverschreibungen von 1.184,4 Mio. EUR von Level 2 in Level 1 umgegliedert.

Entwicklung der auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3) ermittelten Fair Values

in Mio. EUR	31.12.2018		
	Finanzanlagen	Forderungen an Kunden	Insgesamt
Stand zum 31.12.2017	25,4	3,9	29,3
Erstanwendung IFRS 9	10,6	10,1	20,7
Stand zum 01.01.2018	36,0	14,0	50,0
Erfolgswirksam erfasste Effekte	5,9	-0,2	5,7
davon Sonstiges Ergebnis	-	-	-
davon Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	5,9	0,3	6,2
davon Risikovorsorge	-	-0,4	-0,4
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-	-0,3	-0,3
Käufe	3,2	0,1	3,3
Verkäufe	0,0	-0,2	-0,2
Erfüllungen	-	-0,8	-0,8
Stand zum 31.12.2018	45,1	12,7	57,8
Erfolgswirksam erfasste Effekte für Finanzinstrumente, die am 31.12. im Bestand sind	5,9	-0,2	5,7
davon Sonstiges Ergebnis	-	-	-
davon Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	5,9	0,3	6,2
davon Risikovorsorge	-	-0,4	-0,4

in Mio. EUR	31.12.2017		
	Finanzanlagen	Forderungen an Kunden	Insgesamt
Stand zum 01.01.	19,8	7,0	26,8
Erfolgswirksam erfasste Effekte	–	–1,3	–1,3
davon Sonstiges Ergebnis	–	–1,3	–1,3
Veränderung der Neubewertungsrücklage	5,6	–0,7	4,9
Käufe	–	0,0	0,0
Verkäufe	–	–	–
Erfüllungen	–	–1,1	–1,1
Stand zum 31.12.	25,4	3,9	29,3
Erfolgswirksam erfasste Effekte für Finanzinstrumente, die am 31.12. im Bestand sind	–	–1,3	–1,3
davon Sonstiges Ergebnis	–	–1,3	–1,3

Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3) und deren Sensitivitäten

Forderungen an Kunden (auf dem Non-Performing-Loan-Markt erworbene durch Immobilien besicherte Forderungen)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite (Durchschnitt)	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Verwertungswert	0 TEUR bis 161 TEUR (15 TEUR)	+5,0 %	+ 106,9 TEUR	0,0 TEUR
		–5,0 %	–106,9 TEUR	0,0 TEUR
Verwertungszeitraum	ein Monat bis 23 Monate (16 Monate)	+6 Monate	+ 1,6 TEUR	0,0 TEUR
		–6 Monate	–2,5 TEUR	0,0 TEUR
Zinssatz	–0,45 % bis –0,27 % (–0,30 %)	+0,05 %	–1,0 TEUR	0,0 TEUR
		–0,05 %	+1,0 TEUR	0,0 TEUR

Forderungen an Kunden (zum Fair Value [Kategorie FVPLM] bewertete Kredite)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite (Durchschnitt)	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Bewertungsspread	0,08 % bis 0,94 % (0,35 %)	+10 BP	–29,4 TEUR	0,0 TEUR
		–10 BP	+ 29,6 TEUR	0,0 TEUR

Finanzanlagen (Anteile an der Visa Inc.)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Gewogener Durchschnitt	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Bezugsverhältnis der Visa Inc.-Stammaktien	49,8 %	+ 10,0 % -10,0 %	+ 3.077,7 TEUR -3.077,5 TEUR	0,0 TEUR 0,0 TEUR

Forderungen an Kunden (Sonstige Anteile an Unternehmen)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Gewogener Durchschnitt	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Unternehmensspezifische Marktrisikoprämie	6,5 %	+ 25 BP -25 BP	-145,2 TEUR + 156,2 TEUR	0,0 TEUR 0,0 TEUR

Die verwendeten Bewertungsmethoden sind branchenüblich und für den jeweils zu bewertenden Vermögensgegenstand adäquat.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente

in Mio. EUR	Level 1		Level 2		Level 3		Insgesamt	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Aktiva								
Barreserve	-	-	-	-	1.046,2	1.742,8	1.046,2	1.742,8
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	3.688,6	4.606,9	3.688,6	4.606,9
Forderungen an Kunden	-	-	-	-	67.836,7	68.150,2	67.836,7	68.150,2
Insgesamt	-	-	-	-	72.571,5	74.499,9	72.571,5	74.499,9
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-	14.585,5	15.242,3	14.585,5	15.242,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-	55.014,9	54.789,3	55.014,9	54.789,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	1.264,3	4.720,9	3.563,8	0,2	0,2	4.721,0	4.828,3
Nachrangkapital	-	-	-	-	-	804,7	-	804,7
Insgesamt	-	1.264,3	4.720,9	3.563,8	69.600,6	70.836,5	74.321,4	75.664,6

(55) Reklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten

Im Berichtsjahr fanden keine Reklassifizierungen von finanziellen Vermögenswerten statt.

(56) Bewertungskategorien der Finanzinstrumente

in Mio. EUR	31.12.2018
Aktiva	
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (FVPLM)	188,0
Forderungen an Kunden	10,5
Handelsaktiva	3,2
Finanzanlagen	174,3
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (FVOCI)	6.170,2
Forderungen an Kunden	2,2
Finanzanlagen	6.168,0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (AAC)	70.673,8
Barreserve	1.046,2
Forderungen an Kreditinstitute	3.687,8
Forderungen an Kunden	65.919,8
Finanzanlagen	20,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,0
Passiva	
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FVPLM)	1,2
Handelspassiva	1,2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (AAC)	73.583,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.813,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54.366,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.622,3
Nachrangkapital	781,7
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	17,0

in Mio. EUR	31.12.2017
Aktiva	
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3,6
Handelsaktiva	3,6
Kredite, Forderungen und Wertpapiere (LaR)	70.892,70
Barreserve	1.742,8
Forderungen an Kreditinstitute	4.601,6
Forderungen an Kunden	64.548,3
Finanzanlagen	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	6.031,8
Forderungen an Kunden	3,9
Finanzanlagen	6.027,9
Passiva	
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	22,3
Handelspassiva	22,3
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LaC)	73.721,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.381,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53.931,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.725,1
Nachrangkapital	684,7
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	17,7

(57) Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten

in Mio. EUR	2018
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten (FVPLM)	-37,6
Zinsüberschuss	3,1
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	2,8
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	-43,5
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten (FVOCIM)	18,0
Zinsüberschuss	18,1
Risikoergebnis	-0,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,4
Veränderungen der Neubewertungsrücklage	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (AAC)	1.568,3
Zinsüberschuss	1.672,3
Risikoergebnis	-104,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	-516,4
Zinsüberschuss	-516,4

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten je Kategorie gemäß IAS 39 für das Geschäftsjahr 2017:

in Mio. EUR	2017
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten	-5,6
Fair-Value-Option (FVO)	-
Zinsüberschuss	-
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten (HfT)	-5,6
Zinsüberschuss	-95,3
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	89,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	20,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	20,9
Kredite, Forderungen und Wertpapiere (LaR)	-120,1
Risikovorsorge	-120,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LaC)	-

Die Vorjahresergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung der AfS-Finanzinstrumente von 133,5 Mio. EUR wurden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

(58) Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)

Grund- und Sicherungsgeschäfte

Im Folgenden werden Angaben zu den Sicherungsbeziehungen des DKB-Konzerns gemacht. Dies umfasst Angaben zum Portfolio-Hedge im weiteren Sinne, zu den gesicherten Grundgeschäften sowie zu den Sicherungsinstrumenten.

Im Portfolio-Hedge im weiteren Sinne sind Kundenkredite mit ihren Tilgungscashflows in Höhe von 8.485,2 Mio. EUR designiert. Der Ausweis der gesicherten Grundgeschäfte erfolgt im Bilanzposten Forderungen an Kunden.

Das Hedge Adjustment zinsgesicherter Forderungen im Portfolio-Fair-Value-Hedge beträgt 407,1 Mio. EUR (Vorjahr: 455,4 Mio. EUR). Hiervon entfallen 406,1 Mio. EUR auf zum Bilanzstichtag noch bestehende Sicherungsbeziehungen und 1,0 Mio. EUR auf bereits beendete Sicherungsbeziehungen. Der Ausweis des Hedge Adjustments erfolgt im Bilanzposten Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment.

Dem Hedge Adjustment stehen auf der Passivseite unter dem Posten Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) und auf der Aktivseite unter dem Posten Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) die Marktwerte der Sicherungsgeschäfte gegenüber:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	0,0	–
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	17,0	17,7
Insgesamt	17,0	17,7

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Befristet mit Restlaufzeit						
bis 3 Monate	–	500,0	–	–	–	0,0
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	10,0	400,0	–	–	0,0	0,0
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	3.505,0	3.650,0	–	–	9,2	14,2
mehr als 5 Jahre	5.280,0	3.575,0	0,0	–	7,7	3,5
Insgesamt	8.795	8.125,0	0,0	–	17,0	17,7

Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Bewertungsergebnis aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)		
Grundgeschäfte	107,8	–51,7
Sicherungsinstrumente	–119,6	61,0
Unwirksamkeit der Absicherung (Hedge-Ineffektivität)	–11,8	9,3
Pull-to-Par-Effekt der Sicherungsinstrumente	124,5	191,2
Bewertungsergebnis der Fair Value Adjustments	–0,1	–0,3
Ergebnis aus der Amortisation des Portfolio-Hedge-Adjustment	–156,1	–324,4
Insgesamt	–43,5	–124,2

(59) Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte zins- und fremdwährungsabhängigen Derivate sowie die sonstigen Termingeschäfte. Die derivativen Geschäfte beinhalten vor allem Zinsswaps, die zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden.

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Zinsrisiken	8.970,0	8.590,0	5,1	13,3	512,9	570,1
Zinsswaps	8.950,0	8.570,0	5,1	13,3	512,4	569,4
Optionen auf Zinsswaps	20,0	20,0	–	–	0,5	0,7
Währungsrisiken	23,6	22,8	–	0,1	0,2	0,1
Devisentermingeschäfte	23,6	22,8	–	0,1	0,2	0,1
Insgesamt	8.993,6	8.612,8	5,1	13,4	513,0	570,2

Gemäß der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) wurden clearingpflichtige Derivate mit negativen Marktwerten von 494,9 Mio. EUR (Vorjahr: 530,2 Mio. EUR) und positiven Marktwerten von 1,9 Mio. EUR (Vorjahr: 9,9 Mio. EUR) mit hinterlegten bzw. erhaltenen Barsicherheiten saldiert.

Die Derivate entfallen vollständig auf Banken in der OECD.

Die Derivate gliedern sich nach Laufzeiten wie folgt:

in Mio. EUR	Nominalwerte			
	Zinsrisiken		Währungsrisiken	
Restlaufzeiten	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
bis 3 Monate	10,0	920,0	6,2	6,1
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	135,0	400,0	17,4	16,7
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	3.505,0	3.650,0	–	–
mehr als 5 Jahre	5.320,0	3.620,0	–	–
Insgesamt	8.970,0	8.590,0	23,6	22,8

(60) Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Der DKB-Konzern schließt im Rahmen seiner Aktivitäten in bestimmten Geschäftsarten Rahmenverträge mit seinen Geschäftspartnern ab. Bestandteile dieser Rahmenverträge können Aufrechnungsvereinbarungen für gegenseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sein. Beispiele für solche Rahmenverträge sind der Deutsche Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte oder der Deutsche Rahmenvertrag für Wertpapierpensionsgeschäfte. Zu den Vereinbarungen mit Aufrechnungsrechten zählen ebenfalls die Clearingbedingungen der Eurex Clearing AG, der LCH.

Darüber hinaus besteht eine Nettingvereinbarung mit der BayernLB, die unter bestimmten Bedingungen die Verrechnung sämtlicher bilanzieller Forderungen und Verbindlichkeiten einschließlich der Marktwerte aus derivativen Geschäften vorsieht.

Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung

sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung unterliegen. Diese Vereinbarungen sehen ein Verrechnungsrecht vor, sofern vorab definierte Bedingungen eingetreten sind (z. B. Vertragsbeendigung aufgrund von Insolvenz).

Dabei werden in der Spalte „Saldierungsbetrag“ die Beträge ausgewiesen, die gemäß IAS 32.42 saldiert werden. In der Spalte „Beträge, die sonstigen Aufrechnungsvereinbarungen unterliegen“ werden unter „saldierungsfähige Verbindlichkeiten bzw. Vermögenswerte“ die Beträge in Zusammenhang mit Finanzinstrumenten angegeben, die Gegenstand einer Aufrechnungsvereinbarung sind, aber wegen Nichterfüllung der Kriterien des IAS 32.42 bilanziell nicht saldiert werden. Unter „Sicherheiten“ wird der Fair Value der erhaltenen bzw. verpfändeten finanziellen Sicherheiten gezeigt.

Saldierte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte mit zugrundeliegenden Aufrechnungsvereinbarungen bzw. ähnlichen Vereinbarungen

in Mio. EUR	Buchwert vor Saldierung		Saldierungsbetrag		Bilanzierter Nettobuchwert nach Saldierung	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Verrechnungen von Kontokorrentkonten gemäß §10 RechKredV	70,0	81,5	67,2	78,5	2,8	3,0
Forderungen an Kunden						
Derivative Geschäfte	5,1	13,4	1,9	9,9	3,2	3,5
Handelsaktiva/Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	5,1	13,4	1,9	9,9	3,2	3,5
Sonstige Finanzinstrumente	861,9	1.071,4	–	–	861,9	1.071,4
Forderungen an Kreditinstitute	861,9	1.071,4	–	–	861,9	1.071,4
Insgesamt	937,0	1.166,3	69,1	88,4	867,9	1.077,9

in Mio. EUR	Bilanzierter Nettobuchwert nach Saldierung		Beträge, die sonstigen Aufrechnungsvereinbarungen unterliegen				Nettobetrag nach Saldierung sowie nach Berücksichtigung sonstiger Aufrechnungsvereinbarungen und Sicherheiten	
			saldierungsfähige Verbindlichkeiten		Sicherheiten			
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Verrechnungen von Kontokorrentkonten gemäß §10 RechKredV	2,8	3,0	-	-	-	-	2,8	3,0
Forderungen an Kunden								
Derivative Geschäfte	3,2	3,5	3,2	3,0	-	-	0,0	0,5
Handelsaktiva/Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	3,2	3,5	3,2	3,0	-	-	0,0	0,5
Sonstige Finanzinstrumente	861,9	1.071,4	383,5	492,5	-	-	478,4	578,9
Forderungen an Kreditinstitute	861,9	1.071,4	383,5	492,5	-	-	478,4	578,9
Insgesamt	867,9	1.077,9	386,7	495,5	-	-	481,2	582,4

Saldierte finanzielle Verbindlichkeiten und finanzielle Verbindlichkeiten mit zugrundeliegenden Aufrechnungsvereinbarungen bzw. ähnlichen Vereinbarungen

in Mio. EUR	Buchwert vor Saldierung		Saldierungsbetrag		Bilanzierter Nettobuchwert nach Saldierung	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
	Verrechnungen von Kontokorrentkonten gemäß §10 RechKredV	118,0	124,2	67,2	78,5	50,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
Derivative Geschäfte	513,0	570,2	494,9	530,2	18,1	40,0
Handelspassiva/Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	513,0	570,2	494,9	530,2	18,1	40,0
Sonstige Finanzinstrumente	382,4	492,5	-	-	382,4	492,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	382,4	492,5	-	-	382,4	492,5
Insgesamt	1.013,4	1.186,9	562,1	608,7	451,3	578,2

in Mio. EUR	Bilanzierter Nettobuchwert nach Saldierung		Beträge, die sonstigen Aufrechnungsvereinbarungen unterliegen				Nettobetrag nach Saldierung sowie nach Berücksichtigung sonstiger Aufrechnungsvereinbarungen und Sicherheiten	
	2018	2017	saldierungsfähige Vermögenswerte		Sicherheiten		2018	2017
			2018	2017	2018	2017	2018	2017
Verrechnungen von Kontokorrentkonten gemäß §10 RechKredV	50,8	45,7	-	-	-	-	50,8	45,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden								
Derivative Geschäfte	18,1	40,0	4,4	3,0	-	-	13,7	37,0
Handelsaktiva/Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	18,1	40,0	4,4	3,0	-	-	13,7	37,0
Sonstige Finanzinstrumente	382,4	492,5	382,4	492,5	-	-	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	382,4	492,5	382,4	492,5	-	-	0,0	0,0
Insgesamt	451,3	578,2	386,8	495,5	-	-	64,5	82,7

(61) Als Sicherheit an Dritte übertragene finanzielle Vermögenswerte sowie sonstige übertragene finanzielle Vermögenswerte ohne Ausbuchung

Die Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten oder Eventualverbindlichkeiten erfolgten im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit dem Europäischen System der Zentralbanken, mit Refinanzierungsdarlehen bei Investitions- und Förderbanken, durch Pfandbriefemis-

sionen sowie durch Wertpapierpensionsgeschäfte. Im Wesentlichen verbleiben alle mit dem Eigentum an den übertragenen Vermögenswerten verbundenen Chancen und Risiken beim DKB-Konzern.

Die Buchwerte der als Sicherheit an Dritte übertragenen Vermögenswerte sowie der sonstigen übertragenen finanziellen Vermögenswerte ohne Ausbuchung entfallen auf:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Als Sicherheit an Dritte übertragene finanzielle Vermögenswerte	33.203,2	33.567,5
Forderungen an Kunden	27.882,9	28.100,7
Finanzanlagen	5.320,3	5.466,8
Sonstige übertragene finanzielle Vermögenswerte	502,3	-
Finanzanlagen	502,3	-
Insgesamt	33.705,5	33.567,5

Diese Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen ausgeführt.

Den übertragenen finanziellen Vermögenswerten stehen Verbindlichkeiten von 9.047,4 Mio. EUR (Vorjahr: 9.596,0 Mio. EUR) gegenüber.

(62) Erhaltene Sicherheiten, die weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen

Im DKB-Konzern werden keine Vermögenswerte als Sicherheiten gehalten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen.

(63) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Fremdwährungsaktiva	242,1	232,1
USD	201,3	190,0
CHF	27,0	28,6
Sonstige Währungen	13,8	13,5
Fremdwährungspassiva	172,2	173,3
USD	171,4	172,6
Sonstige Währungen	0,8	0,7

(64) Nachrangige Vermögenswerte

Die nachrangigen Vermögenswerte von 24,4 Mio. EUR (Vorjahr: 46,2 Mio. EUR) sind vollständig in den Forderungen an Kunden enthalten.

(65) Risiken aus Finanzinstrumenten

Die Angaben in den Notes ergänzen die Ausführungen zum Risikomanagement des DKB-Konzerns und die qualitativen ökonomischen Angaben, die im Risikobericht dargestellt sind. Sie sollen dazu dienen, einen detaillierteren Einblick in die Struktur der eingegangenen Risiken zu geben.

Ausfallrisiko

Die Verteilung des maximalen Ausfallrisikos¹ zeigt folgendes Bild:

in Mio. EUR	31.12.2018
Barreserve	1.046,2
Forderungen an Kreditinstitute	3.687,8
Forderungen an Kunden	65.511,8
Finanzanlagen	6.297,2
Derivate	3,2
Kreditzusagen und Finanzgarantien	19.617,1
Insgesamt	96.163,3

¹ bei bilanziellen Vermögenswerten Angabe des Bruttobuchwerts, bei außerbilanziellen Positionen Angabe des Exposures

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des maximalen Kreditrisikos¹ zum 31. Dezember 2017:

in Mio. EUR	2017
Barreserve	1.742,8
Forderungen an Kreditinstitute	4.601,6
Forderungen an Kunden	64.195,3
Finanzanlagen	5.832,2
Derivate	3,6
Eventualverbindlichkeiten	749,2
Unwiderrufliche Zusagen	3.250,6
Insgesamt	80.375,3

¹ bei bilanziellen Vermögenswerten Angabe des Bruttobuchwerts, bei außerbilanziellen Positionen Angabe des Exposures, jeweils nach Abzug der Wertberichtigungen

Zur Minderung der Ausfallrisiken werden im DKB-Konzern Sicherheiten gehalten. Die wesentlichen Grundsätze zu den einzelnen Sicherheitenarten sind in einer Richtlinie zur Sicherheitenpolitik im Kreditgeschäft geregelt.

Die wesentlichen Sicherheiten im DKB-Konzern stellen Grundpfandrechte – vor allem auf inländische wohnwirtschaftliche Immobilien – dar. Daneben werden auch schuldrechtliche Verpflichtungserklärungen, wie vor allem Bürgschaften sowie Sicherungsübereignungen, Zessionen

und Pfandrechte als Sicherheiten verwendet. Inwiefern für ausgereichte Kredite Sicherheiten verlangt werden, hängt von den wirtschaftlichen Verhältnissen des Schuldners und seinen kaufmännischen und unternehmerischen Fähigkeiten ab. Ferner spielen die Laufzeit des Kredits, die Struktur der Transaktion, die allgemeine Wirtschaftslage sowie die Branchensituation eine Rolle. Die Sicherheitenbewertung erfolgt nicht unter Going-Concern-Aspekten, sondern stets auf Basis des Liquidationswertes, der dem erwarteten Erlös einer Sicherheit im Rahmen einer geordneten Verwertung entspricht. Der Liquidationswert wird unter Berücksich-

tigung des Zeitwertes der Sicherheit und einer je Sicherheitenart spezifischen, erwarteten Erlösquote ermittelt.

Signifikante Änderungen in der Qualität der vom DKB-Konzern gehaltenen Sicherheiten infolge einer Verschlechterung oder Änderungen in der Besicherungspolitik haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Die Finanzinstrumente der Stufe 3 und die POCI-Finanzinstrumente sind zum 31. Dezember 2018 wie folgt durch Wertberichtigungen und anrechenbare Sicherheiten abgedeckt:

in Mio. EUR	Maximales Ausfallrisiko	Wertberichtigungen	Anrechenbare Sicherheiten
Forderungen an Kunden	829,1	266,8	131,7
Kreditzusagen und Finanzgarantien	54,2	42,3	16,3
Insgesamt	883,4	309,1	148,1

Die nachfolgende Tabelle zeigt das maximale Kreditrisiko und die entsprechenden anrechenbaren Sicherheiten zum 31. Dezember 2017:

in Mio. EUR	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten
Forderungen an Kunden	417,0	100,9
Eventualverbindlichkeiten	0,1	–
Insgesamt	417,1	100,9

Zum Bilanzstichtag hielt der DKB-Konzern Forderungen von 25,8 Mrd. EUR im Bestand, für die aufgrund von Sicherheiten keine Wertberichtigung erfasst wurde.

Für Finanzinstrumente, die im Berichtsjahr abgeschrieben wurden, aber noch einer Zwangsvollstreckungsmaßnahme unterlagen, belief sich der vertragsrechtlich ausstehende Betrag zum Bilanzstichtag auf 7,5 Mio. EUR.

Die Verteilung des Ausfallrisikos in den Ausfallratingnoten 16 bis 18 auf die Finanzinstrumente der Stufe 3 und die POCI-Finanzinstrumente zeigt folgendes Bild:

in Mio. EUR	31.12.2018
Rating 16	14,0
Stufe 3	13,4
POCI	0,6
Rating 17	532,5
Stufe 3	464,2
POCI	68,3
Rating 18	293,1
Stufe 3	281,6
POCI	11,5
Insgesamt	839,6

Die nachfolgende Tabelle zeigt das maximale Kreditrisiko in den Ausfallratingnoten 16 bis 18 zum 31. Dezember 2017:

in Mio. EUR	31.12.2017
Ausfallklassen (Rating 16-18)	144,9
Forderungen an Kunden	128,4
Eventualverbindlichkeiten	7,1
Unwiderrufliche Zusagen	9,4
Insgesamt	144,9

Forborne-Exposure

Forbearance-Maßnahmen werden allgemein als Zugeständnisse gegenüber einem Schuldner vor dem Hintergrund finanzieller Schwierigkeiten definiert. Ziel solcher Zugeständnisse ist es, den Kreditnehmer in die Lage zu versetzen, seinen kreditvertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Zugeständnisse können entweder durch Modifikation bestehender Konditionen zugunsten des Schuldners oder durch Gewährung teilweiser oder vollständiger Refinan-

zierungsmaßnahmen erfolgen. Als Forbearance-Maßnahmen gelten unter anderem Laufzeit-, Zinssatz- und Tilgungsmodifikationen sowie Forderungsverzichte oder Kapitalisierung von Rückständen.

Das Forborne-Exposure hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	31.12.2018
Forderungen an Kunden	763,4
Eventualverbindlichkeiten	14,0
Zusagen	47,5
Insgesamt	825,0

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Forborne-Exposure zum 31. Dezember 2017:

in Mio. EUR	31.12.2017
Forderungen an Kunden	827,7
Eventualverbindlichkeiten	12,5
Unwiderrufliche Zusagen	15,0
Insgesamt	855,2

Marktpreisrisiko

Der DKB-Konzern gliedert die Marktpreisrisiken Gesamtbank (Bankbuch und Depot A) in die Risikofaktoren Zins, Aktie, Credit Spread, Fremdwährung und Volatilität. Der Risikokapitalbedarf in der Gesamtbank hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	12-Monats-Vergleich 2018			12-Monats-Vergleich 2017		
	31.12.2018	Maximum	Minimum	31.12.2017	Maximum	Minimum
Zins	297,4	394,1	163,1	297,9	330,2	98,1
Aktie	47,7	52,3	34,2	34,5	87,2	33,9
Credit Spread	22,9	25,2	11,9	17,3	23,3	14,7
Fremdwährung	7,1	7,6	6,1	6,7	7,4	5,8
Volatilität	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Korreliertes Gesamtrisiko	318,3	428,6	180,6	319,5	350,9	102,8

Das Wertpapierportfolio weist folgende Struktur auf:

Marktwert in Mio. EUR	Banken		Nicht-Banken		Öffentliche Emittenten		Summe	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Bonds	2.124,4	1.768,4	332,6	321,4	3.711,1	3.742,4	6.168,0	5.832,2
Fonds	-	-	129,1	141,5	-	-	129,1	141,5
Equitys	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	2.124,4	1.768,4	461,7	462,9	3.711,1	3.742,4	6.297,2	5.973,7

Die regionale Aufteilung des Wertpapierbestands nach dem Marktwert hat sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2018		31.12.2017	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Deutschland	4.333,6	68,8	4.145,3	69,4
Europa/EU	1.708,6	27,1	1.543,7	25,9
Europa/Nicht-EU	175,8	2,8	162,8	2,7
USA	-	-	25,4	0,4
Sonstiges	79,3	1,3	96,5	1,6
Insgesamt	6.297,2	100,0	5.973,7	100,0

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko aus Verbindlichkeiten sowie außerbilanziellen Positionen des DKB-Konzerns hat sich im Jahr 2018 um 0,5 Mrd. EUR erhöht. Die Veränderung resultiert insbesondere aus der Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 0,4 Mrd. EUR und der unwiderruflichen Zusagen um 0,6 Mrd. EUR sowie dem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 0,6 Mrd. EUR.

Die Aufteilung der Verbindlichkeiten und außerbilanziellen Positionen des DKB-Konzerns nach vertraglichen Fälligkeiten weist folgende Struktur auf:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Täglich fällig	45.905,8	44.196,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	201,4	251,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	45.704,4	43.945,3
Bis 3 Monate	3.843,2	5.215,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	912,3	377,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.633,8	4.276,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	282,5	526,4
Derivate	0,6	19,6
Nachrangkapital	14,0	16,1
Mehr als 3 Monate bis ein Jahr	1.784,4	1.501,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	768,1	1.009,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	990,2	396,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	20,0	92,5
Derivate	0,1	0,1
Nachrangkapital	6,0	3,0
Mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	8.467,7	8.437,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.016,9	4.402,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.575,0	2.417,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.733,7	1.464,2
Derivate	9,2	14,1
Nachrangkapital	132,9	138,8
Mehr als 5 Jahre	13.471,8	14.334,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.914,7	8.340,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.462,6	2.895,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.586,2	2.642,0
Derivate	8,3	6,1
Nachrangkapital	500,0	450,0
Unbestimmte Laufzeit	5.050,0	4.382,0
Nachrangkapital	128,7	76,7
Rückstellungen	180,4	164,3
Sonstige Passiva	265,2	141,1
Eventualverbindlichkeiten	637,2	749,3
Unwiderrufliche Zusagen	3.838,5	3.250,6
Insgesamt	78.522,9	78.067,1

Sonstige Angaben

(66) Leasinggeschäfte

Finanzierungsleasing

Zum 31. Dezember 2018 bestand im DKB-Konzern kein Finanzierungsleasing.

Operating Leasing

Der DKB-Konzern ist Leasingnehmer im Zusammenhang mit Operating-Leasing-Verhältnissen. Die im DKB-Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen betreffen insbesondere Leasingvereinbarungen über Bürogebäude und Kraftfahrzeuge.

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aufgrund von Operating-Leasing-Verhältnissen verteilen sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Restlaufzeiten		
Bis ein Jahr	15,6	15,6
Mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	55,2	59,4
Mehr als 5 Jahre	85,1	20,0
Insgesamt	155,9	95,0

Im Geschäftsjahr wurden Mindestleasingzahlungen von 16,7 Mio. EUR (Vorjahr: 14,5 Mio. EUR) als Aufwand erfasst.

(67) Treuhandgeschäfte

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Treuhandvermögen	10,8	10,8
Forderungen an Kunden	10,7	10,8
Treuhandverbindlichkeiten	10,8	10,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10,7	10,8

(68) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im DKB-Konzern bestehen im Wesentlichen Verpflichtungen aus Wartungsverträgen, die vor allem die Bereiche IT-Betrieb und Facility-Management betreffen.

Darüber hinaus resultieren sonstige finanzielle Verpflichtungen im DKB-Konzern aus der Mithaftung für Darlehen von 1,2 Mio. EUR (Vorjahr: 5,6 Mio. EUR), davon gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen 1,2 Mio. EUR (Vorjahr: 5,6 Mio. EUR).

Die DKB Finance GmbH ist bei der TEGES Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG Kommanditistin. Die Kommanditeinlage ist ausstehend in Höhe von 2,2 Mio. EUR (Vorjahr: 2,2 Mio. EUR) und auf Anforderung der TEGES GmbH in bar zu erbringen. Die ausstehende Kommanditeinlage ist 2018 nicht eingefordert worden.

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Form von abgesicherten Zahlungsansprüchen aus der Beitragserhebung für die Bankenabgabe von 15,8 Mio. EUR (Vorjahr: 11,9 Mio. EUR) sowie aus der Beitragserhebung zum Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) von 12,9 Mio. EUR (Vorjahr: 7,4 Mio. EUR).

(69) Sonstige Haftungsverhältnisse

Der DKB-Konzern hat nach § 10 Abs. 5 der Satzung des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands, Berlin, die Verpflichtung übernommen, im Bedarfsfall bei Sicherungsfällen Nachschüsse zu leisten. Die Nachschusspflicht ist für jedes Mitglied begrenzt, und zwar für die gesamte Dauer des Fonds sowie für alle Sicherungsfälle insgesamt auf den auf ihn entfallenden Teil des in § 8 Abs. 1 der Satzung festgelegten Gesamtvolumens des Fonds, vermindert um alle von ihm bereits geleisteten Beiträge.

(70) Anteilsbesitz**Angaben §§ 285 Nr. 11 und 313 HGB bzw. gemäß IFRS 12.2 (b), 12.4 i. V. m. IFRS 12.B4 und B6 und 12.10 (a) i. V. m. 12.12 zum Konzernabschluss**

Zum 31. Dezember 2018 hat die DKB die folgenden Beteiligungsunternehmen:

In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
DKB Finance GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	18,0	5,7
DKB Grund GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	0,0	5,4
DKB Service GmbH, Potsdam ^{1,2}	100,0	5,2	2,1
FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam ^{1,2}	100,0	12,9	6,4
MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin ²	100,0	3,3	0,8
PROGES EINS GmbH, Berlin ^{2,3}	100,0	0,5	-2,2

¹ Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag

² vorläufiger Jahresabschluss/IFRS-Package 31.12.2018

³ Ergebnisabführungsvertrag

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
Bauland GmbH, Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München ^{1,3,4}	94,5	-10,1	0,0
DKB Code Factory GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	0,8	0,0
DKB Immobilien Beteiligungs GmbH, Potsdam ³	100,0	2,2	0,2
DKB Wohnen GmbH, Berlin ^{1,3}	94,5	0,0	0,0
DKB Wohnungsbau- und Stadtentwicklung GmbH, Berlin ^{1,3}	100,0	2,5	0,0
GbR Olympisches Dorf, Potsdam ³	99,7	2,2	2,2
Melhoria Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam ^{1,3}	100,0	3,1	0,0
Oberhachinger Bauland GmbH Wohnbau- und Erschließungsgesellschaft, München ³	100,0	-1,4	1,0
Potsdamer Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam ³	100,0	0,1	0,0
PROGES DREI GmbH, Berlin ³	100,0	0,7	0,0
PROGES ENERGY GmbH, Berlin ³	100,0	0,7	0,0
PROGES Sparingberg GmbH, Berlin ³	100,0	0,1	0,0
PROGES VIER GmbH, Berlin ³	100,0	0,2	0,1
PROGES ZWEI GmbH, Berlin ³	100,0	3,0	0,0
DKB Stiftung Liebenberg gGmbH, Löwenberger Land OT Liebenberg ^{3,5}	-	0,4	0,2
DKB Stiftung Schorssow UG, Schorssow ^{5,6}	-	0,0	0,0
DKB Stiftung – Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Fürth ^{3,5}	-	0,1	0,1

¹ Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag² vorläufiger Jahresabschluss/IFRS-Package 31.12.2018³ festgestellter Jahresabschluss 31.12.2017⁴ Ein tatsächliches Negativvermögen liegt nicht vor.⁵ Beherrschung durch strukturiertes Unternehmen des Konzerns⁶ festgestellter Jahresabschluss 31.12.2016

Sonstige Gemeinschaftsunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
AKG ImmoPlus GmbH, Berlin ¹	50,0	0,5	0,0
German Biofuels GmbH, Pritzwalk ¹	19,9	-9,2	-1,5
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin ¹	50,0	0,0	0,0
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin ¹	47,0	-6,5	0,2

¹ festgestellter Jahresabschluss 31.12.2017

Sonstiger Anteilsbesitz

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
Bau-Partner GmbH, Halle (Saale) ¹	49,7	0,2	-0,6
DKB Wohnimmobilien Beteiligungs GmbH & Co. KG, Potsdam ²	5,1	36,7	1,8
FidesSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Versicherungsmakler GmbH, München ³	14,0	4,8	0,0
GESO Gesellschaft für Sensorik, geotechnischen Umweltschutz und mathematische Modellierung mbH, Jena ⁴	43,1	-0,4	0,0
JFA Verwaltung GmbH, Leipzig ²	10,7	-12,8	0,3
LEG Kieferniedlung Grundstücksgesellschaft b. R., Berlin ⁵	6,4	-3,0	0,4
LEG Wohnpark am Olympischen Dorf Grundstücksgesellschaft b. R., Berlin ⁵	7,5	-5,1	0,6
LEG Wohnpark Heroldplatz Grundstücksgesellschaft b. R., Berlin ²	7,7	-1,5	0,1
Mediport Venture Fonds Zwei GmbH, Berlin ⁶	53,8	-0,9	-1,1
Neue Novel Ferm Verwaltungs GmbH, Berlin ⁵	49,0	0,0	0,0
Novel Ferm Brennerei Dettmannsdorf GmbH & Co. KG, Berlin ⁵	49,0	4,0	0,0
TAG Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, Hamburg ⁵	5,2	11,7	3,5
Visa Inc., USA ⁷	<1,0	34.006,0	10.301,0

¹ aufgestellter Jahresabschluss 31.12.2010

² festgestellter Jahresabschluss 31.12.2016

³ festgestellter Jahresabschluss 30.06.2018

⁴ festgestellter Jahresabschluss 31.12.2012

⁵ festgestellter Jahresabschluss 31.12.2017

⁶ aufgestellter Jahresabschluss 31.12.2009

⁷ festgestellter Jahresabschluss 30.09.2018 (in USD)

Assoziierte Unternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
DKB BayernImmo Beteiligungs GmbH & Co. KG, München ¹	50,0	3,1	-0,1

¹ festgestellter Jahresabschluss 31.12.2017

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
DKB Asien Fonds TNL, Luxemburg ^{1,2}	86,0	19,6	-0,6
DKB Europa Fonds TNL, Luxemburg ^{1,2}	87,3	36,6	-1,6
DKB Pharma Fonds TNL, Luxemburg ^{1,2}	77,7	37,8	-2,5
DKB Teletech Fonds AL, Luxemburg ^{1,2}	83,2	24,3	0,4
DKB Zukunftsfonds TNL, Luxemburg ^{1,2}	82,6	32,2	0,0
DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement, Löwenberger Land OT Liebenberg ³	-	16,2	0,0

¹ Abschluss nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing)

² Ergebniszahlen 31.03.2018, Kapitalanteil und Fondsvermögen 31.12.2018 auf Basis Marktwerte zum 31.12.2018

³ festgestellter Jahresabschluss 31.12.2017

Anmerkungen:

Der Stimmrechtsanteil der DKB entspricht dem Kapitalanteil, soweit nichts anderes angegeben ist. Dritte halten, soweit nichts anderes angegeben ist, den verbleibenden Stimmrechtsanteil.

Der Kapitalanteil der im DKB-Konzern in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen entspricht dem Vorjahreswert.

(71) Organe der Deutschen Kreditbank AG

Vorstand

Stefan Unterlandstätter
Vorsitzender des Vorstands

Rolf Mähliß
bis 31.03.2018 Mitglied des Vorstands

Tilo Hacke
Mitglied des Vorstands

Thomas Jebesen
Mitglied des Vorstands

Alexander von Dobschütz
Mitglied des Vorstands

Jan Walther
ab 01.04.2018 Mitglied des Vorstands

Aufsichtsrat

Anteilseignervertreter:

Dr. Edgar Zoller (ab 25.01.2019)
Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Stellv. Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Michael Bücker (ab 25.01.2019)
Mitglied des Aufsichtsrats)
Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Bernd Fröhlich
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Mainfranken
Würzburg

Stefan Höck
Stellv. Leiter der Abteilung
Staatliche Beteiligungen,
Immobilienmanagement,
Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat

Michael Huber
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Karlsruhe

Marcus Kramer
Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Walter Pache
Unabhängiger Finanzexperte

Dr. Markus Wiegelmann
Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank
Unabhängiger Finanzexperte

Dr. Johannes-Jörg Riegler
(bis 31.12.2018 Vorsitzender
des Aufsichtsrats)
Ehemaliger Vorsitzender des
Vorstands der Bayerischen Landesbank

Ehrenmitglied:
Günther Troppmann
Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
der Deutschen Kreditbank AG

Arbeitnehmervertreter:

Bianca Häsen
Stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats
Angestellte
Deutsche Kreditbank AG

Michaela Bergholz
Vertreterin DBV
(Deutscher Bankangestellten Verband)

Carsten Birkholz (ab 14.03.2018)
Angestellter
Deutsche Kreditbank AG

Christine Enz
Vertreterin DBV
(Deutscher Bankangestellten Verband)

Jörg Feyerabend
Angestellter
DKB Service GmbH

Jens Hübler
Leitender Angestellter
Deutsche Kreditbank AG

Maria Miranow (ab 14.03.2018)
Angestellte
Deutsche Kreditbank AG

Frank Radtke
Angestellter
Deutsche Kreditbank AG

Frank Siegfried (bis 14.03.2018)
Angestellter
Deutsche Kreditbank AG

Gunter Wolf (bis 14.03.2018)
Angestellter
Deutsche Kreditbank AG

(72) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die dem DKB-Konzern nach IAS 24 nahestehenden Unternehmen und Personen umfassen nachfolgende Gruppen:

- alleinige Gesellschafterin (BayernLB)
- nicht konsolidierte Tochterunternehmen
- Gemeinschaftsunternehmen
- assoziierte Unternehmen
- sonstige nahestehende Unternehmen – hierunter fallen die Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des BayernLB-Konzerns, der Freistaat Bayern und Unternehmen, die vom Freistaat Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss stehen, sowie der Sparkassenverband Bayern und Unternehmen, die vom Sparkassenverband Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung stehen.
- Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der DKB sowie des Vorstands und des Aufsichtsrats der BayernLB sowie deren nahe Familienangehörige.

Der DKB-Konzern unterhält vielfältige geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Im Wesentlichen umfassen diese Beziehungen typische Bankdienstleistungen, beispielsweise das Einlagen- sowie das Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Weiterhin bestehen Operating-Leasing-Verhältnisse mit nahestehenden Unternehmen, bei denen der DKB-Konzern als Leasingnehmer auftritt.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Bedingungen, Konditionen und Besicherungen abgeschlossen.

Der Umfang der Transaktionen mit den nahestehenden Unternehmen ist im Folgenden dargestellt:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Forderungen an Kreditinstitute	861,9	1.071,4
Mutterunternehmen	861,9	1.071,4
Forderungen an Kunden	92,3	117,4
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	59,0	77,5
Gemeinschaftsunternehmen	29,2	35,7
Sonstige nahestehende Unternehmen	4,2	4,2
Risikovorsorge	7,5	24,8
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,2	1,8
Gemeinschaftsunternehmen	7,3	23,0
Handelsaktiva	3,2	3,6
Mutterunternehmen	3,2	3,6
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,0	–
Mutterunternehmen	0,0	–
Finanzanlagen	30,1	30,3
Sonstige nahestehende Unternehmen	30,1	30,3
Sonstige Aktiva	193,1	151,7
Mutterunternehmen	192,5	146,1
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,4	5,6
Gemeinschaftsunternehmen	0,0	0,0
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,1	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	613,4	771,6
Mutterunternehmen	382,4	492,5
Sonstige nahestehende Unternehmen	231,0	279,1

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	88,1	96,1
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	26,9	36,0
Assoziierte Unternehmen	1,5	–
Gemeinschaftsunternehmen	0,7	1,3
Sonstige nahestehende Unternehmen	59,0	58,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	39,9	48,7
Mutterunternehmen	0,7	11,5
Sonstige nahestehende Unternehmen	39,2	37,2
Handelsspassiva	0,7	0,8
Mutterunternehmen	0,7	0,8
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	3,7	2,2
Mutterunternehmen	3,7	2,2
Rückstellungen	1,5	0,0
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,0	0,0
Gemeinschaftsunternehmen	1,5	–
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Sonstige Passiva	9,1	10,8
Mutterunternehmen	3,9	0,6
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,9	1,0
Gemeinschaftsunternehmen	0,0	0,1
Sonstige nahestehende Unternehmen	4,4	9,1
Nachrangkapital	661,3	561,2
Mutterunternehmen	661,3	561,2
Eventualverbindlichkeiten	0,8	0,9
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,8	0,9
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Andere Verpflichtungen	4,6	4,7
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1,0	1,3
Sonstige nahestehende Unternehmen	3,6	3,4

Die anderen Verpflichtungen beinhalten ausschließlich Kreditzusagen.

Kredite, Vorschüsse und Einlagen

Zu den Transaktionen mit nahestehenden Personen zählen die Kredite, Vorschüsse und Einlagen an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der DKB sowie an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der BayernLB sowie an deren nahe Familienangehörige. Die Kreditgewährung erfolgte zu marktüblichen Konditionen und Bedingungen.

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Kredite und Vorschüsse¹		
Mitglieder des Vorstands der DKB ²	1,7	2,7
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB ²	0,8	0,9
Mitglieder des Vorstands der BayernLB ²	0,3	0,0
Mitglieder des Aufsichtsrats der BayernLB ²	0,2	0,3

¹ Mehrfachnennungen sind möglich.

² Die Kredite und Vorschüsse sind vollständig besichert.

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Einlagen¹		
Mitglieder des Vorstands der DKB	1,9	2,7
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB	2,0	2,4
Mitglieder des Vorstands der BayernLB	2,1	2,6
Mitglieder des Aufsichtsrats der BayernLB	0,1	1,4

¹ Mehrfachnennungen sind möglich.

Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des DKB-Konzerns

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017
Mitglieder des Vorstands der DKB	3,5	2,7
Kurzfristig fällige Leistungen	2,8	2,1
Andere langfristige fällige Leistungen	0,7	0,6
Leistungen nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB	0,5	0,5
Kurzfristig fällige Leistungen	0,5	0,5
Frühere Mitglieder des Vorstands der DKB und deren Hinterbliebene	0,9	0,7
Für Mitglieder des Vorstands der DKB gebildete Pensionsrückstellungen	13,7	17,5
Für frühere Mitglieder des Vorstands der DKB und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	26,0	20,6

Die für die Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr berücksichtigte variable Vergütung von 0,9 Mio. EUR steht zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Den angestellten Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Dieses orientiert sich am Tarifvertrag beziehungsweise resultiert aus einer individuellen Vereinbarung und entspricht einer Vergütung, die im Verhältnis zur entsprechenden Funktion beziehungsweise Tätigkeit im Unternehmen steht.

Nahe Familienangehörige des Vorstands und des Aufsichtsrats haben keinen Einfluss auf die unternehmerischen Entscheidungen des DKB-Konzerns.

(73) Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Der DKB-Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu strukturierten Unternehmen. Dabei handelt es sich um vertragliche und nicht vertragliche Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass diese nicht durch Stimmrechte oder ähnliche Rechte beherrscht werden, sondern die Stimmrechte sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben beziehen. Die eigentlich

relevanten Aktivitäten der strukturierten Unternehmen werden durch vertragliche Vereinbarungen gesteuert.

Investmentfonds

Der DKB-Konzern investiert in Fonds, die von Kapitalanlagegesellschaften aufgelegt werden. Zweck der Fonds ist im Wesentlichen die Teilhabe an der Entwicklung der Aktienmärkte. Die Finanzierung der Investmentfonds erfolgt durch die Ausgabe von Anteilsscheinen, durch Kreditfinanzierungen oder durch die Begebung von Schuld- und Eigenkapitaltiteln. Die Finanzierung wird in der Regel durch die zugrunde liegende Vermögensmasse des Fonds besichert. Der Umfang der Investmentfonds, mit denen der DKB-Konzern Geschäftsbeziehungen pflegt, wird bestimmt durch deren Fondsvermögen, das zum Stichtag 175,6 Mio. EUR beträgt.

Sonstige Finanzierungen

Der DKB-Konzern stellt Finanzierungsmittel für ein strukturiertes Unternehmen bereit, welches eine Vielzahl von verschiedenen Vermögenswerten hält. Dieses strukturierte Unternehmen wurde als Stiftung gegründet. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Denkmalpflege, Kunst und Kultur sowie Unterstützung von Bildungsprojekten. Die Finanzierung ist durch die gehaltenen Vermögenswerte besichert.

**In der Bilanz enthaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Anteilen
an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen**

in Mio. EUR	Investmentfonds	Sonstige Finanzierungen	Insgesamt
	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2018
Aktiva			
Forderungen an Kunden	–	9,7	9,7
Finanzanlagen	129,1	–	129,1
Insgesamt	129,1	9,7	138,8
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	0,5	0,5
Rückstellungen	–	0,0	0,0
Insgesamt	–	0,5	0,5

Das maximale Ausfallrisiko, dem der DKB-Konzern durch seine Geschäftsaktivitäten mit strukturierten Unternehmen ausgesetzt ist, bestimmt sich für Finanzanlagen aus deren bilanziellem Buchwert. Bei Forderungen aus dem Kreditgeschäft wird der maximal mögliche Verlust durch den Bruttobuchwert unter Berücksichtigung von Tilgungen und Amortisierungen dargestellt. Bei den angegebenen maximal möglichen Verlusten werden keine Sicherheiten berücksichtigt.

(74) Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 wurden durch die Vorstände und Mitarbeiter der DKB folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten wahrgenommen:

Stefan Unterlandstättner

Bayern Card-Services GmbH, München
VÖB Service GmbH, Bonn

Alexander von Dobschütz

AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

(75) Honorar für den Abschlussprüfer

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2018 ¹	2017 ¹
Abschlussprüfungsleistungen	2,8	3,5 ²
Andere Bestätigungsleistungen	0,0	0,0
Steuerberatungsleistungen	0,2	0,2
Sonstige Leistungen	1,6	1,9
Insgesamt	4,7	5,6

¹ ohne Umsatzsteuer (netto)

² davon 0,2 Mio. EUR für das Vorjahr

Das Honorar für den Abschlussprüfer beinhaltet unter den Abschlussprüfungsleistungen vor allem die Prüfung des Konzern- und des Jahresabschlusses der DKB sowie die Jahresabschlussprüfungen der sonstigen Konzernunternehmen einschließlich gesetzlicher Auftragsverweirungen und mit dem Aufsichtsrat vereinbarter Prüfungsschwerpunkte. Zudem erfolgten prüfungsintegriert die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts sowie projektbegleitende Prüfungen im Bereich IT.

Darüber hinaus wurden Steuerberatungsleistungen erbracht, die Unterstützungsleistungen bei der Erstellung von Steuererklärungen und die steuerliche Beratung zu Einzelsachverhalten umfassen. Die sonstigen Leistungen betreffen qualitätssichernde Unterstützungsleistungen DKB-interner Projekte zur Umsetzung gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen.

(76) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittliche Mitarbeiterkapazitäten während des Geschäftsjahres:

	2018	2017
Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)	2.584	2.381
weiblich	1.219	1.139
männlich	1.366	1.242
Teilzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)	692	652
weiblich	581	554
männlich	111	98
Auszubildende	16	16
weiblich	8	7
männlich	8	9
Insgesamt	3.292	3.049

Die Arbeitskapazität der Teilzeitkräfte wurde auf Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

(77) Gesellschafter

Die DKB ist ein 100%iges Tochterunternehmen der BayernLB mit Sitz in München. Die BayernLB ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Ihre Eigentümer sind – indirekt über die BayernLB Holding AG – der Freistaat Bayern und der Sparkassenverband Bayern. Die Mitteilung der BayernLB gemäß § 20 Abs. 4 AktG ist an die DKB erfolgt.

Der DKB-Konzern wird in den Konzernabschluss der BayernLB einbezogen. Der Konzernabschluss der BayernLB wird wie der Konzernabschluss der DKB im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

(78) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem 31. Dezember 2018 ergaben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für den DKB-Konzern.

Zeitpunkt der Freigabe der Veröffentlichung

Der Vorstand der Deutschen Kreditbank AG hat den Konzernabschluss am 26. Februar 2019 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Berlin, den 26. Februar 2019

Deutsche Kreditbank AG
Der Vorstand



Stefan Unterlandstätter



Tilo Hacke



Thomas Jebesen



Alexander von Dobschütz



Jan Walther

Weitere Informationen

Versicherung der gesetzlichen Vertreter	187
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	188
Mehrjahresübersicht	195
Kontakt und Impressum	196

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, den 26. Februar 2019

Deutsche Kreditbank AG
Der Vorstand



Stefan Unterlandstättner



Tilo Hacke



Thomas Jebesen



Alexander von Dobschütz



Jan Walther

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin, – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2018, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den zusammengefassten Lagebericht der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung, die in Abschnitt „Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren“ im zusammengefassten Lagebericht enthalten sind, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und

- vermittelt der beigefügte zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum zusammengefassten Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Die Angemessenheit der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden im großteiligen Kreditgeschäft

Die Bank hat entsprechend den Anforderungen mit Beginn des Geschäftsjahres 2018 erstmals den neuen Rechnungslegungsstandard „IFRS 9 - Finanzinstrumente“ angewendet. Zu den wesentlichen Neuerungen aus IFRS 9 gehört, dass die Bemessung der Risikovorsorge generell auf Grundlage von wahrscheinlichkeitsgewichteten Szenarien erfolgt und dies folglich auch für Schuldinstrumente mit beeinträchtigter Bonität (sog. Stufe 3-Risikovorsorge) gilt. Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf Note 9 „Wertminderungen“ des Konzernanhangs. Bezüglich des Managements problembehafteter Engagements verweisen wir auf Abschnitt „Adressenausfallrisiken“ des zusammengefassten Lageberichts.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Deutsche Kreditbank AG weist im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2018 Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 65.932 Mio aus, was rd. 90% der Bilanzsumme entspricht. Davon entfallen ca. 79% auf das großteilige, gewerblich geprägte Kreditgeschäft, das Kunden der strategischen Geschäftsfelder „Firmenkunden“ und „Infrastruktur“, einschließlich größerer Finanzierungen in der Landwirtschaft sowie Projekt- und Spezialfinanzierungen umfasst. Für ausfallgefährdete und ausgefallene Kreditengagements mit einem Bruttoexposure über TEUR 750 dieser Kundengruppe ermittelt die Bank die Risikovorsorge mithilfe einer Einzelfallbetrachtung. Zur Bevorsorgung des Adressenausfallrisikos im Kreditgeschäft hat die Bank zum 31. Dezember 2018 Wertberichtigungen in Höhe von EUR 421 Mio gebildet, wovon EUR 262 Mio auf die Stufe 3-Risikovorsorge und EUR 154 Mio auf die Stufe 1 und 2-Risikovorsorge entfallen.

Im Rahmen der Bevorsorgung von Kreditrisiken erfordert die Ermittlung der Einzelwertberichtigung zukunftsorientierte Schätzungen über erwartete Rückflüsse aus Zins- und Tilgungsansprüchen, die unter Berücksichtigung von wertbestimmenden Parametern und Annahmen erfolgen und in hohem Maß mit Ermessen behaftet sind. Darüber hinaus werden bei der Bestimmung von Szenarien nach Zahl und Inhalt, der Ableitung von erwarteten Cashflows im jeweiligen Szenario und der Schätzung der Eintrittswahrscheinlichkeiten in wesentlichem Umfang Ermessen ausgeübt.

Die Ermessensentscheidungen haben einen bedeutsamen Einfluss auf die Höhe der erforderlichen Wertberichtigung. Zum einen können die bei der Ermittlung herangezogenen Parameter nicht angemessen bestimmt worden sein, zum anderen können die dabei getroffenen Annahmen hinsichtlich der wesentlichen wertbestimmenden Parameter, der Bestimmung der Szenarien, der Entwicklung der Zins- und Tilgungskapazitäten oder die Erfolgsaussichten von Sanierungskonzepten der Kunden insgesamt nicht angemessen abgeleitet worden sein. Daher war es bei unserer Prüfung von besonderer Bedeutung Nachweise zu erlangen, dass die wertbestimmenden Parameter insgesamt angemessen bestimmt, die getroffenen Annahmen sachgerecht abgeleitet, die Auswahl der konkreten Szenarien und die Schätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit pro Szenario sachlich begründet und widerspruchsfrei durchgeführt und dokumentiert wurden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Unter Anwendung des risikoorientierten Prüfungsansatzes haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir, unter Hinzuziehung von KPMG-Kreditrisikospezialisten, unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

In einem ersten Schritt haben wir uns ein Verständnis über die Entwicklung des Kreditportfolios, die damit verbundenen adressenausfallbezogenen Risiken, die verwendeten Methoden und Modelle sowie das interne Kontrollsystem in Bezug auf die Identifizierung, Steuerung, Überwachung und Bewertung der Adressenausfallrisiken im Kreditportfolio als Ganzes verschafft. Unsere Prüfung schloss Aufbau- und Funktionsprüfungen des internen Kontrollsystems ein, wobei wir einen Schwerpunkt bei der Beurteilung der

Konzeption der internen Bilanzierungsmethodik bezüglich der Bewertung von bonitätsbeeinträchtigten Krediten setzten.

Für die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kontrollsystems haben wir Befragungen durchgeführt sowie Einsicht in die relevanten Unterlagen genommen. Anschließend haben wir uns von der Angemessenheit und Wirksamkeit der relevanten Kontrollen, die die Einhaltung der Systematik zur Ermittlung der individuell ermittelten Risikovorsorge der Stufe 3 sowie die sachgerechte Ableitung der wertbestimmenden Annahmen und Parameter gewährleisten sollen, überzeugt. Für die dabei zum Einsatz kommenden IT-Systeme und Verfahren haben wir die Angemessenheit und Wirksamkeit der System- und Anwendungssteuerung unter Einbindung unserer IT-Spezialisten überprüft. Weiterhin haben wir Aufbau, Funktion und Ergebnisse der von der Gesellschaft durchgeführten Validierungs-, Sensitivitäts- und Szenarioanalysen sowie Repräsentativitätsnachweise beurteilt.

Wir haben uns schließlich anhand einer unter Risiko- und Wesentlichkeitsaspekten definierten Auswahl von Kreditengagements aus der Grundgesamtheit des großteiligen Kreditgeschäfts davon überzeugt, dass die für die Bewertung der Kredite zugrundeliegenden Parameter angemessen bestimmt und die Annahmen für Kreditengagements dieser Auswahl auf sachgerechte Weise abgeleitet waren. Darüber hinaus haben wir auch die Angemessenheit der verwendeten Szenarien sowie diesen Szenarien zugeordneten Eintrittswahrscheinlichkeiten beurteilt. Dabei haben wir die Komplexität der jeweiligen Finanzierung und die den weiteren Engagementverlauf voraussichtlich bestimmenden Faktoren berücksichtigt. Die Verlässlichkeit der zugrunde gelegten Auswahlkriterien haben wir anhand einer repräsentativen Einzelfallstichprobe beurteilt. Soweit in diesen Fällen Einzelwertberichtigungen zu bilden waren, haben wir diese auch rechnerisch nachvollzogen und die zutreffende Erfassung im Rechnungslegungssystem geprüft.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Im Rahmen der von uns geprüften Auswahl von Kreditengagements, bei denen eine individuell ermittelte Risikovorsorge vorzunehmen war, kamen wir zu dem Ergebnis, dass die bei der Berechnung der Risikovorsorge zugrundeliegenden Annahmen und Parameter sachgerecht ausgewählt wurden und die Schätzung der zu

erwarteten Rückflüsse im Einklang mit den für die Bemessung von Wertberichtigungen anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen erfolgte. Darüber hinaus kamen wir zu dem Ergebnis, dass die Auswahl der konkreten Szenarien, die Schätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit pro Szenario und die Schätzung der in den Szenarien jeweils erwarteten Cashflows nachvollziehbar, sachlich begründet und widerspruchsfrei durchgeführt und dokumentiert worden war.

Bildung der Risikovorsorge für Kreditengagements der Stufen 1 und 2 unter IFRS 9

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Deutsche Kreditbank AG hat entsprechend den Anforderungen mit Beginn des Geschäftsjahrs 2018 erstmals den neuen Rechnungslegungsstandard „IFRS 9 – Finanzinstrumente“ angewendet. Zu den wesentlichen Neuerungen aus IFRS 9 gehört die Einführung einer neuen Risikovorsorgekategorie (sog. Stufe 2-Risikovorsorge - über die (gesamte) Laufzeit erwarteter Kreditverlust) für zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Schuldinstrumente auf der Aktivseite, bei denen seit ihrem Zugang (Stufe 1 – erwarteter 12-Monats-Kreditverlust) eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos (sog. Transferkriterium) eingetreten ist, ohne dass bei diesen Instrumenten konkrete Ausfallmerkmale für eine Stufe 3-Risikovorsorge vorliegen.

Der Übergangseffekt im Eigenkapital der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2018 ging zu 67 % (vor Steuern) auf die Einführung der Stufe 2-Risikovorsorgekategorie zurück. Zum 31. Dezember 2018 hat die Deutsche Kreditbank AG Schuldinstrumente mit einem Bilanzwert von EUR 2,7 Mrd ausgewiesen, die der Risikovorsorgekategorie „signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos“ zuzuordnen sind. Dies entspricht ca. 3 % der Bilanzsumme.

Die Risikovorsorgebildung für Engagements der Stufe 2 wird im Wesentlichen durch die Kriterien für den Transfer in die Stufe 2 und die Berechnung des sogenannten Lifetime Expected Credit Loss (LECL) bestimmt. Insbesondere wirkt sich die neu anzuwendende Mehrjahreslogik zur Berechnung des LECL auf die Herleitung der Parameter Probability of Default (PD) und Exposure at Default (EAD) aus, deren Verläufe anhand von Modellannahmen zu schätzen sind.

Wenn das Transferkriterium nicht sachgerecht konzipiert und angewandt wird, besteht das Risiko, dass die Risikovorsorge trotz signifikant erhöhtem Kreditrisiko nur auf Basis des erwarteten 12-Monats-Kreditverlustes erfasst wird. Falls hingegen ein Rücktransfer in Stufe 1 notwendig wird, besteht umgekehrt das Risiko, dass die Risikovorsorge zu hoch erfasst wird.

Wie eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos zu bestimmen ist und wie der LECL zu schätzen ist, wird vom Standard prinzipienbasiert umschrieben. Es ist die Aufgabe jedes nach IFRS bilanzierenden Unternehmens, im Einklang mit den Grundsätzen des neuen Standards erstmals quantitative und qualitative Kriterien zu entwickeln, anhand derer es beurteilt, ob sich das Ausfallrisiko seit dem Zugang eines Schuldinstruments signifikant erhöht hat. Darüber hinaus muss für die nach Stufe 2 transferierten Kreditengagements anhand geeigneter Modelle der LECL geschätzt werden. Daher war es für unsere Prüfung von besonderer Bedeutung, dass sowohl die Transferkriterien als auch die Parameterschätzung für den LECL für den Zweck der Verwendung in der Rechnungslegung unter IFRS 9 sachgerecht konzipiert und entsprechend der Konzeption angewendet wurden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir unter Einbeziehung von KPMG-Spezialisten für Risikomodelle unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

Wir haben uns zunächst einen Überblick sowohl über die grundsätzliche Vorgehensweise zur Bestimmung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos als auch über die Konzeption zur Herleitung der für den LECL relevanten Parameter verschafft. Die von der Bank erarbeitete Vorgehensweise wurde von uns anschließend auf Konformität mit den Anforderungen des neuen Rechnungslegungsstandards hin beurteilt. Im Anschluss daran haben wir die Eignung der zum Einsatz kommenden Modelle zur Bestimmung der wesentlichen Bewertungsparameter beurteilt. Die IT-technische Umsetzung der Konzepte insbesondere anhand des von der Bank erstellten Test-

vorgehens für die wesentlichen Parameter haben wir anhand einer bewussten Auswahl von Testfällen nachvollzogen.

Weiterhin haben wir uns einen Einblick in das interne Kontrollsystem zur Sicherstellung einer sachgerechten Ermittlung, Erfassung und Analyse der quantitativen und qualitativen Informationen und Parameter sowie deren Berücksichtigung in den Beurteilungsmodellen der Bank verschafft. Für die dabei zum Einsatz kommenden IT-Systeme und Verfahren haben wir die Angemessenheit und Wirksamkeit der System- und Anwendungssteuerung unter Einbindung unserer IT-Spezialisten überprüft. Darüber hinaus haben wir für die von der Bank implementierten Kontrollen zunächst den Aufbau der Kontrollen hinsichtlich der Geeignetheit zur Abdeckung identifizierter Fehlerrisiken beurteilt und anschließend die Wirksamkeit der Kontrollen beurteilt. Die betrachteten Kontrollziele waren insbesondere die Vollständigkeit der Risikovorsorge und die korrekte Berechnung der Risikovorsorge nach Aktualisierung von Parametern.

Im Rahmen von aussagebezogenen Prüfungshandlungen haben wir die von der Bank durchgeführten Berechnungen zur Bestimmung des Stufentransfers als auch zur Ermittlung des LECL auf Basis einer Zufallsstichprobe von einzelnen Kreditengagements nachvollzogen. Zur Sicherstellung der richtigen Berechnungsgrundlage der Risikovorsorge haben wir darüber hinaus anhand von analytischen Prüfungshandlungen die Zuordnung zur Stufe 1 und 2 überprüft.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNG

Zur Identifikation von Kreditengagements, bei denen seit ihrem Zugang eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos eingetreten ist bzw. sich wieder reduziert hat, hat die Bank sachgerecht konzipierte Kriterien angewendet. Die verwendeten Modelle und die einfließenden Parameter wurden sachgerecht konzipiert und entsprechend der Konzeption angewendet.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die Erklärung zur Unternehmensführung und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum zusammengefassten Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit

des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im zusammengefassten Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des zusammengefassten Lageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im zusammengefassten Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 14. März 2018 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 8. Mai 2018 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind unter Beachtung der Übergangsvorschrift des Artikels 41 Abs. 1 EU-APrVO ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 1990 als Konzernabschlussprüfer der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Ulrich Bergmann.

Berlin, den 26. Februar 2019

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Bergmann
Wirtschaftsprüfer

gez. Thiel
Wirtschaftsprüfer

Mehrjahresübersicht

Ertragskennzahlen

in Mio. EUR	2018	2017	2016	2015	2014
Zinsüberschuss	976,7	935,2	795,1	790,4	670,2
Risikoergebnis ¹	111,8	127,3	128,7	143,8	134,4
Provisionsergebnis	-33,7	-39,2	6,9	-1,3	-4,2
Verwaltungsaufwand	474,7	446,3	417,0	376,8	368,6
Ergebnis vor Steuern	301,2	264,7	331,2	236,0	150,5
Cost Income Ratio (CIR) in %	51,5	50,8	45,8	48,0	54,9
Eigenkapitalrendite (ROE) in %	10,2	9,6	12,4	9,6	6,1

Bilanzkennzahlen

in Mio. EUR	2018	2017	2016	2015	2014
Bilanzsumme	77.387,6	77.322,9	76.522,3	73.428,8	71.587,2
Eigenkapital	3.340,4	3.255,5	3.019,1	2.945,7	2.764,3
CET1-Quote in %	9,1	8,6	8,9	8,2	8,7
Kundenforderungen	65.932,5	64.552,2	63.228,3	61.582,1	59.609,5
Kundeneinlagen	54.366,1	53.931,0	53.438,0	48.558,2	47.319,0

Kundenzahlen

	2018	2017	2016	2015	2014
Kundenzahl	4.073.875	3.761.498	3.518.055	3.250.968	3.071.434
Zahl privater Girokonten (DKB-Cash)	2.980.293	2.746.526	2.501.689	2.214.771	2.003.377

Mitarbeiterkennzahlen

	2018	2017	2016	2015	2014
Mitarbeiter in Kapazitäten Köpfe zum 31.12.	3.431 3.731	3.084 3.379	3.032 3.316	2.937 3.220	2.832 3.104
Ø Alter in Jahren	42,9	43,1	42,8	42,5	42,1
Ø Unternehmenszugehörigkeit in Jahren	8,4	8,5	8,2	7,9	7,4
Geschlechterverteilung m w in %	43,8 56,2	43,3 56,7	41,7 58,3	40,5 59,5	40,9 59,1
Geschlechterverteilung in Führungspositionen m w in %	62,4 37,6	60,5 39,5	61,1 38,9	62,5 37,5	65,1 34,9
Gesundheitsquote in %	95,1	95,1	95,0	95,3	96,2
Weiterbildungstage/Mitarbeiter	3,8	3,4	3,4	2,4	2,4

¹ bis 2017 Risikovorsorge

Kontakt und Impressum

Ihre Verbindung zu uns

Deutsche Kreditbank AG
Taubenstraße 7–9
10117 Berlin
info@dkb.de
Tel.: +49 30 120 300 00
www.dkb.de

Postanschrift

Deutsche Kreditbank AG
10919 Berlin

Die Deutsche Kreditbank AG ist ein Unternehmen der BayernLB.

Ansprechpartner

Presse

Dana Wachholz
Pressesprecherin
Tel.: +49 30 120 30-3610
presse@dkb.de

Investor Relations

Armin Hermann
Bereichsleiter Treasury
Tel.: +49 30 120 30-2920
zentrale.treasury@dkb.de

Weitere Informationen

Weitere Informationen zu unserem Unternehmen finden Sie auf www.dkb.de.

Hinweis

Dieser Geschäftsbericht der Deutschen Kreditbank AG enthält Aussagen zu zukünftigen Entwicklungen. Diese Aussagen spiegeln die gegenwärtigen Ansichten der Unternehmensführung wider und basieren auf entsprechenden Einschätzungen und Erwartungen. Somit sind sie nicht als Garantien dafür zu verstehen, dass diese Erwartungen auch eintreffen.

Die im Geschäftsbericht verwendeten Angaben wurden sorgfältig ausgewählt und stammen aus glaubwürdigen Quellen, ohne dass wir diese Angaben auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft haben.

Impressum

Herausgeber: Der Vorstand der Deutschen Kreditbank AG

Konzept und Gestaltung: Berichtsmanufaktur GmbH, Hamburg

Stand: März 2019

© Deutsche Kreditbank AG, Berlin

Unser Unternehmen legt großen Wert auf Inklusion und Vielfalt. Die Aussagen im Dokument beziehen sich daher auf alle Menschen, unabhängig von ihrer Identität. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit nutzen wir generische Maskulina.

Deutsche Kreditbank AG

Taubenstraße 7–9
10117 Berlin

info@dkb.de

www.dkb.de

Tel.: +49 30 120 300 00